

Heimat-Kalender

des Kreises
Jüterbog-Luckenwalde



Rudolf Schmidt-
Ungültig
Sign. B 2761

Z 48
3834
1937

1 9 3 7

Brandenburger

Wer schützt seit 200 Jahren Euer Hab und Gut?

die **Feuersozietät**,
die Tradition mit neuzeitlicher Geschäftsführung
verbindet.

Bedient Euch Eurer Landesbrandkasse!

Auskunft erteilt die Kreisdirektion in Jüterbog.

Kauft im
Spezialgeschäft



GLAS

Haus- und Küchengeräte

OTTO HANNEMANN

INH. ERWIN HANNEMANN

Jüterbog

Zinnaer Vorstadt 30, Fernruf 340

Gegründet 1863

HELMUT HANNEMANN

Töpfermeister

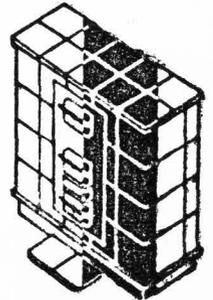
Jüterbog

Zinnaer Vorstadt 30a, Fernruf 694

Anerkannter Fachmann
für

SUMMA- Kachelöfen

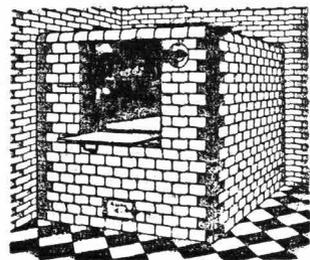
Zentralheizungs-
anlagen



Der moderne

Hausbackofen

wie untenstehend abgebildet

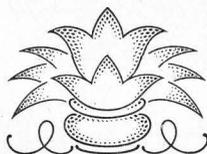


Mitglied des Fliesenverbandes
und Vertreter der Fliesenfabrik Utzschneider
und Ed. Jauner in Zahna

Kalender

des Kreises Jüterbog-Luckenwalde

Aus der Heimat für die Heimat



| | |
|---|-------|
| Wiss. Allgemeinbibliothek des Bezirkes Potsdam | |
| Einr. | Ma |
| 80: | 52586 |
| | |

Benutzung
nur im Hause

1937

Druck und Verlag: Otto Böttcher, Buchdruckerei, Jüterbog

Vergeßt nie, daß das heiligste Recht
auf dieser Welt das Recht auf Erde
ist, die man selbst bebauen will, und
das heiligste Opfer das Blut, daß
man für diese Erde vergießt!

Hitler „Mein Kampf“

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|--|-------|
| Leitspruch | 3 |
| Kalendarium | 9 |
| Postgebühren | 24 |
| Amtlicher Teil: | |
| Staatliche Kreisverwaltung | 25 |
| Reichs-, Staats- und sonstige Behörden | 30 |
| Städtische Verwaltungen | 33 |
| Verzeichnis der Amtsvorsteher | 40 |
| Verzeichnis der ländlichen Bürgermeister | 41 |
| Verzeichnis der Standesbeamten | 43 |
| Aufbau der NSDAP | 45 |
| Aufstellung der Ortsgruppen- und Stützpunkte des Kreises | 46 |
| Reichsnährstand | 47 |
| Ortsgruppen- und Ortsbauernführer | 47 |
| Marktordnung | 51 |
| Messen und Märkte | 53 |
| Uebersicht über die Bestellung des Gemüsegartens | 57 |
| Immerwährender Trächtigkeit-Kalender | 58 |
| Berkehrszeichen | 59 |
| <hr/> | |
| Nationalsozialistische Volkswohlfahrt | 61 |
| Das Jüterboger Heimatspiel | 65 |
| Dahmer Fastnachten 1647 | 70 |
| Marshall Blüchers Weihnachtsbraten | 74 |

Das **Tageblatt** ist die Tageszeitung mit der höchsten Auflage im Kreise
Jüterbog-Luckenwalde und deshalb auch das **erfolgreiche Insektions-Organ**

| | |
|---|-----|
| Schicksalsstunde über Krauseck | 76 |
| Eine deutsche Mutter | 81 |
| Wunder des Lebens | 84 |
| Im Krankenzimmer | 87 |
| Mein Bursche Leopold | 89 |
| Bärbeles Märchenschah | 92 |
| Entdeckung Amerikas | 95 |
| Rätsellede | 96 |
| Spiel mit dem Schicksal | 97 |
| Neues von den „Kraft durch Freude“-Fahrten | 101 |
| Sport erhöht die Leistungsfähigkeit | 102 |
| Die Raubritter in der Mark Brandenburg um 1400 | 105 |
| Die sozialen Verhältnisse in Damm in früheren Jahrhunderten | 111 |

Nationalsozialisten!

Eure Zeitung ist das

Tageblatt

Das Heimatblatt des Kreises Jüterbog-Luckenwalde / Mitteilungsblatt des Kreises Jüterbog-Luckenwalde der NSDAP. / Amtliches Verkündungsblatt für den Kreis Jüterbog-Luckenwalde und die Städte Luckenwalde, Jüterbog, Dahme und Baruth

Bürgergarten = Festhale

Größter Vergnügungs- und
Versammlungssaal im Kreise
Neuzeitlich renoviert

Jeden Sonntag Tanz

Verbandssegelbahn
Verkehrstotal vieler Verbände und Vereine
Vorzügliche Küche — Gutgepflegte Biere
W. Balz (Koch).

Gebr. Henkel

Umzüge / Transporte

Süterbog, Damm 95, Telefon 610

Umzüge von und nach allen Orten innerhalb Deutschlands.

Größtes Möbeltransportgeschäft am Platze!

Deutz, Primus, Stock- und Hagedorn- Straßen- und Ackerschlepper

Generalvertreter für die Provinz Branden-
burg:

Heinz Hiltmann,

Luckenwalde

Adolf-Hitler-Str. 16b, Telefon 2190 u. 2191

Das Jahr 1937 ist seit Christi Geburt nach Dionysius das 1936.

| | | | |
|--|------------|--|-----------|
| Seit Christi Tode sind verfloßen | 1904 Jahre | Seit Erfindung d. elektro-magnet. Telegr. sind verfloßen | 104 Jahre |
| „ Einführung des Julianischen Kalenders | 1982 „ | „ Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth | 102 „ |
| „ der Zerstörung Jerusalems | 1867 „ | „ Erfindung der Photographie durch Daguerre | 98 „ |
| „ Erfindung des Schießpulvers (Berth. Schwarz) | 624 „ | „ Erfindung der elektrischen Bogenlampe | 89 „ |
| „ Erfindung der Buchdruckerkunst | 447 „ | „ Neuerrichtung des Deutschen Reiches | 66 „ |
| „ Entdeckung Amerikas | 445 „ | „ Einführung des Fernsprechers | 60 „ |
| „ der Reformation Dr. Martin Luthers | 420 „ | „ dem 1. Flug (Gleitflug) durch Otto Lilienthal | 46 „ |
| „ Einführung des Gregorianischen Kalenders | 355 „ | „ Erfindung der drahtlosen Telegraphie | 41 „ |
| „ Erfindung des astronomischen Fernrohrs | 326 „ | „ der ersten Radiosendung durch Marconi | 40 „ |
| „ dem Westfälischen Frieden | 289 „ | „ Entdeckung des Radiums | 39 „ |
| „ Erfindung der Pendeluhr | 281 „ | „ dem 1. Ausfluge des Starrluftschiffes von Zeppelin | 37 „ |
| „ Einführung des verbesserten Kalenders | 237 „ | „ Erfindung des drahtlosen Fernsprechers | 35 „ |
| „ dem Hubertusbürger Frieden | 174 „ | „ dem Schandfrieden von Versailles | 18 „ |
| „ Erfindung der Dampfmaschine durch James Watt | 173 „ | „ Einführung des Unterhaltungsrundfunks | 17 „ |
| „ Einführung der Gasbeleuchtung | 154 „ | „ dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund | 11 „ |
| „ Einführung der Städteordnung | 129 „ | „ der nationalen Revolution in Deutschland | 4 „ |
| „ dem Bau der ersten Lokomotive (Stephenjon) | 123 „ | „ dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund | 4 „ |
| „ Einführung der Wehrpflicht in Preußen | 123 „ | | |

Von der Zeitrechnung des Jahres 1937.

Die Jahre der christlichen Zeitrechnung werden von Christi Geburt an gerechnet. Das gegenwärtige 1937te Jahr ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen oder 52 Wochen und 1 Tag und beginnt am Freitag, dem 1. Januar. Die griechische Kirche zählt ihre Jahre seit Erschaffung der Welt nach der byzantinischen Ära. Sie setzt die Epoche der Welterschöpfung auf den 1. September

des Jahres 5509 vor Christi Geburt und beginnt ihr 7446stes Jahr mit dem 14. September unseres 1937ten Jahres. — Die Russen zählten ihre Jahre nach dieser Ära bis zu Peter dem Großen. Seit Anfang des achtzehnten Jahrhunderts bedienen sie sich unserer Jahreszahl; am 12. Juni 1923 ist auch in Rußland der Gregorianische Kalender eingeführt worden. — Die Araber, Perser und

andere Befenner des mohammedanischen Glaubens zählen ihre Jahre seit der Auswanderung Mohammeds von Mekka nach Medina, welche von ihnen Hidschrah (Hedschra) genannt wird. Sie beginnen am 14. März 1937 ihr 1356stes Jahr, ein Gemeinjahr von 354 Tagen. In der Türkei ist am 1. Januar 1926 der Gregorianische Kalender eingeführt worden.

Die zwölf himmlischen Zeichen.

| | | |
|-------------|------------|--------------|
| ♈ Widder | ♌ Löwe | ♍ Schütze |
| ♎ Stier | ♏ Jungfrau | ♐ Steinbock |
| ♑ Zwillinge | ♒ Wage | ♓ Wassermann |
| ♈ Krebs | ♏ Skorpion | ♐ Fische |

Erklärungen.

| | | |
|-------------------|----------------|--------------|
| ☾ Neuer Mond | ☉ Sonne | Abd. Abends |
| ☾ Erstes Viertel | ☾ Mond | U. Uhr |
| ☾ Voller Mond | ☾ Mg. Morgens | Std. Stunden |
| ☾ Letztes Viertel | b. T. bei Tage | W. Minuten |

Umlaufzeit, Entfernung und Größe der Planeten.

Die Sonne ist 1253000mal größer und 333470mal schwerer als die Erde. Der Wind läuft in 27 Tagen 8 Stunden um die Erde, ist 384400 Kilometer von ihr entfernt und 50mal kleiner und $\frac{1}{51}$ so schwer wie diese. Der Durchmesser der Erde beträgt 12756 Kilometer, ihre mittlere Entfernung von der Sonne 149, die kleinste Entfernung 146 $\frac{1}{2}$ und die größte 151 $\frac{1}{2}$ Millionen Kilometer. Die Größe der kleinen Planeten ist bei ihrer weiten Entfernung und der überaus geringen Ausdehnung ihres Durchmessers

kaum meßbar. Die Versuche Barnards, die Durchmesser einiger der helleren und wahrscheinlich größten Planeten zu bestimmen, ergaben für die Länge des Durchmessers der Ceres 766, der Pallas 489, der Juno 190 und der Vesta 384 Kilometer, während diese bei den kleinsten sich auf nicht über 30 Kilometer zu belaufen scheint. — Die mittleren Entfernungen der kleinen Planeten von der Sonne liegen zwischen 218 und 852 Millionen Kilometern und die Umlaufzeiten zwischen $\frac{1}{2}$ und 14 Jahren.

| Name des Planeten | Umlaufzeit um die Sonne Jahre Tage | Kleinste Entfernung in Millionen Kilometern | Mittlere Entfernung von der Sonne | Größte Entfernung in Millionen Kilometern | Größenverhältnis zur Erde = 1 | Massenverhältnis zur Erde = 1 |
|-------------------|---------------------------------------|---|-----------------------------------|---|-------------------------------|-------------------------------|
| Merkur . . . | — 88,0 | 46 | 58 | 70 | 0,053 | 0,056 |
| Venus . . . | — 224,7 | 107 | 108 | 109 | 0,93 | 0,82 |
| Mars . . . | 1 321,7 | 206 | 227 | 248 | 0,15 | 0,11 |
| Jupiter . . . | 11 314,8 | 738 | 775 | 813 | 1318 | 318 |
| Saturn . . . | 29 166,5 | 1344 | 1424 | 1504 | 686 | 95 |
| Uranus . . . | 84 6,0 | 2731 | 2864 | 2996 | 62 | 15 |
| Neptun . . . | 164 286,0 | 4446 | 4487 | 4527 | 83 | 17 |
| Pluto . . . | 249 61,0 | 4417 | 5919 | 7421 | — | — |

Planet und Witterung im Auszuge aus dem hundertjährigen Kalender.*)

In diesem 1937ten Jahre regiert unter den Planeten der Saturn.

Dieser Planet ist, von der Sonne aus gerechnet, der sechste, und war noch vor kurzem der letzte und äußerste bekannte im Sonnensystem. Er ist an seinem matten, etwas ins Bläuliche fallenden Lichte kenntlich. Seine Bahn um die Sonne durchläuft er in 29 Jahren 166 Tagen und 5 Stunden. Er ist zehn

und ein halb mal größer als die Erde. Saturn zeigt das Phänomen, daß ihn ein breiter, von seiner Kugel ganz abgegrenzter Ring umgibt, der 5500 Meilen breit ist. Frühling ist ganz trocken und bis in den Mai sehr kalt. Wenn gleich der April anfänglich sich etwas zur Wärme anläßt, so fällt doch wieder Kälte ein bis in den Mai, in welchem die Tage schön, die Nächte kalt sind. Auch gibt es schädliche Reize im Mai.

Sommer. Ist kalt, mit stetem Regenmetter, und daher unfruchtbar; doch ist der Heumonat über die Hälfte sehr warm und schön. Herbst. Ist auch sehr kalt und feucht, geriebt zeitlich, und doch folgt wieder großes Ungewitter. Wenn die Hälfte des Oktober vorüber ist, kommt große Kälte. Winter. Ist anfänglich feucht, mit Regengüssen. Gegen Ende Dezember weint es zu mit Schnee und Kälte.

*) Auszug und ebenso 100jährige Witterung nur für diejenigen, die dem Glauben an den 100jährigen Kalender noch zugetan sind.

Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne und des Mondes sind für den 15° östlich von Greenwich gelegenen Meridian (Stargard) und die geographische Breite 52° 30' (Berlin) nach den Materialien des preuß. statist. Bureau aufgestellt. Um die mitteleuropäische Zeit für Berlin zu erhalten, sind 6 Minuten 20 Sekunden hinzuzurechnen.

Bemerkung: Die gebotenen Feiertage der Katholiken sind mit einem † bezeichnet.

Januar

Bauernregeln.

Wenn am Neujahr die Sonne uns lacht,
Gibt es viel Fische in Fluß und Bach.

Januar Schnee zu Lauf,
Bauer, halt den Sack auf.



Schneemonat

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

In dem ersten Drittel des Monats ist es beständig kalt, es wird jedoch trübe und auch gelinder. Vom 19. ab wird es wieder hell und kalt, zu Ende trübe und Regen.

| 1937 | Gedenktage Evangelische Kirche | Heilige Namen Katholische Kirche | Sonnen- Aufg. Untg. | Mond- Aufg. Untg. | Mond- Lauf | D.- 3. | Tag, vom 1/1 31/12 | Notizen |
|---|---|--|--|--|----------------------------|---------------------------------|--|--|
| 1. | Neujahr | Neujahr | Evg. Der Jesusname: Luf. 2, 21. Kath. Der Erlöser der Welt: Luf. 2. | | | | Tagläng. 7 St 45 M | Das letzte Viertel, den 4. Januar, tritt mit Kälte ein. Der neue Mond, den 12. Januar, läßt Schnee erwarten. |
| 1 Freit. 2 Sonn. | Neujahr. Jesus Ulrich Zwingli | Neujahr. Jesus Adelhard | 8 11 15 56 | 21 40 10 1 | ☉ Erbn. | ☿ | 1 365 2 364 | |
| 2. | Sonnt. n. Neujahr | Namen-Jesu-Fest | Evg. Die Nacht n. Veggpt.: Matth. 2. Kath. Der Name Jesu: Luf. 2, 21. | | | | Tagläng. 7 St 47 M | |
| 3 Sonnt. 4 Mont. 5 Dienst. 6 Mittw. 7 Donn. 8 Freit. 9 Sonn. | Adolf Stöder Jak. Grimm *1785 Steinhausen †1924 Dreikönige Widufind get. 785 Bischer † 7.1.1529 H. St. Chamberlain | Genoveva Farhilde Eduard. Verlach Erst. Christi Reinhold. Valentin Gudula. Gaubald Siegbert (Sigisb.) | 8 11 15 58 8 10 16 0 8 10 16 1 8 10 16 2 8 9 16 3 8 9 16 5 8 8 16 6 | — 10 33 0 0 10 50 1 8 11 8 2 17 11 30 3 23 11 56 4 28 12 28 5 29 13 10 | | ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ | 3 363 4 362 5 361 6 360 7 359 8 358 9 357 | Das erste Viertel, den 19. Januar, bringt Kälte und Schnee. Der volle Mond, den 26. Januar, fährt mit gleicher Witterung fort. |
| 3. | 1. n. Epiphania | 1. n. Erscheinung | Evg. Der zwölfjährige Jesus: Luf. 2. Kath. D. zwölfjähr. Sej. i. Temp.: Luf. 2. | | | | Tagläng. 8 St 0 M | |
| 10 Sonnt. 11 Mont. 12 Dienst. 13 Mittw. 14 Donn. 15 Freit. 16 Sonn. | J. Döllinger †1890 E. d. Bef. v. Brschw. Pestalozzi * 1746 Ph. J. Spener Fr. Hahn, Märt. A. Böcklin † 1901 G. Spalatin † 1545 | Fest d. hl. Familie Alwin E. v. Zwiefalten. Folkwart G. v. Rappenberg Paulus d. Einsiedl. Loffo | 8 8 16 8 8 7 16 9 8 6 16 11 8 5 16 12 8 5 16 14 8 4 16 15 8 3 16 17 | 6 22 14 2 7 7 15 3 7 43 16 13 8 13 17 28 8 36 18 45 8 57 20 2 9 15 21 22 | ☉ Süd w. *) ☉ 17,46 Uhr | ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ | 10 356 11 355 12 354 13 353 14 352 15 351 16 350 | |
| 4. | 2. n. Epiphania | 2. n. Erscheinung | Evg. Hochzeit zu Kana: Joh. 2, 1-11. Kath. Die Hochzeit zu Kana: Joh. 2. | | | | Tagläng. 8 St 17 M | |
| 17 Sonnt. 18 Mont. 19 Dienst. 20 Mittw. 21 Donn. 22 Freit. 23 Sonn. | E. v. Steinbach Reichsgrdg. 1871 H. Sachs † 1576 Fabian u. Sebast. M. Claudius † 1815 Franz Grillparzer Bodelschwingh | Antonius. Gamelb. Petri Stuhl f. z. R. Severin. Erh. Knut Sebastian Agnes Weinrad. Epiphan Lüfthilde. Jldesons | 8 2 16 19 8 1 16 20 8 0 16 22 7 59 16 23 7 58 16 25 7 57 16 27 7 56 16 29 | 9 34 22 41 — 10 15 0 2 10 41 1 25 11 15 2 45 12 0 4 2 12 56 5 10 | ☉ 21,2 Uhr ☉ Nordw. | ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ | 17 349 18 348 19 347 20 346 21 345 22 344 23 343 | |
| 5. | Septuagesima | Septuagesima | Evg. D. Arbeit. i. Weinb.: Matth. 20. Kath. Gleichn. v. d. Arbeit.: Matth. 20. | | | | Tagläng. 8 St 36 M | |
| 24 Sonnt. 25 Mont. 26 Dienst. 27 Mittw. 28 Donn. 29 Freit. 30 Sonn. | Fr. d. Große * 1712 H. Seufe † 1366 H. J. v. Zieten † 1786 J. G. Fichte † 1814 Karl d. Gr. † 814 E. M. Arndt † 1860 Karl Gerok * 1815 | Timotheus Pauli Befeuerung Polycarp. Bathild. Chrysostomus. Sigt. Karl der Große Franz von Sales Adelgunde. Dieth. | 7 54 16 30 7 53 16 32 7 52 16 34 7 51 16 36 7 49 16 38 7 48 16 39 7 46 16 41 | 14 5 6 5 15 23 6 47 16 42 7 20 18 1 7 44 19 16 8 5 20 30 8 23 21 40 8 40 | ☉ 18,15 Uhr | ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ | 24 342 25 341 26 340 27 339 28 338 29 337 30 336 | |
| 6. | Sexagesima | Sexagesima | Evg. Vom Säemann: Lukas 8, 4-15. Kath. Das Gleichn. v. Säem.: Luf. 8. | | | | Tagläng. 8 St 58 M | |
| 31 Sonnt. | Fr. Rückert † 1866 | Petrus Nolasus | 7 45 16 43 | 22 51 8 56 | | ☿ | 31 335 | |

Gedenktage.

9. 1. 1927: H. St. Chamberlain gestorben. — 10. 1. 1920: Der Schmach-
friede von Versailles tritt in Kraft. — 1923: Litauen annektiert

widerrechtlich das Memelland. — 11. 1. 1923: Einbruch der Franzosen
ins Ruhrgebiet. — 12. 1. 1893: Hermann Göring geboren. —
Fortsetzung der Januar-Gedenktage auf Seite Februar.

Februar

Bauernregeln.

Lut sich um Lichtmess (2.) die
Sonn' einfinden,
Ist noch viel Schnee dahinten.
Im Februar muß die Lerche
auf die Feid',
Mag's sein lieb oder leid.



Hornung

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Die erste Hälfte des Monats ist trübe und kalt mit Sturm und Schneefällen, vom 21. des Monats an ist dann Regenwetter zu erwarten bis ungefähr zum Ende desselben.

| 1937 | Gedenktage Evangelische Kirche | Heilige Namen Katholische Kirche | Sonnen- Aufg. Untg. | Mond- Aufg. Unta. | Mond- lauf | S- 3. | Tag. vom 1/1 31/12 | Notizen |
|------------|-----------------------------------|-------------------------------------|---|---|---------------|----------|--------------------------|---|
| 1 Mont. | S. v. d. Aue * 1160 | Ignatius, Brigida | 7 43 16 45 | 23 59 9 14 | | ☾ | 32 334 | Das letzte Viertel, den 3. Februar, bringt Kälte und Schnee. Der neue Mond, den 11. Februar, ist gelinder mit Schnee. Das erste Viertel, den 18. Februar, läßt Regen erwarten. Der volle Mond, den 25. Februar, bringt noch keine Veränderung. |
| 2 Dienst. | Brehm, M. Lichtm. | Mariä Lichtm. Had. | 7 41 16 47 | — 9 34 | | ☾ | 33 333 | |
| 3 Mittw. | Ansgar, W. d. Nord. | Blasius, Ansgar | 7 40 16 48 | 1 7 9 58 | ☾ 13,4 Uhr | ☾ | 34 332 | |
| 4 Donn. | Georg Derfflinger | Rhab. M. Rimbart | 7 38 16 50 | 2 12 10 28 | ☾ 3.: | ☾ | 35 331 | |
| 5 Freit. | Th. Carlyle † 1881 | Agatha, A. v. Bilich | 7 36 16 52 | 3 16 11 5 | ☾ Erbf. | ☾ | 36 330 | |
| 6 Sonn. | Dfr. v. Weißenburg | Dorothea, Alderich | 7 34 16 54 | 4 11 11 52 | ☾ Südw. | ☾ | 37 329 | |
| 7. | Estomihi | Quinquagesima | Evng. Matth. 2. Geheimnis des Leid.: Lut. 18. | Evng. Matth. 2. Geheimnis des Leid.: Lut. 18. | | | Tagläng. 9 St 24 W | |
| 7 Sonnt. | G. Wagner, Märt. | Richard | 7 32 16 56 | 5 0 12 48 | | ☾ | 38 328 | Der volle Mond, den 25. Februar, bringt noch keine Veränderung. |
| 8 Mont. | M. v. Schwind † 1871 | Dietgrim | 7 31 16 58 | 5 39 13 54 | | ☾ | 39 327 | |
| 9 Dienst. | Fastnacht | Fastnacht | 7 29 17 0 | 6 12 15 7 | | ☾ | 40 326 | |
| 10 Mittw. | Fr. Chr. Detinger | Ufhermittwoch † | 7 27 17 2 | 6 38 16 24 | | ☾ | 41 325 | |
| 11 Donn. | A. v. Menzel † 1905 | Ad. v. Tecklenburg | 7 25 17 4 | 7 1 17 44 | ☾ 8,34 Uhr | ☾ | 42 324 | |
| 12 Freit. | B. Schmold † 1737 | Benedikt v. An. † | 7 23 17 6 | 7 21 19 4 | | ☾ | 43 323 | |
| 13 Sonn. | R. Wagner † 1883 | Gosbert, Kastor | 7 21 17 8 | 7 40 20 25 | | ☾ | 44 322 | |
| 8. | 1. Invokavit | 1. Fastensonntag | Evng. Christi Versuchung: Matth. 4. | Evng. Christi Versuchung: Matth. 4. | | | Tagläng. 9 St 51 W | |
| 14 Sonnt. | Bruno v. Duerfurt | Val. B. v. Duerfurt | 7 19 17 10 | 8 0 21 48 | | ☾ | 45 321 | Eintopf-Sonntag |
| 15 Mont. | Michael Prätorius | Druthmar, Jordan | 7 17 17 12 | 8 22 23 10 | ☾ Erdn. | ☾ | 46 320 | |
| 16 Dienst. | F. Keuchlin * 1455 | Simeon, Ludanus | 7 15 17 14 | 8 47 — | | ☾ | 47 319 | |
| 17 Mittw. | G. Bruno (Quat.) | Ebermod. (Quat.) | 7 13 17 16 | 9 18 0 33 | | ☾ | 48 318 | |
| 18 Donn. | Luth. Todest. 1546 | Angilbert | 7 11 17 17 | 9 59 1 51 | ☾ 4,49 Uhr | ☾ | 49 317 | |
| 19 Freit. | Nikol. Kopernikus | Friedr. v. Sirsau † | 7 9 17 19 | 10 51 3 1 | ☾ Nordw. | ☾ | 50 316 | |
| 20 Sonn. | Andr. Hofer † 1810 | Helmw. v. Minden | 7 7 17 21 | 11 54 4 0 | | ☾ | 51 315 | |
| 9. | 2. Reminiszere | 2. Fastensonntag | Evng. D. kananäische Weib: Matth. 15. | Evng. D. kananäische Weib: Matth. 15. | | | Tagläng. 10 St 18 W | |
| 21 Sonnt. | Heldengedenktag | Heldengedenktag | 7 5 17 23 | 13 6 4 44 | | ☾ | 52 314 | |
| 22 Mont. | F. Gutenberg † 1468 | Petri Stuhl. i. Ant. | 7 3 17 25 | 14 23 5 20 | | ☾ | 53 313 | |
| 23 Dienst. | Horst Wessel † 1930 | Willigis | 7 1 17 27 | 15 40 5 47 | | ☾ | 54 312 | |
| 24 Mittw. | L. Riemen-schneider | Matthias | 6 59 17 29 | 16 56 6 9 | | ☾ | 55 311 | |
| 25 Donn. | F. Chr. Blumhardt | Walburga, Adelh. | 6 57 17 31 | 18 10 6 27 | ☾ 8,43 Uhr | ☾ | 56 310 | |
| 26 Freit. | Haller, Reformator | Dionysius, Rodw. † | 6 55 17 33 | 19 21 6 45 | | ☾ | 57 309 | |
| 27 Sonn. | F. Heermann † 1647 | Marxwart | 6 53 17 35 | 20 33 7 2 | | ☾ | 58 308 | |
| 10. | 3. Ostli | 3. Fastensonntag | Evng. Wer nicht mit mir ist: Lucas 11. | Evng. Wer nicht mit mir ist: Lucas 11. | | | Tagläng. 10 St 46 W | |
| 28 Sonnt. | Mart. Butzer † 1551 | Leander | 6 50 17 36 | 21 42 7 20 | | ☾ | 59 307 | |

Gedenktage.

Fortsetzung der Gedenktage von Seite Januar.

13. 1. 1935: Das Saarland kehrt heim ins Reich. — 14. 1. 1930: Nord-überfall der Kommunisten auf Horst Wessel. — 18. 1. 1871: Proklamation des 2. Reiches in Versailles. — 20. 1. 1934: Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. — 24. 1. 1712: Friedrich der Große geboren. — 1932: Der Hitlerjunge Herbert Horkus ermordet. — 28. 1. 1923: Erster Parteitag der NSDAP in München. — 30. 1. 1933: Proklamation des Dritten Reiches. Adolf Hitler wird Reichskanzler. — Hans Makfowski in Berlin von Kommunisten ermordet.

Wer nicht ehrlich arbeitet, soll nicht Staatsbürger sein. Adolf Hitler

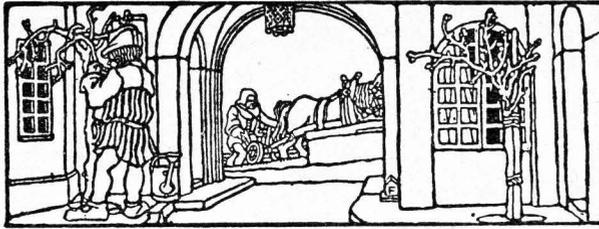
Februar. 1. 2. 1933: Adolf Hitler verkündet den Bierjahresplan. — 10. 2. 1920: Nordschleswig geht an Dänemark verloren. — 12. 2. 1885: Hg. Gauleiter Julius Streicher geboren. — 15. 2. 1890: Hg. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley geboren. — 16. 2. 1923: Memel kommt unter litauische Oberhoheit. — 18. 2. 1891: Helgoland wird deutsch. — 23. 2. 1930: Horst Wessel stirbt an den Folgen des auf ihn von kommunistischen Wörtern verübten Mordanschlags. — 24. 2. 1920: Gründungsversammlung der NSDAP in München. — 1875: Reichsarbeitsführer Hierl geboren. — 1920: Erste Versammlung der NSDAP in München. — 26. 2. 1933: Hitlerjunge Christian Großmann zu Pfungstadt von Kommunisten ermordet. — Hitlerjunge Otto Bloeder von Kommunisten in Hamburg erschossen. — 27. 2. 1925: Wiederbegründung der NSDAP. — 1933: Brand des Reichstagsgebäudes.

März

Bauernregeln.

Trockner März, April naß,
Mai lustig und von beiden
was, bringt Korn in den Sack
und Wein in das Faß.

Sobiel Nebel im Monat März,
So viele Wetter im Sommer.



Lenzmonat

Witterung nach dem 100jähr.
Kalender.

Anfänglich ist es rau und
kalt mit Schnee und Regen,
alsdann wird es einige Tage
schön. Von Monatsmitte ab
wird es wieder rau und kalt
bis zum Ende des Monats.

| 1937 | Gedenktage Evangelische Kirche | Heilige Namen Katholische Kirche | Sonnen- Aufg./Untg. | Mond- Aufg./Untg. | Mond- lauf | S- Z. | Tag, vom 1/1 31/12 | Notizen |
|------------|-----------------------------------|-------------------------------------|---|----------------------|----------------|----------|-----------------------|---|
| 1 Mont. | Böhm. Brüdertag | Swidbert | 648 1738 | 2250 739 | | ☽ | 60 306 | Das letzte Viertel, den 5. März, ist veränderlich. Der neue Mond, den 12. März, läßt Schnee er- warten. Das erste Viertel, den 19. März, bringt Kälte und Schnee. Der volle Mond, den 27. März, ist kalt mit Schnee. |
| 2 Dienst. | v. Sickingen * 1481 | Willeich, Agnes | 646 1740 | 2357 8 2 | | ☽ | 61 305 | |
| 3 Mittw. | J. F. d. Großmütige | Kunigunde | 644 1742 | — 829 | ☾ Erdf. | ☽ | 62 304 | |
| 4 Donn. | Jr. Mhsfeld † 1884 | Rafimir, Grimo | 642 1744 | 1 1 9 2 | 5. Südw. | ☽ | 63 303 | |
| 5 Freit. | Zacharias Ursinus | Friedr. v. Hallum † | 639 1745 | 159 945 | ☾ 10,17 Uhr | ☽ | 64 302 | |
| 6 Sonn. | Peter Cornelius | Fridolin, Rodgang | 637 1747 | 250 1037 | | ☽ | 65 301 | |
| 11. | 4. Lätare | 4. Fastensonntag | Evg. Die wunderb. Speisung: Joh. 6. Kath. Die wunderb. Brotverm.: Joh. 6. | | | | Tagläng. 11St14W | |
| 7 Sonnt. | Karl Ludw. Schleich | Th. v. Aquin, Volker | 635 1749 | 333 1136 | | ☽ | 66 300 | Der volle Mond, den 27. März, ist kalt mit Schnee. |
| 8 Mont. | Graf F. v. Zepelin | Hunfried, F. v. Gott | 633 1751 | 4 9 1246 | | ☽ | 67 299 | |
| 9 Dienst. | Kaiser Wilhelm I. | Franziska v. Rom | 630 1753 | 438 14 0 | | ☽ | 68 298 | |
| 10 Mittw. | Königin Luise * 1776 | Gustav, Wirnto | 628 1754 | 5 2 1518 | | ☽ | 69 297 | |
| 11 Donn. | Jr. W. Raiffeisen | Rosina, Quiriacus | 625 1756 | 524 1637 | | ☽ | 70 296 | |
| 12 Freit. | P. Gerhardt * 1607 | Gregor d. Große † | 623 1758 | 544 18 0 | ☾ 20,31 Uhr | ☽ | 71 295 | |
| 13 Sonn. | C. F. Schinkel * 1781 | Dietholf | 621 18 0 | 6 4 1923 | | ☽ | 72 294 | |
| 12. | 5. Judita | Passionssonntag | Evg. Wer t. m. ein. Sünd. zeh.?: Joh. 8. Kath. Jesus inmitt. sein. Feind.: Joh. 8. | | | | Tagläng. 11St14W | |
| 14 Sonnt. | Jr. Gottl. Klopftod | Mathilde, Pauline | 618 18 2 | 626 2048 | | ☽ | 73 293 | Eintopf- Sonntag |
| 15 Mont. | Caspar Devian | Kl. W. Hofbauer | 616 18 3 | 650 2215 | ☾ Erdn. | ☽ | 74 292 | |
| 16 Dienst. | Gust. Werner * 1809 | Heribert | 613 18 5 | 721 2337 | | ☽ | 75 291 | |
| 17 Mittw. | Aufruf 1813 | Getr. v. Brabant | 611 18 7 | 759 — | | ☽ | 76 290 | |
| 18 Donn. | Jr. Hebbel * 1813 | Chryll v. Jerusalem | 6 9 18 9 | 849 051 | Nordw. | ☽ | 77 289 | |
| 19 Freit. | G. Caligt † 1656 | Joseph, Landoald † | 6 7 18 11 | 949 155 | ☾ 12,45 Uhr | ☽ | 78 288 | |
| 20 Sonn. | Jr. Hölderlin * 1770 | Joachim, Wulftram | 6 4 18 12 | 1058 243 | | ☽ | 79 287 | |
| 13. | 6. Palmarum | Palmsonntag | Evg. Christi Einz. i. Jerus.: Matth. 21. Kath. Jesu Einz. in Jerus.: Matth. 21. | | | | Tagläng. 12St12W | |
| 21 Sonnt. | Ric. Decius † 1541 | Benedikt | 6 2 18 14 | 1213 321 | | ☽ | 80 286 | 21.: Frühl.-Anfang, Tag u. Nacht gleich |
| 22 Mont. | J. Wolfg. v. Goethe | Nikolaus v. d. Flüe | 6 0 18 16 | 1328 351 | | ☽ | 81 285 | |
| 23 Dienst. | Wolfgang † 1566 | Marbod | 558 18 18 | 1443 414 | | ☽ | 82 284 | |
| 24 Mittw. | Kl. Groth * 1819 | Gabriel | 555 18 19 | 1556 433 | | ☽ | 83 283 | |
| 25 Donn. | Gründonnerstag | Mariä Verkündig. | 553 18 21 | 17 7 451 | | ☽ | 84 282 | |
| 26 Freit. | Karfreitag | Karfreitag | 550 18 22 | 1817 5 8 | | ☽ | 85 281 | |
| 27 Sonn. | Ludw. v. Beethoven | Ruppert bis mittag † | 548 18 24 | 1927 525 | ☾ 0,12 Uhr | ☽ | 86 280 | |
| 14. | Heiliges Osterfest | Heiliges Osterfest | Evg. D. Aufersteh. d. Herrn: Mark. 16. Kath. D. Aufersteh. Christi: Mark. 16. | | | | Tagläng. 12St14W | |
| 28 Sonnt. | Ostermontag | Ostermontag | 546 18 26 | 2036 545 | | ☽ | 87 279 | — 13. 3. 1920: Rapp-Butsch. — 15. 3. 1920: Fliegerhauptmann Berthold in Harburg von deutschen Brüdern ermordet. — 16. 3. 1935: Adolf Hitler verkündet die allgemeine Wehrpflicht. — 20. 3. 1890: Bismarcks Entlassung. — 21. 3. 1933: Staatsakt von Potsdam. — 23. 3. 1868: Dietrich Eckart geboren. — 29. 3. 1936: Vekenntnis- gang des deutschen Volkes: Einstimmiges Vekenntnis zur Innen- und Außenpolitik des Führers. — 31. 3. 1923: Die Franzosen er- morden in Essen 13 deutsche Arbeiter. |
| 29 Mont. | Ostermontag | Ostermontag | 543 18 28 | 2143 6 6 | | ☽ | 88 278 | |
| 30 Dienst. | J. Evangel. Hofner | Rosw. v. Liesborn | 541 18 29 | 2247 632 | | ☽ | 89 277 | |
| 31 Mittw. | Ph. d. Großmütige | Wido | 538 18 31 | 2349 7 3 | ☾ Erdf. | ☽ | 90 276 | |

Gedenktage.

1. 3. 1268: Erste Leipziger Messe. — 4. 1. 1919: Die Tschechen er-
morden anläßlich deutscher Kundgebungen 104 Sudetendeutsche. —
5. 3. 1933: Erster Wahlsieg Adolf Hitlers. — 1935: Gauleiter Hans
Schemm gestorben. — 7. 3. 1923: Rheinlandsbesetzung. — 1936: Ein-
marsch der deutschen Truppen in das Rheinland. — 8. 3. 1917: Graf
Zeppelin gestorben. — 12. 3. 1877: Reichsminister Dr. Frick geboren.

April

Sauernregeln.

April und Mai fürwahr,
Sind die Schlüssel für das
ganze Jahr.

Wenn der April bläst in sein
Dorn, dann steht es gut
um Heu und Korn.



Ostermonat

Witterung nach dem 100jäh.
Kalender.

Der April ist anfangs nah-
kalt, trübe und regnerisch,
vom 12. an kalt und windig
bis zum 22. Es wird nun
wärmer und schönes und auch
trübes Wetter wechseln dann.

| 1937 | Gedenktage Evangelische Kirche | Heilige Namen Katholische Kirche | Sonnen- Aufg. Untg. | Mond- Aufg. Untg. | Mond- lauf | S. B. | Tag, vom 1/1 31/12 | Notizen |
|------------|-----------------------------------|-------------------------------------|--|----------------------|----------------|----------|-----------------------|---|
| 1 Donn. | Otto von Bismarck | Hugo | 536 1833 | — 741 | | | 91 275 | Das letzte Viertel, den 4. April hat wechselndes Wetter. |
| 2 Freit. | H. Jung-Stilling | Franz von Paula | 534 1835 | 041 829 | Südw. | | 92 274 | |
| 3 Sonn. | Gerh. Lersteegen | Thiento | 531 1837 | 127 925 | | | 93 273 | |
| 15. | 1. Quasimodogeniti | Weißer Sonntag | Evg. Friede sei mit euch: Joh. 20, 19. Kath. Der Osterfriede: Joh. 20, 19-31. | | | | Tagläng. 13 Et 9 W | Der neue Mond, den 11. April, ist windig und kalt. |
| 4 Sonnt. | Ambrosius † 397 | Isidor | 529 1838 | 2 5 1029 | ☾ 4,52 Uhr | | 94 272 | Das erste Viertel, den 17. April, bringt Wind und Regen. |
| 5 Mont. | Christian Scriber | Kr. v. Kaufbeuren | 526 1840 | 236 1139 | | | 95 271 | |
| 6 Dienst. | Raffael Santi | Notker | 524 1842 | 3 1 1253 | | | 96 270 | Der volle Mond, den 25. April, ist warmer Regen zu erwarten. |
| 7 Mittw. | Joh. Hinr. Wichern | H. Joseph. Aibert | 522 1844 | 324 1410 | | | 97 269 | |
| 8 Donn. | Friedr. Mykonius | Walter | 520 1846 | 344 1530 | | | 98 268 | |
| 9 Freit. | Thom. von Westen | Waltraud | 517 1847 | 4 5 1652 | | | 99 267 | |
| 10 Sonn. | Hugo Grotius | Paternus | 515 1849 | 426 1817 | | | 100 266 | |
| 16. | 2. Miseric. Domini | 2. nach Ostern | Evg. Vom guten Hirten: Joh. 10. Kath. Der gute Hirt: Joh. 10, 11-16. | | | | Tagläng. 13 Et 3 W | |
| 11 Sonnt. | E. Heinecke * 1727 | Leod. Große. Keiner | 513 1851 | 450 1945 | ☉ 6,9 Uhr | | 101 265 | Geburtstag Adolf Hitler |
| 12 Mont. | Chr. Fr. Spittler | Julius. Zeno | 511 1853 | 519 2112 | ☾ Erdn. | | 102 264 | |
| 13 Dienst. | Johann Eccard | Hermenegild | 5 9 1854 | 554 2233 | | | 103 263 | |
| 14 Mittw. | G. F. Händel † 1759 | Vidwina. Justin | 5 6 1856 | 641 2342 | | | 104 262 | |
| 15 Donn. | Simon Dach † 1659 | Thymar. Waldm. | 5 4 1857 | 739 — | Nordw. | | 105 261 | |
| 16 Freit. | Pet. Walbus † 1197 | Drogo. Suna | 5 2 1859 | 848 039 | | | 106 260 | |
| 17 Sonn. | Joh. Agricola * 1492 | Rudolf. Landerich | 5 0 19 1 | 10 3 121 | ☾ 21,33 Uhr | | 107 259 | |
| 17. | 3. Jubilate | 3. nach Ostern | Evg. Heber ein Kleines: Joh. 16. Kath. Trennung u. Wiederseh.: Joh. 16. | | | | Tagläng. 14 Et 5 W | |
| 18 Sonnt. | Joh. Bugenhagen | Werner. Herlufa | 458 19 3 | 1119 154 | | | 108 258 | |
| 19 Mont. | Phil. Melancthon | Leo IX. Emma | 455 19 4 | 1234 218 | | | 109 257 | |
| 20 Dienst. | Adolf Hitler * 1889 | Wiho. Hildegard | 453 19 6 | 1347 239 | | | 110 256 | |
| 21 Mittw. | Ulrich v. Hutten * 1488 | Konr. v. Barzham | 451 19 8 | 1458 257 | | | 111 255 | |
| 22 Donn. | Jann. Kant * 1724 | Wolfheim | 449 19 10 | 16 7 315 | | | 112 254 | |
| 23 Freit. | Georg | Georg. Adal. v. Prag | 447 19 11 | 1716 332 | | | 113 253 | |
| 24 Sonn. | Graf H. v. Moltke | Frid. v. Sigmaringen | 444 19 13 | 1824 350 | | | 114 252 | |
| 18. | 4. Kantate | 4. nach Ostern | Evg. Es ist euch gut: Joh. 16. 5-15. Kath. Das machtvolle Wort: Joh. 16. | | | | Tagläng. 14 Et 3 W | |
| 25 Sonnt. | Adalv. v. Prag † 997 | Marfus | 442 19 14 | 1932 411 | ☉ 16,23 Uhr | | 115 251 | |
| 26 Mont. | Lud. Nyland * 1787 | Radbart. Volfrad | 440 19 16 | 2037 435 | | | 116 250 | |
| 27 Dienst. | Otto Catelin † 1555 | Petrus Kanisius | 438 19 18 | 2140 5 5 | ☾ Erdf. | | 117 249 | |
| 28 Mittw. | Ludw. Tieck † 1853 | Paul vom Kreuze | 436 19 20 | 2235 540 | | | 118 248 | |
| 29 Donn. | Fried. Wilh. d. Gr. | Adalgar (Belger) | 434 19 21 | 2323 625 | Südw. | | 119 247 | |
| 30 Freit. | Albrecht von Roon | Wolfhard. Quirin. | 432 19 23 | — 719 | | | 120 246 | |

Gedenktage.

1. 4. 1815: Otto von Bismarck geboren. — 1924: Verkündung des Urteils im Hitlerprozess (5 Jahre Festung in Landsberg a. Lech). — 7. 4. 1933: Erlass des Reichsstatthaltergesetzes. — Einsetzung der Reichsstatthalter durch die nationale Regierung. — 9. 4. 1865: General Ludendorff geboren. — 10. 4. 1932: Wiederwahl Hindenburg zum Reichspräsidenten. — 13. 4. 1932: Al.-Verbot in ganz Deutschland. — 16. 4. 1916: Generalfeldmarschall von der Goltz gestorben. — 20. 4. 1889: Adolf Hitler geboren. — 21. 4. 1918: Man-

fred v. Richthofen gefallen. — 24. 4. 1921: Lehrer Innerhofer wird in Bozen im Festzug von Faschisten erschossen. — 26. 4. 1894: Reichsminister und Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, geboren. — 1925: Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten. — 30. 4. 1919: Geiselmord der Kommunisten in München.

Ein jeder seines Glückes Schmied, wo heißt da Gottes Ehre?
Was seine Schickung mir beschied, wer bin ich, daß ich's mehre?
Und doch, was Dir des höchsten Rat an Lieb und Leid beschieden,
Du wirfst Dir erst durch eigne Tat Wohl oder Weh draus schmieden.

Mai

Bauernregeln.

Scheint die Sonn' am Urbanistag (25.), wächst gut der Wein nach alter Sag' und das Korn im Getreide; wenn es aber regnet, ist nicht geeignet. Maierferjahr ein gutes Jahr.



Wonnemonat

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Anfangs schönes, dann veränderliches Wetter mit Gewittern, des Nachts kühl, am Tage oft warm. Gegen das Ende des Monats trübe und regnerisch, dann windig, rauh.

| 1937 | Gedenktage Evangelische Kirche | Heilige Namen Katholische Kirche | Sonnen- Aufg. | Untg. | Mond- Aufg. | Untg. | Mond- lauf | U- 3. | Tag, vom 1/1 31/12 | Notizen |
|------------|---|-------------------------------------|--|-------|----------------|-------|----------------|----------|-----------------------|---|
| 1 Sonn. | Nationaler Feiertag des deutschen Volkes | | 430 | 1925 | 0 2 | 818 | | | 121 245 | Das letzte Viertel, den 3. Mai, bringt wechselndes Wetter. |
| 19. | 5. Rogate | 5. nach Ostern | Evg. Bittet, so werd. ihr nehm.: Joh. 16. Kath. Die Kraft des Gebetes: Joh. 16. | | | | | | Tagläng. 14St59M | Der neue Mond, den 10. Mai, ist tagsüber warm, des Nachts kühl. |
| 2 Sonnt. | Athanasius † 373 | Athanasius, Wibor. | 428 | 1927 | 036 | 926 | | | 122 244 | Das erste Viertel, den 17. Mai, hat keine größere Wetter-Änderung. |
| 3 Mont. | N. Hermann † 1561 | Kreuzauffindung | 426 | 1929 | 1 3 | 1036 | ☾ 19,36 Uhr | | 123 243 | Der volle Mond, den 25. Mai hat wiederum wechselnd Wetter. |
| 4 Dienst. | Monika † 387 | Monika, Florian | 424 | 1930 | 126 | 1150 | | | 124 242 | |
| 5 Mittw. | Fr. d. Weise † 1525 | Godehard, Pius V. | 422 | 1932 | 147 | 13 5 | | | 125 241 | |
| 6 Donn. | Himmelf. Christi | Himmelf. Christi | 420 | 1934 | 2 6 | 1424 | | | 126 240 | |
| 7 Freit. | Kaiser Otto d. Gr. | Sijela, Stanislaus | 418 | 1936 | 226 | 1546 | | | 127 239 | |
| 8 Sonn. | Joh. Brahm* 1833 | Wulfhilde | 416 | 1937 | 248 | 1710 | | | 128 238 | |
| 20. | 6. Craudi | 6. nach Ostern | Evg. Der Geist der Wahrheit: Joh. 15. Kath. Jüngerzeugn., Jüngert.: Joh. 15. | | | | | | Tagläng. 15St24M | |
| 9 Sonnt. | Fr. v. Schiller † 1805 | Gregor v. Nazianz | 415 | 1939 | 314 | 1838 | | | 129 237 | Mittertag |
| 10 Mont. | Joh. Arndt † 1621 | Beatus | 413 | 1940 | 346 | 20 3 | ☉ 14,17 Uhr | | 130 236 | |
| 11 Dienst. | Mamertus | Mam. Sigismund | 411 | 1942 | 427 | 2121 | 10: | | 131 235 | |
| 12 Mittw. | Panfratius | Panfranz, Gangolf | 4 9 | 1944 | 522 | 2226 | 12: | | 132 234 | |
| 13 Donn. | Servatius | Servaz, Bellarmin | 4 8 | 1945 | 629 | 2315 | 12: Nordw. | | 133 233 | |
| 14 Freit. | Nikol. v. Amsdorf | Bonifaz | 4 6 | 1947 | 745 | 2354 | | | 134 232 | |
| 15 Sonn. | Ulfr. Kethel * 1816 | Rupert v. Bingen | 4 5 | 1948 | 9 4 | — | | | 135 231 | |
| 21. | Heiliges Pfingstfest | Heiliges Pfingstfest | Evg. Der Tröster: Joh. 14, 23—31. Kath. D. Pfingstgabe d. Herrn: Joh. 14. | | | | | | Tagläng. 15St47M | |
| 16 Sonnt. | Pfingstsonntag | Pfingstsonntag | 4 3 | 1950 | 1022 | 021 | | | 136 230 | |
| 17 Mont. | Pfingstmontag | Pfingstmontag | 4 2 | 1951 | 1136 | 044 | ☉ 7,49 Uhr | | 137 229 | |
| 18 Dienst. | B. Herberger † 1627 | Dietmar | 4 0 | 1953 | 1249 | 1 3 | | | 138 228 | |
| 19 Mittw. | Alcuin (Quatemb.) | Katbod (Quatemb.) | 359 | 1954 | 1359 | 121 | | | 139 227 | |
| 20 Donn. | Gottfried Arnold | Pilgrim v. Passau | 357 | 1956 | 15 8 | 138 | | | 140 226 | |
| 21 Freit. | Ulbr. Dürer * 1471 | Isburga, Richezze† | 356 | 1957 | 1616 | 156 | | | 141 225 | |
| 22 Sonn. | Balt. Märtyr. 1919 | Renata, Julia | 355 | 1958 | 1723 | 216 | | | 142 224 | |
| 22. | Trinitatis | Dreifaltigkeitsfest | Evg. Gespräch m. Nikodemus: Joh. 3. Kath. Geheimn. d. heil. Dreif.: Matth. 28. | | | | | | Tagläng. 16St 6M | |
| 23 Sonnt. | Savonarola † 1498 | Wiprecht | 354 | 20 0 | 1829 | 239 | | | 143 223 | |
| 24 Mont. | Schnorr v. Carolsf. | Maria-Hilfe d. Chr. | 352 | 20 1 | 1933 | 3 7 | ☾ Erdf. | | 144 222 | |
| 25 Dienst. | Urban | Urban, Gilhard | 351 | 20 3 | 2030 | 340 | ☉ 8,37 Uhr | | 145 221 | |
| 26 Mittw. | Alb. Leo-Schlageter | Philipp Neri | 350 | 20 4 | 2121 | 423 | 26: | | 146 220 | |
| 27 Donn. | Joh. Calvin † 1564 | Fronleichnam | 349 | 20 5 | 22 3 | 514 | 14 Südsw. | | 147 219 | |
| 28 Freit. | v. d. Recke-Volmerst. | Wilhelm. Ruthand | 348 | 20 7 | 2238 | 611 | | | 148 218 | |
| 29 Sonn. | Gottfried Menken | Maximin | 346 | 20 8 | 23 7 | 717 | | | 149 217 | |
| 23. | 1. nach Trinitatis | 2. nach Pfingsten | Evg. Der reiche Mann: Luk. 16. Kath. Gleichn. v. groß. Gastm.: Luk. 14. | | | | | | Tagläng. 16St25M | |
| 30 Sonnt. | Peter Paul Rubens | Ferdinand, Felix | 345 | 2010 | 2330 | 825 | | | 150 216 | |
| 31 Mont. | Joachim Neander | Helmtrud, Angela | 344 | 2011 | 2351 | 937 | | | 151 215 | |

Gedenktage.

1. 5. 1933: Erstes Manifest Adolf Hitlers, Nationalfeiertag der deutschen Arbeit. — 16. 5. 1933: Große Friedensrede von Adolf

Hitler. — 21. 5. 1921: Deutsche Freiwillige erkürmen den Annaberg in Schlesien. — 23. 5. 1900: Reichsminister Reichsleiter Dr. Frank geboren. — 26. 5. 1923: Albert Leo Schlageter von den Franzosen ermordet. — 31. 5. 1916: Seeschlacht am Skagerrak.

Juní

Bauernregeln.

St. Medard (8.) keinen Regen trag,
 Es regnet sonst wohl 40 Tag und mehr, wer's glauben mag.
 Sankt Vitus (15.) bringt den Regen und die Fliegen mit.



Brachmonat

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Der Monat beginnt kalt und raub, dann fällt ein warmer Regen, dem nunmehr fast ununterbrochen schönes sommerliches Wetter folgt. Zum Monatsende wird es trübe.

| 1937 | Gedenktage Evangelische Kirche | Heilige Namen Katholische Kirche | Sonnen- Aufg. Untg. | Mond- Aufg. Untg. | Mond- lauf | ☾ 3. | Tag, vom 1/1 31/12 | Notizen | |
|------|-----------------------------------|-------------------------------------|--|----------------------|---------------|---------|-----------------------|---|--|
| 1 | Dienst. F. F. Oberlin † 1826 | Kuno, Regina, Sim. | 343 2012 | — 1050 | | | 152 214 | Das letzte Viertel, den 2. Juni, ist veränderlich. Der neue Mond, den 8. Juni, bringt warmen Regen. | |
| 2 | Mittw. Arnold v. Brescia | Erasmus | 342 2013 | 010 12 5 | ☾ 6,23 Uhr | | 153 213 | | |
| 3 | Donn. Gottschalk | Klothilde | 342 2015 | 030 13 23 | | | 154 212 | | |
| 4 | Freit. Ed. Morike † 1875 | Herz-Jesu-Fest | 341 2016 | 049 14 44 | | | 155 211 | | |
| 5 | Sonn. Winfr. Bonifatius | Bonifat. Meinwerk | 340 2017 | 113 16 7 | | | 156 210 | | |
| 24. | 2. nach Trinitatis | 3. nach Pfingsten | Evg. Das große Abendmahl: Lut. 14 Rath. Freund d. Sünd. u. 30Ü.: Lut. 15. | | | | 16 Tagläng. 16St139St | Das erste Viertel, den 15. Juni, hat Sommerwetter. | |
| 6 | Sonn. Norbert † 1134 | Norbert v. Xanten | 339 2018 | 141 17 32 | | | 157 209 | Der volle Mond, den 23. Juni, ist ebenjo, teils mit Regen. | |
| 7 | Mont. Gustav Waja, König | Abelher, Erban | 339 2019 | 217 18 54 | | | 158 208 | | |
| 8 | Dienst. H. v. Bezzel † 1917 | Klodulf, Medard | 338 2019 | 3 5 20 5 | ☾ 21,43 Uhr | | 159 207 | 8.: Unsichtbare Sonnenfinsternis | |
| 9 | Mittw. A. S. Francke † 1727 | Gottschalk, Dietger | 338 2020 | 4 5 21 4 | 8.: Erdbn. | | 160 206 | | |
| 10 | Donn. Kaij. Fr. Barbaroffo | Heinrich v. Bozen | 337 2021 | 518 21 47 | ☾ Erdbn. | | 161 205 | | |
| 11 | Freit. Fr. Aug. Tholud | Barnabus | 337 2022 | 639 22 21 | 8.: Nordw. | | 162 204 | | |
| 12 | Sonn. Renata, Herzogin | Leo III. Odulf | 337 2022 | 759 22 47 | | | 163 203 | | |
| 25. | 3. nach Trinitatis | 4. nach Pfingsten | Evg. Jesus nimmt d. Sünd. an: Lut. 15. Rath. Der reiche Fischfang: Lut. 5, 1-11. | | | | 16 Tagläng. 16St147St | | |
| 13 | Sonn. v. Gebhardt * 1838 | Antonius v. Padua | 336 2023 | 918 23 8 | | | 164 202 | 21.: Somm.-Anfang, längster Tag | |
| 14 | Mont. Barth. Ziegenbalg | Basilius, Hartwich | 336 2023 | 1034 23 27 | | | 165 201 | | |
| 15 | Dienst. R. S. Bogatsky † 1774 | Beit, Isfried, Bard. | 336 2024 | 1146 23 44 | ☾ 20,2 Uhr | | 166 200 | | |
| 16 | Mittw. Joh. Tauler † 1361 | Bemno, Luitgard | 336 2024 | 1257 — | | | 167 199 | | |
| 17 | Donn. Alb. Knapp † 1864 | Rantwold | 336 2025 | 14 5 0 2 | | | 168 198 | | |
| 18 | Freit. Luise Henriette | Elisab. v. Schönau | 336 2025 | 1513 0 22 | | | 169 197 | | |
| 19 | Sonn. Lud. Richter † 1884 | Hildegrim | 336 2026 | 1620 0 43 | | | 170 196 | | |
| 26. | 4. nach Trinitatis | 5. nach Pfingsten | Evg. Seid barmherzig: Lut. 6, 36-42. Rath. D. Gerecht d. N. Bund: Matth. 5. | | | | 16 Tagläng. 16St150St | | |
| 20 | Sonn. Joh. G. Hamann | Adalb. v. Magdeb. | 336 2026 | 1723 1 10 | ☾ Erdf. | | 171 195 | | |
| 21 | Mont. Fr. Fröbel † 1852 | Mloys, Alban | 336 2026 | 1825 1 41 | | | 172 194 | | |
| 22 | Dienst. Wilh. v. Humboldt | Eberh. v. Salzburg | 336 2026 | 1917 2 20 | ☾ Süd w. | | 173 193 | | |
| 23 | Mittw. Gaksei | Edeltraud, Leodeg. | 337 2027 | 20 3 3 8 | ☾ 23,59 Uhr | | 174 192 | | |
| 24 | Donn. Johannes | Johannes d. Täufer | 337 2027 | 2040 4 4 | | | 175 191 | | |
| 25 | Freit. Augsb. Bek. 1530 | Wilhelm | 337 2027 | 2111 5 8 | | | 176 190 | | |
| 26 | Sonn. P. Rosegger † 1918 | Anthelm | 338 2027 | 2136 6 16 | | | 177 189 | | |
| 27. | 5. nach Trinitatis | 6. nach Pfingsten | Evg. Petri Fischzug: Lut. 5, 1-11. Rath. D. 2 wund. Brodverm.: Marc. 8. | | | | 16 Tagläng. 16St149St | | |
| 27 | Sonn. Siebenschläfer | Emma, Herumbert | 338 2027 | 2158 7 27 | | | 178 188 | | |
| 28 | Mont. G. v. Scharnhorst | Frenaus, Heimrad | 339 2027 | 2217 8 40 | | | 179 187 | | |
| 29 | Dienst. Frhr. v. Stein † 1831 | Peter und Paul | 339 2027 | 2236 9 54 | | | 180 186 | | |
| 30 | Mittw. D. v. Bamberg, Ap. | Erentrud | 340 2027 | 2255 11 9 | | | 181 185 | | |

Gedenktage.

1. 6. 1920: Deutsch-Polen kommt zu Polen. — 7. 6. 1929: Unterzeichnung des Young-Paktes. — 1933: Unterzeichnung des Viermächte-Paktes. — 11. 6. 1923: Blutbad in Dortmund. — 15. 6. 1920: Die zweite Winternunungsjone in Schleswig wird Deutschland zugesprochen. — 16. 6. 1922: Stoberschießen geht an die Polen verloren. — 18. 6. 1916: Kampfllieger Zimmelmann gestorben. — 20. 6. 1895: Nordostkanal eröffnet (Grundsteinlegung 1887). — 1908: Zepfelins erste Fahrt. — 1933: Verbot der KSDAP in Oesterreich. 21. 6. 1919: Anerkennung des „Friedensvertrages“ von Versailles

durch die „Nationalversammlung“ in Weimar. — Admiral v. Reuter versenkt die deutsche Flotte in der Bucht von Scapa Flow. — 28. 6. 1813: Scharnhorst gestorben. — 1914: Das österreicherische Thronfolgerpaar in Serajewo ermordet. — 1919: Unterzeichnung des Friedensdikates von Versailles durch Dr. Well (Zentrum) und Hermann Müller (Marxist). — 1933: Zum ersten Male die Fahnen an diesem Tage auf Halbmaß. — 30. 6. 1930: Räumung des Rheinlandes — 1934: Hitler schlägt die Köhm-Revolte nieder.

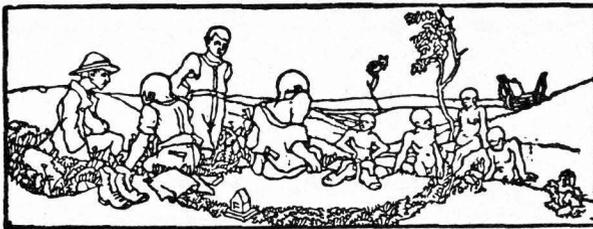
Wenn die anderen von Welt und Menschheit sprechen, so sagen wir: Das Vaterland ganz allein!
 Adolf Hitler

Juli

Bauernregeln.

Wenn am Jakobitag (25.) bei Sonnenschein weiße Schäfchen am Himmel sind, dann heißt es, der Schnee blüht für den nächsten Winter.

Wenn kein Tau, kommt Regen.



Heumond

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Der Juli beginnt trübe und mit Regen. Es folgt darauf warmes Wetter, zum Teil auch große Hitze mit Gewittern. Zu Ende des Monats treten starke Regenfälle auf.

| 1937 | Gedenktage Evangelische Kirche | Heilige Namen Katholische Kirche | Sonnen- Aufg. Untg. | Mond- Aufg. Untg. | Mond- lauf | S. 3. | Tag, vom 1/1 31/12 | Notizen | | |
|------|-----------------------------------|-------------------------------------|--|----------------------|---------------|----------|-----------------------|---------|---------|--|
| 1 | Donn. H. Voes u. J. Eich | Fest d. kostb. Blutes | 341 | 2027 | 2316 | 1227 | ☾ 14,2 Uhr | ☼☼☼ | 182 184 | Das letzte Viertel, den 1. Juli, ist trübe mit Regen, darauf warm. |
| 2 | Freit. Chr. Willib. v. Gluck | Maria Heimsuch. | 342 | 2026 | 2341 | 1346 | | ☼☼☼ | 183 183 | |
| 3 | Sonn. Christ. J. Gellert | Otto v. Bamberg. | 342 | 2026 | — | 15 8 | | ☼☼☼ | 184 182 | |
| 28. | 6. nach Trinitatis | 7. nach Pfingsten | Evg. D. bessere Gerechtigt.: Matth. 5. Kath. Warn. v. falsch. Propb.: Matth. 7. | | | | | ☼☼☼ | 168 168 | Der neue Mond, den 8. Juli, hat warmes Wetter. |
| 4 | Sonnt. Th. Storm †1888 | Ulrich. Bertha | 343 | 2025 | 012 | 1628 | | ☼☼☼ | 185 181 | Das erste Viertel, den 15. Juli, bringt große Hitze. |
| 5 | Mont. F. A. Rothe †1758 | Wilhelm v. Sirsau | 344 | 2025 | 052 | 1744 | ☉ Erdf. | ☼☼☼ | 186 180 | |
| 6 | Dienst. Joh. Sus *1369 | Goar | 345 | 2024 | 145 | 1848 | ☾ Erdn. | ☼☼☼ | 187 179 | Der volle Mond, den 23. Juli, läßt Regen erwarten. |
| 7 | Mittw. Eras. v. Rotterdam | Willibald | 346 | 2023 | 252 | 1938 | ☽ 6.: Nordw. | ☼☼☼ | 188 178 | |
| 8 | Donn. G. Neumark †1681 | Kilian | 346 | 2023 | 4 9 | 2018 | ☽ 5,12 Uhr | ☼☼☼ | 189 177 | Das letzte Viertel, den 30. Juli, hat das gleiche Wetter. |
| 9 | Freit. F. Scheffler †1677 | Agiloff. Disibod | 347 | 2022 | 531 | 2047 | | ☼☼☼ | 190 176 | |
| 10 | Sonn. W. v. Dran. †1584 | Amalberga | 348 | 2021 | 653 | 2111 | | ☼☼☼ | 191 175 | |
| 29. | 7. nach Trinitatis | 8. nach Pfingsten | Evg. Die Ernte ist groß: Matth. 9. Kath. Der unreue Erwalter: Luf. 16. | | | | | ☼☼☼ | 168 168 | ☼☼☼ |
| 11 | Sonnt. Moriz, Herz. v. S. | Hildulf. Olga. | 349 | 2020 | 811 | 2131 | | ☼☼☼ | 192 174 | ☼☼☼ |
| 12 | Mont. Nath. Soederblom | Ansald | 350 | 2019 | 927 | 2150 | | ☼☼☼ | 193 173 | |
| 13 | Dienst. Gust. Freytag *1816 | Eugen. A. v. Würzb. | 352 | 2019 | 1040 | 22 8 | | ☼☼☼ | 194 172 | ☼☼☼ |
| 14 | Mittw. Dt. Ev. Kirche 1933 | Bonaventura | 353 | 2018 | 1151 | 2227 | | ☼☼☼ | 195 171 | |
| 15 | Donn. Gottfr. v. Bouillon | Heinrich. Answer | 354 | 2017 | 13 0 | 2247 | ☽ 10,36 Uhr | ☼☼☼ | 196 170 | ☼☼☼ |
| 16 | Freit. G. Keller †1890 | Skapulierfest | 355 | 2016 | 14 8 | 2313 | | ☼☼☼ | 197 169 | |
| 17 | Sonn. Karl Simrod †1876 | Jrm. v. Chiemsee | 357 | 2015 | 1512 | 2342 | | ☼☼☼ | 198 168 | |
| 30. | 8. nach Trinitatis | 9. nach Pfingsten | Evg. B. d. falsch. Propheten: Matth. 7. Kath. Jesu weint über Jerus.: Luf. 19. | | | | | ☼☼☼ | 168 168 | ☼☼☼ |
| 18 | Sonnt. S. Bullinger *1504 | Arnold. Kamillus | 358 | 2013 | 1615 | — | ☾ Erdf. | ☼☼☼ | 199 167 | ☼☼☼ |
| 19 | Mont. Viktor Aimé Huber | Vinzenz von Paul | 4 0 | 2012 | 1711 | 017 | | ☼☼☼ | 200 166 | |
| 20 | Dienst. Jul. Sturm *1816 | Margaretha. Cesl. | 4 1 | 2011 | 1759 | 1 2 | ☽ Süd. | ☼☼☼ | 201 165 | ☼☼☼ |
| 21 | Mittw. Eberh. v. Württemb. | Stilla. Arbogast | 4 2 | 2010 | 1840 | 156 | | ☼☼☼ | 202 164 | |
| 22 | Donn. Karl Martell | Maria Magdalena | 4 4 | 20 8 | 1914 | 256 | | ☼☼☼ | 203 163 | ☼☼☼ |
| 23 | Freit. Gb. v. Berkingen | Viborius. Apollin. | 4 5 | 20 7 | 1941 | 4 4 | ☽ 13,45 Uhr | ☼☼☼ | 204 162 | |
| 24 | Sonn. L. v. Kempen †1471 | Christ. v. Belgien | 4 7 | 20 5 | 20 4 | 515 | | ☼☼☼ | 205 161 | |
| 31. | 9. nach Trinitatis | 10. nach Pfingsten | Evg. D. ungerechte Haushalt.: Luf. 16. Kath. Gleich. v. Phar. u. Zölln.: Luf. 18. | | | | | ☼☼☼ | 168 168 | ☼☼☼ |
| 25 | Sonnt. A. Sieveking *1794 | Jakob. Christoph | 4 8 | 20 4 | 2025 | 628 | | ☼☼☼ | 206 160 | ☼☼☼ |
| 26 | Mont. J. Piscator †1626 | Anna | 4 9 | 20 2 | 2043 | 743 | | ☼☼☼ | 207 159 | |
| 27 | Dienst. Gust. Knaf †1878 | Berthold. Pantal. | 411 | 20 1 | 21 3 | 858 | | ☼☼☼ | 208 158 | ☼☼☼ |
| 28 | Mittw. J. Seb. Bach †1750 | Arnulf | 412 | 1959 | 2123 | 1015 | | ☼☼☼ | 209 157 | |
| 29 | Donn. Robert Schumann | Martha. Slav | 414 | 1958 | 2146 | 1134 | | ☼☼☼ | 210 156 | ☼☼☼ |
| 30 | Freit. Aug. Wilmar †1868 | Wiltraud | 415 | 1956 | 2215 | 1253 | ☾ 19,46 Uhr | ☼☼☼ | 211 155 | |
| 31 | Sonn. A. Damaschke †1935 | Ignatius v. Loyola | 417 | 1954 | 2250 | 1412 | | ☼☼☼ | 212 154 | |

Gedenktage.

4. 7. 1926: Zweiter Reichsparteitag in Weimar — 5. 7. 1933: Auflösung der Parteien in Deutschland — 9. 7. 1933: Abschluß des Reichskonkordats. — 11. 7. 1920: Deutscher Abstimmungsieg in Ost- und Westpreußen. — 1933: Zusammenfluß der 28 evangelischen Landeskirchen zur Deutschen Evangelischen Kirche. — 14. 7. 1895: Reichsminister Reichsleiter R. W. Darré geboren — 17. 7. 1922: Hermann Fischer und Erwin Kern auf Burg Saaleck gefallen. —

26. 7. 1932: Untergang des Schulschiffes „Niobe“. — 29. 7. 1831: Freiherr vom Stein gestorben. — 1856: Komponist Robert Schumann gestorben — 30. 7. 1898: Otto von Bismarck gestorben.

Wenn Ihr meint, frei sein zu müssen, dann lernt erkennen, daß Euch die Freiheit niemand gibt als Euer eigenes Schwert. Adolf Hitler
Der Charakter eines ganzen Volkes ist der treueste Abdruck seiner Gesetze und also auch der sicherste Richter ihres Wertes und Unwertes.

August

Sauernregeln.

Scheint an Mariä Himmelfahrt (15.) die Sonne hell nach ihrer Art, so freuen sich des Wingers Heben, um einen guten Trunk zu geben.

Der Augustsonne traue nicht.



Erntemonat

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Nach einigen trüben Tagen Aufbesserung, aber auch Gewitter mit starkem Regen bis zur Mitte des Monats. Es folgen einige schöne Tage, dann Gewitter, unbeständig.

| 1937 | Gedenktage Evangelische Kirche | Heilige Namen Katholische Kirche | Sonnen- Aufg. Untg. | Mond- Aufg. Untg. | Mond- lauf | S- 3. | Tag.vom 1/1 31/12 | Notizen |
|------------|-----------------------------------|-------------------------------------|--|-------------------------|-------------------|-----------|----------------------|---|
| 32. | 10. nach Trinitatis | 11. nach Pfingsten | Ev. D. Herr weint üb. Jerus. Luf. 19. Kath. Heilung eines Taubst. Mar. 7. | Tagläng. 15 St 135 M | | | | |
| 1 Sonnt. | Phil. Spitta *1801 | Petri Kettenfeier | 4 18 19 53 | 23 36 15 28 | | | 219 153 | Der neue Mond, den 6. August, bringt prächtiges Wetter. |
| 2 Mont. | B. v. Hindenburg | Alfons. Gundekar | 4 20 19 51 | — 16 34 | Nordw. | | 214 152 | Das erste Viertel, den 14. August, hat wechselndes Wetter. |
| 3 Dienst. | J. Stegmann †1932 | Gaufried | 4 21 19 50 | 0 35 17 29 | Erdbn. | | 215 151 | |
| 4 Mittw. | H. Christ. Andersen | Dominikus | 4 23 19 48 | 1 45 18 12 | | | 216 150 | Der volle Mond, den 22. August, ist unbeständig. |
| 5 Donn. | Evang. Salzburger | Mar. Schnee. Dsm. | 4 25 19 46 | 3 4 18 46 | | | 217 149 | Das letzte Viertel, den 29. August, hat das gleiche Wetter. |
| 6 Freit. | Bernh. v. Weimar | Verkürzung Christi | 4 26 19 44 | 4 25 19 12 | | 13,36 Uhr | 218 148 | |
| 7 Sonn. | Kaiser Heinrich IV. | Afra. Donatus | 4 28 19 43 | 5 46 19 34 | | | 219 147 | |
| 33. | 11. nach Trinitatis | 12. nach Pfingsten | Ev. Pharisäer und Böllner: Luf. 18. Kath. Gleichn. v. barmh. Sam.: Luf. 10. | Tagläng. 15 St 129 M | | | | |
| 8 Sonnt. | Karl Braun †1759 | Utmann. Regul. | 4 29 19 41 | 7 3 19 54 | | | 220 146 | |
| 9 Mont. | Karl Güplaff †1851 | Petrus Faber. Afer | 4 31 19 39 | 8 19 20 13 | | | 221 145 | |
| 10 Dienst. | Laurentius | Lorenz. Plektrude | 4 33 19 37 | 9 32 20 32 | | | 222 144 | |
| 11 Mittw. | Friedr. Ludw. Fahn | Gaugerich | 4 34 19 35 | 10 42 20 53 | | | 223 143 | |
| 12 Donn. | P. Speratus †1551 | Klara. Hilaria | 4 36 19 33 | 11 52 21 16 | | | 224 142 | |
| 13 Freit. | Herrnh. Brüderg. | Kadegunde. | 4 37 19 31 | 12 58 21 44 | | | 225 141 | |
| 14 Sonn. | H. von Wied †1552 | Wigbert. Warnfr. | 4 39 19 29 | 14 1 22 16 | | 3,28 Uhr | 226 140 | |
| 34. | 12. nach Trinitatis | 13. nach Pfingsten | Ev. Sephata! Mar. 7, 31-37. Kath. Die zehn Aussätzigen: Luf. 17. | Tagläng. 14 St 146 M | | | | |
| 15 Sonnt. | Joh. d. Beständige | Mariä Himmelf. | 4 41 19 27 | 15 1 22 57 | Erdf. | | 227 139 | |
| 16 Mont. | Leonhard Kaiser | Nochus. Joachim | 4 43 19 25 | 15 52 23 47 | Südw. | | 228 138 | |
| 17 Dienst. | J. Gerhard †1756 | Karlmann. Hya. | 4 44 19 22 | 16 36 — | | | 229 137 | |
| 18 Mittw. | Erdm. Neumeister | Helena | 4 46 19 20 | 17 12 0 44 | | | 230 136 | |
| 19 Donn. | Fehr. v. Cannstein | Sebalb. Hademar | 4 48 19 18 | 17 43 1 50 | | | 231 135 | |
| 20 Freit. | Bernh. v. Clairvaux | Bernh. v. Clairvaux | 4 50 19 16 | 18 7 2 59 | | | 232 134 | |
| 21 Sonn. | Adalb. v. Chamisso | J. Fr. v. Chantal | 4 51 19 14 | 18 30 4 13 | | | 233 133 | |
| 35. | 13. nach Trinitatis | 14. nach Pfingsten | Ev. D. barmherz. Samarit.: Luf. 10. Kath. Gottes Watergüte: Matth. 6. | Tagläng. 14 St 189 M | | | | |
| 22 Sonnt. | Henry Dunant | Philibert | 4 53 19 11 | 18 50 5 27 | | 1,47 Uhr | 234 132 | |
| 23 Mont. | Col. u. d. Hugenotten | Richilde | 4 54 19 9 | 19 10 6 44 | | | 235 131 | |
| 24 Dienst. | Bartholomäus | Bartholomäus | 4 56 19 7 | 19 30 8 1 | | | 236 130 | |
| 25 Mittw. | Gregor v. Utrecht | Ludwig. G. v. Utr. | 4 58 19 5 | 19 53 9 21 | | | 237 129 | |
| 26 Donn. | Th. Körner †1813 | Egbert | 5 0 19 3 | 20 20 10 41 | | | 238 128 | |
| 27 Freit. | Wulfila † 383 | Gebh. v. Konstanz | 5 1 19 0 | 20 53 12 1 | | | 239 127 | |
| 28 Sonn. | Augustin † 430 | Augustinus. Adel. | 5 3 18 58 | 21 35 13 16 | | | 240 126 | |
| 36. | 14. nach Trinitatis | 15. nach Pfingsten | Ev. Die zehn Aussätzigen: Luf. 17. Kath. Der Jüngl. v. Naim: Luf. 7. | Tagläng. 13 St 151 M | | | | |
| 29 Sonnt. | Fr. Silcher †1860 | Enth. Joh. d. Tauf. | 5 5 18 56 | 22 29 14 25 | | 0,54 Uhr | 241 125 | |
| 30 Mont. | J. Bunyan †1688 | Rosa v. Lima. Riça | 5 7 18 54 | 23 33 15 23 | | 29. | 242 124 | |
| 31 Dienst. | Johann Rist †1667 | Paulinus. Naim. | 5 8 18 52 | — 16 8 | Erdbn. 29:Rdw. | | 243 123 | |

Gedenktage.

1. 8. 1914: Beginn des Weltkrieges. — 1929: Vierter Reichsparteitag in Nürnberg. — 2. 8. 1934: Reichspräsident von Hindenburg gestorben. — 3. 8. 1921: Gründung der EV. — 7. 8. 1929: Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ in 21 Tagen (bis 29. August). — 8. 8. 1923:

Italienisches Verbot des Namens Tirol. — 10. 8. 1868: Zeppelinführer Dr. Götter geboren. — 12. 8. 1894: Albert Leo Schlageter in Schwäben (Schwarzwald) geboren. — 15. 8. 1925: Räumung des Ruhrgebiets. — 17. 8. 1786: Friedrich der Große gestorben. — 1931: Hitlerjunge Hans Hoffmann von Kommunisten in Berlin erschossen. — 20. 8. 1927: Dritter Reichsparteitag in Nürnberg.

September

Bauernregeln.

Wie der Hirch an Megidius (1.) in die Brunst tritt, tritt er an Michael (29.) wieder heraus. Gefriert der Wein um Sankt Michai (29.), so soll er auch frieren im nächsten Mai.



Herbstmonat

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Anfangs windig und Regenwetter, um die Mitte d. M. treten kleine Nachfröste auf, am Tage ist es aber warm. Danach bewölkt, neblig. Kaltes Wetter bis zum Ende.

| 1937 | Gedenktage Evangelische Kirche | Heilige Namen Katholische Kirche | Sonnen- Aufg. Untg. | Mond- Aufg. Untg. | Mond- Lauf | ☉ ☽ | Tag, vom 1/1 31/12 | Notizen |
|------|-----------------------------------|-------------------------------------|--|----------------------|-------------------------|--------|-------------------------|---|
| 1 | Mittw. Megidius | Megidius | 5 10 18 49 | 0 47 16 46 | | ☉ ☽ | 244 122 | Der neue Mond, den 4. September, läßt Regen erwarten. Das erste Viertel, wird Nachfröste bringen. Der volle Mond, den 20. September, ist neblig, windig, kalt. Das letzte Viertel, den 27. September, legt gleiches Wetter fort. |
| 2 | Donn. Nikolai Grundtvig | Stephan. Wolfjind. | 5 11 18 47 | 2 5 17 14 | | ☉ ☽ | 245 121 | |
| 3 | Freit. Oliver Cromwell | Degenhard. Remac. | 5 13 18 45 | 3 24 17 38 | | ☉ ☽ | 246 120 | |
| 4 | Sonn. Edward Grieg † 1907 | Jda v. Herzfeld | 5 15 18 43 | 4 41 17 58 | ☉ 23,53 Uhr | ☉ ☽ | 247 119 | |
| 37. | 15. nach Trinitatis | Schutzengelfest | Evg. Sorget nicht: Matth. 6, 24-34. Rath. Beim Gastmaß!; Luf. 14. | | | | Tagläng. 12 13 24 24 | |
| 5 | Sonnt. Willib. Benschlag | Bertin | 5 16 18 40 | 5 57 18 18 | | ☉ ☽ | 248 118 | |
| 6 | Mont. Mathias Waibel | Mang (Meinold) | 5 18 18 38 | 7 11 18 36 | | ☉ ☽ | 249 117 | |
| 7 | Dienst. Lazarus Spengler | Regina. Dietrich) | 5 19 18 35 | 8 23 18 57 | | ☉ ☽ | 250 116 | |
| 8 | Mittw. Wilh. Raabe * 1831 | Maria Geburt | 5 21 18 33 | 9 33 19 19 | | ☉ ☽ | 251 115 | |
| 9 | Donn. Hermann | Korbinian | 5 23 18 31 | 10 42 19 46 | | ☉ ☽ | 252 114 | |
| 10 | Freit. Wilhelm Farel | Otger (Edgar) | 5 24 18 28 | 11 47 20 16 | | ☉ ☽ | 253 113 | |
| 11 | Sonn. Joh. Brenz † 1570 | Hilga v. Bregenz | 5 26 18 26 | 12 48 20 54 | ☉ Erdf. | ☉ ☽ | 254 112 | |
| 38. | 16. nach Trinitatis | 17. nach Pfingsten | Evg. Weine nicht: Luf. 7, 11-17. Rath. Das Hauptgebot: Matth. 22. | | | | Tagläng. 12 13 15 24 | |
| 12 | Sonnt. Seb. Leb. v. Blücher | Name Mariä | 5 27 18 23 | 13 43 21 39 | ☉ 21,57 Uhr | ☉ ☽ | 255 111 | |
| 13 | Mont. Rath. Elis. Oethe | Kotburga. Matern. | 5 29 18 21 | 14 29 22 34 | 12.: Süd- wende | ☉ ☽ | 256 110 | |
| 14 | Dienst. Dante Alighieri | Kreuzerhöhung | 5 31 18 19 | 15 8 23 34 | | ☉ ☽ | 257 109 | |
| 15 | Mittw. v. Treitschke (Quat. | 7 Schm. Mar. (Du. | 5 33 18 16 | 15 41 — | | ☉ ☽ | 258 108 | |
| 16 | Donn. Schills Offiziere † | Cornel. Edith | 5 34 18 14 | 16 8 0 41 | | ☉ ☽ | 259 107 | |
| 17 | Freit. Rasp. Tauber † 1524 | Hildeg. v. Bingen | 5 36 18 11 | 16 32 1 52 | | ☉ ☽ | 260 106 | |
| 18 | Sonn. A. G. Spangenberg | Richardis. Volkwin | 5 38 18 9 | 16 53 3 6 | | ☉ ☽ | 261 105 | |
| 39. | 17. nach Trinitatis | 18. nach Pfingsten | Evg. Sabbatfeier: Luf. 14, 1-11. Rath. Die Heilung: Matth. 9, 1-8. | | | | Tagläng. 12 13 12 24 | |
| 19 | Sonnt. Just. Kerner * 1786 | Lantpert v. Freis. | 5 40 18 7 | 17 13 4 22 | | ☉ ☽ | 262 104 | |
| 20 | Mont. Magd. Luther | Eustachius | 5 41 18 5 | 17 34 5 40 | ☉ 12,32 Uhr | ☉ ☽ | 263 103 | |
| 21 | Dienst. Sept.-Bibel 1522 | Muthäus | 5 43 18 2 | 17 57 7 1 | | ☉ ☽ | 264 102 | |
| 22 | Mittw. J. Pet. Hebel † 1826 | Moriz. Emmeran | 5 44 18 0 | 18 23 8 23 | | ☉ ☽ | 265 101 | |
| 23 | Donn. Par. v. Hohenstein | Thekla | 5 46 17 58 | 18 55 9 45 | ☉ Erbdn. | ☉ ☽ | 266 100 | |
| 24 | Freit. G. v. Frundsberg | Runold. Gislar | 5 48 17 56 | 19 35 11 4 | | ☉ ☽ | 267 99 | |
| 25 | Sonn. P. Rabaut † 1795 | Gunthilde | 5 50 17 53 | 20 26 12 16 | | ☉ ☽ | 268 98 | |
| 40. | 18. nach Trinitatis | 19. nach Pfingsten | Evg. D. vornehmste Gebot: Matth. 22. Rath. B. Igl. Hochzeitmaß!; Matth. 22. | | | | Tagläng. 12 13 10 24 | |
| 26 | Sonnt. L. J. v. Wartenburg | Meinhard. Eugenia | 5 51 17 51 | 21 27 13 18 | ☉ Nordw. 6,43 Uhr | ☉ ☽ | 269 97 | |
| 27 | Mont. Johann Jak. Moser | Kosmas u. Damian | 5 53 17 48 | 22 38 14 7 | | ☉ ☽ | 270 96 | |
| 28 | Dienst. Adolf Clarenbach | Lioba. Wenzel | 5 55 17 46 | 23 54 14 47 | | ☉ ☽ | 271 95 | |
| 29 | Mittw. Michaelistag | Michael | 5 57 17 44 | — 15 16 | | ☉ ☽ | 272 94 | |
| 30 | Donn. Hieronymus † 420 | Hieronymus. Leop. | 5 58 17 41 | 1 11 15 42 | | ☉ ☽ | 273 93 | |

23.: Herbst-Anfang. Tag u. Nacht gleich

Gedenktage.

1. 9. 1870: Sieg bei Sedan. — 2. 9. 1878: Reichskriegsminister v. Blomberg geboren. — 1933: Fünfter Reichsparteitag in Nürnberg. — 3. 9. 1931: Sittlerjunge Johannes Mallon durch Kommunisten in Bergen auf Rügen getötet. — 5. 9. 1934: Sechster Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg. — 5.-15. 9. 1914: Schlacht an den Masurischen Seen. — 11. 9. 1926: Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund. — 15. 9. 1935: Siebenter Reichsparteitag in Nürnberg. — 26.-29. 9. 1916: Schlacht bei Hermannstadt. — 28. 9.

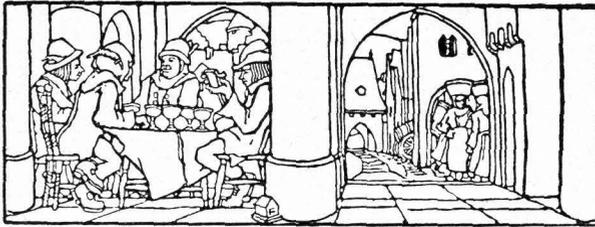
1883: Enthüllung des Niederwalddenkmals. — 29. 9. 1933: Reichserbhohegeiz. — 30. 9. 1883: Reichsminister Reichsleiter Rust geboren.

Das friedliche Wort der Zukunft zu schützen, ist für den Waffenträger des neuen Deutschland die höchste Aufgabe. In ihr liegt die Verpflichtung zu besonderer Leistung und unerbittlicher Treue gegenüber Führer und Volk. Reichskriegsminister von Blomberg Es ist kein leeres, schmeicheleudres Wort, erzeugt im Gehirne des Laren; Im Herzen kündigt es laut sich an: zu was Besserem sind wir geboren; Und was die innere Stimme spricht, das täuscht die hoffende Seele nicht

Oktober

Sauernregeln.

Durch Spielendes Oktobermüden
 Laß dich nicht berücken.
 Schneit es im Oktober gleich,
 Wird der nächste Winter weich.
 Simon und Juda (28.)
 Regen's Laub in die Gassen.



Weinmonat

Witterung nach dem 100jähr.
 Kalender.

Bis zum 9. stürmischer Wetter
 mit Regen, nachher etliche
 schöne Tage und von Mitte
 des Monats an wieder be-
 wölkt und stetes Regenwetter.
 Zu Ende Frost und Nebel.

| 1937 | Gedenktage Evangelische Kirche | Heilige Namen Katholische Kirche | Sonnen- Aufg. Untg. | Mond- Aufg. Untg. | Mond- lauf | S- Z. | Tag.vom 1/1 31/12 | Notizen |
|------|-----------------------------------|-------------------------------------|--|----------------------|----------------|----------|------------------------|---|
| 1 | Freit. Remigius, Apostel | Ludwin. Remigius | 6 0 1739 | 227 16 2 | | ☾ | 274 92 | Der neue Mond, den 4. Oktober, bringt Regen und Sturm. |
| 2 | Sonn. Hans Thoma *1839 | Luitgar. Hildebalb | 6 1 1736 | 342 1622 | | ☾ | 275 91 | |
| 41. | 19. nach Trinitatis | 20. nach Pfingsten | Ev. Der reiche Narr: Lut. 12, 15-21. Matth. 23, heiltd. Sohne. Beam.: Joh. 4. | | | | Tagläng. 11 St 31 W | Das erste Viertel, den 13. Oktober, hat schöne Tage. Der volle Mond, den 19. Oktober, ist trüb mit Regen. Das letzte Viertel, den 26. Oktober, ist neblig und kühl. |
| 3 | Sonnt. Erntedanktag | | 6 3 1734 | 455 1641 | | ☾ | 276 90 | |
| 4 | Mont. Th. Fliedner †1864 | Franz von Assisi | 6 5 1732 | 6 7 17 1 | ☾ 12,57 Uhr | ☾ | 277 89 | |
| 5 | Dienst. P. Fleming *1609 | Weinolf. (Gerwich) | 6 7 1729 | 717 1723 | | ☾ | 278 88 | |
| 6 | Mittw. William Lindale | Rosen der Karth. | 6 8 1727 | 827 1748 | | ☾ | 279 87 | |
| 7 | Donn. Joh. Mathesius | Rosenkranzfest | 6 10 1724 | 933 1818 | | ☾ | 280 86 | |
| 8 | Freit. Heinr. Schütz *1585 | Birgitta | 6 12 1722 | 1036 1851 | | ☾ | 281 85 | |
| 9 | Sonn. Just. Jonas †1555 | Günther. Goswin | 6 14 1720 | 1133 1935 | ☾ Erdf. | ☾ | 282 84 | |
| 42. | 20. nach Trinitatis | 21. nach Pfingsten | Ev. Die königl. Hochz.: Matth. 22. Kath. B. unbarinh. Knecht: Matth. 18. | | | | Tagläng. 11 St 2 W | |
| 10 | Sonnt. Heinr. Albert †1651 | Gereon u. Viktor | 6 16 1718 | 1222 2025 | Südw. | ☾ | 283 83 | Eintopf- Sonntag |
| 11 | Mont. Ulf. Zwingli †1531 | Mutterseh. Mariä | 6 17 1715 | 13 3 2122 | | ☾ | 284 82 | |
| 12 | Dienst. Christ. Columbus | Bruno, Erzbischof | 6 19 1713 | 1339 2225 | | ☾ | 285 81 | |
| 13 | Mittw. Theod. Beza †1605 | Simpert. Lubent. | 6 21 1711 | 14 8 2333 | ☾ 16,47 Uhr | ☾ | 286 80 | |
| 14 | Donn. Elisabeth. Fry †1845 | Burhard. Hildeg. | 6 23 17 9 | 1432 — | | ☾ | 287 79 | |
| 15 | Freit. v. Kaulbach *1805 | Theresia v. Spanien | 6 25 17 7 | 1454 044 | | ☾ | 288 78 | |
| 16 | Sonn. Gallus | Hedwig. Gul. Gallus | 6 26 17 4 | 1514 157 | | ☾ | 289 77 | |
| 43. | 21. nach Trinitatis | 22. nach Pfingsten | Ev. Des königlichen Sohn: Joh. 4. Kath. Die Steuerfrage: Matth. 22. | | | | Tagläng. 10 St 3 W | |
| 17 | Sonnt. Luc. Cranach d. Ä. | Marg. M. Mlacoque | 6 28 17 2 | 1536 314 | | ☾ | 290 76 | |
| 18 | Mont. Ludwig Schneller | Lukas | 6 30 17 0 | 1557 433 | | ☾ | 291 75 | |
| 19 | Dienst. G. v. Kleist *1777 | Frmtrude | 6 32 1658 | 1623 555 | ☾ 22,47 Uhr | ☾ | 292 74 | |
| 20 | Mittw. Verdrud Reichardt | Wendelin | 6 34 1656 | 1653 718 | | ☾ | 293 73 | |
| 21 | Donn. Em. Geibel *1815 | Urfula | 6 35 1653 | 1731 842 | ☾ Erdn. | ☾ | 294 72 | |
| 22 | Freit. Aufh. Edikts Nants. | Cordula. Jngbert | 6 37 1651 | 1819 10 0 | | ☾ | 295 71 | |
| 23 | Sonn. Jer. Gotthelf †1854 | Severin von Köln | 6 39 1649 | 1918 11 8 | Nordw. | ☾ | 296 70 | |
| 44. | 22. nach Trinitatis | 23. nach Pfingsten | Ev. Der Schalksknecht: Matth. 18. Kath. Auferweck. Jair. Tocht.: Matth. 9. | | | | Tagläng. 10 St 6 W | |
| 24 | Sonnt. Rob. Franz †1892 | Raphael | 6 41 1647 | 2028 12 3 | | ☾ | 297 69 | |
| 25 | Mont. P. Cornelius †1874 | Chrysanth. Crispin | 6 43 1645 | 2144 1246 | | ☾ | 298 68 | |
| 26 | Dienst. Fr. Wilh. Dörpfeld | Sigebald. Ebergisil | 6 44 1643 | 23 1 1320 | ☾ 14,25 Uhr | ☾ | 299 67 | |
| 27 | Mittw. Mich. Servet †1553 | Nelshwart (Alward) | 6 46 1641 | — 1346 | | ☾ | 300 66 | |
| 28 | Donn. Simon und Juda | Simon u. Judas | 6 48 1639 | 018 14 8 | | ☾ | 301 65 | |
| 29 | Freit. Konradin †1268 | Ferrutius | 6 50 1637 | 132 1428 | | ☾ | 302 64 | |
| 30 | Sonn. J. Sturm, Straßb. | Dorothe. v. Montau | 6 52 1635 | 244 1447 | | ☾ | 303 63 | |
| 45. | Reformationsfest | Christus König | Ev. Die Selbstpreisungen: Matth. 5. Kath. D. Königtum Jesu Chr.: Joh. 18. | | | | Tagläng. 9 St 40 W | |
| 31 | Sonnt. Reformationstag | Wolfgang | 6 53 1633 | 355 15 6 | | ☾ | 304 62 | |

Gedenktage.

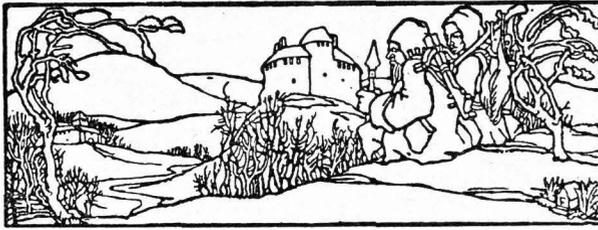
2. 10. 1847: Reichspräsident v. Hindenburg geboren. — 5. 10. 1918: Annahme der 14 Punkte Wilsons durch Deutschland. — 6. 10. 1891: Pg. Staatsminister Hans Schemm geboren — 7. 10. 1916: Adolf

Hitler verwundet. — 9. 10. 1907: Horst Wessel in Bielefeld geboren. — 14. 10. 1922: Hitlers Zug nach Koburg. — 1933: Deutschland tritt aus dem Völkerbund aus. — 25. 10. 1887: Reichsportführer v. Tschammer u. Diten geboren. — 26. 10. 1757: Fehr, v. Stein geboren. — 29. 10. 1897: Reichsminister Reichsleiter Dr. Goebbels geboren

November

Bauernregeln.

Martinstag trüb, macht den Winter lind und lieb.
Ist er aber hell, so macht er das Wasser zur Schell.
Reift das Rebholz richtig aus, Gibt's übers Jahr viel Wein.



Windmonat

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Zu Anfang ist es hell und kalt, am 4. und 5. folgt Regen, dann wird es schön. Vom 9. bis 23. ist es unfreundlich mit Regen. Nach einigen kalten Tagen schönes Herbstwetter.

| 1937 | Gedenktage Evangelische Kirche | Heilige Namen Katholische Kirche | Sonnen- Aufg. Untg. | Mond- Aufg. Untg. | Mond- lauf | S.- S. | Tag vom 1/1 31/12 | Notizen |
|------------|-----------------------------------|-------------------------------------|--|----------------------|----------------|-----------|----------------------|---|
| 1 Mont. | Joachim II. v. Br. | Allerheiligen | 655 1631 | 5 5 1528 | | ☽ | 305 61 | Der neue Mond, den 3. November, hat veränderliches Wetter. |
| 2 Dienst. | J. A. Bengel †1752 | Allerseelen | 657 1629 | 6 14 1551 | | ☾ | 306 60 | |
| 3 Mittw. | Birmin, Ap. † 732 | Hubert, Birmin | 659 1627 | 7 21 1619 | ☉ 5,15 Uhr | ☽ | 307 59 | |
| 4 Donn. | Gust. Schwab †1850 | Karl Borromäus | 7 1 1625 | 8 25 1651 | | ☽ | 308 58 | |
| 5 Freit. | Hans Egede †1758 | Reliquienfest | 7 3 1624 | 9 24 1731 | ☾ 6. | ☽ | 309 57 | |
| 6 Sonn. | Gustav Adolf †1632 | Leonhard, Modesta | 7 5 1622 | 10 16 1819 | ☽ Südsw. | ☽ | 310 56 | |
| 46. | 24. nach Trinitatis | 25. nach Pfingsten | Evg. Sairi Töchterl.: Matth. 9, 18-26. Kath. D. Gleichn. v. Unkraut: Matth. 13. | | | | Tagläng. 1/1 31/12 | Der volle Mond, den 18. November, hat gleiche Witterung. |
| 7 Sonnt. | Willibrord † 739 | Engelbert, Willibr. | 7 7 1620 | 11 0 1914 | | ☽ | 311 55 | |
| 8 Mont. | Abt. Kupper †1920 | Willehad | 7 9 1618 | 11 37 2014 | | ☽ | 312 54 | Das letzte Viertel, den 25. November, ist gleicher Witterung. |
| 9 Dienst. | W. Chemnitz *1522 | Theodor, Erpho | 7 11 1617 | 12 8 2119 | | ☽ | 313 53 | |
| 10 Mittw. | Mart. Luther *1483 | Answald | 7 12 1615 | 12 33 2227 | | ☽ | 314 52 | 18.: Unsichtb. partielle Mondfinsternis |
| 11 Donn. | Martin von Tours | Martin | 7 14 1614 | 12 56 2337 | ☾ 10,33 Uhr | ☽ | 315 51 | |
| 12 Freit. | Notker, Abt † 975 | Ruinibert, Arzajius | 7 16 1612 | 13 16 — | | ☽ | 316 50 | |
| 13 Sonn. | Lud. Uhland †1862 | Sieghard, Volkwin | 7 18 1611 | 13 36 050 | | ☽ | 317 49 | |
| 47. | 25. nach Trinitatis | 26. nach Pfingsten | Evg. Grael der Berwält.: Matth. 24. Kath. Gleichn. v. Senftorn: Matth. 13. | | | | Tagläng. 8 St 502 M | Eintopf-Sonntag |
| 14 Sonnt. | Lud. Harms †1865 | Alberich | 7 19 16 9 | 13 56 2 5 | | ☽ | 318 48 | |
| 15 Mont. | Joh. Kepler †1630 | Albert der Große | 7 21 16 8 | 14 20 3 24 | | ☽ | 319 47 | |
| 16 Dienst. | W. H. Riehl †1897 | Gertrud die Große | 7 22 16 6 | 14 47 4 45 | | ☽ | 320 46 | |
| 17 Mittw. | Buß- u. Betttag | Florinus | 7 24 16 5 | 15 21 6 9 | | ☽ | 321 45 | |
| 18 Donn. | L. Hofacker †1828 | Odo von Cluny | 7 26 16 4 | 16 5 7 32 | ☾ 9,9 Uhr | ☽ | 322 44 | |
| 19 Freit. | Elis. v. Thüringen | Elis. v. Thüringen | 7 28 16 2 | 17 0 8 47 | ☾ Erdn. Nordw. | ☽ | 323 43 | |
| 20 Sonn. | Bischof Bernward | Bernward v. Hildh. | 7 29 16 1 | 18 9 9 51 | | ☽ | 324 42 | |
| 48. | Totenfest | 27. nach Pfingsten | Evg. Gleichn. v. d. 10 Jungfr.: Matth. 25. Kath. D. Unterg. Jerus.: Matth. 24. | | | | Tagläng. 8 St 299 M | |
| 21 Sonnt. | Schleiermacher | Mariä Opferung | 7 31 16 0 | 19 26 10 40 | | ☽ | 325 41 | |
| 22 Mont. | Columban d. J. | Cäcilia | 7 33 15 59 | 20 46 11 20 | | ☽ | 326 40 | |
| 23 Dienst. | J. Defolampadius | Clemens I. Alex. | 7 35 15 58 | 22 5 11 49 | | ☽ | 327 39 | |
| 24 Mittw. | Joh. Knox †1572 | Joh. vom Kreuz | 7 36 15 57 | 23 21 12 13 | | ☽ | 328 38 | |
| 25 Donn. | Clem. Th. Berthes | Kth. v. Alexandrien | 7 38 15 55 | — 12 34 | ☾ 1,4 Uhr | ☽ | 329 37 | |
| 26 Freit. | Jos. v. Eichendorff | Konr. v. Konstanz | 7 39 15 54 | 0 35 12 53 | | ☽ | 330 36 | |
| 27 Sonn. | Chlodw. I. v. Franf. | Bilhildis, Trudo | 7 41 15 53 | 1 46 13 12 | | ☽ | 331 35 | |
| 49. | 1. Advent | 1. Adventssonntag | Evg. Gelobt sei, d. da kommt: Matth. 21. Kath. Die Wiederkunft Christi: Luf. 21. | | | | Tagläng. 8 St 10 M | |
| 28 Sonnt. | Konr. Ferd. Meyer | Walderich, Alwine | 7 42 15 52 | 2 56 13 33 | | ☽ | 332 34 | |
| 29 Mont. | Herm. Dejer *1849 | Katbod | 7 44 15 51 | 4 5 13 55 | | ☽ | 333 33 | |
| 30 Dienst. | Andreas | Andreas, Grifold | 7 45 15 51 | 5 12 14 21 | | ☽ | 334 32 | |

Gedenktage.

3. 11. 1918: Aufstand der Matrosen in Kiel. — 7. 11. 1918: Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen. — 8. 11. 1918: Revolution in München (Kurt Eisner). — 1923: Hitlererhebung in München: Hitler ruft die deutsche Nationalregierung aus. — 9. 11. 1918: Beginn der Revolte. — Abdankung Kaiser Wilhelms II. — Ausrufung der Republik in Berlin. — 1923: Blutbad vor der Feldherrnhalle. Reichstrauertag. — 11. 11. 1918: Waffenstillstand in Compiegne von Erzberger unterzeichnet. — 12. 11. 1933: Adolf Hitler erhält

das Vertrauen des gesamten deutschen Volkes zu dem Austritt aus dem Völkerbund. — 14. 11. 1918: Lettow-Vorbeck muß sich unbesiegt den Engländern ergeben. — 21. 11. 1917: „L. 95“ fliegt nach Deutsch-Ost-Afrika. — 26. 11. 1928: Admiral Scheer, der Sieger vom Stagerrak, gestorben.

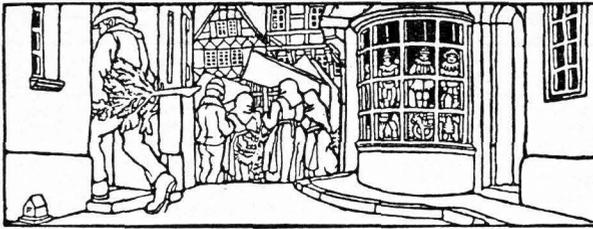
Das neue Reich wollen wir aufbauen nicht durch Methoden, bei denen die Grenzen zwischen Privateigentum und Staateigentum verwischt werden. Wir wollen schaffen das große Deutschland eines sozialen und gerechten Ausgleichs. Adolf Hitler

Dezember

Bauernregeln.

Wenn der Nordwind zu Vollmond tobt, so folgt ein harter und langer Frost.

Wie auch das Wetter sich gestaltet, am Jahresschluß die Hände fatter.



Christmonat

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Der Dezember bringt anfangs Regen und Schnee, dann aufeinander. Es wird darauf wieder frühe und Regenwetter jetzt ein bis zum 20., dann hell und frostig bis zum Ende.

| 1937 | Gedenktage Evangelische Kirche | Heilige Namen Katholische Kirche | Sonnen- Aufg. Untg. | Mond- Aufg. Untg. | Mond- Auf | S. Z. | Tag, vom 1/1 31/12 | Notizen |
|------------|-----------------------------------|-------------------------------------|--|----------------------|--------------|----------|-----------------------|---|
| 1 Mittw. | Joh. A. Ursperger | Thekfan | 747 1550 | 616 1452 | 3. | ☾ | 335 31 | Der neue Mond, den 3. Dezember, bringt wechselndes Wetter. Das erste Viertel, den 11. Dezember, läßt Regen aufkommen. Der volle Mond, den 17. Dezember, hat veränderliches Wetter. Das letzte Viertel, den 24. Dezember, ist von gleicher Witterung. |
| 2 Donn. | Hans Holwein*1497 | Bibiana | 748 1549 | 718 1529 | ☾ Erdf. | ☾ | 336 30 | |
| 3 Freit. | F. v. Schwarzb.-R. | Franz Xaver | 749 1549 | 812 1615 | ☾ 9,10 Ubr | ☾ | 337 29 | |
| 4 Sonn. | Ambrosius Blarer | Barbara. Anno | 751 1548 | 859 17 7 | ☾ 3. Süd. | ☾ | 338 28 | |
| 50. | 2. Advent | 2. Adventssonntag | Evg. Die Zukunft d. Herrn: Luf. 21. Rath. D. Geandich. d. Tauf.: Matth. 11. | | | | Tagläng. 7St 56W | |
| 5 Sonnt. | W. A. Mozart †1791 | Sola. Attala | 752 1548 | 937 18 6 | | ☾ | 339 27 | Der volle Mond, den 17. Dezember, hat veränderliches Wetter. |
| 6 Mont. | Nikolaus Selnecker | Nikolaus | 754 1547 | 1011 19 9 | | ☾ | 340 26 | |
| 7 Dienst. | F. G. Köhner†1724 | Ambrosius | 755 1547 | 1038 2015 | | ☾ | 341 25 | Das letzte Viertel, den 24. Dezember, ist von gleicher Witterung. |
| 8 Mittw. | W. Rindart †1649 | Unbefl. Empfängn. | 756 1547 | 11 0 2124 | | ☾ | 342 24 | |
| 9 Donn. | A. van Dyk †1641 | Kunhilde | 757 1547 | 1121 2234 | | ☾ | 343 23 | 2./3. Dezember: Unsichtbare ringförmige Sonnenfinsternis |
| 10 Freit. | Paul Eber †1529 | Eucharis | 759 1546 | 1140 2346 | | ☾ | 344 22 | |
| 11 Sonn. | Heinr. v. Zütphen | Dav. v. Himmerode | 8 0 1546 | 12 0 — | ☾ 2,12 Ubr | ☾ | 345 21 | |
| 51. | 3. Advent | 3. Adventssonntag | Evg. Bist du, d. d. komm. soll? Matth. 11. Rath. Der Herr ist da: Joh. 1, 19-28. | | | | Tagläng. 7St 45W | |
| 12 Sonnt. | Vicilin, Apostel | Vizelin | 8 1 1546 | 1221 1 0 | | ☾ | 346 20 | Eintopf-Sonntag |
| 13 Mont. | Kaiser Friedrich II. | Luzia. Ottilia | 8 2 1546 | 1245 218 | | ☾ | 347 19 | |
| 14 Dienst. | B. v. Regensburg | Herulf | 8 3 1546 | 1314 338 | 17. | ☾ | 348 18 | 22.: Wint.-Anfang, kürzester Tag |
| 15 Mittw. | E. Rietschel (Quat. | Christiana. (Quat. | 8 4 1546 | 1351 459 | ☾ Erdn. 17. | ☾ | 349 17 | |
| 16 Donn. | Kaiserin Adelheid | Adelheid, Kaiserin | 8 5 1546 | 1440 618 | ☾ Nordw. 17. | ☾ | 350 16 | |
| 17 Freit. | Georg, Markgraf | Sturmius † | 8 6 1546 | 1542 729 | ☾ 19,52 Ubr | ☾ | 351 15 | |
| 18 Sonn. | Joh. Gottfr. Herder | Maria Erwartung | 8 7 1546 | 1656 827 | | ☾ | 352 14 | |
| 52. | 4. Advent | 4. Adventssonntag | Evg. D. Zeugn. Joh. d. Tauf.: Joh. 1. Rath. Als die Zeit erfüllt war: Luf. 3. | | | | Tagläng. 7St 40W | |
| 19 Sonnt. | Andreas Pfander | Meinzo u. Serberg | 8 7 1547 | 1818 912 | | ☾ | 353 13 | 22.: Wint.-Anfang, kürzester Tag |
| 20 Mont. | Katharina v. Bora | Hoger | 8 8 1547 | 1941 948 | | ☾ | 354 12 | |
| 21 Dienst. | Leopold v. Ranke | Thomas | 8 8 1548 | 21 2 1015 | | ☾ | 355 11 | |
| 22 Mittw. | P. de Lagarde†1891 | F. v. Disibodenbg. | 8 9 1548 | 2220 1038 | | ☾ | 356 10 | |
| 23 Donn. | Mart. Dpitz *1597 | Hartmann. Dagob. | 8 9 1549 | 2333 1059 | | ☾ | 357 9 | |
| 24 Freit. | Adam und Eva | Abel. Ad. u. Eva † | 810 1549 | — 1118 | ☾ 15,19 Ubr | ☾ | 358 8 | |
| 25 Sonn. | 1. Weihnachtstag | 1. Weihnachtstag | 810 1550 | 045 1139 | | ☾ | 359 7 | |
| 53. | 2. Weihnachtstag | 2. Weihnachtstag | Evg. Die Anbetung d. Hirten: Luf. 2. Rath. Verfolg. gottg. Männ.: Matth. 23. | | | | Tagläng. 7St 39W | |
| 26 Sonnt. | Stephanus | Stephanus | 811 1550 | 153 12 0 | | ☾ | 360 6 | |
| 27 Mont. | Joh. v. Staupitz | Johannes Apostel | 811 1551 | 3 3 1225 | | ☾ | 361 5 | |
| 28 Dienst. | Christoph, Herzog | Unschuldige Kinder | 811 1552 | 4 8 1255 | | ☾ | 362 4 | |
| 29 Mittw. | Theodor Fontane | Reginbert | 811 1553 | 510 1328 | | ☾ | 363 3 | |
| 30 Donn. | Mathilde Wrede | Ludberga. Irmina | 811 1554 | 6 7 1411 | ☾ Erdf. | ☾ | 364 2 | |
| 31 Freit. | Silvester | Silvester | 811 1555 | 657 15 1 | ☾ Süd. | ☾ | 365 1 | |

Gedenktage.

1. 12. 1925: Abschluß der Locarno-Verträge. — 6. 12. 1849: Generalfeldmarschall von Mactensen geboren. — 11. 12. 1887: Reichsminister Kerrl geboren. — 12. 12. 1916: Friedensangebot der Mittelmächte an die Entente. — 22. 12. 1917: Beginn der Friedensverhandlungen in Bretz-Itzhoj. — 26. 12. 1923: Dietrich Eckart, nationalsozialistischer Wortkämpfer und Dichter des Liedes „Deutschland erwache!“ an den Folgen der Gefängnishaft gestorben.

Ein Mann ist nur, wer sich wehrt und verteidigt, und ein Volk ist nur das, das bereit ist, wenn notwendig als Volk auf die Wahlstatt zu treten. Das ist nicht Militarismus, sondern Selbsterhaltung.

Wir werden die Kraft haben müssen, alle Gegensätze, die wir von unserer Geschichte her in uns tragen, nicht zu verlegen und abzustoßen, sondern zu bekennen und zu verbinden. W. van den Bruck.

Die Fäune ist mehr als der Tod. Balduv von Schirach

Bewegliche Feste der Christen von 1938—1944.

| Jahr | Septua- gesima | Ascher- mittwoch | Oster- sonntag | Himmel- fahrt | Pfingst- sonntag | Fron- leichnam | Bukstag | 1. Advent |
|------|-------------------|---------------------|-------------------|------------------|---------------------|-------------------|------------|------------|
| 1938 | 13. Februar | 22. März | 17. April | 26. Mai | 5. Juni | 16. Juni | 16. Novbr. | 27. Novbr. |
| 1939 | 5. Februar | 22. Februar | 9. April | 18. Mai | 28. Mai | 8. Juni | 22. Novbr. | 3. Dezbr. |
| 1940 | 21. Januar | 7. Februar | 24. März | 2. Mai | 12. Mai | 23. Mai | 20. Novbr. | 1. Dezbr. |
| 1941 | 9. Februar | 26. Februar | 13. April | 22. Mai | 1. Juni | 12. Juni | 19. Novbr. | 30. Novbr. |
| 1942 | 1. Februar | 18. Februar | 5. April | 14. Mai | 24. Mai | 4. Juni | 18. Novbr. | 29. Novbr. |
| 1943 | 21. Februar | 10. März | 25. April | 3. Juni | 13. Juni | 24. Juni | 17. Novbr. | 28. Novbr. |
| 1944 | 6. Februar | 23. Februar | 9. April | 18. Mai | 28. Mai | 8. Juni | 22. Novbr. | 3. Dezbr. |

Finsternisse und Merkurdurchgang im Jahre 1937.

Im Jahre 1937 finden zwei Sonnenfinsternisse und eine Mondfinsternis statt. 1. Totale Sonnenfinsternis am 8. Juni, in Mitteleuropa nicht sichtbar. Die Finsternis ist sichtbar in Bohneien, im Stillen Ozean mit Ausnahme des nördlichen und westlichen Teils, im Südwesten Nordamerikas, in Mittelamerika, auf den Antillen und im nordwestlichen und westlichen Südamerika. — 2. Partielle Mondfinsternis am 18. November, in Mitteleuropa nicht sichtbar. Der Anfang der Finsternis ist sichtbar im äußersten Norden und Nordwesten Europas, in Großbritannien, im nördlichen Eismeer, im nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans, in Nord- und Südamerika, im Stillen Ozean und im Nordosten Asiens. Das Ende ist sichtbar im nördlichen Eismeer, im nördlichen Atlantischen Ozean mit Ausnahme seines

östlichen Teils, in Nordamerika, in Südamerika mit Ausnahme des östlichen Teils, im Stillen Ozean, im Osten Australiens und in Nord- und Innerasien. — 3. Ringförmige Sonnenfinsternis am 2./3. Dezember, in Mitteleuropa nicht sichtbar. Die Finsternis ist sichtbar an der Ostküste Asiens, auf den japanischen Inseln, auf den Philippinen, auf den östlichen Sundainseln, auf Neuguinea, in Bohneien, im Stillen Ozean mit Ausnahme des südöstlichen Teils und im Westen Nordamerikas.

Merkurdurchgang am 11. Mai, in Mitteleuropa nicht sichtbar. Der Eintritt und der Austritt sind allgemein sichtbar im südlichen Teil Asiens, auf den Philippinen, in Westaustralien, im Indischen Ozean und Zentral- und Südafrika.

Umlaufszeit und Entfernung der periodischen Kometen, deren Umlaufszeit unter 100 Jahren liegt und deren Wiederkehr beobachtet wurde.

| Name des Astronomen, nach dem der Komet benannt wird | Zuletzt beobachtete Wiederkehr in die Sonnennähe | Um- laufs- zeit um die Sonne Jahre | Kleinste Entfernung von der Sonne in Millionen Kilometern | Größe | Jahre Wiederkehr | Name des Astronomen, nach dem der Komet benannt wird | Zuletzt beobachtete Wiederkehr in die Sonnennähe | Um- laufs- zeit um die Sonne Jahre | Kleinste Entfernung von der Sonne in Millionen Kilometern | Größe | Jahre Wiederkehr |
|--|---|---|---|-------|---------------------|--|---|---|---|-------|---------------------|
| | | | | | | | | | | | |
| Encke | Septbr. 1934 | 3,3 | 51 | 611 | 1937 | Polmes | März 1906 | 6,9 | 317 | 760 | 1946 |
| Grigg-Eljellerup | Mai 1932 | 5,0 | 133 | 739 | 1937 | Brooks | Oktober 1932 | 7,1 | 292 | 808 | 1940 |
| Tempels | Oktober 1930 | 5,2 | 284 | 606 | 1941 | Keinmuth | Mai 1935 | 7,3 | 280 | 847 | 1942 |
| Neujmin | Juni 1932 | 5,4 | 200 | 722 | 1937 | Faye | Dezember 1932 | 7,4 | 246 | 885 | 1940 |
| Tempels-Swift | Oktober 1908 | 5,7 | 172 | 777 | 1937 | Schaumasse | Oktober 1927 | 8,0 | 182 | 1014 | 1943 |
| Bons-Winnecke | Mai 1933 | 6,1 | 132 | 832 | 1939 | Wolf | Februar 1934 | 8,3 | 237 | 835 | 1942 |
| Perrine | November 1909 | 6,4 | 165 | 866 | 1941 | Comas Solá | Oktober 1935 | 8,5 | 266 | 983 | 1944 |
| Schwahman-Wachmann | August 1935 | 6,4 | 313 | 719 | 1942 | Tuttle | April 1926 | 13,5 | 152 | 1551 | 1939 |
| Giacobini-Zinner | Juli 1933 | 6,5 | 145 | 894 | 1939 | Neujmin | April 1931 | 17,7 | 228 | 1801 | 1949 |
| Kopff | August 1932 | 6,6 | 254 | 793 | 1939 | Westphal | November 1913 | 61,1 | 186 | 4403 | 1974 |
| d'Arrest | Septbr. 1923 | 6,7 | 198 | 860 | 1937 | Bons-Brooks | Januar 1884 | 71,6 | 115 | 5017 | 1955 |
| Finlay | August 1926 | 6,8 | 152 | 909 | 1940 | Brorjen-Metcalf | Oktober 1919 | 72,1 | 72 | 5485 | 1991 |
| Borrelly | August 1932 | 6,9 | 209 | 874 | 1939 | Olbers | Oktober 1887 | 72,6 | 179 | 5010 | 1966 |
| | | | | | | Salley | April 1910 | 76,1 | 102 | 5248 | 1986 |

Übersicht über die Monde der Planeten.

| Planet | Name des Satelliten | Siderische Umlaufszeit | | | Abstand vom Planeten in km | Durchmesser in km | Helligkeit in Gr. M. |
|---------|------------------------|---------------------------|-----|------|----------------------------------|----------------------|-------------------------|
| | | Tage | St. | Min. | | | |
| Erde | Mond | 27 | 7 | 43 | 384 400 | 3 480 | — |
| | I. Phobos | 0 | 7 | 39 | 9 150 | 58 | 10 |
| Mars | II. Deimos | 1 | 6 | 17 | 22 850 | 16 | 12 |
| | I. Io | 1 | 18 | 27 | 427 000 | 3 950 | 5,6 |
| | II. Europa | 3 | 13 | 13 | 679 000 | 3 290 | 5,7 |
| | III. Ganymed | 7 | 3 | 42 | 1 084 000 | 5 730 | 5,0 |
| | IV. Callisto | 16 | 16 | 33 | 1 906 000 | 5 380 | 6,3 |
| | V. — | 0 | 11 | 57 | 184 000 | 160 | 13 |
| | VI. — | 250 | 14 | 40 | 11 570 000 | — | 14 |
| | VII. — | 260 | 1 | 26 | 12 070 000 | — | 20 |
| | VIII. — | 738 | 21 | 36 | 23 860 000 | — | 20 |
| Saturn. | IX. — | 758 | — | — | 24 900 000 | — | 20 |
| | I. Mimas | 0 | 22 | 37 | 181 000 | — | 12,1 |
| | II. Enceladus | 1 | 8 | 53 | 232 000 | — | 11,7 |
| | III. Tethys | 1 | 21 | 18 | 288 000 | — | 10,7 |
| | IV. Dione | 2 | 17 | 41 | 369 000 | — | 10,7 |
| | V. Rhea | 4 | 12 | 25 | 515 000 | — | 10,1 |
| | VI. Titan | 15 | 22 | 41 | 1 193 000 | 4 376 | 8,5 |
| | VII. Hyperion | 21 | 6 | 38 | 1 445 000 | 316 | 12,9 |
| | VIII. Iapetus | 79 | 7 | 55 | 3 476 000 | — | 10,8 |
| | IX. Phoebe | 550 | 11 | 31 | 12 650 000 | — | 17 |
| Uranus | X. Themis | 20 | 20 | 24 | 1 427 000 | — | 18 |
| | I. Ariel | 2 | 12 | 29 | 177 000 | — | schwächer als 15 |
| | II. Umbriel | 4 | 3 | 27 | 249 000 | — | schwächer als 15 |
| | III. Titania | 8 | 4 | 56 | 405 000 | 940 | 15 |
| Neptun. | IV. Oberon | 13 | 11 | 7 | 542 000 | 870 | 15 |
| | I. Triton | 5 | 21 | 2 | 454 000 | 3 600 | 14 |

Zeitunterschiede zwischen mitteleuropäischer Zeit und den Ortszeiten verschiedener Orte.

| M. S. | | M. S. | | M. S. | | M. S. | | M. S. | |
|-------------------|---------|-----------------|---------|-------------------|---------|-------------------|---------|--------------------|---------|
| Aachen | + 35 42 | Eberswalde | + 4 40 | Insterburg | - 27 17 | Meppen | + 30 52 | Salzwedel | + 15 23 |
| Altona | + 20 14 | Eisenach | + 18 39 | Kaiserslautern | + 28 54 | Merseburg | + 11 59 | Schleswig | + 21 44 |
| Ansbach | + 17 42 | Erlangfeld | + 31 20 | Karlsruhe | + 26 23 | Minden | + 24 19 | Schneidemühl | - 6 58 |
| Artona | + 6 16 | Elbing | + 17 31 | Kassel | + 22 3 | Mühlhausen i. Th. | + 18 5 | Schweidnitz | - 5 53 |
| Arnshberg | + 27 43 | Elstfeld | + 26 8 | Kiel | + 19 25 | München | + 13 34 | Schwerin i. Meckl. | + 14 19 |
| Augsburg | + 16 23 | Emden | + 31 10 | Koblenz | + 29 36 | Münden (Han.) | + 21 23 | Sigmaringen | + 23 7 |
| Aurich | + 30 5 | Emś | + 29 7 | Köln | + 32 9 | Münster i. W. | + 29 29 | Sorau | + 2 1 |
| Baden i. B. | + 27 4 | Erfurt | + 15 50 | Königsberg i. Pr. | + 21 59 | Naumburg a. S. | + 12 54 | Speyer | + 26 14 |
| Bamberg | + 16 26 | Erlangen | + 15 59 | Köslin | + 4 45 | Neiße | - 9 22 | Stargard i. Pom. | + 0 13 |
| Baugen | + 2 20 | Efen | + 31 55 | Köthen i. Anh. | + 12 7 | Neufahrwasser | + 14 39 | Stettin | + 1 41 |
| Bayreuth | + 13 37 | Flensburg | + 22 15 | Kolberg | + 2 19 | Neuruppin | + 8 48 | Stolp | + 8 11 |
| Berlin | + 6 20 | Frankfurt a. M. | + 25 15 | Konstanz | + 23 17 | Neustrelitz | + 7 43 | Stralsund | + 7 39 |
| Bielefeld | + 25 46 | Frankfurt a. O. | + 1 47 | Krefeld | + 33 44 | Neuwied | + 30 9 | Stuttgart | + 23 17 |
| Bonn | + 31 37 | Frankfurt | + 21 18 | Kreuznach | + 28 33 | Nordhagen | + 31 26 | Swinemünde | + 2 56 |
| Brandenburg a. H. | + 9 47 | Geestmünde | + 25 39 | Küftrin | + 1 27 | Nordhausen | + 16 44 | Tilsit | + 27 39 |
| Braunschweig | + 17 54 | Gera | + 11 44 | Landshut | - 0 48 | Nürnberg | + 15 41 | Tübingen | + 24 5 |
| Bremen | + 24 45 | Glab | + 6 39 | Leer | + 30 11 | Oldenburg | + 27 7 | Trarermünde | + 16 28 |
| Breslau | + 8 9 | Görlitz | + 0 4 | Leipzig | + 10 26 | Oppeln | + 11 39 | Trier | + 33 27 |
| Celle | + 19 39 | Göttingen | + 20 14 | Liegnitz | + 4 41 | Osnaabrück | + 27 50 | Ulm | + 20 2 |
| Chemnitz | + 7 0 | Gotha | + 17 9 | Viffa | - 6 21 | Badenborn | + 24 59 | Wangerooz | + 28 35 |
| Coburg | + 16 8 | Greifswald | + 6 28 | Vögen | - 27 4 | Berleburg | + 12 39 | Warnemünde | + 11 39 |
| Cottbus | + 2 29 | Gumbinnen | + 28 57 | Vübeck | + 17 14 | Billaau | + 19 35 | Weimar | + 14 40 |
| Eughaben | + 25 10 | Halberstadt | + 15 47 | Lüneburg | + 18 23 | Blauen | + 11 28 | Wesfel | + 33 31 |
| Danzig | + 14 40 | Halle a. S. | + 12 9 | Magdeburg | + 13 25 | Botsdam | + 7 44 | Weslar | + 26 0 |
| Darmstadt | + 25 21 | Hamburg | + 20 6 | Mainz | + 26 54 | Butzb. | + 5 52 | Wiesbaden | + 27 1 |
| Deffau | + 10 52 | Hannover | + 21 2 | Mannheim | + 26 10 | Luedlinburg | + 15 10 | Wilhelmsshaven | + 27 25 |
| Dirschau | + 15 14 | Heidelberg | + 25 6 | Marburg | + 24 55 | Ratibor | + 12 57 | Wittenberg (Halle) | + 9 24 |
| Dortmund | + 30 8 | Helgoland | + 28 28 | Marienbuurg (W.) | - 16 2 | Regensburg | + 11 37 | Wolfsbüttel | + 17 52 |
| Dresden | + 5 5 | Hildesheim | + 20 11 | Marienwerder | - 15 43 | Regensburg | + 21 20 | Worms | + 26 32 |
| Düsseldorf | + 32 55 | Hujum | + 23 46 | Meiningen | + 18 22 | Rostock | + 11 22 | Würzburg | + 20 16 |
| Duisburg | + 32 56 | Ingolstadt | + 14 19 | Memel | - 24 34 | Saarbrücken | + 32 2 | Zerbst (Anh.) | + 11 41 |

Uebersicht der geographischen Längen und Breiten.

| Ort | Geograph. | | Ort | Geograph. | | Ort | Geograph. | |
|-----------------|-----------|--------|-------------------|-----------|--------|--------------------|-----------|--------|
| | Länge | Breite | | Länge | Breite | | Länge | Breite |
| Aachen | 6,10 | 50,80 | Göttingen | 9,90 | 51,50 | Merseburg | 12,00 | 51,40 |
| Altona | 9,9 | 53,6 | Greifswald | 13,4 | 54,1 | Minden | 8,9 | 52,3 |
| Ansbach | 10,6 | 49,3 | Gumbinnen | 22,2 | 54,6 | München | 11,6 | 48,2 |
| Arnshberg | 8,1 | 51,4 | Halle a. S. | 12,0 | 51,5 | Münster i. Westf. | 7,6 | 52,0 |
| Augsburg | 10,9 | 48,4 | Hamburg | 10,0 | 53,6 | Neustrelitz | 13,1 | 53,4 |
| Aurich | 7,5 | 53,5 | Hannover | 9,7 | 52,4 | Nürnberg | 11,1 | 49,5 |
| Bayreuth | 11,6 | 50,0 | Heidelberg | 8,7 | 49,4 | Oldenburg | 8,2 | 53,1 |
| Berlin | 13,4 | 52,5 | Heilbronn | 9,2 | 49,1 | Oppeln | 17,9 | 50,7 |
| Bonn | 7,1 | 50,7 | Hildesheim | 10,0 | 52,2 | Osnaabrück | 8,0 | 52,3 |
| Braunschweig | 10,5 | 52,3 | Jena | 11,6 | 50,9 | Paffau | 13,4 | 48,6 |
| Bremen | 8,8 | 53,1 | Karlsruhe | 8,4 | 49,0 | Ratibor | 18,2 | 50,1 |
| Breslau | 17,0 | 51,1 | Kassel | 9,5 | 51,3 | Regensburg | 12,1 | 49,0 |
| Celle | 10,1 | 52,6 | Kiel | 10,1 | 54,3 | Rostock | 12,2 | 54,1 |
| Coburg | 11,0 | 50,3 | Koblenz | 7,6 | 50,4 | Schleswig | 9,6 | 54,5 |
| Danzig | 18,7 | 54,4 | Köln | 7,0 | 50,9 | Schwerin (Meckl.) | 11,4 | 53,6 |
| Darmstadt | 8,7 | 49,9 | Königsberg i. Pr. | 20,5 | 54,7 | Sigmaringen | 9,2 | 48,1 |
| Deffau | 12,3 | 51,8 | Köslin | 16,2 | 54,2 | Speyer | 8,4 | 49,3 |
| Dresden | 13,7 | 51,0 | Konstanz | 9,2 | 47,7 | Stade | 9,5 | 53,6 |
| Düsseldorf | 6,8 | 51,2 | Landshut | 12,1 | 48,5 | Stettin | 14,6 | 53,4 |
| Erfurt | 11,0 | 51,0 | Leipzig | 12,4 | 51,3 | Stralsund | 13,1 | 54,3 |
| Erlangen | 11,0 | 49,6 | Liegnitz | 16,2 | 51,2 | Stuttgart | 9,2 | 48,8 |
| Flensburg | 9,4 | 54,8 | Lübeck | 10,7 | 53,9 | Tilsit | 21,9 | 55,1 |
| Frankfurt a. M. | 8,7 | 50,1 | Lüneburg | 10,4 | 53,2 | Trier | 6,6 | 49,8 |
| Frankfurt a. O. | 14,6 | 52,4 | Magdeburg | 11,6 | 52,1 | Tübingen | 9,1 | 48,5 |
| Freiburg i. Br. | 7,8 | 48,0 | Mainz | 8,3 | 50,0 | Ulm | 10,0 | 48,4 |
| Gießen | 8,7 | 50,6 | Mannheim | 8,5 | 49,5 | Wiesbaden | 8,2 | 50,1 |
| Hoggau | 16,1 | 51,7 | Marburg | 8,8 | 50,8 | Wittenberg (Halle) | 12,6 | 51,9 |
| Görlitz | 15,0 | 51,2 | Marienwerder | 18,9 | 53,7 | Würzburg | 9,9 | 49,8 |

Die größten Seen in Deutschland.

| | Fläche qkm | Tiefe | | | Fläche qkm | Tiefe | |
|------------------------------|------------|----------|------------|-------------------------------|------------|----------|------------|
| | | größte m | mittlere m | | | größte m | mittlere m |
| Bodensee | 538,5 | 252 | 90 | Dammscher See (Pommern) | 54 | 8 | 3 |
| Müritzersee (Mecklenburg) | 138 | 33 | 6 | Ammersee (Bayern) | 47 | 82,5 | 38 |
| Spirdingsee (Sachsen) | 122,5 | 25 | 6,5 | Blauer See (Mecklenburg) | 38 | 27,5 | 8 |
| Mauersee (Sachsen) | 104,5 | 38,5 | 11 | Müritzersee (Pommern) | 37 | 42 | 12 |
| Chiemsee (Bayern) | 85 | 73 | 24,5 | Kummerowsee (Mecklenburg) | 33 | 30 | — |
| Sehausee (Pommern) | 76 | 5,6 | 2,2 | Geyerichsee (Sachsen) | 32 | 12 | 4,8 |
| Schwariner See (Mecklenburg) | 63 | 43 | 13,5 | Steinhuder Meer (Hannover) | 32 | 3 | 1,5 |
| Starnberger See (Bayern) | 57 | 123 | 54,5 | Gr. Plöner See (Schl.-Holst.) | 30 | 60 | 13,5 |

Die wichtigsten Postgebühren

Gewöhnliche Briefe:

im Ortsverkehr bis 20 Gr. 8 Rpf., über 20—250 Gr. 16 Rpf., über 250 bis 500 Gr. 20 Rpf., im Fernverkehr bis 20 Gr. 12 Rpf., über 20—250 Gr. 24 Rpf., über 250—500 Gr. 40 Rpf. Höchstgewicht 500 Gr., nach Freie Stadt Danzig, Luxemburg u. Oesterreich 2 Kilogr. Ausland: bis 20 Gr. 25 Rpf., für jede weiteren 20 Gr. 15 Rpf., nach Tschechoslowakei und Ungarn bis 20 Gr. 20 Rpf., für jede weiteren 20 Gr. nach Tschechoslowakei 15 Rpf., nach Ungarn 10 Rpf. Höchstgewicht 2 Kilogr.

Postkarten:

im Ortsverkehr einfache 5 Rpf., mit Antwortkarte 10 Rpf., im Fernverkehr einfache 6 Rpf., mit Antwortkarte 12 Rpf. Ausland: einfache 15 Rpf., mit Antwortkarte 30 Rpf.; nach Tschechoslowakei und Ungarn einfache 10 Rpf., mit Antwortkarte 20 Rpf. Nach Luxemburg, Oesterreich einfache 6 Rpf., mit Antwortkarte 12 Rpf.

Drucksachen:

bis 20 Gr. 3 Rpf., über 20—50 Gr. 4 Rpf., über 50—100 Gr. 8 Rpf., über 100—250 Gr. 15 Rpf., über 250—500 Gr. 30 Rpf. Höchstgewicht 500 Gr., nach Freie Stadt Danzig 2 Kilogr. bei einzeln verpackten ungeteilten Druckbänden 3 Kilogr. Ausland: für je 50 Gr. 5 Rpf., jedoch nach Luxemburg, Oesterreich und Ungarn bis 500 Gr. die innerdeutschen Gebühren, von 500 Gr. bis 1 Kilogr. 40 Rpf. Höchstgewicht 2 Kilogr., einzeln verpackte, ungeteilte Druckbände 3 Kilogr.

Geschäftspapiere:

bis 100 Gr. 8 Rpf., über 100—250 Gr. 15 Rpf., über 250—500 Gr. 30 Rpf. Höchstgewicht 500 Gr., nach Freie Stadt Danzig 2 Kilogr. Ausland für je 50 Gr. 5 Rpf., mindestens 25 Rpf., jedoch nach Ungarn 20 Rpf., nach Luxemburg, Oesterreich und Ungarn bis 500 Gr. die innerdeutsche Geb., von 500 Gr. bis 1 Kilogr. 40 Rpf. Höchstgewicht 2 Kilogr.

Warenproben:

bis 100 Gr. 8 Rpf., über 100—250 Gr. 15 Rpf., über 250—500 Gr. 30 Rpf. Ausland: für je 50 Gr. 5 Rpf., mindestens 10 Rpf., jedoch n. Luxemburg, Oesterreich u. Ungarn die innerdeutschen Gebühren. Höchstgewicht 500 Gramm.

Mischsendungen:

bis 100 Gr. 8 Rpf., über 100—250 Gr. 15 Rpf., über 250—500 Gr. 30 Rpf. Höchstgewicht 500 Gr., nach Freie Stadt Danzig 2 Kilogr. Ausland: für je 50 Gr. 5 Rpf., mindestens, wenn die Sendung nur Drucksachen und Warenproben enthält, 10 Rpf., sonst 25 Rpf., jedoch n. Ungarn mindestens 20 Rpf., wenn die Sendung Geschäftspapiere enthält. Nach Luxemburg, Oesterreich und Ungarn innerdeutsche Gebühren, über 500 Gr. bis 1 Kilogr. 40 Rpf. Höchstgewicht 2 Kilogramm.

Postwurfsendungen:

a) Drucksachen bis 20 Gr. 1½ Rpf., über 20—50 Gr. 2 Rpf., b) Mischsendungen (Drucksachen und Warenproben) bis 20 Gr. 4 Rpf., über 20 bis 100 Gr. 8 Rpf., nach Freie Stadt Danzig nicht zulässig.

Päckchen:

1. Päckchen 40 Rpf. (Wertangabe nicht zulässig) Höchstgewicht 2 Kilogr.; 2. Briefpäckchen 60 Rpf. Höchstgewicht 1 Kilogr. Ausland: für je 50 Gr. 10 Rpf., mindestens 50 Rpf., jedoch nach Ungarn für je 50 Gr. 8 Rpf., mindestens 50 Rpf., nach Luxemburg und Oesterreich 60 Rpf. Höchstgewicht 1 Kilogr.

Nachnahmensendungen:

a) Inland sowie Freie Stadt Danzig

Beförderungsgeld wie für gleichartige Sendungen ohne Nachnahme, dazu eine Vorzeigegeld von 20 Rpf., b) Ausland (soweit zugelassen) besondere Gebühren.

Postaufträge:

a) Inland sowie Freie Stadt Danzig wie für einen Einschreibbrief nebst einer Vorzeigegeld von 20 Rpf., b) Ausland (soweit zugelassen) besondere Gebühren.

Wertbriefe:

a) Inland sowie Freie Stadt Danzig 1. die Gebühr für einen gewöhnlichen Brief 2. die Versicherungsgeld für je 500 RM. der Wertangabe 10 Rpf., 3. die Behandlungsgebühr bis 100 RM. Wertangabe einchl. 40 Rpf., über 100 RM. Wertangabe 50 Rpf., b) Ausland (soweit zugelassen) besondere Gebühren.

Postcheckverehr:

Jede Einzahlung mit Zahlfarte (Betrag unbeschränkt) bis 10 RM. 10 Rpf., über 10—25 RM. 15 Rpf., über 25 bis 100 RM. 20 Rpf., über 100 bis 250 RM. 25 Rpf., über 250—500 RM. 30 Rpf., über 500—750 RM. 40 Rpf., über 750—1000 RM. 50 Rpf., über 1000—1250 RM. 60 Rpf., über 1250 bis 1500 RM. 70 Rpf., über 1500 bis 1750 RM. 80 Rpf., über 1750 bis 2000 RM. 90 Rpf., über 2000 RM. (unbeschränkt) 100 Rpf. Jede Vorauszahlung (Betrag unbeschränkt) 15 Rpf. feste Gebühr und 1 Rpf. für je 20 RM. — Vorgeblosse Einlösung eines Schecks durch die Zahlstelle eines Postcheckamts oder im Abrechnungsverkehr (Betrag unbeschränkt) 1 Rpf. für je 100 RM. Ueberweisungen (Betrag unbeschränkt) im innerdeutschen Verkehr gebührenfrei; nach dem Ausland besondere Gebühren.

Postanweisungen:

a) Inland sowie Freie Stadt Danzig bis 10 RM. 20 Rpf., über 10—25 RM. 30 Rpf., über 25—100 RM. 40 Rpf., über 100—250 RM. 60 Rpf., über 250—500 RM. 80 Rpf., über 500—750 RM. 100 Rpf., über 750 bis 1000 RM. 120 Rpf., b) Ausland (soweit zugelassen) besond. Gebühren.

Pakete:

| | a, gewöhnliche Pakete*) | Höchstgewicht 20 kg, kein Freimachungszwang) | | | | |
|----------|-------------------------|--|--------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------|
| | | 1. Zone bis 75 km | 2. Zone bis 150 km | 3. Zone bis 150 b. 375 km | 4. Zone bis 375 b. 750 km | 5. Zone über 750 km |
| | bis 5 kg | 0,30 | 0,40 | 0,60 | 0,60 | 0,60 |
| über 5 " | 6 " | 0,35 | 0,50 | 0,80 | 0,90 | 1,10 |
| " 6 " | 7 " | 0,40 | 0,60 | 1,10 | 1,20 | 1,40 |
| " 7 " | 8 " | 0,45 | 0,70 | 1,20 | 1,50 | 1,80 |
| " 8 " | 9 " | 0,50 | 0,80 | 1,40 | 1,80 | 2,20 |
| " 9 " | 10 " | 0,55 | 0,90 | 1,60 | 2,10 | 2,60 |
| " 10 " | 11 " | 0,65 | 1,05 | 1,80 | 2,35 | 2,90 |
| " 11 " | 12 " | 0,75 | 1,20 | 2,10 | 2,60 | 3,20 |
| " 12 " | 13 " | 0,85 | 1,35 | 2,20 | 2,85 | 3,50 |
| " 13 " | 14 " | 0,95 | 1,50 | 2,40 | 3,10 | 3,80 |
| " 14 " | 15 " | 1,05 | 1,65 | 2,60 | 3,35 | 4,10 |
| " 15 " | 16 " | 1,15 | 1,80 | 2,80 | 3,60 | 4,40 |
| " 16 " | 17 " | 1,25 | 1,95 | 3,10 | 3,85 | 4,70 |
| " 17 " | 18 " | 1,35 | 2,10 | 3,20 | 4,10 | 5,00 |
| " 18 " | 19 " | 1,45 | 2,25 | 3,40 | 4,35 | 5,30 |
| " 19 " | 20 " | 1,55 | 2,40 | 3,60 | 4,60 | 5,60 |

*) Im Paketverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich wird die Gebühr der jeweilig nächstniedrigeren Zone in Ansatz gebracht.

b) Wertpakete: 1. Paketgebühr wie vorstehend, 2. Versicherungsgeld für je 500 RM. der Wertangabe 10 Rpf., 3. Behandlungsgebühr a) für versie-

gelte Wertpakete bis 100 RM. einchl. 40 Rpf., über 100 RM. 50 Rpf., b) für unverriegelte Wertpakete (zulässig bis 300 RM.) 10 Rpf. Für Pakete nach der Freien Stadt Danzig und dem Ausland besondere Gebühren.

Postgut:

| | Höchstgewicht 7 kg (Zustellung frei ins Haus, kein Freimachungszwang) | | | | |
|----------|---|--------------------|--------------------|---------------------------|---------------------|
| | 1. Zone bis 75 km | 2. Zone bis 150 km | 3. Zone bis 375 km | 4. Zone bis 375 b. 750 km | 5. Zone über 750 km |
| bis 5 kg | 0,30 | 0,40 | 0,40 | 0,50 | 0,60 |
| über 5 " | 6 " | 0,35 | 0,45 | 0,50 | 0,60 |
| " 6 " | 7 " | 0,40 | 0,50 | 0,60 | 0,70 |
| " 7 " | | | | | 1,10 |

Im Postgutverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich Gebühr der jeweilig nächstniedrigeren Zone. Zugelassen: a) bei bestimmten Postanstalten nach bestimmten Orten ohne Rücksicht auf die Zahl der eingekleideten Sendungen; b) bei allen Postanstalten bei gleichzeitiger Einlieferung von mindestens 3 Sendungen (Postgüter und Pakete) desselben Absetzers nach demselben Bestimmungs-ort.

Für 1—10 Sendungen an denselben Empfänger nur eine Postgutarke; bei Nachnahmen für jede Sendung eine Postgutarke. Kennzeichnung: Sendungen müssen die Angabe „Postgut“ tragen. Unverriegelte Wertsendungen (bis 300 RM.), Nachnahmeseilungen, Sitzgüter und Sperrgut zulässig. Nicht zulässig: Verriegelte Wertsendungen, Luftpost und bringende Beförderung, Rückchein, Verpackung, Verschluss, Einlieferung, Anshändigung usw. wie bei Postpaketen.

Sonstige Postgebühren:

Einschreibgebühr 30 Rpf., Rettungsüberweisung (Inland) 40 Rpf. Postausweisarten 50 Rpf., Postlagerarten monatlich 25 Rpf.

Luftpostsendungen:

a) Inland sowie Freie Stadt Danzig, Oesterreich Zuschlag zu den gewöhnlichen Gebühren für Postkarten und Postanweisungen 10 Rpf., für andere Briefsendungen (einschl. Päckchen) bis 20 Gr. 10 Rpf., über 20—50 Gr. 20 Rpf., über 50—100 Gr. 40 Rpf., über 100 bis 250 Gr. 80 Rpf., über 250—500 Gr. 125 Rpf., über 500 Gr. bis 1 Kilogr. 250 Rpf., über 1—1½ Kilogr. 375 Rpf., über 1½ bis 2 Kilogr. 500 Rpf.; für Pakete bis 1 Kilogr. (Inland einchl. Freie Stadt Danzig) 1 RM., darüber f. jed. angefangene ¼ Kilogr. der 1.—3. Zone (375 Kilometr.) 20 Rpf., der 4.—5. Zone (über 375 Kilometr.) 40 Rpf. Beim Verlangen der Sitzgüter außerdem die besonderen Sitzgütergebühren. b) Uebrigem Ausland (zu ertragen bei den Postanstalten).

Telegraphenverkehr:

Gewöhnliche Telegramme im Fernverkehr für jed. Wort 15 Rpf., Orts- und Freitelegramme 8 Rpf., Freitelegramme 5 Rpf. für jedes Wort. Mindestsatz für ein Telegramm schneidende Wortgebühr.

Fernsprechgebühren:

Ortsgesprächsgebühr 10 Rpf. Ferngesprächsgebühr für ein gewöhnliches Gespräch von 3 Min. Dauer bis 5 Kilometr. einchl. Ortsgesprächsgebühr, bis 15 Kilometr. einchl. 30 Rpf., bis 25 Kilometr. einchl. 40 Rpf., bis 50 Kilometr. einchl. 60 Rpf., bis 75 Kilometr. einchl. 90 Rpf., bis 100 Kilometr. einchl. 120 Rpf., über 100 Kilometr. für je 100 Kilometr. mehr 30 Rpf.

Kreis Jüterbog-Luckenwalde

Größe: 132256 ha; Einwohner: 77949;

4 Städte: Luckenwalde, Jüterbog, Dahme, Baruth; 1 Flecken: Kloster Zinna;
114 Landgemeinden; 3 Gutsbezirke.

Staatliche Kreisverwaltung

Fernsprecher 731.

Dienststunden: In den Wintermonaten von 8—13 und 15—18 Uhr, Sonnabend von 8—14 Uhr; in d. n. Sommermonaten von 7 $\frac{1}{2}$ —13 und 14 $\frac{1}{2}$ bis 17 $\frac{1}{2}$ Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 7 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sprechtage: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.

Landrat: Hirz.

Stellvertreter: Regierungsrat Dr. von Rumohr.

Bürobeamte: Kreisoberinspektor Zerrahn.

Versicherungsamt.

Vorsitzender: Landrat Hirz.

Stellvertretender Vorsitzender: Regierungsrat Dr. von Rumohr.

Gendarmeriebeamten.

Kreisleiter: Gendarmerie-Obermeister Tilsner, Jüterbog

Staatliches Gesundheitsamt.

Leiter: Medizinalrat Dr. Laraß, Jüterbog, Goethestraße 8, Fernspr. 326.

Sprechstunden 15 $\frac{1}{2}$ bis 16 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Büro: Goethestraße 8.

Abteilung Jüterbog.

Gendarmerie-Obermeister Tilsner, Jüterbog, Fernsprecher 731.

1. Gendarmerie-Meister Niebow-Altes Lager, Fernspr. Jüterbog 745.

2. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Salzer-Altes Lager Fernspr. Jüterbog 746.

3. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Moldenhauer-Pechüle, Fernspr. Treuenbriegen 215.

4. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Hölzel-Malterhausen, Fernspr. Niedergörsdorf 72.

5. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Reddig-Schießplatz Jüterbog, Fernspr. Jüterbog 744.

6. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Ortman-Dorf Zinna, Fernspr. Jüterbog 749.

7. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Knaak, Görsdorf, Fernspr. Dahme 208.

8. Gendarmeriemeister Ballin-Neumarkt, Fernspr. Jüterbog 731.

9. Gendarmerie-Meister Klauke-Jüterbog, Fernspr. Jüterbog 731.

10. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Seidel 1-Jüterbog-Damm, Fernspr. Jüterbog 731.

KreisTierarzt.

Veterinärarzt Dr. Hager, Jüterbog, Weinberge, Fernsprecher 276.

Kreisjugendwart.

Lehrer Otto Hartmann, Dahme.

Kreisjugendwarfin.

Fräulein Irene Schulze, Niedergörsdorf.

11. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Seidel II-Nieder-
görsdorf, Fernspr. Niedergörsdorf 29.
12. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Neumann - Forst-
haus Schwemm, Fernspr. Jüterbog 612 (Komman-
dantur Altes Lager).
13. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Papke-Hohenseefeld
Fernspr. Hohenseefeld 24.
14. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Weiß-Werbig,
Fernspr. Werbig 25.
15. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Figner-Welsicken-
dorf, Fernspr. Werbig 24.
16. Gendarmerie-Meister Jähme-Dahme, Fernspr.
Dahme 360.
17. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Dieß-Jüterbog.
18. Gendarmerie-Hauptwachtmeister a. Pr. Kauls-
Dahme.

Abteilung Luckenwalde.

Abteilungsleiter: Gendarmerie-Obermeister Koenig,
Luckenwalde, Mittelstr. 4, Fernspr. Luckenwalde 2016.

1. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Hildebrand-Lucken-
walde, Fernspr. Luckenwalde 2766.
2. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Dießfeld-Franken-
felde, Fernspr. Luckenwalde 2541.
3. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Kindler-Wolters-
dorf, Fernspr. Luckenwalde 2721.
4. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Hanusch-Mehlsdorf
b. Felgentreu, Fernspr. Felgentreu 14.
5. Gendarmerie-Meister Utpott-Berkenbrück, Fernspr.
Dobbrifow 3.
6. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Klinckenberg-Lö-
wendorf, Fernspr. Trebbin 525.
7. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Koniechny-Schön-
blick, Fernspr. Trebbin 523.
8. Gendarmerie-Meister Woytkowski-Stülpe, Fernspr.
Stülpe 902.
9. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Schalla-Jänicken-
dorf, Fernspr. Luckenwalde 2075.
10. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Ballhausen-Pettus,
Fernspr. Pettus 33.
11. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Pfalzgraf-Mücken-
dorf, Fernspr. Baruth 153.
12. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Kröhnert-Baruth
Fernspr. 175.
13. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Schubert-Damsdorf,
Fernspr. Dahme 312.
14. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Blaumann-Kloster
Zinna, Fernspr. Jüterbog 747.
15. Gendarmerie-Hauptwachtmeister Dorau-Kloster
Zinna, Fernspr. Jüterbog 748.
16. Gendarmerie-Oberwachtmeister a. Pr. Podjada-
Lynow.

Amtsgerichte.

Amtsgericht Baruth.

Fernspr. Baruth 179.

Richter: Amtsgerichtsrat Ende.

Obere Beamten: Justizinspektor Feidler.

Gerichtsaktuar Schulz.

Unterbeamten: Justizwachtmeister Schendzielarz.

Amtsgericht Dahme.

Fernspr. 209.

Richter: Amtsgerichtsrat Dr. Voigt.

Amtsgericht Jüterbog.

Fernspr. 273.

Richter: Amtsgerichtsrat Dr. Fischer und Amtsgerichts-
rat Wille.

Amtsgericht Luckenwalde.

Fernspr. 2652.

Richter: Amtsgerichtsrat Wallis, Schmejer und Dr.
Timme.

Katasteramt Jüterbog.

Schillerstraße 55/57 Amtsgerichtsgebäude II. Stock.

Fernspr. Jüterbog 676.

Dienststunden:

Im Sommer: von 7—13 und 15—18 Uhr.

Mittwoch und Sonnabend von 8—14 Uhr.

Im Winter: von 8—13 und 15—19 Uhr.

Mittwoch und Sonnabend von 8—14 Uhr.

Amtsvorstand und Vorsitzender des Grundsteueraus-
schusses: Katasterdirektor Brzoska.

Amsttag: Sonnabend von 9—12 Uhr.

Dienststellenleiter für Staats-, Steuer- und vorbereitende
Reichseinheitswert-Angelegenheiten:

Katasterinspektor Schürmeyer.

Dienststellenleiter für technische und Liegenschafts-An-
gelegenheiten: Katasterinspektor Falkenthal.

Katasteramt Luckenwalde.

Adolf-Hiller-Straße 16d. Amsttag Sonnabends.

Sprechstunden 8—13 Uhr. Fernsprecher 2247.

Vorstand: Katasterdirektor Kiehne.

Preussisches Staatshochbauamt Jüterbog-Luckenwalde.

Zinnaer-Vorstadt 36a. Sprechstunden 9—13 Uhr

Fernsprecher 373.

Bauamtsvorstand: Regierungsbaurat Vendzian.

Schulwesen.

Staatliche Schillerschule in Jüterbog (Reform-Real-
gymnasium). Fernspr. 447.

Leiter: Studiendirektor Kornmaul.

Staatliche Aufbauschule i. A. in Jüterbog. Fernspr. 447.

Leiter: Studiendirektor Kornmaul.

Kreis Schulinspektoren.

Jüterbog: Schulrat Hoppe; Zossen: Schulrat Radtke.

Landwirtschaftliches Schulwesen.

Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle der
Landesbauernschaft Kurmark, Jüterbog, Hindenburg-
straße 15. Fernspr. 564.

Direktor: Dr. Tismer.

Höhere Landwirtschaftsschule von Lochow in Dahme (Mark):

Stellvertr. Direktor: Studienrat Kraße.

Staatliche Kreistasse in Jüterbog.

Oberrentmeister Ehlers.

Girokonten: Reichsbank Luckenwalde, Kreisgirokasse Jüterbog.

Postcheckkonto: Berlin Nr. 14 079.

Bezirke für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau.

Nachweisung

über die auf Grund des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1900 (RGBl. 547), betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, und des hierzu erlassenen preussischen Gesetzes vom 28. Juni 1902 (GS. S. 229) gebildeten Beschaubezirke, über die bestellten Tierärzte und Fleischbeschauer.

Baruth.

Trichinenschauer: Barbier Walter Knoefeld, Barbier Kurt Knoefeld, Kriegsbeschädigter Georg Aulsten.

Dahme.

Trichinenschauer: Klara Kunze, Barbier R. Mönlich, Barbier H. Schmidt, Wilhelm Henze.

Jüterbog.

Trichinenschauer: Barbier E. Rint jun., Barbier R. Tieg, Wilhelm Wache.

Kloster Zinna.

Trichinenschauer: z. Zt. unbefest.

Fleischbeschau.

Tierärzte und Fleischbeschauer.

a) = Ordentliche Beschau (Tierärzte u. Fleischbeschauer),
b) = Ergänzungsbeschau (Veterinärarzt Dr. Hager Jüterbog).

1. Baruth (Stadt): a) Tierarzt Dr. Wagner.
2. Dahme (Stadt): a) Tierarzt Bobzin (Bezirk I) und Tierarzt Dr. Bofsch (Bezirk II).
3. Jüterbog und Amtsbezirk Neumarkt: Fleischbeschauerarzt Dr. Hönack.
4. Luckenwalde (Schlachthof Luckenwalde): Schlachthofdirektor Baumgarten.
5. Bärwalde (Amtsbezirk Bärwalde): a) Tierarzt Bobzin, Dahme.
6. Blankensee (Amtsbezirk Blankensee): a) Tierarzt Dr. Scherwitz, Trebbin.
7. Bockow: a) Fleischbeschauerarzt Dr. Hönack, Itzb.
8. Dobbrilow (Amtsbezirk Dobbrilow): a) Tierarzt Kauffmann, Luckenwalde.
9. Felgentreu (Amtsbezirk Felgentreu):
a) Hasselmann, Felgentreu;
b) Veterinärarzt Dr. Hager, Jüterbog.
10. Gebersdorf (Amtsbezirk Gebersdorf): Dr. Bofsch, Dahme.
11. Gräfendorf (Amtsbezirk Gräfendorf) a) Fleischbeschauerarzt Dr. Hönack, Jüterbog.

12. Heinsdorf (Amtsbezirk Heinsdorf): a) Dr. Schroeder, Niederseefeld.
13. Jümersdorf (Amtsbezirk Jümersdorf): a) Tierarzt Dr. Schroeder, Niederseefeld.
14. Malterhausen (Amtsbezirk Malterhausen) a) Hanne-
mann, Landwirt, Malterhausen;
b) Veterinärarzt Dr. Hager, Jüterbog.
15. Markendorf (Amtsbezirk Markendorf): a) Fleisch-
beschauerarzt Dr. Hönack, Jüterbog.
16. Radeland: Dr. Wagner, Baruth.
17. Papitz a) Hermann Bisker, Papitz; b) Veterinär-
arzt Dr. Hager, Jüterbog.
18. Rosenthal (Amtsbezirk Rosenthal): a) Tierarzt
Bobzin, Dahme; b) Veterinärarzt Dr. Hager, Itzb.
19. Schießplatz Jüterbog (Amtsbezirk Schießplatz Jüter-
bog): a) Otto Hannemann, Landwirt, Malterhausen;
b) Veterinärarzt Dr. Hager, Jüterbog.
20. Stülpe (Amtsbezirk Stülpe): a) Barbier Knorr,
Jänickendorf; b) Veterinärarzt Dr. Hager, Jüterbog.
Für Schlachthaus Gleißner, Stülpe: a) Tierarzt
Dr. Reefe.
21. Woltersdorf (Amtsbezirk Woltersdorf) a) Tierarzt
Dr. Reefe in Luckenwalde.
22. Kloster Zinna (Amtsbezirk Zinna): Fleischbeschauer-
arzt Dr. Hönack in Jüterbog.
Für Kolzenburg, Neuhoft bei Zinna u. Pindenberg:
a) Fleischbeschauer Knorr in Jänickendorf;
b) Veterinärarzt Dr. Hager in Jüterbog.

Krankenkassen.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Jüterbog-Luckenwalde.

(Bereinigte Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Jüterbog-Luckenwalde, Allgem. Ortskrankenkasse zu Luckenwalde, Besondere Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter zu Luckenwalde).

Kassenverwaltung: Jüterbog, Planeberg 5, Telefon 603, Schalterstunden 8—13 Uhr.

Zweigstelle: Luckenwalde, Carlstr. 36a, Telefon 2874, Schalterstunden 9—12^{1/2}, 3^{1/2}—4^{1/2} Uhr.

Melde- und Zahlstelle Dahme (Markt), Bockstraße 11, Telefon 318,

Schalterstunden 8—13 Uhr.

Melde- und Auskunftsstelle Baruth (Markt),

Torstr. 5, Telefon 113, Schalterstunden 8—13 Uhr.

Landkrankenkasse für den Kreis Jüterbog-Luckenwalde.

(angegliedert dem Reichsnährstand).

Leiter: Arnold Gericke, Landw., Fröhden.

Geschäftsführer: Reinknecht.

Hauptgeschäftsstelle: Jüterbog, Zinnaer-Vorstadt 36.

Fernsprecher: 370. Dienststunden 8—13 und 14^{1/2}—18 Uhr, Sonnabends 8—13^{1/2} Uhr.

Nebenstellen:

Dahme, Jüterbogstr. 9, Fernsprecher: 294

Luckenwalde, Am Markt (Alte Volksschule).

Baruth, Hindenburgstr. 18, Fernsprecher durch 113.

Gegründet 1889

August Frebe

Jüterbog, Pferdestr. 27 / Telefon 233

Wasserwerksbauten.

Baut seit 40 Jahren

Wasserwerke

Brunnen- und Pumpenanlagen
aller Art für Maschinen- und
Handbetrieb in Stadt und Land

*

Kostenanschläge gratis / Beste Referenzen

*

Ausführung sämtlicher Reparaturen
Auswechseln von Filtern, Röhren, Ständern
usw.

Kostenlose fachmännische Beratung

Hotel

Zum Goldenen Stern

Bes. H. Barthel

Jüterbog

am Markt (Telefon 655)

Fremdenzimmer

Garagen

Zentralheizung

Das Haus der „Guten Küche“
ladet Sie freundlichst ein

Größtes Spezial-Geschäft

für elegante

Damen- und Kinder-Konfektion

Große Auswahl in

Damen-Kleiderstoffen / Seide und Baumwollwaren

Trikotagen / Wäsche / Schürzen

Gardinen / Teppiche / Bettvorlagen

Ludwig Stark, Jüterbog

Markt 19/20, Telefon 295

Betriebskrankenkasse der Baruther Glashüttenwerke Alfred Kaiser, Glashütte b. Baruth (Mark).

Fernsprecher Amt Baruth 139. Dienststunden 8—12 und 14—17 Uhr.

Wohnung der Geschäftsstelle: Glashütte bei Baruth (Mark).

Leiter: Direktor Kaiser.

Betriebskrankenkasse der Fürstlich zu Solmischen Verwaltung der Herrschaft Baruth mit Zubehör in Baruth i. d. Mark.

Fernsprecher Amt Baruth 212.

Dienststunden 8—13 und 15—18 Uhr. Wohnung der Geschäftsstelle: Fürstliche Hauptverwaltung Baruth.

Leiter: Sekretär Friedrich Richter.

Geschäftsführer: Sekretär Martin Schöneich.

Kreiskommunalverwaltung.

Kreisausschuß. Vorsitzender: Landrat Hirz, Vertreter: Regierungsrat Dr. von Rumohr. Kreisdeputierte: 1. Studiendirektor Kornmaul, Jüterbog; 2. Rittergutsbesitzer v. Rochow, Stülpe. Mitglieder: Arbeitsamtsdirektor Hölzner, Luckenwalde; Studiendirektor Kornmaul, Jüterbog; Rittergutsbesitzer von Rochow, Stülpe; Hauptabteilungsleiter Ziehe, Markendorf; Fabrikbesitzer Liebner, Luckenwalde.

Kreisverwaltungsgericht. Vorsitzender: Landrat Hirz. Mitglieder: Arbeitsamtsdirektor Hölzner, Luckenwalde; 2. Studiendirektor Kornmaul, Jüterbog; 3. Werkleiter Krieger, Luckenwalde; 4. Hauptabteilungsleiter Ziehe, Markendorf.

Hauptabteilung: Kreisausschußamtmannt Fischer.

Grundstücks- und Siedlungsabteilung: Kreisausschußoberinspektor Rauch.

Kreiswohlfahrts- und Jugendamt: Kreisausschußinspektor Reichert.

Steuerabteilung: Kreisausschußinspektor Doerks.

Staatliches Gemeinde- und Rechnungsprüfungsamt: Kreisausschuß-Oberinspektor Hoffmann.

Kreisbauamt: Baumeister Fischer.

Straßenmeistereien:

Neumarkt: Kreisstraßenmeister Petermann, Fernsprecher Jüterbog 736.

Baruth: Kreisstraßenmeister Braun, Fernsprecher Baruth 189.

Kreiskinderheim Schönblick. Fernspr. Trebbin 398. Heimleiterin: Schwester Erna Schmiemann.

Kreis-Alters- und Siechenheim Jüterbog. Fernsprecher Jüterbog 739. Heimleiterin: Schwester Marta Huras.

Kreisjugendherberge „Hermann Göring“, Ließen am Hohen Gohn, Fernspr. Petkus 28, Jugendherbergswart E. Thaus.

Tierkörperverwertungsanlage in Markendorf, Fernspr. Jüterbog 549, Betriebsleitung: Tierfeld in Markendorf.

Kreissparkasse Jüterbog, Fernspr. 541/42. Zahlstunden in den Sommermonaten 8—13 und 15—17 Uhr, Sonnabends 8—13 Uhr; in den Wintermonaten 8 $\frac{1}{2}$ —13 und 15—16 $\frac{1}{2}$ Uhr, Sonnabends 8 $\frac{1}{2}$ —13 Uhr. Reichsbanknebenstelle Ludenwalde. Postcheckkonto: Berlin Nr. 33 000. Brandenburgische Provinzialbank und Girozentrale Berlin SW. 68, Konto Nr. 16 127.

Leiter: Sparfassendirektor Lehmann.

Stellvertreter: Kassenoberinspektor Brade.

Zweigstellen und Nebenstellen der Kreis-sparkasse.

1. Luckenwalde: Fernspr. Luckenwalde 2238.
2. Dahme: Fernspr. Dahme Nr. 389.
3. Baruth: Fernspr. Baruth 191.
4. Altes Lager: Fernspr. Jüterbog 742.
5. Bardeniß: Fernspr. Treuenbriehen Nr. 373.
6. Felgentreu: Fernspr. Felgentreu Postagentur.
7. Hohenseefeld: Fernspr. Hohenseefeld 2.
8. Jänickendorf.
9. Kloster Zinna: Fernspr. Jüterbog 714.
10. Ließen: Fernspr. Petkus 28.
11. Löwendorf: Fernspr. Trebbin Nr. 455.
12. Meinsdorf: Fernspr. Schönwalde 50.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Depositenkasse Dahme

Hauptstraße 54

Fernruf 267

Annahmestelle Baruth, Torstraße 5.

Sprechtage in Hohenseefeld (Donath).

Annahme von Spareinlagen

(zur Annahme von Mündelgeldern gem. § 1808 BGB ermächtigt).

Gewährung von Krediten an die heimische Wirtschaft
An- und Verkauf von Wertpapieren.

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.

Reichs-, Staats- und sonstige Behörden.

Deutsche Reichspost.

A) Postanstalten im Kreise Jüterbog-Luckenwalde.

I. Postamt Baruth (Mark).

Vorsteher: Postverwalter Neubert.

Zum Zustellbezirk gehören die Ortschaften: Baruth, Dornswalde, Kemlich, Kladorf, Mückendorf, Kadeland, Groß-Ziescht, Klein-Ziescht, Glashütte.

II. Postamt Jüterbog.

Postcheckkonto: Berlin Nr. 14 576.

Vorsteher: Oberpostmeister Hahn.

- a) Postamt 1 (Stadt) mit folgendem Zustellbezirk: Jüterbog, Dorf Zinna, Neumarkt, Waldau;
- b) Postamt Jüterbog 2 (Bahnhof), Zweigstelle des Postamts Jüterbog 1 (Stadt) mit folgendem Zustellbezirk: Schießplatz Jüterbog, Kasernen, Rappan;
- c) Postamt Altes Lager (Kr. Jüterbog-Luckenwalde), Zweigstelle des Postamts Jüterbog 1 (Stadt) mit folgendem Zustellbezirk: Altes Lager, Heinrichsdorf;
- d) Postamt Neues Lager (Kr. Jüterbog-Luckenwalde), Zweigstelle des Postamts Jüterbog 1 (Stadt) mit Zustellbezirk Neues Lager;
- e) Postamt Adolf-Hitler-Lager über Jüterbog 2, Zweigstelle des Postamts Jüterbog 1 (Stadt);

Dem Postamt unterstehen:

1. Die Kraftpostlinien Jüterbog—Schlenzer, Jüterbog—Welsickendorf;
2. die Postagenturen:
 - a) Kloster Zinna über Jüterbog 2 mit folgendem Zustellbezirk: Kloster Zinna, Grüna, Kaltenhausen, Neuhof, Werder, Bürgermühle, Bischofspfuhl;
 - b) Werbig über Jüterbog 2;
3. die Poststellen
Bochow,
Langenlipisdorf,
Hohenahlsdorf,
Höfgen,
Welsickendorf,
Borgisdorf,
Gräfendorf,
Hohengörsdorf,
Lichterfelde,
Sernow,
Riesdorf,
Schlenzer,
Markendorf,
Fröhden,
Rohrbeck,
Dennewitz,
Niedergörsdorf (Dorf)
Gölsdorf

Niedergörsdorf (Bahnhof),
Wölmisdorf,
Kaltenborn,
Malterhausen mit Zustellung nach Lindow,
Tiefenbrunnen mit Zustellung nach Klausdorf,
Standortlazarett.

III. Postamt Luckenwalde.

Reichsbankgirokonto. Postcheckkonto: Berlin Nr. 8304.

Vorsteher: Postamtmannt Sievert.

Zum Zustellbezirk gehören: Luckenwalde, Forsthaus Klosterheide, Siedlung Habebark.

Dem Postamt unterstehen:

1. die Kraftpostlinien Luckenwalde—Dobbricitow, Luckenwalde—Feligentreu;
2. die Postagenturen:
 - Dobbricitow (Kr. Luckenwalde) mit Zustellbezirk: Dobbricitow, Försterei Dobbricitow,
 - Feligentreu (Kr. Luckenwalde) mit Zustellbezirk: Feligentreu,
 - Pettus (Kr. Luckenwalde) mit Zustellbezirk: Pettus, Lohows Borwerk,
 - Stülpe mit Zustellbezirk: Stülpe, Luckenwalde 2,
 - Woltersdorf (Kr. Luckenwalde) mit Zustellbezirk: Woltersdorf (Walmühle, Darre Bleiche), Försterei Bürgerbusch;
 - Buchholz (Zauche) mit Landzustellbezirk Niebel und Niebelhorst;
3. Poststellen:
Ahrensdorf,
Berkenbrück,
Charlottenfelde mit Zustellung nach Schmielickendorf,
Dümde,
Elscholz,
Frankenfelde,
Frankenförde mit Zustellung nach Försterei Schwamm,
Gottow mit Zustellung nach Restaurant Unterhammer,
Gottsdorf mit Zustellung nach Klinkenmühle,
Heinsdorf,
Hennickendorf,
Holbeck,
Jänickendorf,
Kemlich,
Klein-Schulzendorf mit Zustellung nach Luch,
Ziegelei und Paulshöhe,
Kliestow mit Zustellung nach Plantage, Ziegeleien,
Zelle und Ebelsdorf,
Kolzenburg mit Zustellung nach Bahnhof Kolzenburg und Gut Lindenberg,
Liebäh,
Lieve mit Zustellung nach Schäferei,
Ließen,
Lühsdorf,
Lynow mit Zustellung nach Horstmühle,
Märtensmühle mit Zustellung nach Försterei Märtensmühle,

Mehlsdorf,
 Merzdorf,
 Neuendorf mit Zustellung nach Forsthaus Trebbin
 und Lenzburg
 Neufrauentfelde,
 Neuhof bei Baruth mit Zustellung nach Abbau
 Schmelze,
 Rettgendorf,
 Riebendorf,
 Paplitz,
 Rieben,
 Ruhlsdorf,
 Salzbrunn mit Zustellung nach Forsthaus und
 Kolonie Birkhorst,
 Scharfenbrüch,
 Schöbendorf,
 Schönefeld mit Zustellung nach Unterhammermühle,
 Schöneweide,
 Wahlsdorf,
 Wittbriegen,
 Züllichendorf.

**Von der Landkraftpost unmittelbar erhalten
 Zustellung:**

Restaurant Erholungsheim,
 Restaurant Bürgerbusch,
 Wasserwerk Luckenwalde,
 Försterei Birkhorst,
 Försterei Gottow,
 Försterei Holbeck,
 Försterei Lindhorst,
 Försterei Raubbusch,
 Forsthaus Pechhütte,
 Kolonie Moldenhütten,
 Jagdschloß Meß-Abrensdorf,
 Bahnwärterhaus Wittbriegen,
 Buchholzer Mühle.

Militärdienststellen.

Kommando der Artillerieschule (Standortkommando für den Kreis Züsterbog-Luckenwalde).

Geschäftszimmer: Hinderfinsstraße.
 Kommandeur: Generalleutnant Heinemann, Reichenaustraße 1.
 Adjutant: Hauptmann Kreuz, Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 21 II.
 Fernsprechanhänge: 591 (Sammelnummer).

Lehrstab der Artillerieschule.

Geschäftszimmer: Hinderfinsstraße.
 Kommandeur: Oberstleutnant Ebeling, Kaiser-Wilhelm-Straße 21 I.
 Adjutant: Oberleutnant Hentschel, Offizierheim, Hinderfinsstraße.
 Fernsprechanhänge: 591 (Sammelnummer).

Artillerie-Lehrregiment.

Geschäftszimmer: Hinderfinsstraße.
 Kommandeur: Oberst Littel, Kaiser-Friedrich-Str 13, Erdgesch. 2.
 Adjutant: Oberleutnant Bergengruen, Planitzstraße 2, Erdgesch. 2.
 Fernsprechanhänge: 591 (Sammelnummer).

I. Abteilung des Artillerie-Lehrregiments.

Geschäftszimmer: Kaiser-Wilhelm-Straße (Standortwachgebäude).
 Kommandeur: Major Scheffler, Kaiser-Wilhelm-Straße 22 I.
 Adjutant: Oberleutnant von Gerlach, Kaserne der 1. Lehrbatterie.
 Fernsprechanhänge: 591 (Sammelnummer).

II. Abteilung des Artillerie-Lehrregiments.

Geschäftszimmer: z. Zt. Adolf-Hitler-Lager.
 Kommandeur: Major Ristner, Kaiser-Wilhelm-Str. Nr. 24 II.
 Fernsprechanhänge für die Wohnung: 591 (Sammelnummer).
 Adjutant: Leutnant Würck, Adolf-Hitler-Lager.
 Fernsprechanhänge für das Geschäftszimmer: 2387
 Ludenwalde (Adolf-Hitler-Lager).

III. Abteilung des Artillerie-Lehrregiments.

Geschäftszimmer: Hinderfinsstraße.
 Kommandeur: Major Raithel, Kaiser-Wilhelm-Straße 11 II.
 Adjutant: Leutnant Schäfer, Hinderfinsstraße.
 Fernsprechanhänge: 591 (Sammelnummer).

Beobachtungs-Lehrabteilung.

Geschäftszimmer: Fuchsberge, Stabsgebäude I.
 Kommandeur: Major Haehnle, Kaiser-Wilhelm-Straße 21 II.
 Adjutant: Leutnant Wilhelm, Kaserne Fuchsberge.
 Fernsprechanhänge: 591 (Sammelnummer).

Standortlazarett Züsterbog (Neues Lager).

Chefarzt: Oberstabsarzt Dr. Scheppokat, Standortlazarett.
 Fernsprechanhänge: 547 (Standortlazarett),
 591 (Sammelnummer det Art.-Schule).
 612 (Sammelnummer der Kdtr. des Tr.-Ueb.-Pfl.).

Heeresstandortverwaltung.

Geschäftszimmer: Kaiser-Friedrich-Straße 21.
 Vorstand: D. Stabszahlmeister Anders, Kaiser-Friedrich-Straße 21 I.
 Fernsprechanhänge: 439.

Heeresbauamt.

Geschäftszimmer: General-von-Boetticher-Str. 18.
 Vorstand: Regierungsbaurat Linde, Reichenaustr. 13
 Fernsprechanhänge: 661,
 591 (Sammelnummer der Art.-Schule).

Kommandantur des Truppenübungsplatzes Züsterbog (Standortkommando für den Bereich des Truppenübungsplatzes).

Geschäftszimmer: Altes Lager.
 Kommandant: Generalmajor Moser.
 Adjutant: Major Vogel.
 Fernsprecher: 612-615.

Heeresverpflegungsamt, Neues Lager.

Vorstand: Heeresverpflegungsamtsvorsteher Stabszahlmeister Hübner, Neues Lager.
 Fernsprecher: 750.

Louis Rose

Luckenwalde, Friedrichstr. 64-65
Fernruf 2155

Elektrische Licht- und Kraft-
anlagen

Beleuchtungskörper und
elektrische Hausgeräte in
großer Auswahl

RADIO - Geräte, Zubehör und
Reparatur

MOTORE, Anlasser und
Schaltgeräte

Ankerwickerei und Reparatur in
eigener Werkstatt

Vulkanisier-Werkstatt

U. Reinhardt

Luckenwalde
Bahnhofstraße 13, Telefon 2790

Reparaturen und Runderneuerungen

gute — saubere Arbeit



Neue Bereifung

Zubehör

Mobilol

CARL ENDERLEIN & Co.

Fernruf 2860

LUCKERWALDE

Fernruf 2860

Baugeschäft Dampfsägewerk Holzhandlung

Ausführung weitgespannter Dächer in Holz-
konstruktion für Scheunen, Fabriken, Säle usw.

Dienststellen der Reichsluftwaffe.

Fliegerhorst Altes Lager.

Fliegerhorstkommandantur Jüterbog, Altes Lager. Fernsprecher: 771 (Sammelnummer).

Fliegergruppe S. Altes Lager.
Fernsprecher: 771 (Sammelnummer).

Fliegergruppe Z.A. Fliegerhorst Altes Lager.
Fernsprecher: 771 (Sammelnummer).

Technische Schule. Fernsprecher: 761.

Fliegerhorstkommandantur Jüterbog Damm.
Fernsprecher: 759, 60 (Sammelnummer).

Arbeitsamt Luckenwalde.

a) **Hauptamt Luckenwalde, Große Weingergstr. 42.**
Fernsprecher: Luckenwalde 2067 und 2068.

Dienststunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 7—12 Uhr und von 14—18 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 7—13 Uhr.

Vorsitzender: Arbeitsamtsdirektor Hölzner.

Aufgabengebiete: Arbeitsvermittlung, Arbeitsbeschaffung, Ausländerbeschäftigung, Berufsberatung und Stellenvermittlung, Arbeitslosenhilfe, Arbeitsplatzaus-tausch und Arbeitsbuchabteilung.

Dem Hauptamt sind folgende Gemeinden zugeteilt: Woltersdorf, Scharfenbrück, Ruhlsdorf, Liebäh, Märtensmühle, Frankenselde, Frankensförde, Gottsdorf, Kolzenburg, Neuhof b. Zinna, Jänickendorf, Berkenbrück, Gottom, Hennickendorf, Dobbrilow, Jülichendorf, Felgentreu, Mehlsdorf b. F., Schönefeld, Dümde, Holbeck, Stülpe, Rettendorf.

b) **Nebenstelle Jüterbog, Wilhelm Kubestraße 28.**
Fernsprecher: Jüterbog 581.

Dienststunden: Wie im Hauptamt.
Nebenstellenleiter: Angestellter Großkopf.

Der Nebenstelle Jüterbog sind folgende Gemeinden zugeteilt: Damm, Neumarkt, Werder, Kloster Zinna, Grüna, Dorf Zinna, Schießplatz Jüterbog, Kappan, Niedergörsdorf, Dennewitz, Rohrbeck, Bockow, Langenlippsdorf, Markendorf, Lindow, Malterhausen, Kaltenborn, Dalichow, Wölmsdorf, Körbich, Welsickendorf, Höfgen, Werbig, Lichterfelde, Gräfen-dorf, Sernow, Hohenahlsdorf, Borgisdorf, Hohengörsdorf, Fröhden, Riesdorf, Schlenzer, Charlottenfelde, Reinsdorf.

c) **Hilfsstelle Dahme, Berufsschule.**

Dienststunden: Dienstag von 14—16 Uhr.

Der Hilfsstelle Dahme sind folgende Gemeinden zugeteilt: Schwebendorf, Rosenthal, Jhlow, Nien-dorf, Hohenseefeld, Niederseefeld, Illmersdorf, Riet-dorf, Heinsdorf, Gebersdorf, Zagensdorf, Buckow, Glienig, Brensorf, Görzdorf, Liebsdorf, Bollens-dorf, Mehlsdorf b. D., Wildau, Karlsdorf, Piepe, Wahlsdorf, Niehendorf, Nonnendorf, Waltersdorf, Wiepersdorf, Cossin, Weißen, Meinsdorf, Bärwalde, Rinow, Herbersdorf.

d) **Hilfsstelle Baruth i. M., Schulstraße 11.**

Dienststunden: Dienstag von 11—13 Uhr.

Der Hilfsstelle sind folgende Gemeinden zugeteilt: Paplitz, Mückendorf, Zesch b. Baruth, Schöbendorf, Lynow, Merzdorf, Groß-Ziescht, Wahlsdorf, Klein-Ziescht, Kladorf, Radeland, Glashütte b. B., Friedrichshof, Kemlitz, Petkus, Piesen, Damsdorf Gut.

e) **Hilfsstelle Löwendorf, Chausseestraße.**

Dienststunden: Dienstag von 9—10 Uhr.

Der Hilfsstelle sind folgende Gemeinden zugeteilt: Glau, Mietgendorf, Blantensee, Stangenhagen, Schönhagen, Ahrensdorf.

Städtische Verwaltungen.

Baruth (Markt).

Stadt- und Polizeiverwaltung.

Wille, Bürgermeister.

Fernruf Baruth: dienstlich 158, privat 144.

Beigeordnete: ehrenamtliche.

Walter Knoefeld,
Paul Gruska.

Ratsherren:

Georg Baersch,
Richard Engel,
Julius Gebhardt,
Paul Gruska,
Friedrich Milde,
Wilhelm Nitsche,
Mag Kunze.

Städtische Werke:

Gasmeister Barsche.

Fernruf: 223.

Stadtschule Baruth:

Rektor Rasche.

Höhere Privatschule:

Frl. Uebried.

Dahme (Markt).

Stadt- und Polizeiverwaltung:

Schilling, Bürgermeister, Polizeiverwalter.

Fernsprecher: 250.

Beigeordnete:

Dr. Höhnemann,
Hartwich,
Piehner,
Handke.

Ratsherren:

Bräutigam,
Diele,
Hartmann,
Henze,
Lehmann,
Lenz,
Reinfnecht,
Seidel,
Wehr,
Witte.

Beamte.

Haupt- und Polizeiverwaltung.

Stadtinspektor Telschow.

Standesamt.

Stadtinspektor Telschow.

Stadthauptkasse.

Stadthauptkassenrendant Böhme.

Stadtbauamt.

Stadtbaumeister Brandt.

Steuer- und Finanzverwaltung.

Stadtobersekretär Schröder.

Wohlfahrtsamt.

Stadtobersekretär Seidel.

Wasser- und Kanalwerk.

Betriebsführer Möuß.

Stadtforstverwaltung.

Stadtrevierförster Helbing.

Höhere Landwirtschaftsschule von Lohow.

Stellvert. Direktor: Studienrat Kracke.

Stadtschule.

Rektor Linde.

Kreisstadt Jüterbog.

Bürgermeister.

M. Bergmann.

Beigeordneten-Kollegium.

Erster Beigeordneter Dr. Richter, Adolf-Hitler-Str. 22,
Beigeordneter Martin Baer, Pferdestr. 9,
Beigeordneter Heinrich Ohnesorge, Pferdestr. 37,
Beigeordneter Wilhelm Schulze, Zinnaer Straße 15.

Stadtverwaltung. Fernsprecher 621.

Allgemeine Verwaltung und Standesamt.

Abteilungsleiter: Stadtinspektor Hannemann.

Steuerverwaltung.

Abteilungsleiter: z. Zt. unbefetzt.

Ortspolizeibehörde und Einwohnermeldeamt.

Abteilungsleiter: Stadtinspektor Befeller.

Stadthauptkasse:

Abteilungsleiter: Rendant Ristow.

Stadtbauamt, Wasserwerk und Kanalwerk.

Abteilungsleiter: Stadtbaumeister Schag.

Städtische Schulen.

Mittelschule (Luiseuschule). Leiter: Rektor Dr. Hoth.

Knaben-Volkschule. Leiter: Rektor Dr. Hoth.

Mädchen-Volkschule. Leiter: Rektor Wilkenroth.

Luckenwalde.

1. Stadtverwaltung.

Rathaus, Markt 10, Fernspr.: Sammelnummer 2751.

Leiter der Stadtgemeinde.

Erster Bürgermeister Lappe (Rathaus Zimmer 12).

Beigeordnete.

a) Hauptamtliche:

Zweiter Bürgermeister (zugleich Kämmerer) Lange
(Rathaus, Zimmer 10);

b) ehrenamtliche (Stadtträte):

Dr. Franz Gebert, prakt. Arzt, Parkstraße 69,
Karl Hofmann, Postmeister, Wiesenstr. 3,
Kurt Hoelzner, Arbeitsamtsdirektor, Wiesenstr. 2,
Ernst Kluth, Kaufmann, Mühlenweg 13,
Friedrich Schmidt, Geschäftsführer, Bismarckstr. 14.

Gemeinderäte (Ratsherren).

1. Hille, Fritz, Bankbeamter, Brahmuschstr. 8,
2. Herze, Theodor, Eisenhändler, Markt 34,
3. Kallenbach, Georg, Hutfabrikant, Beelitzer Str. 3,
4. Meyer, Heinrich, Meliorationsunternehmer,
Kurzestr. 2,
5. Lehmann, Alfred, D.A.F.-Angestellter, Baruther
Straße 19,
6. Widam, Karl, Angestellter, Berliner Str. 4,
7. Klinkert, Karl, sen., Schlossermeister, Burg 14,
8. Noack, Karl, jun., Tischlermeister, Franz-Schubert-
Straße 1a,
9. Genzicke, Ewald, Werkmeister, Auf dem Sande 11,
10. Zippel, Max, Bäckermeister, Potsdamer Str. 13,
11. Großmann, Erich, Maurermeister, Heidestr. 41,
12. Maab, Fritz, Hotelbesitzer, Breite Straße 27,
13. Ehrhardt, Fritz, Elektromeister, Fischestr. 4,
14. Heitbrink, Willi, Ingenieur, Bismarckstr. 4,
15. Rußel, Erhard, Lagerist, Dessauer Str. 3,
16. Brichmann, Willi, Kaufmann, Breite Str. 35,
17. Hoppe, Kurt, Tischlermeister, Anhaltstr. 14,
18. Altmann, Rudolf, Kaufmann, Zinnaer Str. 41

Karl Hofmann

Ogylil / Solo / Kino

Luckenwalde, Breite Straße 12/13
Ruf 2549

Größtes Spezialhaus im Kreise.

Otto Jannyn

Nachf. F. Krüll

Luckenwalde, Baruther Str. 28
Fernruf 2105

aus Sonbognschiff
für Manufaktur-, Leinen- und Baum-
wollwaren.

Eigene Wäsche- u. Kleidernäherei

Städtische Verwaltungsabteilungen.

Verkehrsstunden von 9—13 Uhr.

A) Allgemeine Verwaltung.

Dienststelle 1.

Hauptabteilung. Rathaus, Zimmer 7—9.

Arbeitsgebiete: Allgemeine Angelegenheiten der Stadtgemeinde, Personalsachen, Generalsachen, Grundstücksachen, Fremdenverkehrssachen, Einquartierungssachen, Pressestelle. Bürovorsteher (zugleich Büroaufsicht): Stadtoberinspektor Reichert.

Zimmer 35: Forst- und Parkverwaltung, Miets- und Pachtangelegenheiten für städtische Grundstücke.

Finanzbüro: Rathaus, Zimmer 36. Arbeitsgebiete: Finanzangelegenheiten. Stadtinspektor Künemann-Kanzlei: Rathaus, Zimmer 35.

Assessor Schumacher: Rathaus, Zimmer 50.

B) Polizeiverwaltung.

Dienststelle 2.

Rathaus, Zimmer 4, 7, 17, 23—31.

Polizeibüro (zugleich Bahamt): Rathaus, Zimmer 17. Bürovorsteher: R. N.

Vollzugspolizei: Rathaus Zimmer 26/27. Polizeikommissar Maßloff, Polizeiobermeister Karradt, Polizeimeister: Bäder, Bedes, Polizeihauptwachmeister: Philipp, Kropp, Schirmacher, Stenzel, Schulze, Hoffschläger, Maerz, Orzechowski, Briegel, Rupprecht, Minge, Helmholz, Krumrey, Reth, Ballrodt, Rejzel, Dahm, Mielke, Lingnau, Alleben, Maiwald, Römer, Schmidt, R. N.

Kriminalpolizei: Rathaus, Zimmer 23. Leiter: Polizeikommissar Maßloff, Kriminalsekretär: Heinze, Kriminalassistenten: Brause, Hecht, Thierbach.

Polizeiwache: Rathaus, Zimmer 4. (Auch Feuermeldestelle und Meldestelle für Unfälle). Die Polizeiwache ist während des ganzen Tages geöffnet. Für die Nachtstunden befindet sich eine Klingel neben dem Rathauseingang.

Einwohnermeldeamt und Quittungskarten-Ausgabestelle: Rathaus, Zimmer 31. Meldeamtsvorsteher: Polizeiobersekretär Heinrich.

Feuerlöschwesen.

Freiwillige Feuerwehr. Führer: Hauptbrandmeister, Stadtoberbauführer Pietsch, Wiesenstr. 9, Fernsprecher 2373. — Feuerwehrdepot: Markt 11. — Feuermelder: Zentral-Feuermelbeanlage in der Polizeiwache des Rathauses und mit den roten Feuermeldern in den Straßen.

Pflichtfeuerwehr. Führer: Hauptbrandmeister Pietsch.

C) Städtische Bauverwaltung.

Dienststelle 3.

Verwaltungsgebäude: Dahmer Str. 52, Fernspr. 2582.

Arbeitsgebiete: Bauangelegenheiten, Baupolizei, Bauberatung, Vermessungsamt, Wohnungsbauabteilung. Leiter: Stadtbaumeister Graf, außerdem für die Straßenreinigung: Straßenmeister Richter.

Kanalisation: Pumpstation, Potsdamer Straße 31 und Filterfeld an der Berkenbrücker Chaussee.

D) Schulabteilung.

Dienststelle 4, Rathaus Zimmer 7—9.

Sachbearbeiter: Stadtinspektor Knoll.

Städtische Volksschulen. Schulrat: Kreisschulrat Hoppe. Jüterbog.

Hindenburgschule, Adolf-Hitler-Straße. Fernspr. 2751. Rektor: Gabriel. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr im Sommerhalbjahr und von 12—13 Uhr im Winterhalbjahr.

Jorckschule, Wilhelmstraße 20, Fernspr. 2751. Rektor: Mogel. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr im Sommerhalbjahr und von 12—13 Uhr im Winterhalbjahr.

Steinschule, Kurze Straße 6, Fernspr. 2751. Rektor: Höpfner. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr im Sommerhalbjahr und von 12—13 Uhr im Winterhalbjahr.

Arndtschule, Frankenstraße 12. Fernspr. 2751. Rektor: Emmermacher. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr im Sommerhalbjahr und von 12—13 Uhr im Winterhalbjahr.

Katholische Privatschule, Lindenallee 5. Fernspr. 2675 (Pfarramt).

Städt. höhere Lehranstalt, Friedrichschule, vereinigte Friedrichs- und Luiseuschule (Reformrealgymnasium und Realschule), Parkstraße 59. Fernsprecher 2751. Direktor: Studiendirektor Müller. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr im Sommerhalbjahr und von 12—13 Uhr im Winterhalbjahr.

Städt. Berufsschule, Brandenburger Str. 2a. Fernsprecher 2751. Leiter: Berufsschuldirektor Heindorf. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Gliederung der Schule: Gewerbliche Berufsschule, Hauswirtschaftliche Berufsschule, Kaufmännische Berufsschule.

Städt. Heimatmuseum, Zinnaer Straße. Verwaltung: Lehrer i. R. Hermann Hahn, Jänickendorfer Str. 13. Geöffnet: Sonntags von 11—13 Uhr. Eintritt frei.

E) Städtisches Wohlfahrtsamt.

Dienststelle 5.

Rathaus Zimmer 19, 20/21, 46—49, 51.

Bürovorsteher: Stadtoberinspektor Sobbe.

Abteilung 1: Hauptabteilung, Zimmer 47.

Abteilungsleiter: Stadtoberinspektor Sobbe.

Abteilung 2: Unterstützungsabteilung, Sozial- und Kleinrentnerfürsorge, Zimmer 48. Abteilungsleiter: Stadtobersekretär Ahmus.

Abteilung 3: Jugendamt und Berufsvormundschaft, Zimmer 20/21. Abteilungsleiter: Stadtoberinspektor Sobbe.

Abteilung 4: Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, Zimmer 19. Abteilungsleiter: Stadtobersekretär Trojandt.

Abteilung 5: Gesundheitsabteilung, Zimmer 51. Hierzu gehören Säuglings-, Kleinkinder-, Schulkinder-, Tuberkulosefürsorge; außerdem Mütterberatung, Beratung für Geschlechtskranke, Geisteschwache und -trante, Krüppel. Sprechstunden der Gesundheitsabteilung sind im Büro zu erfragen. Leiter: Stadtarzt i. B. Sanitätsrat Dr. med. Kiesel.

Ein guter Rat für Ihre Gesundheit:

Nehmen Sie bei Verdauungs- u. Stoffwechselbeschwerden, trägem Blutkreislauf, zur Verhütung und Bekämpfung von Gicht, Rheuma, Arterienverkalkung

Wekamor - Knoblauchsaff

(gr. Flasche Rm. 1,75, in Tabletten Rm. 1,00)

Sie sind erstaunt, wie glänzend Ihnen Wekamor - Knoblauchsaff hilft. Sie erhalten ihn in der

Mohren Apotheke
Jüterbog, Markt 9

C. W. Falckenthal
Söhne

LUCKENWALDE

Trebbiner Straße 15 - Fernruf 2043

BANKGESCHÄFT

Annahme

von Spar- und Depositeneinlagen bei günstiger Verzinsung

Ankauf und Einziehung

von Wechseln

An- und Verkauf

sowie Verwahrung von Wertpapieren

Vermietung

feuerfester Stahlfächer in eigener Stahlkammer

Die Kaufmännische



Immer- und Ewigen-Modern

F) Standesamt.

Dienststelle 6.

Rathaus, Zimmer 45.

Standesbeamter: Stadtobersekretär Kämmerer.

Stellvertreter: Stadtobersekretär Heinrich, Stadtssekretär Richter.

Sprechstunden von 9—12 Uhr, an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, von 11—12 Uhr.

Standesamtliche Vorschriften.

Jede Geburt eines Kindes ist innerhalb einer Woche, d. h. spätestens am siebenten Tage nach der Geburt, im Standesamt anzuzeigen.

Standen die Vornamen des Kindes zur Zeit der Anzeige noch nicht fest, so sind sie längstens binnen zwei Monaten nach der Geburt anzuzeigen.

Wenn ein Kind totgeboren oder bei der Geburt verstorben ist, so muß die Anzeige spätestens am nächstfolgenden Wochentage im Standesamt bewirkt werden.

Jeder Sterbefall ist spätestens am nächstfolgenden Wochentage, auch wenn das ein Feiertag ist, nicht aber Sonntags, im Standesamt anzuzeigen.

Die Aufgebote zur Eheschließung werden im unteren Flur des Verwaltungsgebäudes, Breite Straße 3, ausgehängt.

Aufgebote werden nur Dienstags bis Freitags von 9—12 Uhr entgegengenommen.

G) Rechnungsprüfungsamt.

Dienststelle 8.

Rathaus, Zimmer 42—44.

Leiter: Stadtinspektor Hirschel.

H) Stadthaupt- und Steuerkasse.

Rathaus, Zimmer 23.

Leiter: Stadtoberinspektor R. N.

I) Städtische Sparkasse.

Rathaus, Zimmer 1, Fernspr. 2302.

Leiter: Stadtparkassendirektor Speer.

Vorstand der Städtischen Sparkasse: Erster Bürgermeister Lappe (Vorsitzender), zweiter Bürgermeister Lange (stellvertr. Vorsitzender).

K) Stadtsteueramt.

Dienststelle 9.

Rathaus, Zimmer 37—40.

Bürovorsteher: Stadtoberinspektor Otto.

Gewerbesteuerausschuß: Zweiter Bürgermeister Lange (Vorsitzender), Stadtoberinspektor Otto (stellvertr. Vorsitzender).

L) Städtische Betriebswerke.

Dienststelle 7.

Treuenbriegener Straße 73, Fernspr. 2462.

Hierzu gehört die Verwaltung:

- des Städtischen Elektrizitätswerkes (Betrieb Treuenbriegener Str. 73),
- des Städtischen Wasserwerkes (Pumpstation an der Jänickendorfer Straße, Fernspr. 2229 und Wasserhochbehälter auf den Weinbergen),
- der Zentralheizungsanlagen in den städtischen Dienst- und Verwaltungsgebäuden,

Verwaltungsbüro: Treuenbriegener Straße 73. —
Werkleiter: Krüger; Kaufmännischer Leiter: Stadtoberinspektor Wangnet.
Stadtabteilung: Wilhelmstr. 11, Fernsprecher 2733.

M) Städtischer Schlachthof.

(mit Freibank und Kühlhaus).

Berliner Straße 64, Fernsprecher 2783.

Leiter: Schlachthofdirektor Baumgarten.

N) Städtische Krankenhausverwaltung.

Schützenstr. 22, Fernspr. 2543, 2544.

Besuchszeiten: Sonntag, Dienstag und Freitag von 2—4,20 Uhr nachm.

Chefarzt u. leitender Arzt der chirurgisch-gynäkologischen Abteilung: Dr. med. Heidbrink.

Leitender Arzt der inneren Abteilung: Oberarzt Dr. med. Tornow.

Leitende Schwester: Oberin Rippenberg.

O) Stadtbad.

Treuenbriegener Straße 72, Fernspr. 2462.

Badezeiten:

Schwimmhalle.

Montags geschlossen.

Dienstags von . . . 9—12, 14—19 Uhr

Mittwochs von 14—20 Uhr

Donnerstags von 14—18 1/2 Uhr

Freitags von . . . 9—12, 14—20 1/2 Uhr

Sonnabends von 13—20 Uhr

Medizinische Abteilung.

Montags geschlossen.

Dienstags von 13—20 Uhr

Mittwochs von 13—20 Uhr

Donnerstags von 13—20 Uhr

Freitags von 13—20 Uhr

Annahmeschluß für Bäder mit Massage 18 Uhr.

„ „ „ ohne „ 18 1/2 Uhr.

Brause- und Wannenbäder.

Dienstags bis Sonnabends von 13—20 Uhr.

Annahmeschluß für Brausebäder . 19 1/2 Uhr.

„ „ Wannenbäder . 19 1/4 Uhr.

2. Andere öffentliche Einrichtungen.

Krankenpflege.

Evangelische Gemeindediakonie, Lindenstraße 3. Fernsprecher 2550.

St.-Joseph-Heim der katholischen Marienschwestern, Dahmer Straße 8.

Krankentransporte.

Meldungen in der Polizeiwache im Rathaus, Zimmer 4 (Fernspr. Sammelnummer 2751) und im Städtischen Krankenhaus, Fernspr. 2543, 2544. Die Krankentransporte werden mit dem Krankenauto der Stadt (Städtisches Krankenhaus) ausgeführt.

Unfallmeldestellen sind:

Deutsches Rotes Kreuz, Freiwillige Sanitätskolonne e. V., Luckenwalde.

Kolonnenführer: Dr. med. Hübenner, Grabenstr. 1, Fernspr. 2311.

Stellvertr. Kolonnenführer: Ingenieur Alfred Winkler, Parkstraße 71, Fernspr. 2760.

Sanitätswache, Markt 11 über Polizeiwache, Fernsprecher 2751.

Alfred Müller, Gr. Weinbergstr. 15, Fernspr. 2641, Klempnermeister Adolf Hempel, Neue Busselstraße 18, Fernspr. 2230, Willi Schulze, Dahmer Straße 33, Verbrauchergenossenschaft Lager 5, Fernsprecher 2761.

Badegelegheiten.

Stadtbad. Siehe Abschnitt 10.

Badeanstalt des Handwerkervereins, Elstal Nr. 6, Fernspr. 2343. (für Wasser-, Luft- und Sonnenbäder.)

Begräbnisstätten :

Städtischer Waldfriedhof, Hegheide 49, Tel. 2123. Anmeldungen im Rathause, Zimmer 35, Tel. Sammelnummer 2751.

Friedhof der evangelischen Kirchengemeinde, Vor dem Baruther Tor. Anmeldungen in der Küsterei, Markt 13, Tel. 2550.

Begräbnisverein vor dem Jüterboger Tor e. V. Anmeldungen bei dem Vorsitzenden, Lederhändler Wilhelm Seehaus, Heidestr. 9.

Alters- und Siedenheime.

Gebr. Heinrich-Hospital, Lindenstr. 3. Tel. Sammelnummer 2751.

Carlstift, Auguststr. 44.

Städtisches Altersheim, Schützenstr. 6, Tel. Sammelnummer 2751.

Hausvater: Walter Grahnert

Herbergen.

Ashl für Obdachlose. Meldungen in der Polizeiwache im Rathause.

Evangelisches Vereinshaus, Dahmerstr. 48, Fernsprecher 2550.

Hausvater Hoffmann.

Jugendherberge, Elstal 7, Tel. 2134.

Industrie- und Handelskammer zu Berlin.

1. Kammernebenstelle Luckenwalde.

2. Einzelhandelsvertretung (EhV), Bezirksgeschäftsstelle Luckenwalde.

Luckenwalde, Grabenstr. 4, Telefon Nr. 2519,

Geschäftsführer: Dr. Walter Clausß

Bürovorsteher: * *

Dienststunden: von 8—13 Uhr und von 15—18 Uhr
Sonnabends 8—13 Uhr.

Amtrträger der Einzelhandelsvertretung.

Bezirksobmann: Carl Falckenthal, Luckenwalde,

Trebbiner Str. 15, Telefon 2043.

Kreisobmann: Erwin Krüll, Luckenwalde, Baruther Straße 28, Telefon 2105.

Ortsobmänner:

Luckenwalde: Theodor Herke, Luckenwalde,
Markt 34, Tel. 2329.

Jüterbog: Ludwig Stark, Jüterbog, Markt 19/20
Tel. 295.

Dahme/Mark: Otto Piehner, Dahme/Mark, Adolf
Hitler Platz 1.

Baruth/Mark: Fritz Heinisch, Baruth/Mark, Hindenburgstraße 90, Telefon 206.

Kleinkinderbewahranstalten.

Kindergarten der M.S.-Frauenshaft, Haag 18.
Krippe der M.S.V., Haag 12.

Spiel- und Sportplätze.

Städtische Spielplätze: AnderTreuenbriegerer
Straße und an der Gottower Straße.

Kampfbahn der S.M.: Jüterboger Tor.

Reitplatz der S.M. St. Georg: Auf den Weinbergen

Sportplätze von Vereinen: Hegheide (1. Luckenwalder Sportverein); Neue Busselstr. (Turn- und Sportgemeinde); Ziegeleien 2b (Verein für Bewegungsspiele); Gottowerstr. (Luckenwalder Spielvereinigung); Pestalozzistr. (Sportklub „Britannia“); Auf den Weinbergen (Luckenwalder Ballspielverein); Vor dem Baruther Tor (Sport- und Fußballklub „Frisch Auf“).

Turnhallen.

Hindenburgschule, Adolf Hitler-Straße;

Jordfchule, Wilhelmstr. 20;

Arndtschule, Frankenstraße 12;

Friedrichschule, Parkstraße 59;

1. Luckenwalder Sportverein, Hegheide.

Volksbildung.

Bibliothek des Handwerkervereins im Städtischen
Bauamt, Dahmerstraße 52.

Ausgabe jeden Dienstag von 20—21 Uhr.

Volksküchen.

Stadtküche, Breitestr. 3. Tel. Sammelnummer 2751

Feuersozietät der Provinz Brandenburg.

Gemeinnützige Versicherungsanstalt.

Begründet 1719.

Generaldirektor: Mengel, Berlin.

Kreisdirektion: Jüterbog, Landratsamt, Tel. 731,
Apparat 92.

Dienststunden: In den Wintermonaten von 8—13 und
15—18 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 8—14 Uhr;
In den Sommermonaten von 7 $\frac{1}{2}$ —13 und
14 $\frac{1}{2}$ —17 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Mittwoch und Sonnabend von 7 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Kreisdirektor: Landrat Hirz.

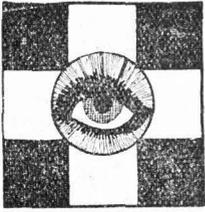
Stellvertreter: Bauer Hermann Arndt, Hohengörsdorf,
„ Walter Ziehe, Markendorf.

Kreisversicherungskommissar: Frankowsti Tel. 731,
Apparat 91 und 93.

Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Brandenburg.

Direktion: Frankfurt/Oder, Crossenerstr. 6/7.

Kreiskommissar: Buntigam, Damm-Siedlung 19,
Fernsprecher 672.



A. Siebrecht

Luckenwalde
Breite Straße 18

Telefon 2715

das Fachgeschäft
für **Optik** und **Bandagen**

Lieferant sämtl. Krankenkasscn.

Den guten Schuh
für Luckenwalde und Umgegend

finden Sie bei

G. BRACHMÜLLER

Treuenbrietzeener Straße 2

Eigene Maß- und Reparaturwerkstatt

August Kreinert

Technische Öle und Fette — Technische Gummiwaren

Altes Lager Kr. Jüterbog

Fernruf Jüterbog 423

Ständig großes Lager in:

Benzin / Benzol / Dieseltreibstoff / Petroleum / Autoöle / Maschinenöle
Zylinderöle / Abschmierfette.

Treibriemen in jeder Ausführung
Dichtungsmaterialien
sowie technische Gummiwaren.

Lieferungen werden prompt frei Haus ausgeführt.

Reinh. Freytag

Fruchtsaftpresserei / Süßmosterei / Weingroßhandlung

Fabrikation von Spirituosen, Speise-
essigen, Tafelsenf, Essigkonserven

Seit 1871 in Jüterbog

Fernsprecher 617

Verzeichnis der Amtsvorsteher im Kreise Jüterbog-Luckenwalde.

Bezirk Bärwalde. Ortschaften: Bärwalde, Cossin, Herbersdorf, Meinsdorf, Rinow, Weißen, Wiepersdorf. Amtsvorsteher Rich. Rietdorf, Bauer, Herbersdorf. Stellvertreter Herm. Linke, Bauer, Wiepersdorf.

Bezirk Blankensee. Ortschaften: Ahrensdorf, Blankensee, Glau, Löwendorf, Mietgendorf, Schönhagen, Stangenhagen. Amtsvorsteher Ditto Krüger, Kaufmann, Stangenhagen. Stellvertreter Max Fenger, Lehrer, Löwendorf.

Bezirk B o c h o w. Ortschaften: Hohenahlsdorf, Bochow, Borgisdorf, Hohengörsdorf, Körbitz, Langenlipisdorf, Rohrbeck. Amtsvorsteher Walter Heinrich, Bauer, Bochow. Stellvertreter Hermann Urndt, Bauer, Hohengörsdorf.

Bezirk D o b b r i k o w. Ortschaften: Perkenbrück, Dobbrikow, Frankenselde, Frankenförde, Gottsdorf, Hennickendorf, Reitzendorf. Amtsvorsteher Friedr. Heinrich, Bauer, Frankenselde. Stellvertreter Fr. Schröder, Bauer, Frankenselde.

Bezirk F e l g e n t r e u. Ortschaften: Bardenitz, Felgentreu, Kemnitz, Mehlsdorf b. F., Pechüle, Jütichen-
dorf. Amtsvorsteher Friß Schramm, Bauer, Mehls-
dorf b. F. Stellvertreter Jul. Henning, Bauer,
Felgentreu.

Bezirk G e b e r s d o r f. Ortschaften: Buckow, Dams-
dorf, Gebersdorf, Glienig, Piepe. Amtsvorsteher Paul
Schulze, Bauer, Buckow. Stellvertreter Ditto Schinke,
Bauer, Buckow.

Bezirk G r ä f e n d o r f. Ortschaften: Höfsaen, Gräfen-
dorf, Lichterfelde, Nonnendorf, Reinsdorf, Sernow,
Weißkendorf, Werbig. Amtsvorsteher Ernst Andres,
Bauer, Werbig. Stellvertreter Paul Hermann,
Bauer, Werbig.

Bezirk H e i n s d o r f. Ortschaften: Charlottenselde,
Heinsdorf, Liebendorf, Petkus, Wahlsdorf, Walters-
dorf. Amtsvorsteher Gustav Schmiedtke, Bauer,
Petkus. Stellvertreter Friedrich Heinrich, Bauer,
Petkus.

Bezirk I l l m e r s d o r f. Ortschaften: Bollensdorf,
Ihlow, Illmersdorf, Karlsdorf, Mehlsdorf b. D.,
Niendorf, Rietdorf, Hähenseefeld, Niederseefeld.
Amtsvorsteher Gustav Günther, Bauer, Ihlow.
Stellvertreter Edm. Hannemann, Bauer, Rietdorf.

Bezirk M a l t e r h a u s e n. Ortschaften: Klausdorf,
Walterhausen, Dalichow, Dennewitz, Niedergörsdorf,
Kaltenborn, Lindow, Wölmsdorf. Amtsvorsteher
Albert Schulze, Bauer, Niedergörsdorf. Stellvertreter
Emil Paulinstz, Brennmeister, Walterhausen.

Bezirk M a r k e n d o r f. Ortschaften: Fröhden,
Markendorf, Riesdorf, Schlenzer. Amtsvorsteher
Wilhelm Krähe, Schmiedemeister, Markendorf.
Stellvertreter Walter Ziehe, Bauer, Markendorf.

Bezirk P a p l i t z. Ortschaften: Kemnitz, Lynow,
Merzdorf, Neuhof b. B., Paplitz, Schöbendorf,
Schönefeld, Groß-Ziescht. Amtsvorsteher: Friß
Wilke, Bürgermeister, Baruth. Stellvertreter Louis
Denschel, Bauer, Kemnitz.

Bezirk N e u m a r k t. Ortschaften: Neumarkt. Amts-
vorsteher Friedrich Urndt, Bauer, Neumarkt. Stell-
vertreter Paul Günther, Bauer, Neumarkt.

Bezirk R a d e l a n d. Ortschaften: Baruth, Schloß,
Klasdorf, Dornswalde, Friedrichshof, Glashütte,
Mahlsdorf, Mückendorf, Radeland, Zesch, Klein-
Ziescht. Amtsvorsteher Friß Wilke, Bürgermeister,
Baruth. Stellvertreter Alfred Stefan, Bauer,
Mahlsdorf.

Bezirk R o s e n t h a l. Ortschaften: Görsdorf, Liebs-
dorf, Prensdorf, Rosenthal, Schwebendorf, Wildbau,
Zagelsdorf. Amtsvorsteher Willy Schuster, Bauer,
Rosenthal. Stellvertreter Paul Ziegler, Bauer,
Schwebendorf.

Bezirk S c h i e ß p l a z J ü t e r b o g. Ortschaften: Schieß-
platz Jüterbog Amtsvorsteher Bernhard Anders,
Verwaltungs-Amtmann, Jüterbog II. Stellvertreter
Gustav Schwarz, Oberverw.-Sekretär, Jüterbog II.

Bezirk S t ü l p e. Ortschaften: Dümde, Holbeck,
Jänickendorf, Ließen, Stülpe. Amtsvorsteher Ditto
Lindner, Oberförster, Stülpe. Stellvertreter Rich.
Hannemann, Bauer, Jänickendorf.

Bezirk W o l t e r s d o r f. Ortschaften: Gottow, Liebäh,
Märtensmühle, Ruhlsdorf, Scharfenbrück, Wolters-
dorf. Amtsvorsteher Wilhelm Dahlenburg, Kreis-
jägermeister, Woltersdorf. Stellvertreter Willi
Boetsch, Bürgermeister, Woltersdorf.

Bezirk Z i n n a. Ortschaften: Grüna, Kolzenburg,
Neuhof b. Z., Werder, Kloster Zinna, Dorf Zinna.
Amtsvorsteher Philipp Ludwig, Bürgermeister, Kloster
Zinna. Stellvertreter Friß Schulze, Bauer, Dorf
Zinna.

Bezirk Z i n n a F o r s t g u t. Ortschaften: Forstgut Zinna.
Amtsvorsteher Oberförster Theodor Rose, Wolters-
dorf. Stellvertreter Forstsekretär Hugo Radtke,
Woltersdorf.

Verzeichniss der ländlichen Bürgermeister im Kreise Jüterbog-Luckenwalde

| Name des Ortes | Größe in Hektar | Einwohner- zahl | Gemeindefürsorge |
|---------------------------|--------------------|--------------------|-----------------------------|
| Ahrensdorf | 874 | 152 | Landwirt Walter Puhlmann |
| Bardenitz | 1 362 | 550 | Bauer Ferdinand Kohl |
| Bärwalde | 357 | 121 | Bauer Wilhelm Lüberitz |
| Berkenbrück | 586 | 205 | Landwirt Walter Köppen |
| Blankenfee | 1 098 | 288 | Landwirt Otto Langbein |
| Bochow | 1 380 | 452 | Landwirt Otto Erpel |
| Bollensdorf | 504 | 179 | Landwirt Willt Lorenz |
| Borgisdorf | 895 | 234 | Bauer Wilhelm Lehmann |
| Buckow | 1 198 | 217 | Bauer Ewald Busemann |
| Charlottenfelde | 250 | 103 | Bauer Richard Schmidt |
| Coffin | 333 | 86 | Bauer Paul Rietdorf |
| Dalichow | 439 | 84 | Bauer Bernhard Stahlberg |
| Dennewitz | 1 315 | 445 | Bauer Gustav Thiele |
| Dobbrück | 1 556 | 380 | Landwirt Fritz Zienicke |
| Dornswalde | 1 348 | 234 | Bauer Paul Pöfjelt |
| Dümde | 580 | 242 | Bauer Erich Busch |
| Felgentreu | 1 011 | 384 | Bauer Julius Henning |
| Frankenfelde | 1 732 | 718 | Bauer Emil Thiemann jun. |
| Frankenförde | 1 117 | 267 | Bauer Richard Hagen |
| Friedrichshof | 93 | 155 | Landwirt Oswald Klauk |
| Fröhden | 1 004 | 266 | Bauer Hermann Lehmann |
| Gebersdorf | 1 437 | 240 | Bauer Paul Schmiedchen I |
| Glashütte | 20 | 185 | Schleifer Konrad Pöfel |
| Glau | 711 | 492 | Bauer Otto Henkel jun. |
| Glienitz | 1 312 | 263 | Bauer Max Jezirski |
| Görsdorf | 1 051 | 273 | Bauer Franz Neumann |
| Gottow | 419 | 420 | Landwirt Erich Arndt |
| Gottsdorf | 825 | 167 | Bauer August Schulze |
| Gräfendorf | 996 | 256 | Landwirt Paul Schlanke |
| Groß-Ziescht | 1 494 | 261 | Bauer Arthur Bischoff |
| Grüna | 930 | 434 | Installateur Max Büschel |
| Heinsdorf | 1 030 | 236 | Bauer Gustav Jahn I |
| Henrickendorf | 1 415 | 393 | Bauer Fritz Leuendorf |
| Herbersdorf | 642 | 161 | Bauer Richard Rietdorf |
| Höfgen | 317 | 93 | Bauer Karl Schulze |
| Hohenahlsdorf | 460 | 213 | Bauer Hermann Grahl |
| Hohengörsdorf | 696 | 193 | z. Zt. unbesetzt |
| Hohenseefeld | 1 209 | 426 | Bauer Wilhelm Kreißler |
| Holbeck | 714 | 163 | Bauer Emil Dunkel |
| Ilhow | 928 | 318 | Bauer Wilhelm Palm |
| Illmersdorf | 1 021 | 225 | Bauer Gustav Schulze |
| Jänickendorf | 2 415 | 729 | Bauer Richard Hannemann |
| Kaltenborn | 434 | 145 | Bauer Otto Friedrich |
| Karlsdorf | 35 | 40 | Landwirt Gustav Ziecke |
| Kemlig | 374 | 112 | Bauer Louis Demichel |
| Kemnitz | 1 157 | 244 | Bauer Reinhold Kühne |
| Klasdorf | 710 | 339 | Landwirt Wilhelm Schulze |
| Klausdorf | 455 | 77 | Gastwirt Gustav Hühne |
| Klein-Ziescht | 653 | 210 | Bauer Berthold Sattler |
| Kloster Zinna | 567 | 1 372 | Lehrer i. R. Philipp Ludwig |
| Kolzenburg | 850 | 303 | Bauer Oskar Nitsche |
| Körbig | 866 | 189 | Bauer Albert Schulze |
| Langenlippsdorf | 1 311 | 464 | Bauer Willi Schüze |
| Lichterfelde | 441 | 138 | Bauer Ernst Schulze |
| Liebig | 575 | 135 | Bauer Franz Krüger |
| Liebsdorf | 337 | 69 | Bauer Richard Niendorf |
| Liepe | 545 | 94 | Bauer Ewald Wohlauf |

Verzeichnis der ländlichen Bürgermeister im Kreise Jüterbog-Luckenwalde

| Name des Ortes | Größe in Hektar | Einwohner- zahl | Gemeindefulze |
|------------------------------------|--------------------|--------------------|----------------------------------|
| Pießen | 592 | 144 | Bauer Adolf Pfeiffer |
| Pindow | 1 266 | 186 | Bauer Otto Schulze |
| Pöwendorf | 655 | 503 | Landwirt Adolf Berger |
| Pynow | 882 | 262 | Bauer Emil Löffler II |
| M ahlisdorf | 666 | 185 | Bauer Alfred Stephan |
| Malterhausen | 799 | 444 | Landwirt Gustav Lange |
| Markendorf | 1 636 | 393 | Altfiger Hermann Rütlicke |
| Märtensmühle | 686 | 209 | Bauer August Otto |
| Mehlsdorf bei Dahme | 618 | 203 | Bauer Hermann Hannemann |
| Mehlsdorf bei Felgentreu | 226 | 109 | Bauer Emil Schröder |
| Meinsdorf | 575 | 279 | Bauer Wilhelm Stuck |
| Merzdorf | 1 593 | 307 | Bauer Max Barnack |
| Mietgendorf | 356 | 98 | Bauer Ernst Kieburg |
| Mückendorf | 1 425 | 464 | Bauer Ernst Pfundt |
| Nettgendorf | 978 | 181 | Bauer Fritz Kerstin |
| Neuhof bei Baruth | 169 | 269 | Landwirt H. Noack |
| Neuhof bei Kloster Zinna | 846 | 249 | Bauer Hermann Ennicke |
| Neumarkt | 1 007 | 985 | Bauer Friedrich Arndt |
| Niebendorf | 917 | 226 | Tischlermeister August Andersohn |
| Niedergrörsdorf | 1 666 | 678 | Bauer Albert Hecht |
| Niederseeefeld | 468 | 193 | Bauer Gustav Donath |
| Niendorf | 680 | 138 | Bauer August Schuster |
| Nonnendorf | 421 | 183 | Landarbeiter Friedrich Sattler |
| B aplig | 763 | 463 | Bauer Friedrich Krüger |
| Bechüle | 1 134 | 377 | Bauer Gustav Lintow |
| Bekus | 1 819 | 471 | Bauer Gustav Schmiedicke |
| Brensorf | 760 | 144 | Bauer Wilhelm Pötsch |
| R adeland | 1 384 | 288 | Bauer Richard Göze |
| Reinsdorf | 907 | 242 | Kaufmann Otto Lehmann |
| Riesdorf | 783 | 168 | Bauer Friedrich Wolf |
| Rietdorf | 904 | 234 | Bauer Edmund Hannemann |
| Rinow | 330 | 129 | Bauer Hermann Dornbusch |
| Rohrbeck | 932 | 272 | Bauer Albert Braband |
| Rosenthal | 1 542 | 386 | Bauer August Rütlicke |
| Ruhlsdorf | 892 | 446 | Landwirt Siegfried Klingner |
| S charfenbrück | 287 | 206 | Brennermeister Walter Juniger |
| Schlenzer | 1 817 | 327 | Landwirt Friedrich Jahn |
| Schöbendorf | 943 | 219 | Bauer Richard Stengel |
| Schönefeld | 1 001 | 422 | Bauer Max Schulze |
| Schönhagen | 774 | 346 | Bauer Paul Kieburg |
| Schwebendorf | 553 | 140 | Bauer Willi Hon |
| Sernow | 936 | 171 | Gastwirt Wilhelm Schüler |
| Stangenhagen | 973 | 246 | Bauer Richard Trebuth |
| Stülpe | 5 119 | 672 | Rentmeister Aurel Schwermer |
| W ahlisdorf | 1 416 | 305 | Bauer Erich Hahn |
| Waltersdorf | 1 130 | 201 | Schmiedemeister Artur Pippert |
| Weißfen | 523 | 130 | Bauer Paul Schönborn |
| Welsickendorf | 1 436 | 307 | Bauer Albert Schulze |
| Werbig | 740 | 292 | Bauer Ernst Andres |
| Werder | 1 345 | 174 | Bauer Paul Schulze |
| Wiepersdorf | 919 | 207 | Bauer Hermann Vinke |
| Wildau | 499 | 156 | Bauer Gustav Sattler |
| Wölmsdorf | 476 | 146 | Bauer Albert Brückner |
| Woltersdorf | 3 937 | 1 093 | Buchhalter Willi Pötsch |
| Zagelsdorf | 440 | 114 | Landwirt Richard Kuhl |
| Zesch | 253 | 97 | Landwirt Albert Henkel |
| Zinna (Dorf) | 442 | 618 | Bauer Friedrich Schulze |
| Züllichendorf | 916 | 251 | Bauer Gustav Grüneberg |

Verzeichnis der Standesbeamten im Kreise Jüterbog-Luckenwalde

Bezirk Jüterbog: Bürgermeister Bergmann. Stellvertreter Stadtinspektor Fritz Hannemann, Stadtinspektor Hermann Bessler.

Bezirk Luckenwalde: Stadtobersekretär Karl Kämmerer, Luckenwalde. Stellvertreter Stadtobersekretär Walter Heinrich; Stadtobersekretär Hugo Kirchner.

Bezirk Dahme i. M.: Bürgermeister Schilling, Dahme. Stellvertreter Stadtinspektor Wilhelm Telschow, Dahme; Stadtobersekretär Guido Seidel, Dahme.

Bezirk Baruth i. M.: Bürgermeister Wilke, Baruth. Stellvertreter Walter Knoefeld, Baruth.

Bezirk Damm: Ortschaften Damm und Neumarkt. Standesbeamter Major a. D. Pingel, Damm. Stellvertreter Oberlademeister a. D. Paul Adler, Damm.

Bezirk Malterhausen: Ortschaften Malterhausen, Kaltenborn, Lindow, Dalichow, Wölmsdorf, Dennewitz, Klausdorf, Niedergörsdorf. Standesbeamter Emil Paulinski, Malterhausen. Stellvertreter Otto Gallin, Malterhausen.

Bezirk Kloster Zinna. Ortschaften Kloster Zinna, Grüna, Kolzenburg, Neuhof. Standesbeamter Lehrer i. R. Philipp Ludwig, Kloster Zinna. Stellvertreter Magistratsbürohilfsarbeiter Rich. Bohmert, Kloster Zinna.

Bezirk Markendorf: Ortschaften Fröhden, Markendorf, Riesdorf, Schlenzer. Standesbeamter Bauer Richard Hennig, Markendorf. Stellvertreter Bauer Hermann Lehmann, Fröhden.

Bezirk B o c h o w : Ortschaften B o c h o w , Hohengörsdorf, Rohrbeck. Standesbeamter Landwirt Otto Erpel, B o c h o w . Stellvertreter Artur Brumme, B o c h o w .

Bezirk Langenlipsdorf: Ortschaften Langenlipsdorf, Borgisdorf, Körbig, Hohenahlsdorf. Standesbeamter Landwirt Hermann B o c h d o r f , Langenlipsdorf. Stellvertreter Bauer Georg Gölsdorf, Langenlipsdorf.

Bezirk Gräfen d o r f : Ortschaften Werbig, Gräfen d o r f , Sernow, Lichterfelde, Reinsdorf, Nonnendorf, Welfsdendorf, Höfgen. Standesbeamter Bauer Paul Hermann, Werbig. Stellvertreter Bürgermeister Ernst Andres, Werbig.

Bezirk B ü r w a l d e . Ortschaften Meinsdorf, Wiepersdorf, Herbersdorf, Bärwalde, Weißen, Rinow, Cossin. Standesbeamter Bauer Donath, Meinsdorf. Stellvertreter Landwirt Paul Donath, Meinsdorf.

Bezirk Illmersdorf: Ortschaften Illmersdorf, Hohenseefeld, Niederseefeld, Rietdorf, Niendorf, Jhlow, Bollensdorf, Mehlsdorf b. D., Karlsdorf. Standesbeamter Amtsvorsteher Gustav Günther,

Amtliches Verkündungsblatt

für den Kreis Jüterbog-Luckenwalde und die Städte Luckenwalde, Jüterbog, Dahme und Baruth

ist allein das

Tageblatt

Das Heimatblatt des Kreises Jüterbog-Luckenwalde, Mitteilungsblatt des Kreises Jüterbog-Luckenwalde der NSDAP.

Ihlow. Stellvertreter Zimmermann Willi Mönch, Ihlow.

Bezirk Rosenthal: Ortschaften Rosenthal, Schwebendorf, Jagelsdorf, Prensdorf, Görzdorf, Liebsdorf, Wildau. Standesbeamter Bauer Franz Donath, Rosenthal. Stellvertreter Bauer Willi Schulze, Rosenthal Nr. 12.

Bezirk Gebersdorf: Ortschaften Gebersdorf, Glienig, Biepe, Budow. Standesbeamter Landwirt Wilh. Berger, Gebersdorf. Stellvertreter Bürgermeister Schmiedchen, Gebersdorf.

Bezirk Heinsdorf: Ortschaften Heinsdorf, Nebenendorf, Waltersdorf, Wahlsdorf, Petkus, Charlottenfelde. Standesbeamter Bauer Friedrich Heinrich, Petkus. Stellvertreter Bauer Karl Görlich, Petkus.

Bezirk Nadeland: Ortschaften Klasdorf, Dornswalde mit Forsthaus Brand, Friedrichshof mit Riehe-Klein-Ziescht, Glashütte, Mahlsdorf, Mückendorf mit Wunder, Bernhards Müh, Nadeland, Zesch, Schloß Baruth. Stellvertreter Oberrentmeister Hermann Schmoll, Baruth.

Bezirk Paplitz: Ortschaften Groß Ziescht, Kemitz, Lynow mit Schneidemühl, Merzdorf, Reuhof mit Schmelze, Paplitz, Schöbendorf, Schönefeld. Standesbeamter Beigeordneter Gustav Dornbusch, Paplitz. Stellvertreter Bürgermeister Friedrich Krüger, Paplitz.

Bezirk Stülpe: Ortschaften Stülpe, Ließen, Holbeck, Schmiedendorf. Standesbeamter Landwirt Gustav Kleindienst, Stülpe. Stellvertreter Landwirt Emil Lehmann, Stülpe.

Bezirk Jänickendorf: Ortschaften Jänickendorf und Dümde. Standesbeamter Bürgermeister Richard

Hannemann, Jänickendorf. Stellvertreter Erich Wernitz, Jänickendorf.

Bezirk Woltersdorf: Ortschaften Woltersdorf, Scharfenbrück, Gottow, Liebäh, Ruhlsdorf, Märtensmühle, Schönevide. Standesbeamter Bauer Gustav Krüger, Woltersdorf. Stellvertreter Landwirt Fritz Ruhland, Woltersdorf.

Bezirk Dobbrikow: Ortschaften Dobbrikow, Hennickendorf, Rettgendorf. Standesbeamter Landwirt Friedrich Quappe, Dobbrikow. Stellvertreter Bürgermeister Fritz Sienede, Dobbrikow.

Bezirk Frankenselde: Ortschaften Frankenselde, Berkenbrück, Frankenförde und Gortsdorf. Standesbeamter Fritz Schröder, Frankenselde. Stellvertreter Bürgermeister Emil Thiemann jun., Frankenselde; Kossät Fritz Hagen, Frankenselde.

Bezirk Felgentreu: Ortschaften Felgentreu, Mehlsdorf b. F., Kemitz, Jütlichendorf. Standesbeamter Postagant Adolf Flemming, Felgentreu. Stellvertreter Hüfner Julius Henning, Felgentreu.

Bezirk Pechüle: Ortschaften Bardenitz und Pechüle. Standesbeamter Bauer August Hagen, Bardenitz. Stellvertreter Bauer Gustav Boßdorf, Pechüle.

Bezirk Blankensee: Ortschaften Ahrensdorf, Blankensee, Glau, Löwendorf, Mietaendorf, Schönhagen, Stangenhagen. Standesbeamter Landwirt Walter Berger, Löwendorf. Stellvertreter Otto Rostock, Löwendorf.

Bezirk Schießplatz Jüterbog: Ortschaft Schießplatz Jüterbog. Standesbeamter Verwaltungs-Amtmann Anders, Jüterbog II. Stellvertreter Verw.-Obersekretär Schwarz, Jüterbog II.

L. Flemming

Eisenhandlung

Jüterbog

Telefon Nr. 530

empfiehlt:

T-Träger, Röhren, Dachpfannenbleche, Eternit für Bedachung und feuchte Wände. Eiserne Oefen, Grudeherde, eiserne Kochherde, transportable Waschkessel

Adler-Schreibmaschinen,

Vervielfältigungs-Apparate

Metallbettstellen, Gartenmöbel.

Aufbau der NSDAP im Kreise Jüterbog-Luckenwalde.

Aufstellung der Kreisamtsleiter des Kreises Jüterbog-Luckenwalde.

| Name | Wohnort | Amt |
|----------------------------|--|---|
| Fr. W. Hinz | Neumarkt, Quellenhof | Kreisleiter |
| G. Kornmaul | Jüterbog, Schillerstraße 50 | Amtsleiter des Personalamtes |
| K. Beginger | Jüterbog, Weinberge | Kreiskassenleiter und Kreisrevisor |
| F. Maafß | Luckenwalde, Breite Str. 27 | Amtsleiter der Hilfskasse |
| G. Schmitz | Luckenwalde, Reichskanzlerplatz 2 | Amtsleiter des Organisationsamtes |
| Dr. K. Höhnemann | Jüterbog, Pferdestraße 48 | Kreisausbildungsleiter |
| Dr. K. Höhnemann | Jüterbog, Pferdestraße 48 | Kreisgeschäftsführer |
| K. Widam | Luckenwalde, Berliner Straße 4 | komm. Amtsleiter des Schulungsamtes |
| Dr. Fr. Ulrich | Jüterbog, Schillerstraße 44 | Kreiskulturwart |
| F. Mylius | Neumarkt, Hauptstraße 12 | Kreispresseleiter |
| z. Zt. unbefest | — | Propogandaleiter |
| C. Lichtenberg | Luckenwalde, Gartenstr. 5 | Vorsitzender des Parteigerichts |
| W. Schumacher | Luckenwalde, Adolf-Hitler-Straße 28 | Amtsleiter der NS.-Rechtsabteilung |
| W. Ziehe | Markendorf über Jüterbog | Amtsleiter des Agrarpolitischen Apparates |
| W. Lange | Luckenwalde, Bismarckstraße 13 | Amtsleiter für Kommunalpolitik |
| D. Kleu | Jüterbog, Mönchenstr. 29 | Amtsleiter für Technik |
| H. Feil | Jüterbog, Finanzamt | Amtsleiter des Amtes für Beamte |
| P. Mogel | Luckenwalde, Adolf-Hitler-Straße 28 | Amtsleiter des NS.-Lehrerbundes |
| z. Zt. unbefest | — | Amtsleiter des Amtes für Kriegsopfer- versorgung |
| E. Reichert | Luckenwalde, Dahmer Straße 28 | Amtsleiter des Amtes für NS.-Volks- wohlfahrt |
| Dr. K. Berger | Stülpe über Luckenwalde | Amtsleiter des NS.-Arztbundes |
| A. Lehmann | Luckenwalde, Baruther Straße | Amtsleiter der DAF. |
| K. Krieger | Luckenwalde, Zänickendorfer Str. 91 | Amtsleiter des Amtes der NS.-Hago |
| G. Möllenhoff | Dahme/Mark, Wallstr. 19 | Amtsleiterin des Amtes der NS.-Frauen- schaft |
| K. Hofmann | Luckenwalde, Breite Str. | Kreisfilmstellenleiter |
| G. Rösler | Luckenwalde, Lindenstr. 3 | Kreisfunkstellenleiter |

Aufstellung der Ortsgruppen und Stützpunkte des Kreises Jüterbog-Luckenwalde.

Bardenitz: Stützpunkt, Hermann Klinge, über Treuenbriegen.

Baruth: Ortsgruppe, Fritz Wille, Baruth/Mark, Magistrat.

Bochow: Ortsgruppe, Walter Heinrich, üb. Jüterbog II.

Bollensdorf: Stützpunkt, Willi Lorenz, über Dahme/Mark.

Dahme: Ortsgruppe, Carl Hartwich, Dahme/Mark, Hauptstraße 8.

Dobbrikow: Ortsgruppe, Hellmut Sommerfeld, über Luckenwalde.

Felgentreu: Ortsgruppe, Hasselmann, über Luckenwalde.

Glau: Ortsgruppe, W. Mahlack, Post Trebbin (Teltow).

Gottow: Ortsgruppe, Haberland, Gottow über Luckenwalde.

Grüna: Ortsgruppe, Mag. Büschel, bei Jüterbog.

Hohenahlsdorf: Stützpunkt, Otto Pfuhl, über Jüterbog II.

Hohenseefeld: Stützpunkt, W. Looke, Meinsdorf über Dahme/Mark.

Jänickendorf: Ortsgruppe, Richard Hannemann, über Luckenwalde.

Jüterbog: Ortsgruppe, Landrat Hirz, Jüterbog.

Klasdorf: Stützpunkt, W. Terfch, Klasdorf b. Baruth.

Klein-Ziescht: Stützpunkt, Biesker, über Baruth/Mark.

Kloster Zinna: Ortsgruppe, Philipp Ludwig, Kloster Zinna.

Langenlipsdorf: Stützpunkt, Willi Schüze, über Jüterbog II.

Lichterfelde: Ortsgruppe, Erich Andres, über Jüterbog II.

Liebäh: Stützpunkt, G. Reuter, über Luckenwalde.

Luckenwalde: Ortsgruppe, Fritz Schmidt, Lindenallee 11.

Malterhausen: Ortsgruppe, Emil Paulinski über Jüterbog II.

Markendorf: Ortsgruppe, Walter Ziehe, über Jüterbog II.

Neumarkt: Ortsgruppe, Fritz Mylius, Hauptstr. 12.

Niedergörsdorf: Stützpunkt, Bruno Grewatsch über Jüterbog II.

Paplig: Ortsgruppe, Richard Hensel, über Luckenwalde.

Pethus: Ortsgruppe, Gustav Schmiedike, über Luckenwalde.

Rosenthal: Stützpunkt, Willi Schulze, über Dahme/Mark.

Ruhlsdorf: Stützpunkt, Ziehe, über Luckenwalde.

Scharfenbrück: Stützpunkt, Peter Kubasch, über Luckenwalde.

Schlenzer: Stützpunkt, Friedrich Jahn, über Jüterbog II.

Schießplatz Jüterbog: Ortsgruppe, W. Krehmeier, Neues Lager.

Schönefeld: Stützpunkt, Karl Brademann, über Luckenwalde.

Stangenhagen: Ortsgruppe, Paul Graaß, Stangenhagen Post Trebbin (Teltow).

Stülpe: Ortsgruppe, Oberförster Lindner, über Luckenwalde.

Wahlsdorf: Ortsgruppe, Erich Weinland, Buckow über Dahme/Mark.

Woltersdorf: Ortsgruppe, Wilhelm Dahlenburg, Woltersdorfer Forsthaus Bürgerbusch, über Luckenwalde.

SA. der N. S. D. A. P.

SA-Sturmabteilung III 235: Standort Luckenwalde.
Dienststelle: Markt 11 — Alte Volksschule — Tel. 2751 Apparat 62.
Führer: Sturmabteilungsführer Hans Krüger.

1. Forstämter.

Forstamt Woltersdorf: Forstmeister Rose.
Revierförstereien: Holbeck, Jänickendorf, Lindhorst, Märtensmühle, Dobbrikow, Klosterheide und Lüdendorf.

2. Benachbarte Forstämter.

Forstamt Kummersdorf (Kreis Teltow): Forstmeister Marsch.
Revierförstereien: Neuendorf bei Schießplatz Kummersdorf, Adlershorst bei Neuhof (Kreis Teltow), Sperenberg, Raubbusch bei Schöneweide (Kreis Teltow), Lüdersdorfer Damm bei Kummersdorf, Neuendorf bei Trebbin, Birkhorst bei Woltersdorf, Forstsekretärgehöft bei Kummersdorf und Unterförsterstelle in Gottow bei Luckenwalde.

Reichsnährstand

Landesbauernschaft Kurmark, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 3/5.

Kreisbauernschaft Jüterbog-Luckenwalde, Jüterbog, Markt 9, Telefon 339.

Kreisbauernführer: Willi Schüze, Langenlippsdorf.
Geschäftsstelle: Jüterbog, Markt 9, Fernspr. 339.
Stabsleiter: Dr. Oskar Richter.

Kreisobmann: Walter Heinrich, Bochow.

Kreishauptabteilungsleiter:
Bauer Willi Schüze, Langenlippsdorf.
Bauer Fritz Schramm, Mehlsdorf.
Bauer Richard Hannemann, Jänickendorf.

Bezirksbauernführer:
Bauer Walter Heinrich, Bochow.
Bauer Fritz Schramm, Mehlsdorf.
Bauer Richard Hannemann, Jänickendorf.
Bauer Gustav Schmiedicke, Pektus.
Bauer Paul Ziegler, Schwebendorf.

Kreisabteilungsleiterin I C: Frau Elisabeth Windhoff, Scharfenbrück.

Kreisabteilungsleiterin II H: Frau Else Hecht, Waldau.

Kreispressewart: Dr. Richter, Jüterbog.

Kreisjugendwart: Albert Schulze, Niedergörsdorf.

Kreisjugendwartin: Erika Schüler, Woltersdorf.

Kreiswerbeleiter: Albert Schulze, Niedergörsdorf.

Fachschaftsleiter
der Getreide- und Futtermittelverteiler: Eduard Schwarz, Jüterbog, Zinnaer Straße,
der Viehverteiler: Wilhelm Dalchow, Jüterbog, Neumarkt-Vorstadt 28a,
der Kartoffelverteiler: Walter Spruch, Jüterbog, Neumarkt-Vorstadt 20,
der Eierverteiler: Hans Kulmen, Luckenwalde, Trebbiner Straße,
der Milchverteiler: Oswald Bräunig, Niedergörsdorf,
der Obst- und Gemüseverteiler: Fritz Martens, Jüterbog, Triftstraße 16,
der Blumen- und Zierpflanzenverteiler: Ewald Seidel, Dahme.

Fachbeiräte:

Fachbeirat im Lebensmittelhandel:

Heinrich Ohnesorge, Jüterbog, Pferdestraße (Vorsitzender),
Wilhelm Schulze, Jüterbog (Mitglied),
Arthur Hönicke, Pektus (Mitglied),
Otto Bieghner, Dahme (Mitglied),
Walter Krüger, Luckenwalde, Friedrichstraße 3 (Mitglied).

Leiter der Fachschaft für Futterbau und Futtermittelkonservierung: Willi Schüze, Langenlippsdorf.

Fachschaftsleiter für Landeskultur: Paul Ziegler, Schwebendorf.

Fachschaftsleiter für landw. Geflügel- und Herdbuchzüchter: Walter Ziehe, Marktendorf.

Fachgruppe Ziegenzüchter: Schemel, Luckenwalde, Frankfelder Straße 2.

Fachgruppe Ausstellungsgeflügelzüchter: Emil Henze, Luckenwalde, Ziegelstraße 22.

Fachgruppe Kaninchenzüchter: Otto Ens, Luckenwalde, Trebbiner Str. 1

Mitglied der Preisfestsetzungskommission für Schlachtvieh: Fritz Schramm, Mehlsdorf.

1. Beirat im Rindviehzüchterverband der Kurmark, Bezirk Jüterbog, Teltow und Zauch-Beizig: Willi Schüze, Langenlippsdorf.

Kreisfachwart Gartenbau: Willi Specht, Luckenwald.

Ortsfachwart Gartenbau: Willy Schiefe, Luckenwalde.

Ortsfachwart Gartenbau: Fritz Martens, Jüterbog.

Ortsfachwart Gartenbau: Ewald Seidel, Dahme.

| Ortsgruppen | Ortsbauernführer |
|--|-----------------------------------|
| 1. Ahrensdorf über Luckenwalde | Bauer Bernhard Spiesicke |
| 2. Bardenitz über Treuenbriezen | Bauer Hermann Bernig |
| 3. Baruth (Mark) mit Glashütte | Bauer Julius Gebhardt |
| 4. Bärwalde bei Schönewalde (Bez. Halle) | Bauer Willi Schmidt |
| 5. Berkenbrück über Luckenwalde | Bauer Gustav Bergemann |
| 6. Blankensee über Trebbin | Bauer Friedrich Wellin |
| 7. Bochow über Jüterbog II | Bauer Otto Erpel |
| 8. Bollensdorf über Dahme | Landwirt Willi König |
| 9. Borgisdorf über Jüterbog II | Bauer Paul Richter |
| 10. Buckow über Dahme | Bauer Paul Schulze, Amtsvorsteher |

Ortsgruppen

Ortsbauernführer

11. Charlottenfelde über Luckenwalde
12. Coffin über Dahme
13. Dahme (Mark)
14. Dalichow bei Niedergörsdorf, über Jüterbog II
15. Damm bei Jüterbog
16. Damsdorf (mit Glienig) über Dahme
17. Dennewitz über Jüterbog II
18. Dobbrikow über Luckenwalde
19. Dorf Zinna bei Jüterbog
20. Dornswalde über Baruth
21. Dümde über Luckenwalde
22. Felgentreu über Luckenwalde
23. Frankensfelde (mit Luckenwalde
24. Frankensförde über Luckenwalde
25. Friedrichshof über Baruth
26. Fröhden über Jüterbog II
27. Gebersdorf über Dahme
Glashütte (gehört zu Baruth)
28. Glau über Trebbin
Glienig (gehört zu Damsdorf)
29. Görsdorf über Dahme
30. Gottow über Luckenwalde
31. Gottsdorf über Luckenwalde
Gräfendorf über Jüterbog II
32. Groß Ziescht über Baruth
33. Grüna (mit Kloster Zinna) bei Zinna
34. Heinsdorf über Luckenwalde
35. Hennickendorf über Luckenwalde
36. Herbersdorf über Dahme
Höfgen über Jüterbog II
Hohenahlsdorf bei Werbig über Jüterbog II
37. Hohengörsdorf über Jüterbog II
38. Hohenseefeld über Dahme
39. Holbed über Luckenwalde
40. Ihlow über Dahme
41. Ilmersdorf über Dahme
42. Jänickendorf über Luckenwalde
43. Jüterbog (Markt)
44. Kaltenborn über Jüterbog II
Karlsdorf (gehört zu Mehlsdorf bei Dahme)
45. Kemnitz über Baruth
46. Kemnitz über Luckenwalde
47. Klasdorf über Baruth
48. Klausdorf, Post Tiefenbrunnen, über Jüterbog II
49. Klein Ziescht über Baruth
50. Körsitz über Jüterbog II
51. Kolzenburg über Luckenwalde
52. Langenlippsdorf über Jüterbog II
53. Lichterfelde über Jüterbog II
54. Liebäh über Luckenwalde
55. Liebsdorf, Post Drahsdorf, N.-L.
Liepe (gehört zu Wahlsdorf)
56. Ließen über Luckenwalde
57. Lindow, Post Malterhausen über Jüterbog II
58. Löwendorf, Post Trebbin, Kreis Teltow
Luckenwalde, Jüterboger Straße 27
59. Lynow über Luckenwalde
60. Mahlsdorf bei Golßen
61. Malterhausen über Jüterbog II
62. Markendorf über Jüterbog II

- Bauer Richard Schmidt
Bauer Erich Rietdorf
- Dipl.-Landwirt Heinz Barthold jun.
Bauer Wilhelm Schröter
Bauer Ernst Schmidt, Niedergörsdorfer Weg
Landwirt Wilhelm Kodrian
Bauer Fr. Schüke
Landwirt August Hartmann
Bauer Erich Ziehe
unbesetzt
Bauer Erich Pusch
- Bauer Paul Schramm
Bauer Friedrich Heinrich, Amtsvorsteher
Bauer Ferdinand Krausnick
Bauer Oswald Klauß
Bauer Hermann Lehmann
- Bauer Friedrich Schulze
- Bauer Alfred Braune
- Bauer Franz Neumann
Bauer Reinhard Müller
Bauer Walter Siebeck
Bauer Wilhelm Ehrenberg
Bauer Arnold Wache
Bauer Helmut Schumann
- Bauer Willi Rändel
Bauer Fritz Liefeld
Bauer Richard Rietdorf
Bauer Gottlob Schulze
Bauer Hermann Grahl
Bauer Karl Lehmann
Bauer Willi Donath
Bauer Emil Dunkel
Bauer Willi Palm
Bauer Erich Mönch
Bauer Willi Arndt
Bauer Aug. Dalichow sen., Zinnaer Straße
Bauer Alfred Tiege
- Bauer Robert Peens
Bauer Willi Stranz
Bauer Erich Lehmann
Bauer Gustav Höhne
Bauer Max Piester
Bauer Wilhelm Grahl
Jungbauer Alfred Landeck
- Bauer Erich Stahlberg
Bauer Ernst Schulze
Bauer Max Michaelis
Bauer Kurt Göllnitz
- Bauer Adolf Pfeiffer
Bauer Gustav Müller
Bauer Fritz Schulze
Bauer Otto Thiele, Jüterboger Str. 27
Bauer Max Spruch
- Bauer Paul Buschmann
Bauer Hermann Stahn
Bauer Richard Lehmann

Ortsgruppen

Ortsbauernführer

- 63. Märtensmühle über Luckenwalde
- 64. Mehlsdorf bei Dahme (mit Karlsdorf)
- 65. Mehlsdorf bei Felgentreu über Luckenwalde
- 66. Meinsdorf über Dahme
- 67. Merzdorf über Luckenwalde
- 68. Mietgendorf, Post Schiäß über Ludwigsfelde
- 69. Mückendorf über Baruth
- 70. Nettgendorf über Luckenwalde
Neue-Häuser (gehört zu NeuhoF bei Zinna)
- 71. NeuhoF bei Zinna (mit Neue-Häuser)
- 72. NeuhoF über Baruth
- 73. Neumarkt bei Jüterbog
- 74. Niebendorf über Luckenwalde
- 75. Niedergörsdorf über Jüterbog II
- 76. Niederseefeld, Post Hohenseefeld über Dahme
- 77. Niendorf über Dahme
- 78. Nonnendorf über Dahme
- 79. Paplik über Luckenwalde
- 80. Pechüle, Post Treuenbriegen
- 81. Pektus über Luckenwalde
- 82. PrensdoF über Dahme
- 83. Radeland über Baruth
- 84. ReinsdoF über Dahme
- 85. RiesdoF über Jüterbog II
- 86. RietdoF über Dahme
- 87. Rinow, Post Freiwalde bei Herzberg Elster
- 88. Rohrbeck über Jüterbog II
- 89. Rosenthal (mit Sieb)
- 90. RuhlsdoF über Luckenwalde
Scharfenbrück
- 91. Schlenzer über Jüterbog II
- 92. Schöbendorf über Luckenwalde
- 93. Schönefeld über Luckenwalde
- 94. Schönhagen, Post Trebbin, Kreis Teltow
- 95. Schwebendorf über Dahme
- 96. Sernow über Jüterbog II
Sieb (gehört zu Rosenthal)
- 97. Stangenhagen über Trebbin
- 98. Stülpe über Luckenwalde
- 99. WahlsdoF (mit Viepe) über Luckenwalde
- 100. WaltersdoF über Dahme
- 101. Weißen über Dahme
- 102. Welsickendorf über Jüterbog II
- 103. Werbig über Jüterbog II
- 104. Werder bei Kloster Zinna
- 105. WiepersdoF über Dahme
- 106. Wildau, Post DrahnsdoF N.-L.
- 107. WölmsdoF über Jüterbog II
- 108. WoltersdoF über Luckenwalde
- 109. ZagelsdoF über Dahme
- 110. Zesch, Post NeuhoF, Kreis Teltow
- 111. Züllichendorf über Luckenwalde

- Bauer Emil Spieside
- Bauer Wilhelm Schmidt
- Bauer Emil Michael
- Bauer Richard Gaußche
- Bauer Paul Kettlig
- Bauer Karl Kieburg, Gem.-Vorst.
- Bauer Ernst Pfundi
- unbesetzt
- Bauer Paul Leh
- Bauer und Gastwirt Max Dähne
- Bauer Paul Niendorf, Hauptstr. 35
- Bauer Willi Boche
- Bauer Alfred Haberland
- Bauer Gustav Donath, Gem.-Vorst.
- Bauer Willi Hönike
- Bauer Otto Maas
- Bauer Paul Sattler
- Bauer Gustav Lintow
- Bauer Friedrich Heinrich
- Bauer Otto Stengel
- Bauer Arnold Piester
- Inspektor Hans Saage
- Bauer Hermann Schulze
- Bauer Willi Hannemann
- Bauer Erich Puhlmann
- Jungbauer Helmut Danneberg
- Bauer Paul Lehmann
- Bauer Albert Heinrich
- Inspektor Peter Kubasch
- unbesetzt
- Bauer Richard Stengel
- Bauer Gustav Müller
- Bauer Otto Trebuth
- Bauer Paul Ziegler
- Bauer Gustav Lobig
- Bauer Franz Schumann
- Bauer Emil Schramm
- Bauer Erich Hahn, Nr. 3
- Bauer Paul Heinrich
- Bauer Paul Schönborn
- Bauer Albert Schulze
- Bauer Hermann Arndt
- Bauer Gustav Schüke
- Bauer Hermann Linke
- Bauer Otto Sattler
- Bauer Arno Bonde
- Bauer Fritz Ruhland
- Bauer Willi Kühne
- Bauer Otto Reichert
- Bauer Gustav Grüneberg

Landwirtschaftsschule Jüterbog, Hindenburgstraße, Fernspr. 564, Direktor Dr. Tismer; Landwirtschaftslehrer: Diekmann.

Landwirtschaftsschule Dahme, Fernsprecher 350, Landwirtschaftslehrer: Landwirtschaftsrat Bräuer und Dr. Paßte.

Tierzuchtamt Jüterbog, Oberhag 7, Fernspr. 437, Tierzuchtinpektor Schnell.

**Formulare
Broschüren
Geschäfts-
druckfachen**

fertigt an

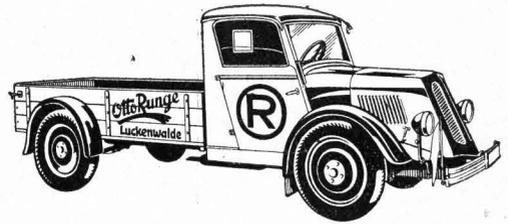
Otto Böttcher

Buchdruckerei * Papierhandlung

Jüterbog

Wilhelm-Rube-Str. 26/27
Fernruf 234

Wohlbekannt



in Stadt und Land
der grüne Lieferwagen von

RUNGE

Luckenwalde

Breitestraße 19/20, Fernsprecher 2771

Preiswerte Bezugsquelle für
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte,
Glas und Porzellan.

Generalvertretung der
Original Tänzler-Grudeherde.



**Nicht
erst seit
gestern-**

sondern seit mehr als einem Viertel-
jahrhundert gibt es Ringia-Schuhe: sie
sind ausprobt und stellen jeden Käufer
zufrieden.

Schuhhaus Salmann

Jüterbog, Zinnaerstraße 6

Hermann Langhammer

Sattlerei / Lederwaren
Sportartikel

Polstermöbel

Decorationen

Jüterbog, Fernruf 642

Richard Ehrenberg

Elektromeister

Jüterbog, Planeberg 1, Fernspr. 551

Radio-, Licht- und Kraftanlagen
Sicherheitsanlagen

Musterlager in

div. Beleuchtungskörpern,
Motoren und Ersatzteilen

Mitglied des Verbandes deutscher Elektro-Installations-
Firmen E.V.

Marktordnung.

Die Marktordnung des Reichsnährstandes ist nicht Selbstzweck, sie verfolgt vielmehr das Ziel, die Nahrungsmittel unter das ganze Volk nach den Erfordernissen der Gesamtheit gerecht zu verteilen und die Ernährung des Volkes sicherzustellen. Der Weltkrieg hat mit unerträglicher Härte erwiesen, welche schicksalhafte Bedeutung die Ernährung des Volkes aus eigener Scholle hat. In der Nachkriegszeit wurden durch eine einseitige Exportpolitik — Export um jeden Preis — die Arbeitslöhne immer niedriger geschraubt und zu diesem Zwecke die konkurrenzlos billigen Nahrungsmittel aus dem Auslande eingeführt. Der Weltkrieg hat uns die Lehre gegeben, daß Deutschland in seiner Nahrungsmittelversorgung letzten Endes nur immer auf sich allein gestellt ist. Die Systemregierungen der Nachkriegszeit wollten diese Lehre nicht begreifen und brachten den Bauernstand durch ihre liberalistischen Wirtschaftsmethoden an den Rand des Ruins.

Erst die Gesetzgebung des 3. Reiches, das Reichserbhofgesetz und das Reichsnährstandesgesetz, haben die Rettung des deutschen Bauerntums ermöglicht und dadurch die Grundlagen geschaffen, daß die Ernährungswirtschaft des deutschen Volkes allmählich der internationalen kapitalistischen Marktverflechtung entrissen wurde. Der nationalsozialistischen Agrarpolitik ist es gelungen, sowohl den deutschen Bauern und Landwirt als Erzeuger vor dem Zusammenbruch zu retten und die Erzeugung aus eigener Scholle wesentlich zu steigern und fast vollständig zu sichern, als auch dem Verbraucher und damit dem gesamten deutschen Volk durch gerechte Preise und gerechte Versorgung zu dienen. Das war nur möglich durch den Durchbruch des praktischen Sozialismus, der jede wirtschaftliche Tätigkeit nur dann als berechtigt anerkennt, wenn sie sich sinnvoll in die Erfordernisse des Volksganzen einfügt. Das Handeln des Einzelnen wird dadurch nicht beschränkt und ist durchaus selbständig, aber die Richtung des Handelns muß auf jeden Fall der Gesamtheit des Volkes dienen. Darüber zu wachen, ist Aufgabe der Organisation. Auch die Organisation ist nicht Selbstzweck, sondern selbstverständlich nur Mittel zum Zweck.

Wie der Reichsnährstand auf keinen Fall eine Interessentenvertretung für die landwirt-

schaftlichen Betriebe sein soll, sondern kraft Gesetzes alle an der Ernährungswirtschaft beteiligten Berufsgruppen umfaßt, so werden durch die Marktordnung des Reichsnährstandes auch die Belange aller an der Ernährungswirtschaft beteiligten Wirtschaftsstufen, vom Erzeuger bis zum letzten Verbraucher, gewahrt. Erzeuger und Verbraucher werden heute in gleicher Weise geschützt. Bei der Preisbildung für die hauptsächlichsten Nahrungsmittel des Volkes wird bewußt das freie Spiel der Kräfte, das aus dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage den sogenannten „freien Marktpreis“ feststellt, ausgeschaltet und an seine Stelle ein volkswirtschaftlich gerechter und weitestgehend stetiger Preis gesetzt, der dem Bauern und Landwirt das Seine gibt und auch für den städtischen Volksgenossen und für den Verbraucher überhaupt gleich tragbar ist.

Es ist Gegenwartsaufgabe der Marktordnung, in Zusammenarbeit aller Stufen der Ernährungswirtschaft jetzt die Mittel und Wege zu finden, um den Weg der Ware vom Erzeuger zum Verbraucher so billig und sicher wie überhaupt möglich zu bahnen und dabei den Verteilungs-, Be- und Verarbeitungsapparat so gesund und stark zu erhalten, daß er seine volkswirtschaftliche Aufgabe der räumlich und zeitlichen Warenbewegung bestens erfüllen kann.

Man kann das Ziel, das sich die nationalsozialistische Marktordnung in der Ernährungswirtschaft gestellt hat, kurz folgendermaßen umreißen:

1. Schutz des Erzeugers durch gerechte, stetige Preise und gesicherte Abnahme der erzeugten Waren.
2. Schutz des Verbrauchers durch gleichmäßige gerechte Verbraucherpreise, durch gerechte Versorgung auch bei Verknappung, durch Gütegarantie und Vorratswirtschaft.
3. Ordnung der Warenbewegung, sowie Be- und Verarbeitung der Erzeugnisse der eigenen Scholle, sinnvolle Warenverteilung und Festsetzung gerechter Spannen.

Erzeugerschutz, Verbraucherschutz, geordnete Warenbewegung, Be- und Verarbeitung sind zugleich die Voraussetzungen für die Erzeugungsschlacht, die Arbeitsschlacht und eine gesunde Außenhandelspolitik.

Wilhelm Pitz

Baumeister und Taxator

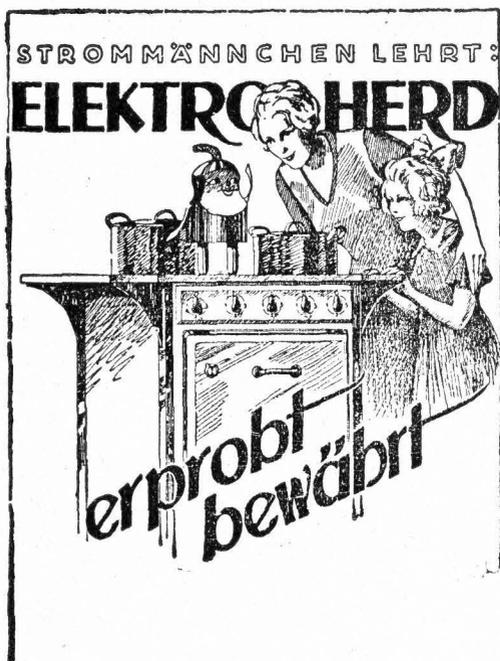
Hoch-, Tief- und Eisenbeton-Baugeschäft.

Architektur-Büro

Lager sämtlicher Baumaterialien

Jüterbog, Telefon 600.

Mitinhaber der Dampfziegelei in Werbig



Praktisch handeln

**Elektrisch braten,
backen,
kochen.**

Besuchen Sie unsere Ausstellungsräume Wilhelmstr. Nr. 11.
Wir beraten Sie unverbindlich und führen Ihnen Elektro-
Geräte in Betrieb vor.

Sie werden überrascht sein.

Elektrogemeinschaft Luckenwalde.

Messen und Märkte 1937.

| | | | |
|---------------------------------|-----------------------------------|-----------------------|----------------------------|
| Ferk heißt Ferkelmarkt | K heißt Krammarkt | B heißt Pferdemarkt | W heißt Viehmarkt |
| Hül " Hüllen-reisp. Kohlenmarkt | KB " Kram- u. Viehmarkt | K " Kofmarkt | WB " Vieh- und Pferdemarkt |
| M " Malschmarkt | KB " Kram- u. Pferdemarkt | Kindb " Rindviehmarkt | Wit " Viehtualienmarkt |
| Geß " Geflügelmarkt | KB " Kram-, Vieh- und Pferdemarkt | S " Saatmarkt | W " Wollmarkt |
| Dam " Hammelmarkt | Q " Weidmarkt | Schw " Schweinemarkt | Wo " Wochenmarkt |
| Z " Zahrmarkt | | T " Taubenmarkt | Z " Ziegenmarkt |

Genau zu beachten! Wo nichts bei den Ortsnamen bemerkt ist, da ist jedesmal **Krammarkt**. Bezeichnungen aller Art vor und nach mehreren Märkten gleicher Gattung beziehen sich auf diese sämtlich, wenn sie nicht zwischen () stehen, eingeklammerte Angaben beziehen sich nur auf den Markt, neben welchem sie stehen.

Messen.

Braunschweig. Messe: 27 Febr. 31 Juli. Jed. 10 Tage. **Breslau.** Südostmesse mit Landmaschinenmarkt. Breslau 1937: 5. Mai (5). **Kranfurt a. O.** Messe: 22 Febr. 6. Juni 18 Okt. 3. u. 14. **Kranfurt a. M.** Ostermesse 17 März. Herbstmesse: 2. Aug. Jede 21 T. **St. Ingberg** Vr. 25. **Leunice** Ostmesse: 15 Aug. (4). **Leipzig.** 3. Jan. (14) Kleinmesse Neujahrsmesse, zugl. (8) Neujahr-Rauchwarenmesse, 4. Jan. Neujahr-Lebermesse, 8. Jan. Garnbörse, 28 Febr. (6) Frühjahrsmustermesse zugl. (9) Große Technische Messe u. Baumesse, (6) Bugara-Maschinenmesse, (5) Exportartikelmesse, (5) Reichsmöbelmesse, (6) Bürobedarfsmesse, (6) Messe für Foto, Optik, Kino u. (4) Textilmesse, 12 März Garnbörse, 4 April (22) Kleinmesse (Ostermesse) und Oster-Rauchwarenmesse, 5 April (1) Oster-Lebermesse, zugl. (3) Ausstellung des Deutschen Kirchenerbesens, 11 Juni Garnbörse, 29 Aug. (22) Kleinmesse (Michaelismesse) u. Michaels-Rauchwarenmesse, zugleich (5) Messe für Bau-, Haus- u. Verkehrsbäder, (5) Herbst-Mustermesse, (5) Exportartikelmesse u. (4) Textilmesse, 10 Sept. Garnbörse, 13 Sept. Herbst-Lebermesse. Hinsichtlich der Garnbörse, der Oster-Rauchwarenmesse, der Ausstellung des Deutschen Kirchenerbesens und der Neujahr-, Oster- und Herbst-Lebermesse bleiben Änderungen vorbehalten. Die Lebermesse findet von 1/2 15-17 Uhr in der Neuen Börse, Tröndlingring, statt.

Berlin.

Berlin. Weihn: 11 Dez. (17 T.), im Lustgarten 6-22 Dez. **Sondermarkt f. d. Großhandel mit Getreide, Mehl- und Mühlenfabrikaten, Sämereien, Getreide, Samen, Düngemitteln, Kartoffeln u. Kartoffelfabrikaten, Futtermitteln, Weizen, Getreide, Perlebohnen u. Spiritus** werktags 9.45-11.15 Uhr im Vorlängengebäude, mit Ausn. d. Saal. anerkannt. **allgem. Feiertage.** Schlachtviehmarkt für Rindb., Kalb, Schaf u. Schw. Dienstags u. Freitags auf dem **Herzlichhof** 9.30 bis 12 Uhr. **Kauf- u. Zuschviehmarkt** auf dem **Megereihof** Berlin-Friedrichsberg für Rindb. u. **Donnerst.** für **Edelst.** Dienst., für **Gamie** jed. Werktag. **Fleischgroßmarkt** (früherlich aller Art aus Herdefleisch), werktags vorm auf dem **Stadt.** Fleischgroßmarkt; an d. **Landsberger Allee.** Großhandel in den Markthallen: 16. Mai bis 15. Mai werkt. 5-10 Uhr. **Wen u. Strohhandsch Dienst., Mittw., Freitag u. Sonnabnd.** Kleinhandel in den Markthallen: werkt. außer Freitag 7-13 Uhr u. 17-19 Uhr. **Freitags 7-13 Uhr u. 16-19 Uhr.** Wo: sonst nichts anderes bemerkt, vom April bis Sept. von 7-13 Uhr, vom Okt. bis März von 8-13 Uhr, nachm. von 14-19 Uhr, in folgenden Verwaltungsbezirken: **Charlottenburg.** 7: 6 April 6 Juli 5 Okt. 6: 12, 26 Jan. 9, 23 Febr. 9, 23 März: 13, 27 April 11, 25

12, 26 Febr. 12, 26 Okt. 9, 23 Nov. 14, 28 Dez. 8-19 Uhr, **W** im Sommer 8-18 Uhr, im Winter 8-16 Uhr. **Wo:** auf dem **Friedrich-Karl-Platz** Dienstag und Freitag vorm., **Sonnabnd** nachm.; auf dem **Gustav-Adolf-Platz** Mittw. u. **Sonnabnd** vorm.; auf dem **Rac-Quasi-Platz** Mittw. u. **Sonnabnd** nachm.; **Preußenallee**, zwischen **Baden- u. Banerullee** (weil. Bahnhöfen) und in der **Banerallee** zwischen **Preußen- u. Oldenburgallee** Dienstag u. **Freitag** vorm.; in der **Richard-Wagner-Str.** zwischen **Richard-Wagner-Platz u. Marxhoffstr.** Montag und **Donnerstag** vorm.; in der **Georgstr.** zwischen **Friedrichsstr. u. Knobelsdorff-Str.** Mittw. u. **Sonnabnd** vorm.; in der **Quarezstr.** zwischen **Wilsleben- u. Trendelenburgstr.** Montag u. **Donnerstag** vorm.; auf dem **Wittenberg-Platz** Nordstr. Dienstag und Freitag vorm. **Sart-Beisel.** **Wo:** in der **Markthalle 8: Rosenf.** 15 März 9. Aug. 18 Okt. 6 Dez. **Friedrichshagen.** **Wo:** in der **Friedrichstr.** u. **Kirchstr.** Mittw. u. **Sonnabnd** vorm. - **Grünau.** **Wo:** in der **Ernststr.** Dienstag u. **Freitag** vorm. - **Rosenthal.** **Wo:** auf dem **Friedrich-Wilhelm-Platz** Dienstag u. **Freitag** vorm. **Kreuzberg.** **Wo:** in der **Markthalle 2, 9 u. 11: Vichtenberg.** **Wo:** auf dem **Voghaner Platz** Montag und **Donnerstag** vorm. u. **Sonnabnd** nachm.; in der **Friedrichstr.** Dienstag u. **Freitag** vorm.; auf dem **Travenpl.** Mittw. u. **Sonnabnd** vorm.; auf dem **Victoriaplatz** Mittw. u. **Sonnabnd** nachm. **Mitte.** **Wo:** in den **Markthallen 1, 1a, 6 und 7: Reufkölln.** **Britz.** **Wo:** in der **Rungstr.** Dienstag u. **Freitag** vorm. u. **Sonnabnd** nachm. - **Reufkölln.** **Wo:** auf dem **Herrlichhof** Dienstag u. **Freitag** vorm.; auf dem **Kranoldplatz** Mittw. u. **Sonnabnd** vorm.; am **Maybachufer** (Großmarkt), zwischen **Gebrechtsbrücke und Panzerstr.** werkt. **Sommer 3-8 Uhr, Winter 4-9 Uhr;** am **Maybachufer** (für Kleinhandel) zwischen **Cottbuser- u. Hohrechtsbrücke** Montag und **Donnerstag** vorm. u. **Sonnabnd** nachm.; am **Marktplatz** an der **Wilhelm-Buch-Str.** und der **Donau-Str.** zwischen **Treptower Str. und Börsenweg** Montag u. **Donnerstag** vorm. u. **Sonnabnd** nachm. **Pankow.** **Wo:** in der **Breite-Str.** an der **Kirche** Dienstag und **Freitag** vorm. **Schöneberg.** **Friedenau.** **Wo:** auf dem **Langerpl.** Mittw. u. **Sonnabnd** vorm. - **Schöneberg.** **Wo:** in der **Bahnstr.** zwischen **Vangenscheidt- u. Großgörschenstr.** Mittw. u. **Sonnabnd** vorm.; auf dem **Dürerpl.** Dienstag und **Freitag** vorm.; in der **Oberrstr.** zwischen **Herbert- u. Albersstr.** Montag u. **Donnerstag** vorm.; auf dem **Rudolf-Wilke-Platz** Dienstag u. **Freitag** vorm. u. **Sonnabnd** nachm.; auf dem **Winterfeld-Platz** Mittw. u. **Sonnabnd** vorm. **Zandau.** **Hahlehorst.** **Wo:** auf dem **Burcheider Weg**, zwischen **Hahlehorst-Damm u. Riensbergstr.** **Donnerstag u. Sonnabnd** nachm. - **Siemensstadt.** **Wo:** auf dem **Duellweg** zwischen **Rouneu-**

dammallee u. Schulstr. u. **rund um die Kapelle**, Dienstag u. **Freitag** nachm. - **Spandau.** **Wo:** auf dem **Achenbachpl.** Mittw. u. **Sonnabnd** vorm.; auf dem **Lutherpl.** Dienstag u. **Freitag** vorm. **Steglitz.** **Lankwitz.** **Wo:** auf dem **Rathauspl.** Dienstag u. **Freitag** vorm. - **Lichterfelde-Df.** **Wo:** auf dem **Kranoldplatz** Mittw. u. **Sonnabnd** vorm. - **Lichterfelde-West.** **Wo:** auf dem **Moltkepl.** Dienstag u. **Freitag** vorm. - **Lichterfelde-Süd.** **Wo:** in der **Schwartzstr.** zwischen **Vinden- u. Müllerstr.** und in der **Müllerstr.** zwischen **Schwartz- u. Berliner Str.** **Freitag** nachm. - **Steglitz.** **Wo:** in der **Düppelstr.** Dienstag und **Freitag** vorm. - **Südende.** **Wo:** in der **Dollstr.** Mittw. u. **Sonnabnd** vorm. **Tempelhof.** **Mariendorf.** **Wo:** auf dem **Marktplatz** an der **Chaussee**, **Ecke Prinsenzstr.** Mittw. u. **Sonnabnd** vorm. - **Tempelhof.** **Wo:** auf dem **Deutschen Ring**, zwischen **Berliner Str. und Schulenburgstr.** Dienstag u. **Freitag** vorm.; auf dem **Reinhardplatz** Montag u. **Donnerstag** vorm. u. **Sonnabnd** nachm. **Tiergarten.** **Wo:** in der **Markthalle 5 u. 10: Treptow.** **Waldstr.** **Wo:** auf dem **Marktplatz**, **Bismarckstr.** Mittw. u. **Sonnabnd** vorm. - **Italienische.** **Wo:** in der **Leontomstr.** Dienstag u. **Freitag** nachm. - **Sohannisthal.** **Wo:** auf dem **Kaiser-Wilhelm-Platz** Mittw. u. **Sonnabnd** vorm. - **Oberdönneweide.** **Wo:** auf dem **Kathauspl.** **Donnerstag** vorm. u. **Sonnabnd** nachm.; in der **Wilhelmminenhofstr.** 80/81 **Dienstag u. Freitag** vorm. - **Treptow.** **Wo:** in der **Trojanstr.** **Marktplatz** Dienstag u. **Freitag** vorm.; in der **Wilhelmbrückstr.** zwischen **Gras- u. Kiehlstr.** und in der **Kiehlstr.** zwischen **Bouche- u. Fleiter Str.** **Mittw. u. Sonnabnd** vorm. **Wedding.** **Wo:** in der **Markthalle 14: Weiskene.** 7: 5, 19 Jan. 2, 16 Febr. 2, 16 März 6, 20 April 4, 18 Mai 1, 15 Juni 6, 20 Juli 3, 17 Aug. 7, 21 Sept. 5, 19 Okt. 2, 16 Nov. 7, 21 Dez. - **Hohenichonhauken.** **Wo:** in der **Strausberger Str.** zwischen **Berliner- u. Küstner Str.** **Mittw. u. Sonnabnd** vorm. - **Weiskene.** **Wo:** in der **Große Ceeferstr.** Mittw. u. **Sonnabnd** vorm.; auf dem **Pistoriuspl.** Montag u. **Donnerstag** vorm. u. **Sonnabnd** nachm.; in der **Preizauer Promenade**, **Ecke Heinersdorfer Str.** **Dienstag und Freitag** vorm. **Wilmersdorf.** **Schmargendorf.** **Wo:** auf dem **Hohensollerndamm** Mittw. u. **Sonnabnd** vorm.; auf dem **Kolberger Platz**, **Friedrichshaller Str.** zwischen **Kolberger Platz und Breite Str.** **Mittw. u. Sonnabnd** vorm. - **Wilmersdorf.** **Wo:** in der **Oberrbacher Str.** zwischen **Sohannisthaler u. Binger Str.** **Dienstag u. Freitag** vorm.; in der **Emier Str.** u. **Düppelborjer Str.** **Montag, Mittw. u. Sonnabnd** vorm.; auf dem **Henriettenpl.** u. in der **Georg-Wilhelm-Str.** **Lützenstr.** **Dienstag u. Freitag** vorm.; in der **Münzer Str.** **Montag und Donnerstag** vormittag. **Schlendker.** **Dahlem.** **Wo:** in der **Sabestr.**, zwischen **Börsen- u. Lütke-Str.** u. **Waldstr.** **Dien-**

tag u. Freitag vorm. — Nikolastee. Wo: in der Memmenstr., wörschen Bahnhof u. Parallelfstr., Dienst. u. Freitag vorm. — Zehleudorf. Wo: in der Felsenwaldfstr., Mittwoch und Sonnabend vorm.

R.-B. Potsdam.

Altlandsberg. 18 März 17 Juni 21 Oktbr. Angermünde. 21 Okt. Baruth. 8 März 10 Mai 12 Juli 13 Sept. 8 Nov. 11 Dez. RindovSchw: 23 Jan 6 März 10 April 8 Mai 12 Juni 10 Juli 7 Aug. 11 Sept. 9 Okt. 6 Nov. 11 Dez. B nur vorm. Beelitz. KJugendm: 4 Mai 19 Okt. RSchw: 18 Dez. Schw: 9, 23 Jan. 6, 20 Febr. 6, 20 März 3, 17 April 8, 22 Mai 5, 19 Juni 3, 17, 31 Juli 14, 28 Aug. 11, 25 Sept. 9, 23 Okt. 6, 20 Nov. 4 Dez. Schw nur vorm. Breeskow. 19 März 29 Okt. RindovSchw: 18 März 22 April 13 Mai 19 Aug. 28 Okt. 10 Dez. Schw: 7, 21 Jan. 4, 18 Febr. 4 März 8 April 3, 24 Juni 15 Juli 9, 23 Sept. 7 Okt. 4, 18 Novbr. B nur vorm. Brelitz. KRSchw: 10 März 18 Aug. 27 Okt. RSchw: 1 Febr. 7 Juni 11 Oktbr. Weichenschw: 15 Dez. BföhlSchw: 19 Mai. RSchw: 24 Febr. 7 April 7 Juli Schw: 6, 20 Jan. 10 Febr. 24 März 21 April 5 Mai 16, 30 Juni 21 Juli 4 Aug. 1, 15, 29 Sept. 8, 18 Nov. 1, 29 Dez. B nur vorm. Bernau. F: 3 März 2 Juni 1 Sept. 3 Nov. Volkensburg. F: 7 Okt. Brandenburg (Navel). KRS: 11 März 10 Juni 7 Okt. 11 Nov. P: 11 Febr. 5 Aug. B nur vorm. Brüd. M. KRSchw: 10 Dez. Febr: 8, 15, 22, 29 Jan. 5, 12, 19, 26 Febr. 5, 12, 19 März 2, 9, 16, 23, 30 April 7, 14, 21, 28 Mai 4, 11, 18, 25 Juni 2, 9, 16, 23, 30 Juli 6, 13, 20, 27 Aug. 3, 10, 17, 24 Sept. 1, 8, 15, 22, 29 Okt. 5, 12, 19, 26 Nov. 3, 10, 17, 24, 31 Dez. Dahme. 16 Juni 15 Sept. Beicht: 20 Dez. RindovSchw: 12 Jan. 16 Febr. 13 April 11 Mai 15 Juni 17 Aug. 14 Sept. 12 Okt. 16 Nov. 14 Dez. Schw: 16 März 13 Juli. Dallmin. KRSchw: 18 Mai 16 Nov. Febr: 19 Jan. 16 Febr. 16 März 20 April 15 Juni 20 Juli 17 Aug. 21 Sept. 19 Okt. 21 Dezbr. Febr nur vorm. Eberswalde. F: 24 März 13 Okt. Freienau de. Bad. 17 März 27 Juli 13 Okt. Freuenstein. Febr: 6, 13, 20, 27 Jan. 3, 10, 17, 24 Febr. 3, 10, 17, 24, 31 März; 7, 14, 21, 28 April 1, 5, 12, 19, 26 Mai 2, 9, 16, 23, 30 Juni 7, 14, 21, 28 Juli 4, 11, 18, 25 Aug. 1, 8, 15, 22, 29 Sept. 6, 13, 20, 27 Okt. 3, 10, 24 Nov. 1, 8, 15, 22, 29 Aug. KRSchw: 5 Febr. 7 Mai 6 Aug. 5 Nov. Fürstenerwerder. 6 Okt. Gerzwalde. F: 11 Mai. Golaug. RSchw: 26 Mai 20 Okt. 21 Dez. Schw: 13, 27 Jan. 17 Febr. 2, 17, 31 März 14, 27 April 12 Mai 9, 23 Juni 14, 28 Juli 10, 25 Aug. 8, 22 Sept. 6 Okt. 10, 24 Nov. 8 Dez. Schw nur vorm. Gramzow. F: 5 Juni. Granitz. 7 Dez. RindovSchw: 19 März 19 Okt. Navelberg. BföhlFebr: 7 Sept. RSchw: 28 Jan. 25 Febr. 25 März 22 April 27 Mai 24 Juni 22 Juli 26 Aug. 28 Okt. 25 Nov. 23 Dez. Febr: 14 Jan. 11 Febr. 11 März 8 April 13 Mai 10 Juni 8 Juli 12 Aug. 23 Sept. 14 Okt. 11 Nov. 9 Dez. Alle Märkte nur vorm. Jüterbog. 19 Juni 8 Novbr. RSchw: 14 Jan. 18 März 15 April 12 Mai 24 Juni 8 Juli 12 Aug. 9 Sept. 7 Okt. 4 Nov. 16 Dez. Schw: 28 Jan. 18 Febr. 4 März 29 April 27 Mai 10 Juni 26 Aug. 23 Sept. 21 Okt. 25 Nov. Königs-Butterhausen. 22 April 21 Okt. RindovSchw: 21 April 20 Okt. Kuritz. RindovSchw: 18 März 17 Juni 21 Okt. RindovSchw: 16 Dez. Schw: 21 Jan. 18 Febr. 15 April 11 Mai 15 Juli 5 Aug. 16 Sept. 18 Novbr. Lehmin. 5 Mai 6 Okt. Lenzen. 20 Oktbr. RindovSchw: 4 Mai 17 Dez. RindovSchw: 19 Okt. Füll: 27 Aug. Febr: jed. Dienstag vorm. Liebenwalde. 9 März 9 Juni 13 Okt. Lindenwalde. 13 Mai 16 Sept. 16 Dez. RSchw: 15 Jan. 19 März 23 April 25 Juni 9 Juli 20 Aug. 10 Sept. 5 Nov. 17 Dez. Schw: 12, 26 Febr. 28 Mai 11 Juni 23 Juli 1, 15 Okt. 19 Nov. 3 Dez.

Uden. 3 RindovSchw: 9 März 22 Juni 9 Nov. Menenburg. Febr: jed. Montag, aber statt 29 am 30 März und statt 17 am 18 Mai F: f nur vorm. Mittenwald. 10 März 12 Mai 11 Aug. 13 Okt. 8 Dez. Febr: 9 Febr. 9 März 13 April 11 Mai 8 Juni 13 Juli 10 Aug. 7 Sept. 12 Okt. 9 Nov. 7 Dez. Neuruppin. RindovSchw: 10 Nov. RindovSchw: 6 Jan. 17 Febr. 7 April 19 Mai 2 Juni 7 Juli 4 Aug. 29 Sept. 13 Okt. 1 Dez. RindovSchw: 17 März. Febr. vorm. Riemegl. RSchw: 8 März 10 Mai 5 Juli 18 Okt. 13 Deabr. Schw: 11, 25 Jan. 8, 22 Febr. 22 März 5, 19 April 3, 24 Mai 21 Juni 19 Juli 2, 16, 30 Aug. 13, 27 Sept. 4 Okt. 1, 15, 29 Nov. Schw nur vorm. Oderberg 2 März 2 Nov. Dranenburg. F: 23 März 22 Juni 21 Sept. 30 Nov. Perleberg. RindovSchw: SchwFebr: 17 Febr. 8 April 13 Mai 26 Aug. 21 Okt. 16 Dez. Febr jed. Sonnabend vorm. Blauc. 27 Mai 16 Sept. Potsdam. F: 11 März 17 Juni 26 Aug. 14 Okt. 18 Nov. Prenslau. RindovSchw: 10 März 10 Nov. Febr. vorm. Prikerbe. 12 Mai: 13 Okt. Prignitz. RindovSchw: 4 März 29 April 24 Juni 19 Aug. 7 Okt. 11 Nov. Febr. vorm. Febr: jed. Sonnab. vorm. Putitz. 9 Okt. Schw: 11 März 1 April 5 Mai 3 Juni 1 Juli 5 Aug. 2 Sept. 8 Okt. 4 Nov. Febr. vorm. Febr: jed. Sonnabend vorm., wenn Feiertag, weilt. bother. Rathenow. 3 Juni 7 Oktbr. Febr. 2 Tage. RindovSchw: Febr: 2 Juni 6 Okt. B nur vorm. Rheinsberg. 11 März 17 Juni 28 Okt. Rhinow. Schw: 14 April 15 Sept. 10 Nov. Saarmund. RSchw: 11 März 20 Mai 14 Oktbr. 16 Deabr. Schwedt. RindovSchw: Schw: 6 April 6 Juni 19 Okt. RindovSchw: 3: 23 Febr. 23 März; 16 Novbr. Starow. 15 Juli 16 Dez. RindovSchw: 13 Jan. 17 Febr. 17 März 14 April 12 Mai 16 Juni 14 Juli 18 Aug. 15 Sept. 13 Okt. 10 Nov. 15 Deabr. Templin. 11 März 4 Nov. Teupitz. RindovSchw: 2 März 27 April 3 Aug. 7 Dez. RindovSchw: 1 Juni 26 Okt. Trebbin. 18 Jan. 15 März 24 Mai 16 Aug. 18 Okt. 20 Dez. RindovSchw: 16 Jan. 13 Febr. 13 März 17 April 22 Mai 19 Juni 17 Juli 14 Aug. 18 Sept. 16 Okt. 13 Nov. 18 Dez. Treuenbriegen. KRSchw: 3 März 28 April 11 Aug. 3 Nov. 22 Dez. Schw: 8, 22 Jan. 5, 19 Febr. 12 März 2, 16, 30 Juli 13, 27 Aug. 10, 24 Sept. 8, 22 Okt. 12, 26 Nov. 10, 31 Dez. Wendisch-Buchholz. RindovSchw: 13 März 4 Mai 31 Aug. 30 Okt. 11 Deabr. RindovSchw: 3 Juli. Märkte nur vorm. Wittenberg. Schw: 7, 21 Jan. 4, 18 Febr. 4, 18 März 1, 15 April 13, 27 Mai 10 Juni 1, 15 Juli 12, 26 Aug. 9, 23 Sept. 7, 21 Okt. 4, 25 Novbr. 9, 23 Deabr. Febr. vorm. Wisnau. Vnd. Bföhl: 17 Aug. Febr: 5 Jan. 2 Febr. 2 März 6 April 4 Mai 1 Juni 6 Juli 3 Aug. 14 Sept. 5 Okt. 2 Nov. 7 Dez. Febr nur vorm. Wittenberg. RindovSchw: 6, 13, 20, 27 Jan. 3, 10, 17, 24 Febr. 3, 10, 17, 24, 31 März 7, 14, 21, 28 April 5, 12, 19, 26 Mai 2, 9, 16, 23, 30 Juni 7, 14, 21, 28 Juli 4, 11, 18, 25 Aug. 1, 8, 15, 22, 29 Sept. 6, 13, 20, 27 Okt. 3, 10, 24 Nov. 1, 8, 15, 22, 29 Dez. Febr. vorm. Wittfod. Febr: jed. Sonnabend vorm., außer 25 Dez. Wriezen. 3 März 16 Juni 14 Okt. RSchlin. Febr: jed. Freitag vorm., auß. Feiertag. Zehdenick. 4 März 10 Juni 30 Okt. 11 Nov. Zossen. 3 Juni 4 Nov. 16 Dez. RindovSchw: 3 Febr. 3 März 7 April 5 Mai 2 Juni 7 Juli 4 Aug. 1 Sept. 6 Okt. 3 Nov. 15 Deabr.

23 Aug. 6, 20 Sept. 4, 18 Okt. 1, 15, 29 Nov. 13, 27 Dez. Febr. 8—14 Uhr. Mi. Nech. Rindov: 19 Aug. (7—16 Uhr). Arnswalde. 11 März 14 Okt. RindovSchw: 10 März 23 Juni 13 Oktbr. 15 Deabr. Febr: 2 Jan. 6 Febr. 6 März 3 April 8 Mai 5 Juni 3 Juli 7 Aug. 4 Sept. 2 Okt. 6 Nov. 4 Dez. B nur vorm. Bärwalde. 10 März 14 Juli 10 Nov. Beicht. 11 Okt. Berlinchen. 17 März 13 Okt. Febr. 8—18 Uhr. Bföhr: 17 Febr. 7 Juli 1 Sept. 1, 15 Dez. Febr: 6, 20 Jan. 3 Febr. 3, 17 März 7, 21 April 5, 19 Mai 2, 16 Juni 21 Juli 4, 18 Aug. 15 Sept. 6, 20 Okt. 3, 16 Nov. B nur vorm. Bernstein. Febr: 8 Jan. 12 Febr. 11 März 8 April 15 Mai 10 Juni 8 Juli 12 Aug. 9 Sept. 14 Okt. 11 Nov. 9 Dez. Febr. vorm. Vobersberg. RindovSchw: 26 Mai 25 Aug. 15 Dez. RindovSchw: 3 März 23 Juni 21 Juli 13 Okt. 10 Nov. Märkte nur vorm. Burg (Dori). RindovSchw: 19 März 21 Mai 6 Aug. 15 Okt. B nur vorm. Calau. 8 Febr. (2) 22 März 26 April (2) 5 Juli 13 Sept. (2) 13 Dez. RindovSchw: 16 Jan. 6 Febr. 20 März 24 April 3 Juli 7 Aug. 11 Sept. 9 Okt. 27 Nov. Schw: 15 Jan. 5 Febr. 19 März 23 April 2 Juli 6 Aug. 10 Sept. 8 Okt. 26 Nov. Märkte nur vorm. Christianstadt a. B. 21 Dez. KRS: 23 Okt. RRS: 13 März 12 Juni 14 Aug. 8 nur vorm. Cottbus. 4 April 5 Sept. Febr. 3/4 T. am 3 T. vorm. jedesm. augl. RindovSchw. 27 Mai 24 Juni 22 Juli 19 Aug. 7 Okt. 4 Novbr. 9 Deabr. Karpfenbörie: 7 Sept. Schw: 14, 21, 28 Jan. 11, 18, 25 Februar 11, 18, 25 März 1, 8, 15, 22, 29 April 13, 20, 27 Mai 3, 10, 17 Juni 1, 8, 15, 22, 29 Juli 5, 12, 26 Aug. 2, 9, 16, 23, 30 Sept. 14, 21, 28 Oktober 11, 18, 25 November 2, 16, 23, 30 Desember. Griesen an der Ober- 17 März 9 Juni 6 Okt. 8 Dez. Febr. 2 T. bis 19 Uhr. RindovSchw: 19 Jan. 16 Febr. 16 März 13 April 11 Mai 8 Juni 13 Juli 17 Aug. 7 Sept. 5 Okt. 2 Nov. 7 Dez. Schw: jed. Donnerst., aber statt 6 Mai am 5 Mai Junganden: im Frühjahr jed. Donnerst mit dem Schw. B nur vorm. Dobrilug. RindovSchw: 3 März 4 Aug. 6 Okt. RindovSchw: 5 Mai 2 Juni 1 Sept. Schw: 6 Jan. 3 Febr. 7 April 7 Juli 3 Nov. 1 Dez. B nur vorm. Döllenden. RindovSchw: 23 April 3 Sept. Trebau. 12 April 21 Juni 20 Sept. Christm: 20 Dez. RindovSchw: 6 März 10 April 8 Mai 19 Juni: 14 Aug. 18 Sept. 16 Okt. 20 Nov. B nur vorm. Drechna, RindovSchw: 23 Juni RindovSchw: 14 April 13 Okt. 1 Dez. B nur vorm. Driesen. 10 März 23 Juni 15 Sept. 15 Dez. RindovSchw: 12 Jan. 9 Febr. 9 März 13 April 11 Mai 22 Juni 13 Juli 14 Sept. 12 Okt. 9 Nov. 14 Deabr. RindovSchw: 3: 10 Aug. B nur vorm. Drossen. 16 März 27 April 26 Okt. 14 Dez. Zimterwalde. 4 März 13 Mai 5 Aug. 30 Sept. Weich: 11, 18 Dez. Für die Weich werden nur Gäbler aus Dobrilug, Kirchhain u. Sonnawalde zugelassen. RindovSchw: 12 Jan. 9 Febr. 25, 27 Juli 7 Okt. 16 Nov. RindovSchw: 3: 13. April. Schw: 26 Jan. 23 Febr. 9, 23 März 27 April 11 Mai 15, 29 Juni 31 Aug. 21 Sept. 26 Okt. 30 Nov. 14 Dez. B nur vorm. Jaritz (Lauitz). RindovSchw: 16 Febr. 11 Mai 12 Okt. KRSchw: 14 Dez. Weich: 19 Dez. (6). RindovSchw: 16 März 13 Juli 4 Sept. Schw: 2, 9, 16, 23, 30 Jan. 6, 13, 20, 27 Febr. 6, 13, 20, 27 März 3, 10, 17, 24 April 8, 15, 22, 29 Mai 5, 12, 19, 26 Juni 3, 10, 17, 24, 31 Juli 7, 14, 21, 28 Aug. 4, 11, 18, 25 Sept. 2, 9, 16, 23, 30 Okt. 6, 13, 20, 27 Nov. 4, 11, 18 Dez. Weil: 19 Jan. 23 Febr. B nur vorm. Krautfurt a. Oder. Weije: 22 Febr. 5 Juli 18 Okt. Jede 14 Tage augl. jedesm. BötcherDov. Weich: 2 Febr. (14). Sotfalmart. Schw: 2 März 23 Juli 25 Okt. Friedberg M. 10 März 26 Mai 25 Aug. 3 Nov. RindovSchw: 9 März 13 April 25 Mai 24 Aug. 5 Okt.

R.-B. Frankfurt a. O.

Alt Döbern. 19 März 28 Mai 27 Aug. 29 Okt. 10 Dez. RindovSchw: 2 Febr. 3 April 25 Mai 24 Aug. 12 Okt. B nur vorm. Altfarbe. 22 März 10 Mai 23 Aug. 20 Deabr. RindovSchw: Schw: Febr: 11, 25 Jan. 8, 22 Febr. 8, 22 März 5, 19 April 3, 18, 31 Mai 14, 28 Juni 12, 26 Juli 9.

2 Nov. Außerb. jed. Dienstag vorm. Ferl.
Kirrtenberg (Oder). R. RindvSchw: 9 März
22 Juni 12 Okt. 14 Dez. RindvSchw:
4 Mai 24 Aug. 8 nur vorm. Kirrtenfelde.
5 Mai 13 Okt. Kirrtenwalde (Spreew).
2 Febr. 3 Aug. 5 Okt. RindvSchwSchafz-
Geßl: 13 Jan. 3 Febr. 3 März 7 April
5 Mai 2 Juni 7 Juli 4 Aug. 8 Sept. 6 Okt.
24 Nov. 8 Dezbr. 8 nur vorm. Gassen.
RindvSchw: 9 Febr. 23 März 4 Mai
10 März. 12 Okt. 30 Nov. RindvSchw:
22 Juni. 8 nur vorm. Gärts (Oder). 9
März 19 Okt. 7 Dez. Galken. 8 März 28
Juni 18 Okt. RindvSchw: 15 Dezbr.
RindvSchw: 6 Febr. 6 März 3 April 5
Mai 26 Juni 21 Juli 24 Aug. 16 Sept.
16 Okt. 20 Nov. 8 nur vorm. Groß Leuchen.
RindvSchw: 17 März 9 Juni 15 Sept.
Groß Nähnchen. Schw: 13, 27 Jan. 10, 24
Febr. 10, 24 März 7, 21 April 5, 19 Mai
2, 16, 30 Juni 14, 28 Juli 11, 25 Aug. 8,
22 Sept. 6, 20 Okt. 3 Nov. 1, 15, 29 Dez.
Geßl: jed. Freitag. Subn. 3 Mai 13 Sept.
8 Nov. Febr. 2 T. RindvB: 9 Febr. 16
März 6 April 4 Mai 15 Juni 6 Juli 10
Aug. 14 Sept. 19 Okt. 9 Nov. 7 Dez. Schw:
jed. Montag, mit Ausn. von Feiertagen.
Teßien (Spremerg). 24 Juni 29 Septbr.
Nirchhain (N.-Saulz). 17 März 23 Juni
15 Sept. 13 Okt. RindvSchw: 16 März
22 Juni 14 Sept. 12 Okt. Schw: 13 Jan.
24 Febr. 21 April 12 Mai 28 Juni 10 Nov.
Königsberg (Nrn.). 7 April 3 Nov. Rindv-
SchwSchafz: 6 April 29 Juni 2 Novbr.
Febr: 2, 16 Jan. 6, 20 Febr. 6, 20 März
3, 17 April 8, 22 Mai 5, 19 Juni 3, 17
Juli 7, 21 Aug. 4, 18 Sept. 2, 16 Okt. 6,
20 Nov. 4, 18 Dez. Königswalde. 3 März
11 Aug. 6 Okt. 6 Dezbr. Kriccht. 7 Mai
8 Okt. 10 Dez. Nitrin. 2 März 4 Mai 5
Okt. Febr. 2 T., am 1. T. jedesm. zugl.
RindvSchwSchafz. RindvSchwSchafz:
20 Jan. 2, 17 Febr. 17 März 6, 21 April
19 Mai 1, 16 Juni 6, 21 Juli 3, 18 Aug.
7, 22 Sept. 20 Okt. 2, 24 Nov. 7, 22 Dez.
8 nur vorm. Landsberg a. W. 21 Juli 20
Oktbr. Febr. 2 T., am 1. T. jedesm. zugl.
Ferl. RindvB: 8, 15 Jan. 5, 19 Febr. 5,
19 März 2, 16 April 7, 21 Mai 4, 18 Juni
2, 16 Juli 6, 20 Aug. 3, 17 Sept. 1, 15
Okt. 5, 19 Nov. 3, 17 Dez. Febr: 6, 13,
20, 27 Jan. 3, 10, 17, 24 Febr. 3, 10, 17,
24, 31 März 7, 14, 21, 28 Apr I 5, 12, 19,
26 Mai 2, 9, 16, 23, 30 Juni 7, 14, 28 Juli
4, 11, 18, 25 Aug. 1, 8, 15, 22, 29 Sept. 6,
13, 27 Okt. 3, 10, 24 Nov. 1, 8, 15, 22, 29
Dez. Febr nur vorm. Lebus. 20 Okt. 8:
3 Mai. Vetschin. 18 März 21 Okt. Ederau.
RindvSchw: 29 Juni 19 Okt. Schw: 23
März 7 Sept. Nieberow. RindvSchw: 10
Febr. 17 März 21 April 30 Juni 6 Okt.
RindvSchwSchafz: 15 Dez. RindvSchw:
13 Jan. 26 Mai 28 Juni 1 Sept. 3 Nov.
Linderode. 13 Dez. Lipfe. RindvSchafz-
SchwSchafz: 4 Mai 19 Okt. Lippehne. 21
Okt. Ludau. 3 Febr. 17 März 12 Mai 25
Aug. 6 Okt. RindvSchw: 16 Dez. RindvB-
Schw: 5 Jan. 2 Febr. 2 März 6 April 4
Mai 8 Juni 6 Juli 3 Aug. 7 Sept. 5
Okt. 2 Nov. 7 Dez. 8 nur vorm. Lübben.
15 März 12 Juli 2 Sept. 15 Nov. Weihn-
Schw: 16 Dez. Weihn nur für Verkäufer
aus Lübben, Ludau, Calau, Betschau,
Lübbenau, Golsen, Nieberow u. Friedland.
RindvB: 23 Jan. 27 Febr. 13 März 3, 30
April 22 Mai 26 Juni 10, 31 Juli 28 Aug.
25 Sept. 16 Okt. 13 Nov. 4 Dez. Schw:
8, 22 Jan. 12, 26 Febr. 12 März 2, 29 April
21 Mai 4, 25 Juni 9, 30 Juli 13, 27 Aug.
9, 24 Sept. 15, 29 Okt. 12 Nov. 3 Dezbr.
Lübbenau. 8 März 31 Mai 30 Aug. 8 Nov.
11 Dezbr. (Legierer nur für Händler aus
Calau, Straupitz, Lübben, Betschau und
Ludau). RindvB: 6 März 29 Mai 28 Aug.
6 Nov. Schw: 16 Febr. 5 März 28 Mai
27 Aug. 24 Sept. 5 Nov. Miltrow. Rindv-
Schw: 5 Febr. 9 April 4 Juni 6 Aug. 1
Okt. 3 Dez. RindvSchw: 8 Jan. 5 März
7 Mai 2 Juni 3 Sept. 5 Nov. 8 nur vorm.
Müchberg. 7 April 8 Dez. Neudamm. 12
März 23 Juni 22 Sept. 19 Nov. Neun-
medell. 24 Febr. 13 April 9 Juni 11 Aug.

13 Okt. 1 Dez. RindvSchw: 23 Febr. 12
April 8 Juni 10 Aug. 12 Okt. 30 Nov.
Peiß. RindvSchw: 9 März 25 Mai 26
Okt. RChristm: 22 Dez. RindvSchw: 10
Febr. 14 April 11 Mai 30 Juni 28 Juli
24 Aug. 15 Sept. 5 Okt. 24 Nov. Kirrien.
RindvSchw: 17 März 15 Juni 18 Okt.
8 Dez. 7—14 Uhr. Neek. 11 Febr. 27
Mai 19 Aug. 21 Okt. 16 Dez. RindvB-
Schw: 10 Febr. 17 März 26 Mai 18 Aug.
20 Okt. 15 Dez. Neppen. 28 April 13 Okt.
8 Dez. Febr: 2, 16 Jan. 6, 20 Febr. 6, 20
März 3, 17 April 8, 22 Mai 5, 19 Juni 3,
17 Juli 7, 21 Aug. 4, 18 Sept. 2, 16 Okt.
6, 20 Nov. 4, 18 Dez. Schönstsch. Bad. 14
April 3 Novbr. B: 14 Jan. (2) 3 März.
Schönwalde (Spreemald). RindvB Schw:
28 April 23 Sept. Schwiebus. RindvB-
Schw: 3 März 5 Mai 25 Aug. 20 Oktbr.
5 nur vorm. Seeow. 11 März 29 April
26 Aug. 25 Nov. Weihn: 22 Dez. Zelnow.
RindvSchw: 12 Mai 3 Nov. Zentenberg. 5
April 4 Juli (2) 6 Sept. 1 Nov. RindvB-
Schw Kleinow: 17 März 12 Mai 30 Juni
11 Aug. 8 Sept. 3 Nov. Schw: 6, 20 Jan.
3, 17 Febr. 3, 31 März 14, 28 April 12, 26
Mai 9, 23 Juni 7, 21 Juli 4, 18 Aug. 1,
15, 29 Sept. 13, 27 Okt. 10, 24 Nov. 8, 22
Dez. Sold.n. 3: 21 Mai 17 Sept. 12 Nov.
RindvB: 10 März 3 Nov. Febr: 2, 9, 16,
23, 30 Jan. 6, 13, 20, 27 Febr. 6, 13, 20,
27 März 3, 10, 17, 24 April 8, 15, 22, 29
Mai 5, 12, 19, 26 Juni 3, 10, 17, 24, 31
Juli 7, 14, 21, 28 Aug. 4, 11, 18, 25 Sept.
2, 9, 16, 23, 30 Okt. 6, 13, 20, 27 Nov. 4,
11, 18 Dez. Sommerfeld. 10 März 21 April
22 Septbr. 24 Novemder. Jeder 2 Tage.
am 1. Tage jedesmal zugleich RindvB:
RindvB: 7 Juli 4 Aug. 6 Oktbr. Schw:
jed. Donnerstag, aber statt 6 Mai am 5
Mai. Schw vorm. Geßl: 4 Febr. 4 März.
Feb. vorm. Sonnenburg. 17 März 5 Mai
18 Aug. 27 Oktbr. 9 Dezbr. Sonnenwalde.
RindvSchw: 1 Juni 28 Sept. RindvSchw:
17 Febr. Weihn: 16 Dez. RindvSchw:
30 März 19 Mai 14 Juli. Schw: 20 Jan.
20 April 17 Aug. 20 Okt. 24 Nov. 8 nur
vorm. Sorau. 29 Juni 14 Sept. Febr.
2 T., am 1. T. jedesm. zugl. RindvB:
RindvB: 11 März. Geßl: 26 Febr. 8
nur vorm. Surenberg. 29 Aug. (2), am
2. T. zugl. RindvSchw. RindvSchw: 24
März 12 Mai 10 Nov. 8 Dez. Rindv-
Schw: 5, 20 Jan. 2, 17 Febr. 10 März
13, 28 April 26 Mai 9, 22 Juni 7, 20
Juli 4, 17 Aug. 14, 29 Sept. 13, 27 Okt.
23 Nov. 21 Dez. Starzeddel. 13 Sept.
SchwSchafz: 9, 23 Jan. 6, 20 Febr. 6, 20
März 3, 17 April 8, 22 Mai 5, 19 Juni 3,
17, 31 Juli 14, 28 Aug. 11, 25 Sept. 9,
23 Okt. 6, 20 Nov. 4, 18 Dez. 8 nur
vorm. Sternberg. RindvSchw: 18 Febr. 11
März 13 Mai 26 Aug. 28 Okt. Weihn-
Schw: 9 Dez. 8 nur vorm. Straupitz.
RindvSchw: 24 Febr. 12 Mai 13 Okt.
8 Dez. RindvSchw: 7 April 30 Juni
11 Aug. Bestere nur vorm. Teupitz. 31
Mai 30 Aug. Triefel. RindvSchw: 20
März 8 Mai 19 Juni 18 Sept. 30 Okt.
Weihn: 18 Dezbr. RindvSchw: 20 Febr.
7 Aug. Betschau. 22 Febr. 19 April 23
Aug. 25 Okt. 15 Dez. RindvB: 30 Jan.
20 Febr. 17 April 24 Juli 21 Aug. 23
Okt. 11 Dez. Schw: 14 Mai 18 Juni 23
Juli 20 Aug. 17 Sept. 22 Okt. 19 Nov.
10 Dez. SchwGeßl: 8, 29 Jan. 19 Febr.
5 März 16 April. 8 nur vorm. Wiek.
RindvB: 14 April 2 Juni 3 Nov. Febr: jed.
Mittw. n. d. 1. im Mon. Woldenberg. 17
Febr. 16 Juni 22 Sept. 25 Nov. Rindv-
SchwSchafz: 16 Febr. 15 Juni 21 Sept.
RindvSchwSchafz: 16 Febr: 24 Nov. Bsohl:
4 Aug. Febr: 27 Jan. 24 Febr. 31 März
28 April 26 Mai 30 Juni 28 Juli 25
Aug. 29 Sept. 27 Okt. 29 Dez. Worfelde.
Schw: 18 März 15 April 13 Mai 19 Aug.
16 Sept. 14 Okt. Febr. vorm. Zehden.
RindvSchw: 11 März 16 Okt. 11 Dez.
Zellin. 11 Okt. Ziebingen. RindvB: 18
März 16 Sept. 8 nur vorm. Zienzien.
RindvSchw: 10 März 9 Juni 15 Sept.
11 Dez. Züllichau. RindvB: 19 Jan. 13

April 6 Juli 17 Aug. 19 Okt. RindvB:
12 Febr. 12 März 14 Mai 18 Juni 17
Sept. 19 Novbr. 8 nur vorm.
A.-B. Merseburg.
Almsdorf. 3: 29 Aug. (2). Schw: 28 Ma.
Altsieden a. E. 9 März 24 Juni 16 Sept.
4 Novbr. Febr. 1½ Tage. B: 10 März.
Amendorf. 24 Oktober (3). Annaburg.
RindvSchw: 11 März. RindvB Schw:
24 Juni. RindvSchw Kobl: 14 Oktob.
RindvSchw: 15 Dez. Schw: 14 Jan. 18 Febr.
15 April 20 Mai 15 Juli 19 Aug. 9 Sept.
18 Nov. Alle Märkte nur vorm. Ariern.
RindvSchw: 22 April 25 Sept. Febr. 2 T. Aue
bei Peiß. 9 April 9 Juli 17 Sept. Febr.
3 Tage. Bad Bibra. 3: 18 April 26 Sept.
Febr. 2 T. Geßl: 29 Jan. 5, 12 Febr. Febr:
jed. Freitag vorm., aber statt 26 am 25
März, statt 16 am 17 April statt 24 Sept.
am 25 Sept. Bad Naundorf. 7 Mai 30
Aug. Bad Nischenwerda. 3: 1 März 7 Mai
12 Juli 6 Sept. RindvSchwGeßl: 27
Febr. 5 Mai 10 Juli 4 Sept. 6 Nov.
Schw: 2, 16, 30 Jan. 13 Febr. 13, 27 März
10, 24 April 22, 29 Mai 19 Juni 24 Juli
7, 21 Aug. 18 Sept. 9, 16, 30 Okt. 20 Nov.
4, 15 Dez. 8 nur vorm. Bad Schmiedberg.
SchwSchafz: 2 Febr. 6 April 25 Mai 3 Aug.
21 Sept. Febr. vorm. Belgern. RindvB-
Schw: 3 Mai. RindvSchw: 6 Sept. 22 Nov.
Schw: 19 Jan. 2 März 6 April 6 Juli 12
Oktbr. 14 Dezbr. 8 nur vorm. Bitterfeld.
RindvB: 9 März 27 April 21 Sept. 8 Dez.
Febr. 1½ T., am 1. T. jedesm. zugl. Schw:
Schw nur vorm. Febr: jed. Donnerstag
vorm., mit Ausn. des 6 Mai. Bodmisch.
RindvSchw: 18 März 14 Dez. Schw: 8 Jan.
12 Febr. 9 April 14 Mai 11 Juni 9 Juli
13 Aug. 10 Sept. 8 Okt. 12 Nov. 8 nur
vorm. Brehna. 14 März 21 Okt. Febr. 2 T.
nachm. Bräden. 14 September (nachm.).
Dankeode. 24 Juni 16 Okt. Febr. 1½ T.
Delitzsch. RindvSchw: 12 Febr. 29 Juni 2
Nov. Dommisch. RindvSchw: 26 Jan. 26 Mai
27 Aug. 12 Nov. Schw: 26 Febr. 19 März
30 April 25 Juni 30 Juli 24 Sept. 29 Okt.
17 Dez. Schw allein nur vorm. Düben.
3 März 7 Mai 23 August. Febr. nachm.
RindvSchw: 6 Nov. (vorm.). RindvSchw:
4 März (vom.). 8 Mai (nachm.). 24 Aug. (vom.).
Febr: jed. Sonnabend vorm. Gartsberg.
RindvSchw: 20 Mai 23 Dez. SchwSchafz-
kan: 10 Febr. Geßl: 3 Febr. Febr: jed. Donner-
stag vorm., auß. 6 Mai. Gilsenberg.
3: 15 Febr. 30 Aug. Febr. 2½ T. Rindv-
SchwSchafz: 13 Febr. 29 Mai 28
Aug. 23 Okt. Febr. vorm. Gisleben. 11
April 17 Okt. Febr. 3 T., am 2. T. jedesm.
zugl. vorm. RindvB SchwSchafz. Gießen.
19 Sept. (3), am 2. T. zugl. RindvB Schw-
Schafz. Weihn: 15 Dez. (10), nur für ein-
heim. Gewerbetreibende. Wo Febr: jed.
Mittw. u. Sonnabend vorm. Gisterwerda.
5 März 9 Mai (nachm., 1½) 1 August
(nachm., 1½) 22 Oktbr. Weihn: 9 Deabr.
RindvSchw: 4 März 21 Okt. BSchw: 8
Mai 31 Juli. Schw: 7 Jan. 4 Febr. 1, 29
April 3 Juni 1 Juli 2 Sept. 7 Okt. 4 Nov.
2 Dez. 8 nur vorm. Gräfenhain. 15 Okt. 26
Nov. Febr. 2 T. Schw: 22 Febr. 24 Mai
30 Aug. 25 Okt. Hallendorf (Des. Gall., G.).
RindvSchw: 3 April 2 Okt. RindvSchw: 2
Juni. ChristmSchw: 18 Dez. Schw: 26
Jan. 23 Febr. 27 April 29 Juni 27 Juli
31 Aug. 26 Okt. 30 Nov. Schw allein nur
vorm. Krenburg a. Umfr. RindvB: 19 Febr.
RindvB: 15 Okt. B: 22 Juni. Wo Febr: jed.
Montag. Gohfen. 31 Okt. (nachm., 1½).
Goschtedt. 25 März 24 Nov. Febr. 1½ T.
Gräfenhainchen. RindvSchw: 28 Mai 1 Okt.
RindvB: 12 März 30 April 10 Dez. Groß-
thiemig. Topf: 21 März (nachm.). Halle
a. E. 14 März 5 Sept. Febr. 8 T. Weihn:
14 Dez. (11), nur für einheim. Händler.
BSchw: 25 März 17 Juni 16 Sept. 28
Okt. Febr. vorm. Helbra. 18 Juni 20 Aug.
SchwSchafz: jed. Freitag, auß. Feiertag.
Heldringen. RindvB: 7 März 29 Aug. Febr.
vorm. Febr: jed. Mittw. vorm., mit Ausn.

des Mittw. nach den beiden Jahren und
 statt 17 am 16 Nov. Deringen (Belme). 19
 Juli. **Dratzberg** (Cister). 11 März 27 April
 23 Sept. 2 Dez. **Christm.**: 22 Dez. **Rindv-**
Wschw: 24 Febr. 10 März 25 Aug. 22
 Sept. 1 Dez. **RindvWschw**: 26 Mai 14
 Juli. **Schw**: 13, 27 Jan. 10 Febr. 24
 März 7, 21 April 12 Mai 16, 30 Juni 28
 Juli 1 Sept. 6 Okt. 3, 24 Nov. 11 Dez.
SchwF: 20 Okt. **B** nur vom. **Heitstf.**
F: 13 Juli 16 Sept. **Fed.** 1½ **T.** **Schw**:
 30 Jan. 27 Febr. 27 März 24 April 29
 Mai 26 Juni 31 Juli 28 Aug. 16 Sept.
 30 Oktbr. 27 Novbr. 18 Dezbr. **Fed.** vom.
Sirichfeld, Lopi: 21 März (vorm.). **Soh-**
nollen. 3 Sept. (3), am 1. **T.** **zugl.** **B.**
W: 4 März 29 April. **B**: 14 Okt. **Dolz-**
dorf. **Schw**: 5 Febr. 5 März 7 Mai 2
 Juli 6 Aug. 3 Sept. 5 Nov. 3 Dez. **Schw**
 nur vom. **Gorburg, F**: 8 Sept. (2). **Feiten**.
 26 April 15 Novbr. **Christm.**: 20 Dezbr.
RindvW: 13 Febr. (½). **B**: 24 April 19
 Juni 21 Aug. 9 Okt. 6 Nov. **Fed.** ½ **T.**
Schw: 9 Jan. 6 März 3 April 29 Mai 10
 Juli 18 Sept. 11 Dez. **Fed.** ½ **T.** **Kanna**.
 6 Juni 3 Okt. **Fed.** 2 **T.** **Remberg, KSchw**:
 13 Febr. 20 März 25 Sept. 11 Dez. **KSchw**:
Fohl: 24 April. **Schw**: 28 Jan. 27 Mai
 17 Juni 1 Juli 12 Aug. 7 Okt. 4 Novbr.
Fed. vom. **Kölsda, K RindvWschw**: 2
 März 9 Mai (2½) 20 Juli 5 Sept. (2½) 30
 Nov. **Fert**: **jed.** Sonnabend vom. **Geil**:
 im Febr. **jed.** Sonnabend. **Könnern, Weihn**:
 10 Dez. **Witt**: 2 März. **Schw**: 5 Jan. 2
 Febr. 6 April 1 Juni 3 Aug. 7 Sept. 2
 Nov. **Kogdorf**. 25 April 12 Sept. 13
 nachm. **RindvWschw**: 26 April 13 Sept.
Fed. vom. **Kroffen (Kr. Zeit)**. 2 Mai 17
 Okt. **Fed.** 2 **T.** **SchwGeil**: 8 Febr. (vorm.).
Schw: 30 April (vorm.). 16 Okt. **Laubsberg**
 (Kr. Delitzsch). **JK**: 26 April 30 Aug.
Laucha (Mittl). **Zwiebel**: 8 Novbr. **Schw**:
Fert: **jed.** Dienst. **Lehetz**. 2 Juli. **Linda**.
Schw: 19 Jan. 16 Febr. 13 April 15 Juni
 17 Aug. 21 Sept. 19 Okt. 23 Nov. **Fed.**
 vom. **Löbejün**. 3 Dez. **KSchw**: 9 März
 26 Okt. **Schw**: 4 Dez. **Kügn, F**: 15 März
 23 Aug. 25 Oktbr. **RindvWschwGeil**: 13
 März 21 Aug. 23 Okt. **Fed.** vom. **Wö-**
Fert: Dienstag und Sonnabend vom.
Manfeld. 10 Mai. **KSchw**: 10 März 10
 Nov. **Meulenben, F**: 30 Mai (2). **Merie-**
burg. 28 März 26 Sept. **Fed.** 8 **T.** **Weihn**:

18 Dez. (7). **Fert**: 3 März 3 Nov. **Feb.**
 vom. **Mücheln**. 1 März 2 Mai. **Fed.** 2 **T.**
KWschw: 26 Sept. (2). **Mädenberg, KSchw**:
 26 Febr. 28 Mai 10 Sept. **Schw** nur vom.
Mühlberg a. Elbe. 6 März 4 Mai 2 Okt.
RindvWschw: 3 Mai. **Schw**: 6 Febr. 5
 März 4 Juni 2 Juli 6 Aug. 3 Sept. 1
 Okt. 5 Nov. **Schw** nur vom. **Raumburg**
 a. E. 8 Oktbr. (3). **KLopi**: 2 April (3).
Weihen: 17 Dez. (8), nur für einheim.
Händl. **RindvWschwLaub**: 10 Februar.
RindvWschwZwiebel: 24 Sept. **KSchw**:
Laub: 17 März. **KSchw**: 14 Juli. **KSchw**:
Zwiebel: 28 Okt. **Laub**: 27 Jan. **WöFert**:
jed. Mittwoch u. Sonnabend. **Nebra**. 11
 Juli 12 Sept. **Fed.** 2½ **T.** **Orrand**. 22
 März 4 Juni 30 Aug. 29 Okt. **RindvW**:
Schw: 20 Febr. 20 März 3 Juni 28 Aug.
 18 Septbr. 28 Oktbr. **Schw**: **jed.** Montag
 vom., auß. den Montagen nach d. Haupt-
 viermärkten. **Ostertied, KSchwZwiebel**: 12
 Okt. **SchwLaub**: 1 März (vorm.). 16 März.
Schw: 4 Mai 7 Sept. 30 Nov. **Fed.** vom.
Pretzin. 9 März 10 Mai 13 Sept. 1 Nov.
 21 Dez. **Schw**: 6 Jan. 3 Febr. 3 März 7
 April 5 Mai 2 Juni 7 Juli 4 Aug. 1 Sept.
 6 Okt. 3 Nov. 1 Dez. **Fed.** vom. **Prezsch**.
K RindvWschw: 21 Mai. **KSchw**: 6 Aug. 15
 Okt. **K(Weihn)Schw**: 17 Dez. **Schw**: 19
 März (vorm.). **Präsen**. 29 Aug. **RindvW**:
Schw: 28 Aug. (vorm.). **Profen**. 18 Mai 8
 Nov. **Fed.** 2 **T.**, am 1. **T.** **jedesm.** **zugl.**
Schw. **Luertfurt**. 19 Mai 7 Dezbr. **KW**:
Schw: 30 März (2). **Wschw**: 16 Februar.
Zwiebel: 25 Sept. **WöFert**: **jed.** Sonn-
 abend. **Wo**: **jed.** Mittwoch. **Zangerhausen**.
 27 Mai 30 Septbr. **Fed.** 3 **T.**, am 1. **T.**
jedesm. **zugl.** vom. **Fert**. 9 Dez. (3). **Rindv-**
WschwFertGeil: 13 März 11 Sept. **Schaf-**
städt. 3 Juli (nachm. ½), **zugl.** vom. **Schw**:
Geil. 13 Novbr. (nachm. ½), **zugl.** vom.
WschwGeil. **SchwGeil**: 15 Febr. 15 März.
Fed. vom. **Schildau (Kr. Torgau)**. **F**: 13
 Mai 12 Aug. 9 Okt. **Schw**: 17 Febr. 12
 Mai 11 Aug. 8 Okt. **Schw**: 15 Jan. 12
 März 9, 23 April 28 Mai 18 Juni 16 Juli
 10 September 22 Oktober 19 November
 10, 31 Dezember. **B** u. **Schw** nur vom.
Schändlich. 16 Mai 18 Okt. **Fed.** 2 **T.** **Wö-**
Fert: **jed.** Mittw. **Schöfeln**. 1 Febr. 26
 April 18 Okt. **Fed.** nachm. **SchwGeil**: 30
 Jan. (vorm.). **Schw**: 24 April 16 Okt. **Fed.**
 vom. **Schleben**. 12 April 5 Juli 15 Nov.

17 Dez. **Wschw**: 3 Juli 13 Nov. **Wschw**:
 6 Febr. **Schw**: 16 Jan. 13 März 10 April
 15 Mai 12 Juni 14 Aug. 11 Sept. 16 Okt.
 4 Dez. **B** nur vom. **Schönwalde**. 18 März
 29 April 24 Juni 14 Okt. 16 Dez. **Rindv-**
Wschw: 17 März 28 April 23 Juni 13
 Okt. **Schw**: 20 Jan. 3, 17 Febr. 31 März
 19 Mai 21 Juli 4, 18 Aug. 15 Sept. 10
 Nov. 15 Dez. **B** nur vom. **Schraplau**. 22
 Nov. **Weihn**: 20 Dez. **Schweinitz**. 24 Mai
 25 Okt. **Schw**: 5 Jan. 2, 17 Febr. 6
 April 4 Mai 8 Juni 6 Juli 3 Aug. 7 Sept.
 5 Okt. 2 Nov. **Fed.** vom. **Seuda**. 26 Febr.
 14 Mai 8 Okt. 3 Dez. **Schw**: 25 Febr. 13
 Mai 7 Okt. 2 Dez. **Fed.** vom. **Stolberg**
 (Harz). 29 Juni (3). **Teudern**. 11 April
 26 Sept. **RindvWschw**: 10 April 25 Sept.
Fed. vom. **Geil**: 8 Febr. (vorm.). **Theißen**.
F: 20 März (2 **T.** nachm.). **Schw**: 19 März
 (vorm.). **Torgau**. 1 März 31 Mai 20 Sept.
Fed. 2½ **T.** **RindvWfert**: 16 Sept. **Fert**:
 7 Jan. 4 Febr. 1 April 13 Mai 3 Juni 1
 Juli 5 Aug. 2 Sept. 7 Okt. 4 Nov. 2 Dez.
B nur vom. **Uebigau**. 8 März 7 Juni 16
 Aug. 25 Okt. **ChristmSchw**: 17 Dez. **Rindv-**
WschwWo: 6 März 5 Juni 14 Aug. 23
 Oktbr. **Schw**: 15 Jan. 19 Febr. 16 April
 21 Mai 16 Juli 17 Sept. 19 Nov. **B** nur
 vom. **Walthausen**. 17 April 18 Septbr.
Weikensfels. 13 Juli 12 Oktbr. **Fed.** 3 **T.**
Weihn: 12 Dezbr. (13), nur für einheim.
Händl. **RindvWschw**: 9 Juli (vorm.). **Rindv-**
SchwZwiebel: 26 Okt. (vorm.). **WöFert**: **jed.**
 Montag u. Donnerstag, aber statt 29 am
 30 März, statt 6 am 5 Mai, statt 17 am
 18 Mai. **Wo**: **jed.** Sonnab., wenn Feiert.,
 tags vorher. **Wiehe, K RindvWschw**: 24
 Aug. (2). **Fert**: **jed.** Sonnabend vom.
Geil: 16, 23, 30 Jan. **Wippra**. 25 Mai 5
 Nov. **Fert**: 3 Dez. **Wittenberg**. 15 März
 18 Okt. 13 Dezbr. **Fed.** 3 **T.** **RindvW**: 9
 März. **B**: 12 Mai 8 Sept. 3 Nov. **Schw**:
Fert: 29 Sept. **Fert**: 6, 20 Jan. 3, 17 Febr.
 3, 17, 31 März 14, 28 April 12, 26 Mai 9,
 23 Juni 7, 21 Juli 4, 18 Aug. 1, 15 Sept.
 13, 27 Okt. 10, 24 Nov. 8, 22 Dez. **B** nur
 vom. **Rahna**. 8 März 24 Mai 6 Sept. 20
 Dez. **Schw**: 9, 26 Jan. 16 Febr. 6 März
 3, 29 April 22 Mai 12 Juni 6 Juli 7 Aug.
 4 Sept. 9 Okt. 13 Nov. 18 Dez. **Schw** nur
 vom. **Reh**. **Weihn**: 14 Dez. (11). **Laub**:
 6, 17 Febr. **WöFert**: **jed.** Mittwoch und
 Sonnabend vom.

Wilhelm Volkmann



Pferde- und Wirthschaftliche
 Fütterbog, Vorstadt Neumarkt 28a
 Fernsprecher 523

Ständig große Auswahl in 2—6 jährigen
 Ermländer-, Nordschleswiger- und Holsteiner
Acker- und Geschäftspferden.
 Tragende Kühe und Färsen.

Uebersicht über die Bestellung des Gemüsegartens

Von Oekonomierat Johannes Böttner

| | Wann wird gesät? | Wie und wo wird gesät? | Wann wird gepflanzt? | Was für Standort und Düngung? | Welche Entfernung? Wieviel Samen? | Wann wird geerntet? |
|----------------------|--|-----------------------------------|----------------------------------|---|--|-----------------------------------|
| Blätterkohl | Mai bis Juni | ins Freie | Juni, Anf. Juli | leber Boden, auch schattige Lage | 40 cm | November bis Frühjahr |
| Frühblumenkohl . . | Herbst oder Febr. | ins Mistbeet | 1.—4. April | bester tiefgründig. feucht. Gartenbod. | 60 cm | Ende Juli u. Anf. August |
| Spätblumenkohl . . | Ende April | ins Freie | vom 20. Mai bis Anfang Juni | bester tiefgründiger feucht. Gartenbod. leicht. durchl. Boden | 1—2 m | vom Septbr. ab |
| Kohlrabi | Anfang März b. Ende März ab 1.—10. April | ins Mistbeet ins Freie | 10.—15. April den ganz. Somm. | gut. Niederungsbod. | 15—20 cm | vom Juli ab |
| Kottkohl | 1.—10. April | ins Freie | 20.—25. Mai | gut. Niederungsbod. | 35—50 cm | b. August—Nov. |
| Rosenkohl | 1.—10. April | Saatbeete i. Freie | 20.—25. Mai | gut. Niederungsbod. | 60—80 cm | vom Oktober ab |
| Weißkohl | Anfang März 1.—10. April | ins Mistbeet ins Freie | 15.—20. April 20.—25. Mai | gut. etwas frischer Niederungsboden | 40—60 cm | b. August—Nov. |
| Wirsing | Anfang März b. Ende April ab | ins Mistbeet ins Freie | 15.—20. Juni | gut. etwas frischer Niederungsboden | 30—40 cm | vom Juli ab |
| Kohlrüben | 15.—20. Mai | ins Freie | 20. 25. Juni | freier Stand, altgedüngter Boden | 30 cm | Oktbr.—Novbr. |
| Mohrrüben | März und Juni | Reihen 15 cm | nicht | gut. warmer Boden | 1 qm = 1—2 Gr. | Juni—November |
| Speiserüben | 1.—5. August | an Ort und Stelle | nicht | freie Lage, nicht gedüngt | 1 qm = 1 Gr. | November |
| Rote Rüben | 15.—20. April | Reihen 25 cm | nicht nötig | gut. warmer Boden | 1 qm = 1 Gr. | vom Oktober ab |
| Kettisch | 15. April bis Juli | Zäpfelsaat | nicht | gehaltreich. Boden | 8—20 cm = 1—3 Korn | vom Juni ab |
| Radise | b. Mitte März ab alle 3 Wochen | breitwürfig | nicht | milder, nicht frisch gedüngt. feucht. Bod. | 1 qm = 3 Gr. | vom Mai ab |
| Sellerie | Anfang März | ins Mistbeet | 5.—10. Mai | gehaltreich. Boden | 40 cm | b. September ab |
| Schwarzwurzel . . . | 1.—10. März | Reihen 30 cm | nicht | tiefgründiger fräftiger Boden | 1 qm = 2 Gr. | Oktober—April |
| Endivie | 25.—30. Juni | Saatbeet, i. Freie | Ende Juli | bester Gartenbod. | 40 cm | Oktbr.—Dezbr. |
| Gartenresse | 15.—20. März | in Reihen, als Einfassung | nicht | guter warmer Bod. | für den laufenden Meter 2 Gramm | Ende April |
| Kopfsalat | Jan. ins Mistbeet, ab März ins Freie | auf Saatbeete od. dauernder Stand | vom 14. April ab bis Herbst | gedüngter guter Gartenboden | 10—30 cm, je nach Sorte | vom Mai bis Herbst |
| Römer-Salat | 1.—5. Mai | auf Saatbeete | 5.—10. Juli | bester Gartenbod. | 35 cm | Juli—August |
| Bichorienalat . . . | 15.—20. April | Reihen 20 cm | nicht | guter tiefgründig. Boden | 1 qm = ¼ Gr. | Anfang Nov. ausgraben z. Treiben |
| Rapünzchen | 1.—10. Septbr. | breitwürfig | nicht | jeder Boden | 1 qm = 3 Gr. | Oktober—April |
| Sauerampfer | 20.—25. März | Reihen 25 cm | nicht | jeder Boden | 1 qm = ¼ Gr. | Mai |
| Spinat | vom März—Mai b. August—Oktbr. | breitwürfig oder in Reihen | nicht | " | auf 1 qm = 10 Gr. Samen | Oktbr. bis Juni |
| Keuseel. Spinat : . | Anfang März | ins Mistbeet | Anfang Mai | " | 40 cm | Mai—Oktober |
| Fench | 1.—5. März | Saatbeet | 1.—5. Mai | 15 cm tief in Rillen | 15×30 cm | vom August ab |
| Schnittlauch | — | — | 15.—20. April | guter Boden | 15 cm | den ganz. Somm. |
| Bergzwiebeln | — | — | August | " | 12 cm | Juni |
| Schalotten | — | — | 1.—10. April | " | 15 cm | Juli |
| Zwiebeln | 1.—5. März | Reihen 20 cm | nicht nötig | altgedüngt. Boden | 1 qm = 1½ Gr. | August |
| Gurken | 10.—15. Mai | reihenweise | — | milder, warm., gut gedüngter Boden | Reihen 1,50 m, in den Reihen 15 cm | Juli—September |
| Kürbis | 1.—5. Mai | einzelne in sonnige Gartenecke | — | Komposthaufen | jede Pflanze 1—2 m nach allen Seiten | Juli—September |
| Erbsen | vom März—Mai | reihenweise | nicht | nicht zu fetter, altgedüngter Boden | Reih. 60—80 cm, i. d. Reihen 4—6 cm | Mai bis Juli |
| Buschbohnen | b. Ende April bis Anfang August | truppweise | nicht | jed. Bod., leicht geb., auch im Halbshatt. | Trupps v. je 5 Korn 30—40 cm | Juli bis Oktober |
| Puffbohnen | 1.—5. März | in Einzelreihen | nicht | milder Boden | 20 cm | Juli |
| Stangenbohnen . . . | 10.—15. Mai | — | nicht | gut gedüngt. feucht. Gartenboden | für jede Stange 60 cm im Quadrat | August bis September |
| Beichellerie | Ende März | ins Mistbeet | Ende Mai | starkgedüngt., kräft. feuchter Boden | in 20 cm tiefe Gräb. mit 30 cm Abstand | vom Septbr. ab |
| Mangold | 15.—20. April | in Reihen | nicht nötig | bester Gartenboden | 30—50 cm | vom August ab |
| Schneckenkraut . . . | 1.—5. April | Reihen 25 cm | nicht nötig | milder, mürber Boden | 1 qm = ¼ Gr. | August u. Septbr. zur Blütezeit |
| Dill | April und Mai | Reihen 20 cm | " | jeder Boden | 1 qm = 1 Gr. | junge Pflanzen b. Mai ab |
| Edragon | nicht | — | im Frühjahr | ungedüngter Bod. | 1 m | das ganze Jahr hindurch |
| Majoran | 1.—5. April | ins Mistbeet | 15.—20. Mai | mild., mürber Bod. | die Reihen 20 cm, in d. Reihen 15 cm | August und September z. Blütezeit |
| Petersilie | 1.—5. März | Reihen als Einfass. | nicht | altgedüngt. Gartenboden | auf 1 m Reihe = ¼ Gramm | vom Mai ab |
| Thymian | 1.—5. März | Reihen als Einfass. | nicht | sonnige Lage | 15 cm | vom Mai ab |
| Tomaten | Anfang März | ins Mistbeet, wiederh. bersezt | 26. Mai | stark gedüngte und sonnige Lage | Reihen 1 m, in den Reihen 60 cm | von Ende Juli ab |
| Artischocken | Februar | ins Mistbeet | Mai | tiefgründ. best. Bod. | 1 m bis 1,20 m | September im zweiten Jahre |
| Wahdarter | — | — | März | stark gedüngtes, frisches gutes Land | 1,20 m | April bis Juni |

Immerwährender Trächtigkeitkalender.

Die mittlere Trächtigkeitsperiode beträgt bei **Pferden**: 48½ Wochen oder 340 Tage (das Neueste ist 330 und 419 Tage); **Eseln**: gewöhnlich etwas mehr als bei Pferdestuten; **Kühen**: 40½ Wochen oder 285 Tage (das Neueste ist 240 und 321 Tage); **Schafen**

und **Ziegen**: fast 22 Wochen oder 154 Tage (das Neueste ist 146 und 158 Tage); **Schweinen**: über 17 Wochen oder 120 Tage (das Neueste ist 109 und 133 Tage); **Hunden**: 9 Wochen oder 63—65 Tage; **Kanarienvögeln**: 8 Wochen oder 56—60 Tage.

| Anfang der Tragzeit | Ende der Tragzeit | | | | Anfang der Tragzeit | Ende der Tragzeit | | | |
|---------------------|-------------------|----------|------------------|-----------|---------------------|-------------------|-----------|------------------|----------|
| | Pferde | Kühe | Schafe u. Ziegen | Schweine | | Pferde | Kühe | Schafe u. Ziegen | Schweine |
| 1. Jan. | 2. Dez. | 8. Okt. | 4. Juni | 23. April | 4. Juli | 4. Juni | 10. April | 5. Dez. | 24. Okt. |
| 9. " | 10. " | 16. " | 12. " | 1. Mai | 12. " | 12. " | 18. " | 13. " | 1. Nov. |
| 17. " | 18. " | 24. " | 20. " | 9. " | 20. " | 20. " | 26. " | 21. " | 9. " |
| 25. " | 26. " | 1. Nov. | 28. " | 17. " | 28. " | 28. " | 4. Mai | 29. " | 17. " |
| 2. Febr. | 3. Jan. | 9. " | 6. Juli | 25. " | 5. Aug. | 6. Juli | 12. " | 6. Jan. | 25. " |
| 10. " | 11. " | 17. " | 14. " | 2. Juni | 13. " | 14. " | 20. " | 14. " | 3. Dez. |
| 18. " | 19. " | 25. " | 22. " | 10. " | 21. " | 22. " | 28. " | 22. " | 11. " |
| 26. " | 27. " | 3. Dez. | 30. " | 18. " | 29. " | 30. " | 5. Juni | 30. " | 19. " |
| 6. März | 4. Febr. | 11. " | 7. Aug. | 26. " | 6. Sept. | 7. Aug. | 13. " | 7. Febr. | 27. " |
| 14. " | 12. " | 19. " | 15. " | 4. Juli | 14. " | 15. " | 21. " | 15. " | 4. Jan. |
| 22. " | 20. " | 27. " | 23. " | 12. " | 22. " | 23. " | 29. " | 23. " | 12. " |
| 30. " | 28. " | 4. Jan. | 31. " | 20. " | 30. " | 31. " | 7. Juli | 3. März | 20. " |
| 7. April | 8. März | 12. " | 8. Sept. | 28. " | 8. Okt. | 8. Sept. | 15. " | 11. " | 28. " |
| 15. " | 16. " | 20. " | 16. " | 5. Aug. | 16. " | 16. " | 23. " | 19. " | 5. Febr. |
| 23. " | 24. " | 28. " | 24. " | 13. " | 24. " | 24. " | 31. " | 27. " | 13. " |
| 1. Mai | 1. April | 5. Febr. | 2. Okt. | 21. " | 1. Nov. | 2. Okt. | 8. Aug. | 4. April | 21. " |
| 9. " | 9. " | 13. " | 10. " | 29. " | 9. " | 10. " | 16. " | 12. " | 1. März |
| 17. " | 17. " | 21. " | 18. " | 6. Sept. | 17. " | 18. " | 24. " | 20. " | 9. " |
| 25. " | 25. " | 1. März | 26. " | 14. " | 25. " | 26. " | 1. Sept. | 28. " | 17. " |
| 2. Juni | 3. Mai | 9. " | 3. Nov. | 22. " | 3. Dez. | 3. Nov. | 9. " | 6. Mai | 25. " |
| 10. " | 11. " | 17. " | 11. " | 30. " | 11. " | 11. " | 17. " | 14. " | 2. April |
| 18. " | 19. " | 25. " | 19. " | 8. Okt. | 19. " | 19. " | 25. " | 22. " | 10. " |
| 26. " | 27. " | 2. April | 27. " | 16. " | 27. " | 27. " | 3. Okt. | 30. " | 18. " |

Die Drogerie Wolf, Jüterbog

läßt fast alle Ortschaften des Kreises im regelmäßigen Tourenturnus besuchen und beliefern.

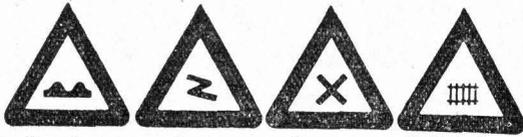
Nur höchste Leistungsfähigkeit
bezüglich der Qualität und der Preise

kann diesen Warenverkehr ermöglichen!



Fernsprecher:
Jüterbog 526

Warnzeichen

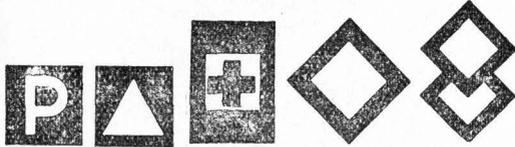


Querrinne Kurve Kreuzung Beschränkter Eisenbahnübergang



Unbeschränkter Eisenbahnübergang Allgemeine Gefahrstelle Vorfahrtrecht auf der Hauptstraße achten!

Hinweiszeichen



Parkplatz Vorsichtszeichen Hilfsposten Hauptverkehrsstraße I. Ordnung

Gebots- und Verbotsschilder



Sperrzeichen für Fahrzeuge aller Art Verbot einer Fahrtrichtung od. Einfahrt Sperrzeichen für Kraftwagen Sperrzeichen für Kraftwagen Sperrzeichen an Sonntagen u. Feiertagen



Sperrzeichen an Sonntagen u. Feiertagen Gebot für Radfahrer, Verbot für alle anderen Verkehrsarten Sperrzeichen für Fahrzeuge über 5,5t Gesamtgewicht Sperrzeichen für Fahrzeuge über 2m Breite Verbot höherer Geschwindigkeit als 30 km je Stunde



Halteverbot Parkverbot Vorgefahrtsbene Fahrtrichtung rechts Geradeaus Rechts abbiegen



Rechts abbiegen oder geradeaus Haltezeichen an Zollstellen Einbahnstraße

Anmerkung: Die Zeichen „Parkplatz“ und „Vorsichtszeichen“ sind blau, „Hilfsposten“ und „Halteverbot“ rot und blau ausgeführt.

Kennzeichen der Kraftfahrzeuge:

Preußen führt die Ziffer I. Die Provinzen sind durch Buchstaben gekennzeichnet. IA Landesbezirk Berlin, IB Provinz Grenzmark, IC Prov. Pommern, ID Prov. Westpreußen, IE Prov. Brandenburg, IF Prov. Danemark, IG Prov. Schlesien, IH Sigmaringen, IM Prov. Sachsen, IP Prov. Schleswig-Holstein, IS Prov. Hannover, IT Prov. Hessen-Nassau, IX Prov. Westfalen, IY und IZ Rheinprovinz. — Bayern führt die Ziffer II, dahinter als Kennzeichen für die einzelnen Bezirke die Buchstaben A, B, C, D, E, H, N, S, U, Z, M, P. — Württemberg führt die Ziffer III, dahinter als Kennzeichen für die einzelnen Bezirke die Buchstaben A, C, D, E, H, K, M, P, S, T, X, Y, Z. — Baden IVB. — Hessen führt die Ziffer V mit den großen Buchstaben O, R, S dahinter. — Sachsen I, II, III, IV, V. — Oldenburg führt den Buchstaben O mit den Ziffern I, II, III dahinter. — Mecklenburg-Schwerin MI. — Mecklenburg-Strelitz MII. — Thüringen TH. — Braunschweig B. —

Anhalt A. — Lippe L. — Schaumburg-Lippe SL. — Waldeck W. — Hamburg HH. — Bremen HB. — Lübeck HL. — Saargebiet Saar. — Deutsche Wehrmacht: Heer = WH, Luft = WL, Marine = WM. — Reichspost RP. — Reichsbahn DR. — Internationale Automobil-Erkennungszeichen: D Deutschland, US Amerika, A Österreich, B Belgien, GB Großbritannien und Nord-Irland, BG Bulgarien, DK Dänemark, DA Danzig, E Spanien, EW Estland, SF Finnland, F Frankreich, Algier und Tunis, GR Griechenland, H Ungarn, SE Freistaat Irland, I Italien, LR Lettland, FL Liechtenstein, LT Litauen, L Luxemburg, MC Monaco, N Norwegen, NL Holland, PL Polen, P Portugal, RM Rumänien, SAAR Saargebiet, SHS Jugoslawien, S Schweden, CH Schweiz, CS Tschechoslowakei, TR Türkei, SU Union der Sowjet-Republiken.

1. Vierteljahr des Jahres 1938.

| Januar | | Februar | | März | |
|------------------------|------------------------|-----------------------|-------------------------|-----------------------|--|
| 1 Neujahr | M 17 E. v. Steinbach | 1 Mart. v. d. Rue | D 1 Fastnacht | D 17 Aufruf 1813 | |
| 2 2. n. Neujahr | M 18 M. Absgard, 1871 | 2 Mar. Lichtmess | M 2 2. Schermitzwoch | F 18 Friedr. Heibel* | |
| 3 Adolf Stöcker | M 19 Hans Sachs † | 3 Marg. 1. Fastn. | M 3 Friedr. v. Großm. | E 19 Georg Calixt † | |
| 4 Jakob Grimm | D 20 M. Mathiasenus | 4 G. Verflinger | F 4 Friedr. Hülshof | E 20 3. Ostli | |
| 5 28. Steinhausen | F 21 M. Claudius | 5 Thom. Carlisle | E 5 Rich. Urjünis | M 21 Nicol. Decius † | |
| 6 Dreifürne | E 22 Fr. Grillparzer | 6 5. n. Epiphani. | M 6 1. Inbofavit | M 22 W. von Goethe † | |
| 7 Widukind | E 23 B. n. Epiphani. | M 7 Georg Wagner | M 7 A. v. Schleich † | M 23 Wolfgang † 1566 | |
| 8 Peter Vischer † | M 24 Friedr. d. Große | D 8 M. v. Schwind † | D 8 Graf. Reppeln | D 24 Klaus Groth * | |
| 9 1. n. Epiphani. | D 25 S. Senje † 1366 | M 9 M. v. Eisenbach | M 9 Kaij. Wilhelm I. | E 25 Kobaldis † 1801 | |
| M 10 Janag. Dölling. | M 26 D. A. v. Zieten † | D 10 Fr. Ch. Detinger | D 10 Königin Luise * | E 26 Ernst d. Fromme | |
| D 11 Ernst d. Bekenn. | D 27 K. G. Richte † | F 11 Adolf v. Mangel | F 11 Fr. W. Raiffeisen | E 27 4. Ostere | |
| M 12 F. S. Reitallozzi | F 28 Karl d. Gr. † 814 | E 12 Benj. Schmold † | E 12 Paul Gerhard * | M 28 F. A. Comenius * | |
| D 13 W. v. Spener | E 29 E. W. Mendt † | E 13 Septuagesima | E 13 Helbigendank * | D 29 Ch. d. Zeller † | |
| F 14 Tr. Bahn † 1919 | E 30 4. n. Epiphani. | M 14 W. v. Duerfurt † | M 14 Fr. G. Klopstock † | M 30 Ewng. Götter * | |
| E 15 Alno-Id. Becklin | M 31 Friedr. Rückert | D 15 M. Pratorius † | D 15 Caspar Diebsta | D 31 Phil. d. Großm. | |
| E 16 2. n. Epiphani. | | M 16 Joh. Keuchlin * | M 16 Gustav Werner | | |



HERMANN KOEBE

Spezialfabrik für Feuerwehrgeräte

Gegr. 1878

LUCKENWALDE

Tel. 2615 u. 2616

Koebe-Kleinmotorspritzen „Triumpf“

mit zweirädrigen Transportwagen in den verschiedensten Ausführungen.

Automotorspritzen, sämtliche persönliche Ausrüstungen, Armaturen Schläuche.

Hauptvertretung der



Fabrikate :

Audi
DKW
Horch
Wanderer

Autohaus „Wifi“

Inh. : Wilhelm Finkewitz,

Luckenwalde, Breitestraße 40.
Telefon 2001.



Kolonialwaren und Lebensmittel

Über **50**

Lebensmittelgeschäfte

in Luckenwalde und Umgegend

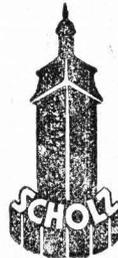
Gemeinsamer Großeinkauf
Erhöhte Leistungsfähigkeit

Gardinen u. Teppiche

und alles was zu einem
schönen Heim gehört

nur
von

Gardinen werden auch außerhalb
angemacht!



Richard Scholz
INHABER: WERNER SCHOLZ
Luckenwalde

Breite Ecke Barutherstr.
gegenüber d. Turmklause

Nationalsozialistische Volkswohlfahrt.



Aufbau und Aufgaben.

Im Mai 1933 erklärte der Führer, daß die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt die alleinige Trägerin der

Volkswohlfahrt

der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei ist.

„Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (N.S.B.) hat die Aufgabe, auf allen Gebieten der freien Wohlfahrt, der Fürsorge und der Gesundheitspflege dem wahren Sozialismus Adolf Hitlers die Bahn zu brechen.“

Durch Versammlungen, Werbung von Mund zu Mund usw. ist die N.S.B. aus kleinen Anfängern des Jahres 1933/34 heraus zu einer Riesenorganisation herangewachsen. Wie im Reich, in den Gauen, den Kreisen, den Ortsgruppen und Stützpunkten, wurde angeschlossen an die Partei die N.S.B. eine straff miteinander und untereinander verbundene Organisation.

Nachstehender Bericht soll die gesamte Einwohnerschaft des Kreises mit der Einteilung der Aufgabengebiete des Amtes für Volkswohlfahrt vertraut machen.

Die Ämter gliedern sich in 5 große Hauptabteilungen. Diese umfassen folgende Gebiete:

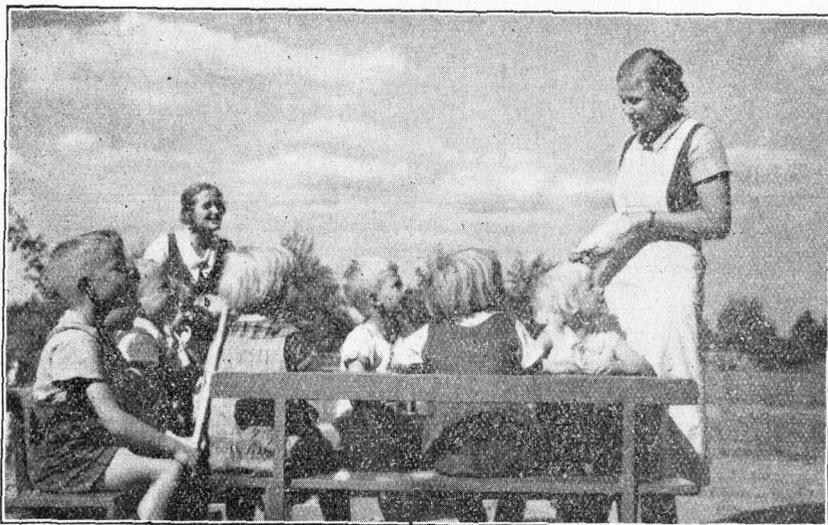
- I. Organisation.
- II. Finanzverwaltung.
- III. Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe.
- IV. Gesundheitswesen.
- V. Werbung und Schulung.

Jede dieser Hauptabteilungen wird von einem Abteilungsleiter geführt. In den einzelnen Abteilungen bestehen nun wieder je nach Größe des Amtes, eine Anzahl Unter-

abteilungen. So umfaßt die Organisationsabteilung neben der allgemeinen Organisation, das Winterhilfswerk mit seinem umfangreichen Spendenwesen und der hervorragend aufgebauten Statistik. In der **Finanzverwaltung** wird das gesamte Finanzwesen sowohl der N.S.B. als auch des Winterhilfswerkes verwaltet. Die Führung der Mitgliederkartei, sowie die Heim- und Grundstücksverwaltung ist ebenfalls eine Angelegenheit der Finanzverwaltung. — Als nächste ist die **Abteilung Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe** wohl zweifellos die wichtigste. Diese Abteilung umfaßt zunächst die allgemeine Wohlfahrtspflege, dann die Sonderfürsorge, die Familienhilfe und Wohnungsfürsorge mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind“, Jugendhilfe, Hitlerfreiplatzspende, Jugenderholungspflege, Rechtsverwaltung, Schwesternwesen und besondere Notstandsaktionen. In unendlich vielen Fällen konnte hier auf den einzelnen Gebieten bedrängten und hilfsbedürftigen Volksgenossen wirksam Hilfe zuteil werden. So manche Not wurde in den verflossenen Jahren gelindert und beseitigt. Der Mut zu neuem Schaffen, zu neuem Leben wurde bei so vielen verzweifelten Menschen wieder neu entfacht. Der Weg zur Selbsthilfe wurde geebnet. Groß ist die Zahl der Mütter, die in den vorbildlichen **Müttererholungsheimen** der N.S. Volkswohlfahrt Erholung fanden und die neu gestärkt von dort zurückkehrten, wertvoll für die Familie, wertvoll aber auch für Volk und Staat. Allein im hiesigen Kreisgebiet kamen durch die Mütterverschickung der N.S. Volkswohlfahrt bisher 280 Mütter in den Genuß eines mehrwöchentlichen Erholungs-

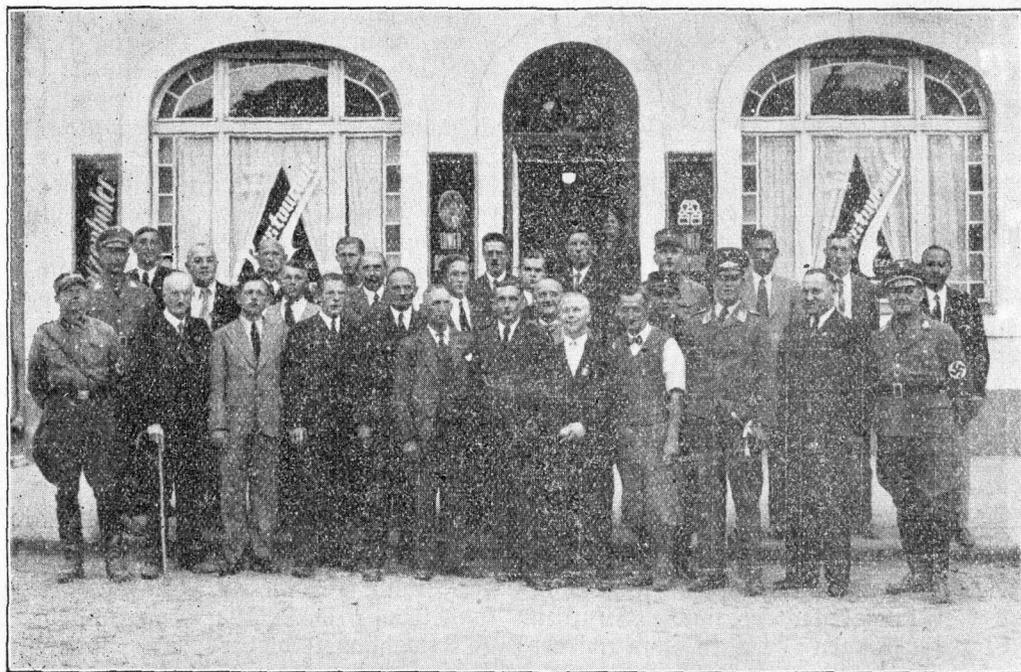
aufenthaltes in einem der vorbildlichen Mütter-
heime der N.S.B. Unentbehrlich geradezu
sind die **Kindertagesstätten**, welche die N.S.-
Volkswohlfahrt im Laufe ihres Bestehens ein-

gerichtet hat. Es ist eine Freude zu sehen,
mit welcher Lust die Kleinen hier weilen und
die Mütter sind dankbar dafür, daß die N.S.B.
ihre Kinder betreut.



In der **Hitlerfreiplayspende** und in der
Kinderlandverschickung offenbart sich die
deutsche Gastfreundlichkeit. Es werden Brücken
geschlagen von Ost nach West, von Nord nach

Süd, und die Liebe zum deutschen Vaterland
wird geweckt. So reisen alljährlich tausende
von Kameraden aus der Partei, der S.A.,
S.S. und den sonstigen Gliederungen der



Bewegung, aber auch viele Volksgenossen in die verschiedensten Gebiete des deutschen Vaterlandes, um Gastrecht bei deutschen Menschen zu genießen und sich dabei die so oft bisher entbehrte Erholung zu verschaffen. Aus den eingegangenen Briefen spricht tiefe Dankbarkeit und Freude über die auf diese Weise vermittelten Erlebnisse. Gerade die Volksgenossen aus den Gebieten, die durch einen schmachvollen Friedensvertrag einst Deutschland entrissen wurden, empfinden die durch die N.S.B. vermittelte Gastfreundschaft wohl am tiefsten. So leuchtet helle Freude aus den Augen der hier im Bilde festgehaltenen Gäste aus dem deutschen Danzig.

Ihr Aufenthalt in unserem Heimatkreise wurde ihnen Erlebnis und Erholung zugleich. Wenn man ferner sieht, wie die von der N.S.B. verschickten Kinder gekräftigt an Leib und Seele zurückkehren, wie sie durch ihre Pflegerktern mit Gaben der Liebe versehen, die Heimreise schwer beladen antreten, dann weiß man, daß die N.S.-Volkswohlfahrt hier auf dem rechten Weg ist, die Volksgemeinschaft zu vertiefen und zu festigen. Ueber 1300 Kinder aus unserm Kreise gelangten bisher zur Verschickung durch die N.S.-Volkswohlfahrt und über 900 Kinder aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes fanden bisher in unserm Kreisgebiet Aufnahme.



Es folgt nun die Abteilung **Volksgesundheit.**

Diese Abteilung ist gewissermaßen das Kontrollorgan für die gesundheitliche Entwicklung des deutschen Volkes. Sie arbeitet im engsten Einvernehmen mit den staatlichen Gesundheitsbehörden, und ihre Tätigkeit dehnt sich auf alle wichtigen Gebiete des Gesundheitswesens aus. Unter strenger ärztlicher Kontrolle wird sowohl die Heil-, als auch Erholungsverschickung durchgeführt. Aber auch die Gesundheitshilfe durch Beeinflussung der Lebenshaltung und die Aufklärung der Bevölkerung auf hygienischem Gebiete ist Aufgabe dieser Stelle. Es ist Grundsatz der N.S.-Volkswohlfahrt, nur das erbgesunde Volksgut zu pflegen und zu fördern, damit es sich wirksam zum Nutzen der Allgemeinheit entfalten kann. Erbkrankte erfahren somit durch die N.S.B. keine Hilfe und Unterstützung, deren Betreuung erfolgt durch den Caritasverband und die Innere Mission. Wir haben heute das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und haben die Pflicht

und den festen Willen, ein gesundes Volk heranwachsen zu lassen. Durch die gesetzgeberischen Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung ist dafür Sorge getragen worden, daß sich Erbkrankte zum Schaden des Volksganges in Zukunft nicht mehr fortpflanzen können. Wir wollen unsere Mittel ausschließlich dem gesunden Volk dienstbar machen.

Aufgabe der Abteilung **Werbung und Schulung**

Ist es, wie schon der Name sagt, die Massen des Volkes auf unsere Arbeit hinzuweisen, sie für unsere Ziele zu werben, die Mitarbeiter aber nach einem einheitlichen Plan zu schulen, damit sie den großen Aufgaben, welche die N.S.B. an sie stellt, auch gewachsen sind. Die Werbung erstreckt sich auf propagandistische Maßnahmen durch Presse, Rundfunk, Film und Foto. Durch Wort, Schrift und Bild wird die Bevölkerung von den gewaltigen Leistungen, welche der Opfergeist und Gemeinschaftsinn einer geeinten Nation ermöglicht, fortlaufend unterrichtet. Auf diese Weise wird

die Arbeit der N.S.D. immer fester im deutschen Volk verankert und neue Mitglieder der N.S.-Volkswohlfahrt zugeführt. Die Schulung der Mitarbeiter erfolgt in den N.S.D.-Schulen. Sie soll der N.S.D. tüchtige Mitarbeiter und Kameraden erziehen und die Ausrichtung auf der Grundlage nationalsozialistischer Weltanschauung geben.

Das WGW. 1935/36

Ist Dank des bewiesenen Opfergeistes der gesamten Einwohnerschaft des Kreises Jüterbog-Luckenwalde, und der erfahrenen Mitarbeit von fast 800 ehrenamtlichen Helfern ein voller Erfolg gewesen, ja, das Ergebnis der Vorjahre 1933/34 und 1934/35 ist weit übertroffen worden.



Seite an Seite mit der Partei und allen Gliederungen ist die N.S.-Volkswohlfahrt die Wegbereiterin des deutschen Sozialismus geworden.

Deshalb für alle Zeit:
„Gemeinnutz geht vor Eigennutz.“

Das Jüterboger Heimatspiel in seiner kulturellen Bedeutung.

Von F. Schatz.

Nur wer die Heimat kennt, kann ihr die rechte Liebe entgegen bringen. Darum ist das Wissen um die Heimat gleichbedeutend mit der Liebe zu ihr. „Die Heimat ist unser erstes und ursprünglichstes Kulturgut. Aus ihrem Schoß steigt unsere Geschichte. In ihr lebt das Bewußtsein eines Volkes von sich selbst.“ Dieses Wort eines Heimatforschers sagt uns, daß die Wurzeln unserer Kraft und unseres Wesens tief im Boden der Heimat haften. Wollen wir den Lebensbaum unseres Volkes frisch erhalten, müssen wir seine Wurzeln pflegen, die nichts anderes sind als seine Geschichte. Wir können uns auch nicht von unserer Vergangenheit loslösen, denn wir sind das Glied einer Kette, die sich unsere Geschichte nennt. Wir müssen, wie Nietzsche sagt „Historie zum Zwecke des Lebens treiben! In dreierlei Hinsicht gehört sie dem Lebendigen: sie gehört ihm als dem Tätigen und Strebenden, ihm als dem Bewahrenden und Verehrenden, ihm als Leidenden und der Befreiung Bedürftigen. Ein Volk ist aber gerade so-

viel wert, als es auf seine Erlebnisse den Stempel des Ewigen zu drücken vermag.“ Darum haben wir die Pflicht, unser Volk mit seiner Geschichte vertraut zu machen. Wollen wir es aber tun, dann müssen wir sie ihm in der ansprechenden Form der Dichtung bringen. Denn nur lebendige Geschichte vermag zu begeistern und das Volksbewußtsein zu stärken. „Darum verlangt das Volk seine Geschichte aus der Hand des Dichters und nicht aus der Hand des Historikers. Es verlangt nicht den Bericht nackter Tatsachen, sondern jene Tatsachen wieder aufgelöst in die ursprüngliche Poesie, aus der sie hervorgegangen ist.“ Der geschichtliche Vorgang kann aber nicht besser gebracht werden als in der dramatischen Form eines Festspieler

Das Heimatspiel „Im Wetterleuchten einer neuen Zeit“ von Rudolf Lorenz, das unsere Verwaltung in diesem Jahr zum erstenmal zur Aufführung brachte, versetzt uns in Jüterbogs größte Vergangenheit, von der die alten aus jener Zeit stammenden Bauwerke





noch heute beredtes Zeugnis ablegen. Es läßt das Geschehen vergangener Tage vor unseren Augen wieder lebendig werden durch den Zusammenklang von Heimat und Mensch unter der Einwirkung eines weltgeschichtlichen Vorganges, den der Dichter mit dem „Wetterleuchten einer neuen Zeit“ bezeichnet. Das aber ist nichts anderes als das blühartig aufleuchtende Licht, das Luthers Thesenanschlag in dem benachbarten Wittenberg verbreitete und in Jüterbog umso mehr die Geister wachrief, als Tegels Ablasshandel in unserer damals erzbischöflichen Stadt zu einer unerträglichen Plage ausartete. Diesen lokalgeschichtlich und zugleich weltgeschichtlich bedeutsamen Stoff hatten schon früher Schriftsteller in novellistischer Form behandelt, so Willibald Alexis in seinem „Werwolf“ und Brachvogel in seinem heute noch viel gelesenen Roman „Der deutsche Michael“.

Das Stück führt uns in das Jahr 1517, wo das Augenmerk aller auf das Wirken Martin Luthers in Wittenberg gerichtet war. Auf dem Anger vor der Stadt herrscht fröhliches Treiben. Es ist das Schützenfest der Sebastiansschützengilde, die schon damals mehrere Jahrhunderte alt war. Zelte sind errichtet, in denen Jüterbogener Wein zum

Ausschank gelangt. Von auswärts kommen immer neue Gäste, auch die fahrenden Schauspieler, ohne die sich damals ein Fest nicht denken ließ, fehlen nicht. Vom nahen Wittenberg sind auch Studenten nach Jüterbog gekommen. Unter ihnen der Sohn des Rats Herrn Felgentreu, Georg, den es nach seiner Heimat zurückzieht, weil er dort seine Vertraute, des geizigen Rats Herrn Teupitz Tochter, zu finden meint. Während seiner Abwesenheit ist sie jedoch von ihrem Vater dem reichen aber liederlichen Jacob Henze verlobt worden, der sich vergeblich um die Gunst des Mädchens bemüht. Mitten im fröhlichsten Treiben entbrennt nun ein heftiger Streit um den Ablasshandel Tegels. Ein Teil der Bürgerschaft hält zu Tegel und freut sich seiner Ablasszettel, die anderen sind wieder Luther zugetan, dessen Thesen durch die Studenten und fahrenden Schauspieler unter dem Volk verbreitet wurden. Der Streit wird so heftig, daß die Parteien mit gezogenen Degen aufeinander losgehen. Durch das energische Einschreiten des Rats Herrn Teupitz, der den abwesenden Bürgermeister vertritt, wird der Streit zunächst beigelegt, und das Spiel vom Schmied von Jüterbog kann unter dem Beifall der Volksmenge zu Ende gespielt werden. Als das



Auftreten eines Augustinermönches die Erinnerung an Luthers Thesenanschlag wieder wach ruft, hebt ein neuer Streit an. Da naht der regierende Bürgermeister Balzer mit einem kurfürstlichen Rat und großem Gefolge. Er läßt sich über die Vorgänge berichten und schlichtet den Streit, indem er sich öffentlich zu Luthers Lehre bekennt. Georg führt Gertraud heim, und mit den tapferen Worten des die Schwere der Zeit erkennenden Bürger-

meisters „Hinein in einen neuen deutschen Morgen“ schließt das Stück.

Das ist in kurzen Zügen der Inhalt des Heimatspieler. Es ist nichts anderes als das alte Lied von deutscher Treue und welscher Tücke, von Glaube und Heimat, vom Werden und Vergehen, von alter und neuer Zeit! Die Fabel des Stückes lehnt sich an bekannte Vorbilder an, aber der Verfasser durfte kein alter Bühnensachmann sein, wenn er sich hier



nicht zu helfen gewußt hätte. Sie ist ja auch hier Nebensache. Die Bilder aus deutscher Vergangenheit sollen uns mit den Menschen von damals bekannt machen. Wir sollen aus ihren Lebensgewohnheiten lernen, wie sie lebten, aus ihrem Handeln, wie sie dachten und fühlten. Das ist Kulturgeschichte in der Form, wie sie das Volk verlangt und wie sie ihm verständlich wird.

Sehr geschickt hat der Verfasser die beiden Stadtsagen vom „Schmied von Jüterbog“ und den Keulen an den Toren in das Stück eingefügt.

Er läßt den Schmied von Jüterbog in Form eines Hans Sachs'schen Schwankes von den fahrenden Schauspielern, wie sie damals mit ihren Thespiskarren von Ort zu Ort zogen, aufführen und gibt damit ein hübsches Kulturbild von der damaligen Theaterkunst. Die Keulensage dagegen läßt er aus der Handlung sich entwickeln, wohl weil sie unmittelbar aus dem Leben gegriffen und man lange geglaubt hat, daß es sich dabei um einen lokalgeschichtlichen Vorgang handelt, den schon Luther in seinen Tischreden erwähnt. Heute wissen wir, daß mit den Keulen und dem Spruch sich Geschichte und Sage verbinden. Die Keulen hingen früher allein dort als das Zeichen der Stadt Gerichtsbarkeit, während die Tafeln mit dem Spruch erst viel später hinzugefügt wurden, als jene ihre Bedeutung verloren hatten. Wahrscheinlich sollten sie den nach der Stadt ziehenden Landleuten den Rat geben, „sich nicht dadurch rechtlich wehrlos zu machen, daß sie als Auszügler ihr Hab und Gut an die Kinder aufgaben.“ Im übrigen ist es nichts anderes als das erschütternde Motiv von Shakespeares Leartragödie, die hier in der derben Form des Volksmundes zum Ausdruck kommt.

Der Schmied von Jüterbog ist ja wohl immer auch hier als eine Sage betrachtet worden, aber gerade sie hat unsere Stadt in

der Welt bekannt gemacht und bis nach Niederösterreich und in das Salzburgische hinein, finden wir die Sage verbreitet. Interessant ist es, daß es der Forschung bis heute noch nicht gelungen ist, die Entstehung der Sage bis in ihre Anfänge zu verfolgen. Wir wissen nur, daß sie nichts anderes ist, als eine Bearbeitung des bekannten Märchens „Der Spießteufel“ und daß diese Bearbeitung erstmalig 1731 in der Literatur auftritt.

Auf beide Sagen konnte der Verfasser nicht verzichten, wollte er ein Stück schaffen, das tief im Heimatboden wurzelt und uns mit der Kultur vergangener Zeit vertraut machen will.

Im übrigen durfte der Dichter seine Phantasie frei schalten lassen, denn ein Heimatspiel ist kein nackter Tatsachenbericht sondern eine dramatische Dichtung, die uns das Geschehen vergangener Tage wieder lebendig werden läßt und uns zeigen soll, wie die Wurzeln unserer Kraft und unseres Wesens fest im Boden der Heimat verankert sind und das Gefühl in uns wecken für die Unererschöpflichkeit der Kräfte, die in dem Raume ruhen, den wir unsere engere Heimat nennen.

Die Stadtverwaltung und mit ihr die NS.-Kulturgemeinde, die sich gemeinsam um die Aufführung bemühten, haben sich bezüglich ihrer Hoffnungen nicht getäuscht. Der zahlreiche und immer stärker einsetzende Besuch der 5 Aufführungen hat den deutlichen Beweis erbracht, daß in unseren Mitbürgern noch nicht die Liebe zur Heimat und das Verständnis für ihre große geschichtliche Vergangenheit erloschen ist. Sie läßt die Hoffnung aufkommen, daß die Heimatspiele in den kommenden Jahren wiederholt werden und sich zu einem schönen Volksbrauch entwickeln, der die Liebe zur Heimat wecken und fördern soll, auf daß aus ihr die Liebe zum größeren Vaterland und zum deutschen Volkstum erwachse.

Immerhin
Immerhin

Immerhin

Unterzeuge jeglicher Art
empfiehlt in größter Auswahl

Heinrich Koth
Jüterbog.

Hotel Jentzsch

Jüterbog, Telefon 266

Jeden Sonntag Gesellschaftstanz

Gute Küche
Zentralheizung

Garagen, Tankstelle.

Bereinigte Molkereien Jüterbog-Niedergörsdorf

e. G. m. b. H. Jüterbog, Fernruf 534

Lieferant sämtlicher hochwertiger Molkereierzeugnisse

Milch / Butter / Sahne

Verkaufsstellen: Jüterbog, Planeberg 11 12
Jüterbog, Altes Lager

Otto Heinrich

Steinsetzmeister,

Jüterbog, Adolf Hitlerstraße 23.
Fernruf 508.

Unternehmung für Straßen- u. Tiefbau.

Ausführung aller Pflaster-, Chausseerungs-
und sonstiger Befestigungsanlagen
in Teer usw.

Tuchhaus L. Neusser

Luckenwalde

Friedrichstr. 16, Fernruf 2189, Gegr. 1898

Größtes Spezialhaus
des Kreises für feine

Herrenstoffe

Kostüm- und Mantelstoffe



Franz Trautwein

Jüterbog, Fernruf 219

Amtliche Eierkennzeichnungsstelle
der Landesbauernschaft Kurmark

Eig Gefrier- und Kühlanlage

Eiergroßhandlung, Wild, Geflügel,
Delikatessen, Seefische.

Dahmer Fastnachten 1647

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Ernst Kube.

Tief im Volksgemüt wurzelt seit frühen Jahrhunderten die Freude der Menschen an allerlei Mummenschanz und Schalkheit, wie sie sich heute noch zur Fastnacht in bunten Verkleidungen überall äußert. Umsonst haben weltliche und geistliche Machthaber gegen diese Fastnachtsitten geeifert. So heißt es schon im alten Dahmer Ortsstatut von 1583:

§ 28 Auch soll sich in der Fastnacht oder sonst niemand verkleiden und also bey Tag oder Nacht umbtanzen, bey fünff groschen Poen ein jeder Persohn.

Aber alle diese Verordnungen und Strafbestimmungen haben die alten, übermütigen Fastnachtsbräuche nicht eindämmen, geschweige denn ausrotten können. Selbst die fürchterlichen Drangsale eines 30jährigen Krieges haben sie nicht in Vergessenheit geraten lassen. Noch waren die ärgsten Wunden, die dieser unheilvolle Krieg dem deutschen Volke geschlagen hatte, nicht verheilt, und schon regte sich wieder allerorten die alte Freude an Narretei und Schalkswesen, wie ehemals. Was sie zuweilen für tolle Blüten trieb, was sie an übermütiger Ausgelassenheit auch bei uns im alten, guten Dahme einst zeitigte, das soll die folgende Geschichte zeigen, die sich gegen Ende des 30jährigen Krieges hier wirklich einmal abgespielt hat:

Es war am Fastnachts-Donnerstag des Jahres 1647. Soeben hatte sich der Dahmer Amtschösser (Schösser ist herzuleiten von Schoß = Abgaben, Amtschösser bedeutet also soviel wie Amtsverwalter) Herr Michael Er an den Besperstisch gesetzt, in dessen Mitte auf großen Platten zwei Riesenberge frischgebackener Pfann- und Klemmkuchen und eine hohe zinnerne Kanne voll heißen, stark duftenden Würzweins zu frugalem Fastnachtschmaus einluden. Schmunzelnd ergriff der Amtsgewaltige eine der goldgelben, lieblich duftenden Eiserkuchenrollen und biß herzhaft hinein, daß ihm die knusprigen Bröckchen um die Ohren flogen und sich in den Locken seiner stattlichen Ringelperrücke versingen. Ein leises Lächeln huschte über die Züge seiner Frau Geliebten, die ihm gegenüber saß, ob dieses genießerischen Zubeißens. Schon war sie auf ein freundliches Lob ihrer Backkünste seitens des sonst so

gestrengen und in Amtswesen und Aktenkram eingetrockneten Eheherrn gefaßt, aber da geschah etwas Unerwartetes, etwas, das dem ganzen häußlich-friedlichen Idyll mit einem Schlage ein Ende machte. Die Tür des Zimmers wurde ungestüm aufgerissen und herein stürmte, dick beschneit, die Hühnengestalt des Amtslandknechts, der mit stotternder Stimme meldete, daß drunten, in die Stadt, zwei wilde, schwarze Bären eingebrochen wären, die sich vor der verfolgenden Menschenmenge auf die Hausdächer geflüchtet hätten und nun dort herumliefen. Dem Herrn Amtschösser blieb der Bissen im Munde stecken über diese Schreckenskunde. Aber im selben Augenblick war auch sein Beamtengewissen wach. Was hießen da Würzwein und Eiserkuchengenüsse, wenn zwei reizende Ungetüme die Stadt seines Amtssitzes bedrohten? Er war ein Mann der Pflicht und diese gebot ihm, dort zu sein, wo Gefahr im Verzuge war. Aufspringen und seinen langen Spitzdegen einstecken war eins. Hastig warf er den weiten spanischen Mantel um die Schultern, riß den hohen, grauen Kremphut mit der dicken Goldquaste, dem Abzeichen seiner Würde, vom Haken und — hinaus ging es, zu dem Schauplatz des Wütens der grimmigen Unholde. Vorbei die geruchsame, traute Fastnachtsvesperstunde, vergessen die duftenden Festkuchenberge. Zitternd und händeringend schaute die Frau Amtschösserin vom Fenster aus dem im höchsten Diensteser davonstürmende: Gemahl nach.

Da stapfte er über die Zugbrücke des alten Dahmer Schlosses durch den dicken Schnee. Kalter, schneidender Februarwind pfiß ihm um Kopf und Ohren, wirbelnde Schneeflocken nahmen dem Auge die weit Sicht. Ueber die „Ehrbare Mannschaft“ ging es im Eilschritt. Aber noch war die Kirche nicht erreicht, da — ein Gleiten auf dem glatten Schnee, ein Stolpern, die würdigen Amtschösserbeine kommen bei der verschobenen Körperlage mit dem langen Säbel in Konflikt und — Pardauck! — da lag Seine Hochedelgeborene längelang im Schnee. Aber — ein Unglück kommt selten allein. Der dicht hinter dem Amtsgewaltigen folgende Landknecht hatte das Schwanken seines Vorgesetzten bemerkt,

er will zuspringen, halten, helfen, aber der Schwung des Falles und des Herrn Amtschöfners Schwergewicht rauben ihm die sonst so bewährte Sicherheit und reißen auch ihn mit zu Boden. Zwei Säbel, vier Beine, zwei Schmeerbäuchlein, zwei Schlapphüte und eine gewaltige Allongeperrücke wirbeln durcheinander, bis sie ihre Ruhelage gewonnen. Ein Glück — niemand hat das kleine Malheur gesehen, völlig menschenleer ist die verschneite Gasse. Der Herr Amtschöfner braucht nicht zu sorgen, daß seine Amtswürde Einbuße erlitten. Bald sind sie wieder auf den Beinen und weiter geht es im Geschwindschritt, wenn auch der Herr Schöfner tüchtig die Zähne zusammenbeißen muß, um dem Landknecht sein Hinten zu verbergen. Um die Ecke herum — die Kirchgasse hinauf — über den Töpfermarkt hasten sie und da schallt ihnen auch schon das Gewirr ferner Menschenstimmen, vom Rathause her, entgegen. Nun sind sie an Ort und Stelle.

Wie ein aufgewühlter Ameisenhaufen wirbeln Hunderte von Menschen dort an der Ecke des alten Rathauses herum. Aller Köpfe sind in die Höhe gereckt, Arme fuchteln in der Luft herum, Zurufe, Schreien, Lachen, Jöhlen quirlen durcheinander. Jetzt ruft eine helle Stimme: „Platz da gemacht, Ihr Leute, für den Herrn Amtschöfner!“ Eine Weile wird es still, die nächsten Häupter dort hinten entblößen sich. Aus der Mitte der Menschenmenge löst sich eine kleine, rundliche Gestalt, es ist der Dahmer Bürgermeister, Herr *Alexius Kradó*. Pflichtschuldigst meldet er dem Herrn Amtschöfner: „Wollen Ew. Hochwohlgeboren dort hinauf schauen, es sind zween Bäre uff'm Haus von Tuchmachermeister Tausche — ich mein' aber, rechte Bäre sind's nicht, dieweilen sie Sperrenzchens machen und blasen uff'm Dudelsack, schmeißen auch aus'm Säcklein Pfannekuchen unter die Leute. Sind wohl Schelme, die sich wie Bäre angeputzet und treiben allhie ein bös' Allotria zur Fastnacht. Kommen aber nicht herunter, wiewohlen ich bei zehnmale also gefordert und aufgerufen.“ — Der Herr Amtschöfner setzt sein strengstes Dienstgesicht auf und blickt in die Höhe in der angedeuteten Richtung. Tatsächlich, dort oben auf dem schneebedeckten Dache, heben sich, scharf und schwarz wie Schattenbilder, zwei Gestalten ab und sehen aus wie Zottelbären. Und da — jetzt — die eine der beiden Gestalten bläuft in ein Instru-

ment und ein Brummen, Grunzen, Jaulen und Quäken, ein greuliches Mißgetön erklingt aus lustiger Höhe. Und nicht allein das. Das zweite Bärenthier, eine mächtige Schnapspulle in der Pranke tanzt in wilden Sprüngen und Gliederverrenkungen zu den Klängen der schauerhaften Musik dort oben auf dem Dache herum. Jeden Augenblick wähnt man, müsse die Gestalt kopfüber herunterstürzen. Aber das Gespränge, das Gedudel dort oben geht so sicher, so lustig vonstatten, als geschähe es auf den Dielen einer Tanzstube. Und wieder quillt vielhundertstimmiges Lachen, Schreien und Jöhlen des versammelten Menschenwarms auf, begleitet von Hüteschwenken, Zuruf und Pfeifen, als wollte man die tanzenden Bestien dort oben noch kräftiger anfeuern zu ihrem ausgelassenen Tun. Und — als ob die Narrheit ansteckend wirkte — auch unten auf der Gasse heben sich die Beine, eine schalkslustige Raserei hat die Zuschauermenge erfaßt, alles walzt und wälkt, singt und springt mit denen dort oben um die Wette — ein Herzensabbat, ein toller, wirbelnder, quirlender, ausgelassener Menschenhaufe, als wenn ganz Dahme auf dem Kopfe stünde. Dahme feiert Fastnachten, wie es seit langer, langer Zeit nicht mehr geschah. Und über all das lustige Narrentreiben streut ein ebenfalls fastnachtlich gestimmter Winterhimmel sein weiches, weißes Schneeflockenkonsfetti aus.

Der schrille Klang der Glocke des Amtsbüttels gebietet der Ausgelassenheit Halt. Der Herr Amtschöfner ist auf einen der überall vor den Häusern aufgetürmten, hartgefrorenen Dunghaufen gestiegen und mit krebsrotem Kopf schreit er mit sich überschlagender Stimme: „Heda — Ihr Leute, laßt das üble Lärmen und Getobe! Gehe ein jeglicher sein friedlich heim in sein Haus, ansonsten werdet Ihr mit harter Buße abgestrafet. Wer mir da nicht auf der Stell gehorchet, kömmt in den Turm. Ich befehle Euch: Räumt die Gasse!“ — Und noch einmal erklingt des Herrn Schöfners Stimme: „Heda — Ihr Schelmenpack, dort uff'm Haus, kömmt sogleich herab zur Erden; es ist eitel Frevelei, was Ihr treibet und wenn Ihr's nicht allsforter bleiben laßt, will ich Euch mit schwerer Strafe heimzahlen. Solch Argelist und Bosheit hat nunmehr ein End! Achtet meines Befehls: Herunter vom Dach, uff der Stell!“ Das war ja nun schneller gesagt, als getan, — wie sollten die beiden Zottelpelze dort oben so schnell vom

Hausdach herunterkommen können? Und die Ungetüme dachten auch garnicht daran, dem Herrn Amtschösser den Gefallen zu tun und ihr vergnügtes Treiben einzustellen. — Im Gegenteil — nun erst recht ging es los. Es lag ihnen ja alles zu Füßen, selbst die hohe Stadt- und Amtsobrigkeit. Und was wollte die ihnen anhaben, dort in lustiger Höhe! Ernst blickten die beiden Amtsgewaltigen. Die ganze volle Verantwortung für Ordnung und Wohlverhalten der Untertanen lag doch bei ihnen, aber ihre Perrückenköpfe wußten nicht Rat, was bei dieser gröblichen Verletzung ihrer Amtswürde zu geschehen habe. Jetzt raunte der Amtsbüttel seinem Vorgesetzten etwas ins Ohr. Die würdige Perrücke geriet in nickende Bewegung und: „schnelle!“ leuchte der Schösser, „ganz schnelle also gemacht!“ Bald schleppten der Amts- und der Stadtbüttel gemeinsam eine lange Feuerleiter herbei und schon hatte der Herr Amtschösser seine ganze Dienstwürde wiedergefunden. „Hinauf, alle beide! Hinauf!“, rief er befehlend, „und holt mir das wüste Gefindel vom Dach herunter!“ Schon sah man die beiden Büttel die Leiter erklimmen. Aber die Zottelbären warteten nicht erst ab, bis ihnen die Häfcher an die Pelze kamen, sie nahmen Reißaus. Ueber die Dächer ging es in wilder Flucht, immer die Häuserzeile der „Großen Straße“ entlang. Vorsichtig und schwankend versuchten die Häfcher ihnen zu folgen. Hei — war das eine seltsame Jagd dort oben! Und unten auf der Gasse folgte ihnen eine lachende, johlende Menschenmasse. Ueberall Erregung, Erwartung, Lachen und Kreischen. Aber jetzt — da — die Bären stukten, eine breite Kluft gähnte vor ihnen, die „Schnippergasse“ — die Flucht hatte ein Ende. Der Dudelsack flog hinunter auf die Gasse und jaulte beim Aufschlagen kläglich auf. Jetzt kamen die Verfolger heran und betepert ergaben sich die beiden armen Peze ihrem Schicksal. Die Leiter wurde herbeigeschleppt, auf der zwei Bären und zwei Polizeimänner vorsichtig herab zur Erde kletterten. „Auf's Rathaus mit dem Luderpack!“ schrie wütend der Herr Amtschösser. Ein sonderbarer Karnevalszug bewegte sich die Straße hinunter, dem Rathause zu: Zwei

schwarze Zottelbären, rechts und links flankiert von den Polizisten, dahinter schritten die würdigen Gestalten des Bürgermeisters und des Amtschössers und ihnen folgte eine endlose, vergnügt johlende Menschenwoge, so wälzte sich der Zug dem Rathause zu. Nun waren die Bären und ihre obrigkeitlichen Begleiter in der Amtsstube. Streng und vernichtend blickten die beiden verantwortlichen Hüter der Ordnung auf ihre zottigen Opfer. Scharf klang der Befehl des gestrengen Herrn Amtschössers an seinen Untergebenen: „Reißet den Subjekten die Mummerei vom Leibe!“ Nie ist in dem ehrwürdigen Amtsraume so gestaunt worden, wie in diesem Augenblick, als sich aus den schwarzen, zerzausten Bärenhäuten zwei allbekannte Dahmer Gestalten herauswickelten — es waren des Zimmermeisters Genrich Wendt beide Zimmergesellen, Lehmanns Martin und Großen George, zwei der Lustigsten aus dem Dahmer Jungvolf. Eine halbe Stunde später saßen sie, mit schweren Ketten an Händen und Füßen, im Turm und bejammerten das vorschnelle Ende ihrer lustigen Dahmer Fastnacht. Aber der Amtszimmermeister Genrich Wendt nahm sich seiner beiden Burschen getreulich an. Gern opferte er zwei harte Taler an einen Winkelschreiber für ein Gnadengesuch an den Kurfürsten von Sachsen, dem Landesherrn. Und es hatte Erfolg — glimpflich kamen die beiden Schelme davon, nur geringe Strafe traf sie. Noch heute kann man in altem Aktenwerk ihren Straftenor lesen und der sieht so aus:

Meister Genrich Wendt's zwei Zimmergesellen, Martin Lehmann und George Große, Jeder mit 2 Wochen Gefängnis ben Wasser undt Brodt und Zwen Thaler 6 Gr. bestraffet, weyl sie sich in der Fastnacht vollgefossen und verummuet uff den Dächern des Städtleins herumgetanget.

Immer geht es in der Dahmer Fastnacht hoch her, aber so „hoch“ wie damals hat man hierorts kein Fastnachtsvergnügen wieder gefeiert.



Am 7. November 1935 wurde die neue, vom Führer bestimmte Reichskriegsflagge gehißt

Aufn. Scherl

Stücker / 8. 15. 7. 36.

Marshall Blücher's Weihnachts- Braten

Erzählt von Max Karl Böttcher

Kurz nach der Völkerschlacht bei Leipzig. — Der große Korsen war geschlagen und rüstete, durchaus nicht entmutigt, in Frankreich zu neuem Auftreten gegen seine Besieger. Diese aber, vom Siegestaumel erfasst, saßen in Frankfurt am Main und feierten Feste über Feste, berieten unter Führung des korsenfreundlichen Metternich, welsch' Friedensangebot man Napoleon machen solle und man kam tatsächlich zu dem schmuckvollen Entschluß, den Rhein als Deutschlands Grenze anzubieten.

Unter dem Riesenschwarm von Fürstlichkeiten, Diplomaten und Generalen war aber einer mit in Frankfurt, der ob solcher Lauheit, die an Vaterlandsverrat grenzte, in helle Wut geriet, und dieser Eine war der alte Haudegen, der Feldmarschall Blücher. In seiner rauhen, aber männlichen Art verstieß er aus Protest gegen die Angst vor Napoleon Frankfurt und verlegte sein Hauptquartier nach der Stadt Höchst am Main, eine paar Kilometer westlich von Frankfurt, wo er nun mit seinem Generalstabschef Sneyenau in grollender Einsamkeit hockte und grobe, aber ehrlich gemeinte Briefe an seine in Frankfurt gebliebenen Freunde schrieb und sie bat, den verhaßten Treibereien der „diplomatischen Schufte“ ein Ende zu machen, da die „Fische von Diplomattkern“ alle Erfolge der großen Leipziger Schlacht verdürben. — Und wahrlich: Blüchers Freunde, allen voran der Freiherr vom Stein, und nicht zuletzt auch Ernst Moritz Arndts Ausruf: „Der Rhein, Deutschlands Strom und nicht Deutschlands Grenze!“ hatten in Frankfurt erfreulichen Umschwung erzeugt und die laue Metternich-Partei übertrumpft. —

Kaiser Alexander von Rußland war jetzt für Fortsetzung des Krieges und so beschloß man am 1. Dezember 1813, den Kampf über den Rhein zu tragen in des Korsen eigenes Land.

Wer war glücklicher, als Blücher. Nun kehrte er ab und zu nach Frankfurt zurück und nahm hier und da sogar an einem der Feste teil. Er war und blieb nun einmal der Liebling des Volkes, und wo er sich zeigte, da jubelte ihm jung und alt in grenzenloser Begeisterung zu.

So kam das Weihnachtsfest heran, und am 24. Dezember 1813 wurde Blücher von der Bürgerschaft der Stadt Höchst am Main, seinem Hauptquartier, zu Gaste geladen, um seinen 71. Geburtstag, eigentlich am 16. Dezember, noch nachträglich zu feiern.

Hohe und höchste Herrschaften waren aus Frankfurt herübergekommen, um den Marschall zu ehren, und der alte Herr war tatsächlich ausgeräumt wie selten und tanzte sogar in jugendlicher Frische eine Quadrille. General York, der finstere, alte Jsegrim, ferner Prinz Wilhelm und Oberst Kähler waren dabei seine Gegenüber.

Als der Tanz zu Ende war — es mochte wohl elf Uhr nachts geworden sein — verschwand Blücher heimlich aus der Gesellschaft. Niemand wußte, wo er geblieben war, bis sein Adjutant dem Prinzen Wilhelm verriet, daß der Feldmarschall sich aus dienstlichen Gründen zurückgezogen habe, er wolle die Außenposten revidieren.

Und das war durchaus keine Finte. — Blücher hatte seinem treuen Burschen, dem uralten Gottfried Landeck befohlen, ihm seine Dienstuniform in das Stadthaus zu bringen. In einem Nebenstübchen zog er sich um und erschien bald in seinen großen Reiterstiefeln, den alten schmutziggroßen Mantel übergeworfen, die pedige Mütze auf den Kopf gestülpt und das unvermeidliche Tonpfieschen im Munde, durch eine Hintertür auf der Gasse und zog nun mutterseelenallein die große Landstraße dahin, die Posten zu revidieren.

Mainz, die Festung, war ja nicht weit, und sie war noch in französischen Händen, und um sich gegen Ueberraschungen zu sichern, hatte Blücher in weitem Bogen um sein Hauptquartier starke Feldwachen aufgestellt.

Er marschierte nordwärts. Es war bitter kalt geworden und hatte schon seit Stunden geschneit, so daß der Greis gar tüchtig im Schnee waten mußte. Aber das störte den Marschall nicht, ja, die klare, frische Luft tat ihm gut nach dem langen Treiben in dem verqualmten Rathausssaale zu Höchst. Nur der Hunger quälte ihn ein wenig, denn er hatte wenig gegessen, da das erwartete Leibgericht: gebratene Godelhähnchen, ausgeblieben war, obgleich der alte Bursche Blüchers, der Gottfried Landeck, es dem Ratskoch zugestüstert hatte.

Hier und da auf dem Marsche rief ein Relais-Posten an und forderte die Parole, und mit lauter Stimme antwortete Blücher: „Vorwärts nach Paris!“ und fand Durchlaß. Kurz nach Mitternacht hatte er den Flecken Köbelheim, an dessen Ausgang die am weitesten nach Norden vorgehobenen Feldwachen stan-

den, erreicht. — Still und wie ausgestorben lag der Ort da und kein Lichtschimmer verriet, daß ja heute die heilige Christnacht war. Freilich, das Dorf lag ja in der Kriegszone und wahrscheinlich würde es, wenn die Beschließung von Mainz einsetzte, derb unter der Kriegshandlung zu leiden haben, deshalb wohl war es den Dörflern nicht weihnachtlich zu Mute.

Blücher stapfte durch die finsternen, öden Straßen und stieß bis zum jenseitigen Dorfrande durch, kontrollierte die Posten, gab hie und da eine kurze, knappe Anweisung und machte dann kehrt. Der Schnee fiel in dichten Floden und überschüttete den Alten mit nassem Weiß und sein Schnauzbart war zur starren Eiskruste geworden. Das Waten im Schnee hatte ihn nun doch etwas ermüdet und obendrein plagte ihn jetzt ein handfestes Hungerlein und er murmelte vor sich hin: „Wenn ich jetzt ein Viertelftündchen verschmausen könnte und einen Bissen Brot zwischen die Zähne kriegte, würde ich gern einen Gulden opfern!“

Aber — wohin er blickte im Dorfe Ködelheim — alles war finster. So stapfte er mühsam weiter. Aber da, da sah er in einem der letzten Häuser des Ortes, es schien ein kleines Bauerngehöft zu sein, ein Lichtlein schimmern.

In der Tat! Hurtig hielt der Marschall auf dieses Haus zu, trat an das erleuchtete Fenster und sah, als er in die Stube blickte, ein gar friedlich und seltsam Bild. Mitten im Raum, es war eine einfache Bauernküche, stand auf der Holzbank ein Bademännlein, davor eine noch junge Frau, die ein etwa einjährig Knäblein mit der einen Hand im Wasserhapp stützte, mit der anderen sorgsam abseifte und wusch, und dazu sang sie ein Liedlein. Das Fenster war alt und brüchig, und so konnte der Marschall recht wohl verstehen, was das junge Frauenzimmer sang:

Der Franzmann echappiert
und Blücher schnell marschieret,
er jagt Bon'parte über den Rhein
und bald wird lieber Friede sein!

Das war jenes Lied, welches seit Wochen jeder Burche und jedes Mädels sang, und wer es gedichtet und wer die Melodie erfand, wußte kein Mensch, aber gesungen wurde es allerorts von groß und klein.

Die junge Mutter aber hatte sich ein zweites Verslein zurechtgedichtet, das sie nun zur gleichen Melodie sang:

Das Christkind heute kömmt,
dem Bübel Brezeln bringt,
der Vater kriegt ein Hähnelein,
die Lichter brenn'n am Bäumelein!

Dem alten Haudegen war ganz warm ums Herz bei diesem einfältig-schlichten Liedlein, und er erkannte jetzt auch, daß in der Ecke der Bauernküche ein winzig Christbäumlein brannte, nach welchem das Kind die Händchen verlangend streckte.

Die altersschwachen Fenster ließen aber nicht nur das Lied durchfliegen, sondern auch einen lieblichen Bratenduft durchschlüpfen, der dem erschöpften und hungrigen Greis das Wasser im Munde zusammenlaufen ließ, und er äugte nach dem Herd und richtig, da reflekterte sich in der Pfanne ein knuspriger Godelhahn.

„Ei, schockschwerenot! Das wäre ein Fraß für mich!“ stieß Blücher hervor, und getreu seiner Devise: „Vorwärts ohne Zaudern!“, klinkte er die Tür auf, tappte sich zur Stubentür im finstern Flur, fand tastend den Drücker und stand nun plötzlich in der Stube.

„Jesses Maria!“ schrie die Bäuerin auf und ließ vor Schreck das Büblein ins Wasser plumpfen. Aber der

Marschall tat rasch drei Schritte, faßte das Kind und hob es aus dem Wasser und hielt es gar fürchtig zwischen seinen säbelgewohnten Fingern und lachte die Bäuerin an und die ihn, denn sie sah seine hellen, blauen Augen, die so gütig strahlten, und der Marschall dachte: „Ei, verflucht! Wenn der Bonaparte mich so stehen sähe, der würde mich eine alte Kindsmad schimpfen!“

Aber die Bäuerin hatte sich nun gefaßt und fragte: „Was will er hier?! Gehört er zu den Preußen?“

„Kennt Sie mich denn nicht, Frauenzimmer?“

„Soll ich denn jeden alten Nordbrenner kennen, he? Seit Jahr und Tag liegt nun das Kriegsvolk im Lande und will sich den Magen voll schlagen! Und er doch auch! Ich wette, ihm knurrt der Magen?!“

„Nichtig erraten, Frau! Und da sie solch feine Federvieh in der Pfanne schmorgeln hat...“

„Da seht einer den Freßack! Meines Mannes Weihnachtsbraten will er haben! Den besten Wissen aus der Pfanne mausen, das ist so Kriegsgart! Und wenn mein Mann heimkommt, er muß mit den Säulen Holz nach Frankfurt tarren, mag er sich am trocknen Brote laben!“

Etwas ärgerlich erwiderte der Marschall, dem die Verhandlungen um den Godelhahn schon zu lange währten: „Und sie ist eine, die ein loses Maul hat! Jetzt nehmt sie Ihr Kind und dann richtet sie mir ein Essen! Will Ihr den Godel bezahlen, wie noch kein Kriegsmann je eins bezahlt hat!“



Deshalb sollst Du Opfer bringen!



In der Weihnachtsnacht von 1813 badete Seine Exzellenz der Generalfeldmarschall Gebhard Leberecht von Blücher das einjährige Bublein Leberecht Sommer im Orte Ködelheim . . .

Und er legte der Frau das Bublein in die Hände, zog aus seiner Tasche ein Goldstück hervor und knallte es auf den Tisch: „Da, Frau! Los! Vorwärts! Her mit dem Braten! Und wenn es mir geschmeckt hat, soll Sie noch ein zweites Goldfuchlein haben!“

„Hei, da wurde die Bäuerin rasch freundlich und erwiderte: „Aber, ich muß doch den Bub' erst fertig baden!“

„Es nachher Zeit!“

„Nein, dann ist das Wasser kalt! Aber, hör er: er kann ja den Leberecht fertig baden und ich richte unterdrein das Essen!“

„Wie heißt der Bub?“

„Na, Leberecht, wie halt alle Buben hierzulande izo! Nach dem Blücher! Oder kennt er den alten Marschall nicht?“

„Ich schon, aber Sie scheint ihn nicht zu kennen!“ lachte der Feldherr und fuhr fort: „Wenn der Junge Leberecht heißt, dann muß ich ihn schon mal einseifen! Her mit dem Kind!“

Und in der Tat! In der Weihnachtsnacht von 1813 badete Seine Exzellenz der Generalfeldmarschall Gebhard Leberecht von Blücher, Schlossherr auf Groß-Rodow in Pommern, das einjährige Bublein Leberecht Sommer im Orte Ködelheim bei Höchst am Main.

Und dann schmauste er vergnügt das Bratgoderl, legte, wie er versprochen, ein zweites Goldstück auf den Tisch, und als er durch die Tür ging, sagte er zum Abschied: „So — gute Frau! Nun grüßen Sie Ihren Mann schön und sagen Sie ihm, wenn er grob werden will, denn wir Männer sind rechte Rauheine, daß der alte Marschall Blücher es gemessen sei, der ihm sein Weihnachtsgodel weggefressen!“

Und er knöpfte seinen Mantel auf, daß sie den großen Ordensstern auf der Brust sah und ihm glaubte und stapfte dann davon, hinaus in die Christnacht und schmuzzelte so recht froh und zufrieden! Und als er gegen Morgen sein Hauptquartier erreichte, diktirte er dem diensttuenden Adjutanten jenen historischen Befehl vom 25. Dezember 1813:

„Am 1. Januar mit Tagesanbruch passiert die ganze Armee den Rhein! Zuvor aber will ich mit meinen Waffenbrüdern in diesem stolzen Strome alle Knechtschaft abwaschen und als freie Deutsche wollen wir das Gebiet der grande nation betreten.

Blücher.“

Schicksalsstunde über Krauseck

Von Marta Jankowski, Göttingen

Da hatte nun die Brit Weshener vor sechs Jahren so gut geheiratet. So gut! . . . Das sagten und dachten wenigstens „die Leute“. Und hauptsächlich um dieser „Leute wegen und um ihr Sagen und Denken“ hatte die Mutter ihr Kind in diese Ehe gezwängt. Der Vater nicht! Der hatte schon damals Bedenken . . . „Ob es denn der Brit auch wirklich zum Segen gerät?“ hatte er gezeifelt. Töricht war Frage und Zweifel — wenigstens nach der Mutter, nach Frau Urschels Empfinden. Sie hatte doch nun ein prächtiges Haus, die Brit! Hatte Pferde, Wagen. Der Mann, der sie gefreut, wurde nur der „reiche Krauseck“ genannt — also!

Aber der alte Weshener hatte da irgend einmal was läuten hören . . . von dem furchtbaren bestimmungs-

losen Jähzorn, in den der Krauseck fallen solle . . . auch, daß er früher dem Spielteufel mächtig verfallen gewesen sei. Allerdings lag das weit zurück. So an die 10 Jahre. Des Krausecks erste Frau lebte dazumal noch, die Babett. Ein paar Jahre nach deren frühem Tod hatte er dann um Brit angehalten. Just 18 Jahre zählte die Brit, während der Krauseck, da er zum zweiten Mal freite, bereits deren 48 gesehen hatte.

Das alles hatte damals dem alten Weshener gar nicht so recht hinein passen wollen in seinen betulichen und geraden Sinn. Aber die Urschel, die resolute, hatte dreingeredet:

„He, Du willst doch nicht dem Glück Deiner Einzigen im Wege stehen, Vater“, hatte sie gezürnt — und im Anfang schien ja auch alles wirklich eitel



Der Lichterschein des Weihnachtsfestes spiegelt sich in tausenden froher Kinderaugen

Phot. Kauftein

Glück und Wonne zu sein. Der Kraused überhäufte die Grit, dieses große Kind, förmlich mit Geschenken. Und am ersten Heiligen Abend, den die Grit in ihrem eigenen schloßartigen Heim verlebte, stand Frau Urschel fast starr vor Staunen über die Pracht und den Glanz der unerhört kostbaren Geschenke ... Und das wollte was heißen bei der Urschel. Aber die Grit hatte ja auch just zu dem heiligen Abend dem Gatten das teuerste, schönste Geschenk gemacht: ihm einen gesunden Staunthalter in die Arme gelegt. Ein Christkindlein.

Ja, diese Grit! Mitleidig lächelnd erinnerte die über das Glück ihrer Tochter richtig hochmütig gewordene Frau Urschel ihren Mann an sein Unken vor einem Jahr. ... Nun, der alte Weschener war gewiß der letzte, der seinem geliebten Kinde nicht alles Glück und alle Freude der Welt gegönnt hätte. — Sollte seine Frau nur recht behalten. Sollte sie nur ... Aber da war so ein seltsam müder Zug um den Mund der jungen Mutter ... der gefiel ihm nicht. Doch ließ er alle Fragen. — Vielleicht — vielleicht hatte sie doch den anderen lieb gehabt, die Grit? ... und hatte es damals nur selbst nicht gewußt. Den Meiner, den Schwesterjohn der Urschel. Der just in den Tagen, da

der Kraused um die Grit angehalten hatte, auf Besuch gekommen war. Aus dem fernen Ostpreußen und aus einem armfeligen Heim, in dem sechs starke Männer keine Arbeit hatten ...

Ach Gott, was hatte dem Weschener der große, blonde, treuherzige Junge gefallen! Ja, Junge! Er war ja nicht älter wie 20 Jahre gewesen! Hatte nichts, war nichts, nur eben ein prächtiger Kerl ... aber das ist zum Leben immer noch nicht genug. Der Base gegenüber, der Grit, verhielt er sich musterhaft — aber manch einen den beiden jungen Herzen selbst unbewußten heißen Blick hatte der Vater damals doch beobachtet. Stieg aus dieser verschütteten Quelle der müde, wehe Zug um der Tochter Mund? ... Oder hatte sie gar schon im ersten Jahre ihrer Ehe unter dem Jähzorn des Gatten zu leiden? ...

Der alte Mann bekam keine Antwort auf diese nie laut gestellte Frage. Sie brannte lautlos in seinem Herzen, in seinen Augen, die er — plötzlich und lebensgefährlich erkrankt — bald nach der Geburt des Entfels für immer schloß.

Das war ein tiefer Schmerz für Grit, zu dem sich als leiser Trost nur die Gewißheit gesellte: Dem Vater würde sich nun das Leid seines Kindes nicht mehr offenbaren ... Und sie ging tapfer weiter in ihre schweren Tage, die aus immerwährenden Demütigungen bestanden und aus der sorgenden Angst, ihr Kind, ihr Peterle, könnte einst auch so werden ... bei dem ihm von seinem Vater gegebenen Beispiel, der sie aus purer Lust am Bösen oft qualte bis aufs Blut. Angefangen hatte es, als sie ihm die ersten leisen Vorwürfe machte über sein leichtsinniges Spiel, dem er bereits im ersten Jahre der Ehe wieder verfallen war. Da gab es böse, furchtbare Auftritte, die sich von Mal zu Mal, von Jahr zu Jahr steigerten. Besonders als Grit nichts mehr zu geben hatte. All ihre Ersparnisse, all ihren Schmuck, auch den mitgebrachten, ja, sogar das väterliche Erbeil hatte sie dem Manne ausliefern müssen. Nun hatte er heute verlangt, sie solle ihre Mutter bewegen, daß sie eine schwindelnd hohe Hypothek aufnehmen solle — aber da hatte sich die Grit geweigert. Und der Mann hatte sie darauf in seiner blinden Wut geschlagen. So hart, daß sie diesmal nicht den Schrei hatte unterdrücken können — wie sonst so oft. Und wer weiß, was geschehen wäre, wenn daraufhin nicht der alte Jochen dem Rasenden in den Arm gefallen wäre. ...

Und das am Tag des lieben Christkindes — und am

Der Vater kommt heim
Weltbild



fünften Geburtstag Peterles, der diese häßliche Szene selbst mit ansehen mußte!

Aber nun erblickte Peterle draußen Schnee — und jauchzte selig auf. Ohne, daß es die Mutter oder der Jochen bemerkte, trippelte er dem Vater nach, der sich draußen im Stall an den Pferden beschäftigte.

„Papa, oh, Papa, spannst Du den Hans und die Liese an? Vor den Schlitten? Ach, tu es, bitte! Ich möchte so gern heute zum lieben Christkind in den

Jagdwagen und stob wild davon. Der Jochen blickte gespannt dem Wagen nach... Wie weit der wohl kommen würde? ... Mit dem schadhafsten Hinterrad? Na, mochte er so weit kommen, wie es das Schicksal wollte. Er jedenfalls würde dem nicht in die Arme fallen... Zudem hatte er den Krauseck vor Tagen schon einmal gewarnt, ihn auf das Rad aufmerksam gemacht... der war ihm nur grob gekommen... also mochte er nun zum Teufel fahren!



Linden

Schöne Bauten: Das Schloß in Muskau (Ober-Lausitz)

(früher Fürst Bückler, jetzt Graf Arnim)

Wald fahren... In den Silberschnee — weil wir doch beide heute Geburtstag haben...“

Bittend hoben sich die kleinen Arme, die zarten Fingerchen — da sauste es auf sie nieder — einmal, noch einmal. Zäh auf brüllte der kleine Kerl in bitterem Schmerz. Und Jochen, der diesmal zu spät kam und nur rasch das weinende Kind hochnehmen konnte, sagte böse: „Und das am Heiligen Christtag und am Geburtstag des Kindes.“

Am liebsten hätte der Krauseck jetzt die Peitsche über Jochens weißem Kopf geschwungen — aber erstens war der noch immer bärenstark und dann mußte er selbst eilends zur Stadt. Irgendwo die 7000 Mark aufstreiben, die er gestern im Spiel verloren. Hastig schirrte er die Pferde an, schwana sich auf den leichten

Nur die Pferde, die treuen Tiere, ach, nur nicht weich werden... Und zärtlich trug er den Buben hinüber zu dem Futterhäuschen, das er vor Wochen dort errichtet. Heute durfte ja auch das Peterle besonders gutes und reichliches Futter streuen, an feinem und Christkindchens Geburtstag! Hans und Sonnenblumen, Erdnüsse, die die Vekermäuler, die Meisen und Finken, gar so gerne nehmen und zu guterletzt noch ein Riesentrümm frischen ungefalzenen Specks, das der Jochen mit einer langen feinen Schnur kunstvoll an einem Baum befestigte. Das gab nun ein Schmausen! Ganz aufgeregte berichtete Peterle etwas später darüber der Mutter und sein Kummer war fast vergessen — hin und wieder nur blickte er aufmerksam und gespannt auf die dicken, roten Striemen auf seinen kleinen Händen.

Pötzlich gab es draußen einen Heidenlärm. Jochen stürzte heraus — und kam überhaupt nicht mehr wieder. Da lief ihm das Peterle einfach nach, schrie auch schon auf: „Jochen, ach, lieber Jochen, mache doch den Vogel los! Den armen Vogel!“

Aber der Jochen rührte sich nicht. Nicht einmal als nun Frau Grit dazukam und ihre Bitten mit denen Peterles vereinte.

„Mein, Frau Grit! Dem Schicksal soll man nicht in die Hand fallen... Niemals! Das weiß schon, was es will! Was gut ist!“

Aber dann beendete er doch mit kurzem, raschem Schlag den Todeskampf des Habichts, der zwischen den Vögeln niedergehend, an den Speck geraten war und nun nicht mehr loskam von dem festen, langen Faden.

„Schau, Peterle“, sagte Jochen und zeigte dem Kinde die Flügelspanne des Tieres, „das ist der Räuber, der Dir erst neulich Deine zahme, liebe Singdroffel holte und vorige Woche all Eure kleinen Hühnchen. Nun werde ich ihn Dir austopfen. Dann gehört er Dir! Dir ganz allein!“

Da jubelte der Kleine: „Ei, Mutterle, da hat mir das Christkindlein aber ein feines Geburtstagsgeschenk gemacht, gelt?“ Und nun war bestimmt jeder Schmerz vergesen.

Am Spätnachmittag, als Großmutter Urschel kam und unter dem strahlenden Lichterbäumchen all ihre reichen Gaben auspackte, da jauchzte das Peterle schier noch heller: „Oh Du liebstes Großmutterle, Du! So arg viel hast mir geschenkt! Aber schau“ — ganz stolz war das Müßerl dabei, — „schau, den feinen Räuber, den hat mir das Christkindlein ganz allein für mich geschenkt. Für mich ganz allein! Ist das nicht fein?“

Die alte Frau nickte und blickte dann ihre Tochter argwöhnisch an: „Hm, wenn nun nicht das Christkindlein und die alte Oma ans Peterle gedacht hätten, dann wäre es anscheinend ein recht mageres Geburtstags- und Christfest ... meinst nicht auch, Grit?“

Sie wollte noch mehr fragen, aber der wehe Zug um Grits Mund, der auch ihr nun schon lange aufgefallen und der sich bei Peterles Freude versteckt zu haben schien, den wollte sie nicht wieder hervorrufen. So schwieg sie darüber und plauderte lustig von dem netten Brief, den ihr die Schwester gestern aus Ostpreußen geschickt.

„Ja, jetzt geht es nun endlich besser, gut sogar, schreibt die Berta. Der Mann und alle ihre fünf Jungens haben Arbeit. Nach so vielen Jahren. Du kannst Dir garnicht denken, Grit, wie dankbar die Berta dafür dem lieben Gott ist. Und verheiratet sind die Jungens auch schon. Alle fünf! Das ist eine Freude mit den Entleichen.“

Sie sah nicht, wie Grit bei ihren Worten zusammenzuckte, aber sie verbesserte sich selbst rasch: „Na, was ich da red', vier sind verheiratet. Die vier ältesten. Der Heiner, der jüngste,

hat ja noch Zeit ... Aber weißt, Grit grad wegen dem wollt ich mal mit Dir sprechen, mit dem Krauseck auch. Sieh, man wird nachgerade alt. Da dacht ich, wenn man dem Jungen vielleicht den Hof verpachtet. Für billiges Geld. Daß er auch für sich selbst tüchtig was rausarbeiten kann... Du und der Krauseck, ihr beiden braucht den Hof ja nicht, und das Peterle soll ja, wie's der Krauseck will, dermaleinst studieren... Auf viel Pacht brauch ich und auch ihr, Gottlob, nicht zu sehen ...“

Grit zuckte zusammen, die arme Mutter, sie war noch immer ganz ahnungslos ...

„Ja, sieh, Grit, und wenn der Heiner dann mal 'ne Frau heiratet mit 'nem bißchen Geld, da könnt er Euch ja auch mal in Jahr und Tag den Hof auszahlen. Und er blieb doch dann in der Verwandtschaft, der Hof. — Was meinst Du zu dem Plan, Grit?“

„Nanu? Was war denn das? ... Sie redete sich hier den Mund fuselig und die Grit war einfach aus dem Zimmer gegangen. Stand da drüben am Fenster. Fast wollte die alte Frau böse werden, aber das Peterle jauchzte grad wieder so hell über all seine Schätze, die ihm die Oma geschenkt, daß die sich kurzerhand zu ihm auf den Teppich kauerte und mitjauchzte. Es war doch nur einmal im Jahr der Geburtstag des lieben Jesulein und ihres Peterchens ... da durfte man einfach nicht zürnen.“

Die Grit sah alles, hörte alles — und dachte an den Heiner, der hätte sie nie geschlagen, nie! Und der sollte nun auf den lieben alten Hof kommen ... für immer ... mit einer jungen Frau ...

Pötzlich zuckte die Grit zusammen: Da führte ja der Gustel Schreiber aus dem Nachbarhof die Pferde in den Hof... Was war da los? ... Sie stürmte schon herunter, aber der alte Jochen kam ihr noch zuvor.

„Na — und der Herr?“ fragte er sachlich trocken.

„Den haben wir gleich zu uns geschafft. Am schiefen Stein war's“, berichtete der Gustel wichtig. „Tot war er! Auf der Stelle tot. Das hat auch Dr. Schellin bestätigt. Ja, was tot ist, ist tot ... aber die Pferde, die sind heil, alle beide. Und das ist die Hauptsache“, schloß er altklug und tröstend.

„Ja, was tot ist, ist tot“, wiederholte leise der alte Jochen. „Aber nun geht, Frau Grit, berichtet der Frau Mutter das Geschehene. Ich spanne die Pferde gleich vor den Schlitten und hol den Herrn ... und seht Ihr, Frau Grit, dem Schicksal darf man nie in den Arm fallen!“

Das waren nun der Grit in Verbindung mit ihrem toten Gatten ganz unverständliche Worte. Sinnend blickte sie dem Jochen nach ... was wohl meinte er mit seinen Worten?

Als sie aber zur Mutter und zum Peterle ins Zimmer trat, grübelte sie den Worten nicht weiter nach, — Es schien ihr nur, als brenne jetzt der Lichterbaum viel, viel heller.



„Na — und der Herr? Der Krauseck?“ fragte er sachlich trocken.

Eine Deutsche Mutter

Erzählt von M. R. B.

Un Dresdens Elbestrand, im Schatten hoher, rauschender Pappeln, schritt eine junge Frau von auffallender Schönheit dahin. Ihr zur Seite schritt ein blasser, schwächlicher Knabe, und die Leute, die diesem Paare begegneten, verhielten wohl für einen Augenblick den Schritt und schauten den beiden nach, denn wohl selten sah ein Sohn seiner Mutter so ähnlich, wie dieser Knabe. Besonders die großen, klugen Augen und das dunkle, auf die Schultern fallende Lockenhaar waren es, die beide gleich besaßen.

Als sie zur Fährstelle nach Blasewitz kamen, eilte der Bootsmann rasch herbei und sagte freundlich und vertraulich: „Ah, die Frau Rat. Sie wollen gewiß zum Weinberg nach Loschwitz?! Der junge Graf mit seiner Bonne ist auch schon hinüber und wartet sicher auf seinen Freund.“

„So, ist Graf Geßler schon drüben? Dann wollen wir uns aber späten!“ sagte die Frau Rat, und als sie nun drüben in Loschwitz angelegt hatten, schritt sie mit ihrem Sohne rasch am Ufer dahin.

Zwei Fremde, die das Fährboot jetzt bestiegen, sahen dem schönen Paare nach und einer fragte alsdann den Fährmann: „Sagt Bester, kanntet Ihr diese Dame mit dem Jungen?“

„Das will ich meinen! Das war die Frau Appellationsgerichtsrat Körner aus Dresden mit ihrem Sohne Karl. Sie besitzen in Loschwitz einen großen und schönen Weinberg und an schönen Sommertagen fahren sie hinüber und verbringen den Nachmittag da draußen, und der Karl von Geßler, der junge Graf, dessen Vater preußischer Gesandter in Dresden ist, kommt mit zum Weinberg und nun spielen die beiden jungen Bürschlein, der Karl Geßler und der Karl Körner, miteinander.“

„Der Karl Körner, sagtet Ihr, Fährmann? Die Dame nannte den Knaben aber, wie ich deutlich hörte, Theodor und nicht Karl?!“ fragte der Fremde.

„Stimmt schon!“ Eigentlich heißt der junge Körner Karl und bis vor kurzem wurde er auch Karl gerufen, aber weil der junge Graf Geßler auch Karl heißt, rufen Körners jetzt ihren Sohn Karl bei seinem zweiten Namen Theodor! Ich kenne die Körners schon seit vielen Jahren und habe sie schon hundert Male über den Strom gefahren, und ihren vornehmen Besuch auch. O, ich kenne dadurch berühmte Leute. Besonders den Herrn von Schiller, der vor mehr als einem Duzend Jahren zwei Jahre hier in Loschwitz im Körnerschen Pavillon wohnte, den habe ich oft über den Strom gefahren, auch der Herr von Goethe war da, der Herr Mozart aus Salzburg, Herr von Kleist, ach, und noch viele andere; denn die Körners führen in Dresden ein großes Haus, und wer in unsere kurfürstliche Residenz kommt, vergißt nicht, bei Herrn Rat Körner vorzusprechen.“

Also erzählte der gesprächige Fährmann, und er war nicht wenig stolz, den beiden Fremden so gut Bescheid geben zu können.

Unterdessen war Mutter Körner mit ihrem Sohne weitergegangen, und Theodor — so wollen wir ihn nun

auch nennen — bat: „Mutter, Du hast mir doch versprochen, die Geschichte von dem mutigen Knaben weiter zu erzählen.“

„Will ich gern tun, Theodor: Also der Knabe durfte sich, weil er der gütigen Fee das Leben gerettet hatte, dreierlei wünschen. Aber weil er nicht gleich wußte, was er erbitten sollte, sagte die Fee: „Gut, so will ich Dir schenken, was das Höchste, das Herrlichste ist, das ein deutsches Kind besitzen kann: Mut, Treue und Wahrhaftigkeit.“

„O, das möchte ich auch haben, Mutter! Schade, daß ich keiner Fee das Leben retten kann. Wie soll ich nun zu diesen drei Dingen kommen, die Du eben nanntest: Mut, Treue und ... und ... wie hieß das dritte?“

„Wahrhaftigkeit, Theodor. Aber auch Du kannst diese drei Tugenden erhalten, Junge, Du mußt sie Dir selbst geben.“

„Selbst geben? Kann man sich denn selbst etwas schenken? Ich kann mir denken, daß ich mir für einen Groschen, den ich mir verdient habe, Honigzucker oder ein Bild kaufen und mir dann selbst schenken kann, aber wie ich mir Mut, Treue und Wahrhaftigkeit selbst schenken soll, weiß ich wirklich nicht. Erkläre mir das doch, Mutter.“

„Mein Theodor, Du treibst mich in die Enge. Diese drei köstlichen Dinge kann man natürlich nicht kaufen, die wohnen eigentlich zunächst in jedem Menschen, auch in Dir. Aber sie schlummern zunächst, Du mußt nur sorgen, daß sie wach werden, und wenn sie wach sind, dann halte sie fest und wende sie an, so oft Du sie brauchst, und der Mensch, Gott weiß es, könnte die drei: Mut, Treue und Wahrhaftigkeit täglich und stündlich brauchen, und wollten die Menschen diese drei mehr und öfter anwenden, wahrlich, es stünde besser um die Menschheit!“

Mutter, das ist schwer zu verstehen, was Du da sagst“, seufzte der Knabe.

„Ich will Dir ein Geschichtlein erzählen, Theodor, aus der sollst Du verstehen, wie ich es meine. Also höre: „Da war ein Knabe, etwa in Deinem Alter, der hieß Hans Joachim und wohnte bei seinen Eltern auf deren Gute ... Der Vater hatte ihm verboten, auf die Fohlenkoppel zu gehen, das ist die eingezäunte Weide, auf welcher die Pferde grasen. Eines Morgens besam Hans Joachim Besuch von seinem Freunde Friedrich. Sie strichen durch die Wiesen und Felder und kamen auch an die Fohlenkoppel. Da sagte Friedrich: „Jetzt will ich dir einmal zeigen, was ich für ein Reiter bin! Komm mit über die Hürde — das ist der Zaun — und ich will auf jedes Pferd springen und ohne Sattel reiten.“

Und mit einem Satz war Friedrich auch schon über die Hürde, aber Hans Joachim erwiderte: „Friedrich, sei mir nicht böse, aber ich kann nicht mit auf die Koppel gehen, ich bleibe hier und ich rate Dir, komme wieder zurück. Ich sehe unseres Inspektors Pferd gesattelt auf der Weide, das ist ein ganz böses, wildes Tier!“

„Ach, seht einer den Feigling, er fürchtet sich vor einem bissigen Gaul!“ höhnte jetzt Friedrich den Freund. Da erwiderte Hans Joachim ernst: „Ich bin kein Feigling, doch mein Vater hat es mir verboten, auf die Koppel zu gehen, und dann tue ich es auch nicht.“

„Ja, Dein Vater sieht es ja nicht! Wenn man alles nicht tun wollte, was einem die Eltern verbieten, dann käme man zu keinem richtigen Spaß! Also, wenn Du mein Freund bist, dann komme!“

„Ich bin Dein Freund, aber deswegen brauche ich doch meinem Vater nicht ungehorsam zu sein.“

„Ausreden! Du hast nur keinen Mut, das ist alles. Auf solchen Freund verzichte ich, der mich allein gehen läßt, wenn es gefährlich ist“, lachte Friedrich spöttisch und eilte fort, den galoppierenden Pferden entgegen. Traurig blieb Hans Joachim zurück und setzte sich an den Rain und war wohl seinem Vater in diesen Augenblicken ein wenig gram, weil er ihm verboten hatte, auf die Koppel zu gehen, und es fiel ihm sehr, sehr schwer, dem Freunde nicht zu folgen, zumal der ihn nun im Verdacht der Feigheit hatte. Aber er überlegte zugleich, daß der Vater ihm einmal gesagt hatte:

„Hans Joachim, Du bist berufen, später einmal zu befehlen, aber wer befehlen will, muß selbst erst lernen, zu gehorchen.“ So schritt er nun, ohne sich nach dem Freunde umzublicken, davon. Aber plötzlich ertönte ein schrecklicher Schrei. Hans Joachim fuhr herum und sah, wie sein Freund von einem rasend gewordenen Pferde davongeschleift wurde. Es war der böse Gaul des Gutsinspektors, der sein gefatteltes Pferd in die Koppel eingestellt hatte, um in den Wald auf Krähenfuß zu gehen, und dieses heimtückische Roß hatte der kecke Friedrich bestiegen und es natürlich nicht meistern können. Es hatte ihn abgeworfen und raste nun davon, aber Friedrich war mit einem Fuße im Steigbügel hängen geblieben und wurde nun über die Weide

geschleift. Hei! Mit einem Sage war jetzt Hans Joachim über die Hürde und mit tollen Sprüngen jagte er nun dem wilden Pferde entgegen, das sofort den Knaben annahm. Doch Hans Joachim wich nicht zurück. Er griff dem Gaul in die Zügel, ward aufgehoben und fortgerissen, aber er gab nicht nach, er ließ nicht los, er hielt fest, und so brachte er schließlich das schlimme Roß doch zum Stehen!“

„Ach!“ machte Theodor bewundernd.

„Ja, nun wäre eigentlich die Geschichte zu Ende.“

„Schön war sie, Mutter, und ich weiß es jetzt: Mut hat Hans Joachim gezeigt und hat sich nicht gesüchtet. Und Treue hat er dem Freunde gehalten, obwohl der ihn erst vorher beleidigt hat, aber er hat als treuer Freund für ihn sein Leben gewagt. Aber die Wahrhaftigkeit, Mutter, die hat er doch nicht bewiesen.“

„Aber gewiß doch, mein Junge. Denke einmal nach. Wenn Dir Vater nun etwas verbietet, so scheust Du Dich vielleicht, dies Deinem Freunde zuzugestehen, da machen die Kinder gern eine Ausrede, weil sie meinen, es sei unmännlich, wenn sie zugeben müssen, daß sie gehorchen sollen. Ja, sie machen dann sogar lieber eine Lüge. Aber unser Hans Joachim sagte offen und ehrlich dem Freunde die Wahrheit und scheute sich nicht, zuzugeben, daß er Vaters Gebot und Verbot halten wird! Das ist Wahrheitsliebe, Wahrhaftigkeit! Auch dann, Junge, wenn Du vielleicht verklacht wirst, sage die Wahrheit.“

„Mutter, ich will mir das merken.“

„Ja, tue das, mein Sohn. Und wenn Du einmal wartend werden solltest, dann denke an diesen Hans Joachim. Er ist nachmals ein großer Mann geworden, den jeder Deutsche kennt und ehrt und dessen Name in Deutschland nie vergeht. Dieser Hans Joachim wurde nämlich später der Reitergeneral von Zieten, des großen Friedrich bester Soldat.“

„Ah, der Zieten! Du, Mutter, den werde ich mir zum Vorbild nehmen!“

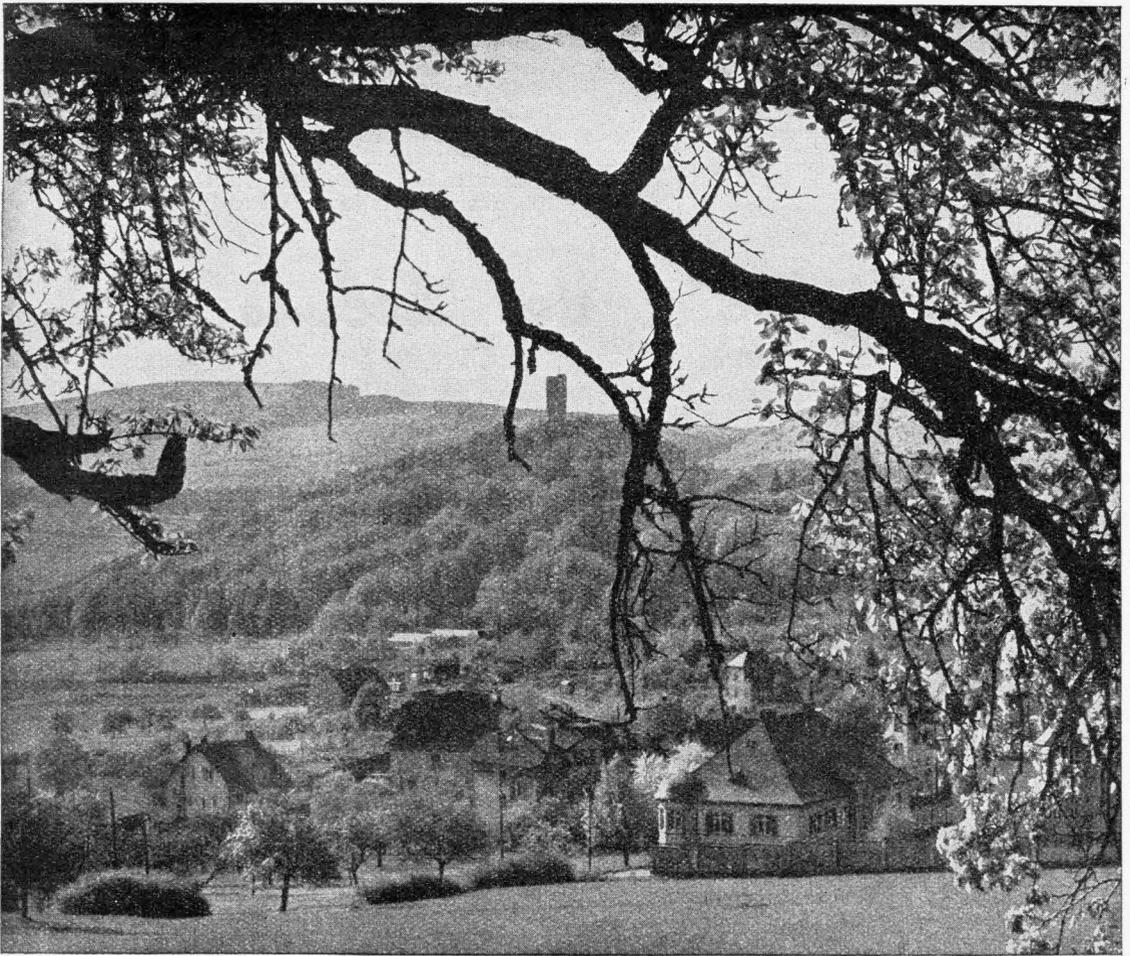
„Ja, das wäre nicht das schlechteste Vorbild. Nun aber wollen wir rasch gehen! Schau, dort kommt schon Dein Freund Karl Gexler gesprungen.“

Und mit dem jungen Graf Gexler eilte denn auch Theodor sogleich den Weinberg empor, während Mutter Körner mit des jungen Grafen Erzieherin am Pavillon sich niedersetzte und die Hausmagd eine Tasse Schokolade reichete. Es war recht friedlich in diesem herrlichen Fleckchen Erde, und Frau Rat Körner gedachte, daß sie doch ein rechtes Glückskind sei. Aber da fiel auch schon ein bitterer Wermutstropfen in das eben gelobte Glück, denn plötzlich ertönten von droben, vom Winzerhaus, gellende Hilferufe. Die Frauen, voran die Hausmagd, eilten den schmalen Steig empor, und droben bot sich ihnen ein jammervolles Bild. Der junge Graf Gexler lag leblos am Ufer des kleinen aber tiefen Weiher, der dicht neben dem Winzerhäuschen sich ausbreitete, und Theodor kniete, triefend vor Mäße und am ganzen Körper bebend, neben dem Freunde. Die Frauen brachten den glücklicherweise nur ohnmächtigen Grafen bald zu sich und trugen ihn hinab zum Pavillon; betteten ihn auf einen Divan, zogen ihn aus und hüllten ihn in warme Decken. Auch Theodor wurde entkleidet und in warme Decken gehüllt. Er hockte nun in einem weichen Blüschessel und erzählte stockend: „Mutter, sei mir nicht böse, aber ich will Dir alles getreu erzählen.“

„Später, Junge, später! Die Magd mag schnell zum Nachbar Friedemann eilen, daß er seine große Kalesche anspannt, wir wollen Euch heimfahren.“



Und da, da sprang Theodor in den Weiher und hachte mich und zog mich heraus . . .



Frühling im Taunus

Phot. Dr. Paul Wolff, Frankfurt a. M.

Und als sie nun in dem weichen Reisewagen saßen, die beiden frierenden Knaben gut eingehüllt, da wollte Theodor berichten, aber der wieder ganz munter gewordene Graf duldete es nicht, und begann selbst zu erzählen: „Ich fand am Weiher ein Männlein stehen. Das schob ich in das Wasser und sagte zu Theodor: Wir wollen die Wanne als Schiff nehmen und auf dem Teich spazieren fahren! — — Aber Theodor sagte, daß er da nicht mittuen werde, da ihm der Vater streng verboten habe, jemals den Weiher zu befahren. Ich lachte Theo aus und dachte, er habe Angst und nannte ihn einen Feigling. Und ich setzte mich allein in die Wanne und fuhr los. Aber da kippte ich um und fiel ins Wasser und geriet unter die Wanne und ging gleich unter. Und da, da sprang Theodor in den Weiher und haßte mich und zog mich heraus, und wenn er nicht so mutig gewesen wäre und mir die Treue gehalten hätte, obgleich ich ihn eben erst beleidigt hatte — so wäre ich ertrunken.“

Da sahen sich Mutter Körner und Theodor lange und tief in die Augen, und als die Mutter dann dem

Sohn schweigend zunicke, da strahlte ihr Gesicht so glücklich, wie es Theodor noch nie gesehen hatte. Und noch viele Jahre später, als er im Begriff war, sich in Breslau in die Lützower Freischar einreihen zu lassen, schrieb er im Gasthaus „Zum goldenen Zepter“ in sein Tagebuch: Der heutige Entschluß, für das deutsche Vaterland mein Leben zu wagen, ist ausschließlich die letzte Auswirkung jener Erzählung einer herrlichsten Mutter, die mir auf dem Wege nach Loschwitz einprägte, daß Treue und Mut der Tugenden höchste sind, und als ich dann mit Dir, Du gute Mutter in der Kutsche heimfuhr, habe ich einen Mutterstolz aus Deinen Augen strahlen sehen, daß ich ordentlich erbebt!“

Freilich, die Rettung des jungen Geßler hatte doch ernste Auswirkungen. Theodor wurde recht krank, bekam Lungenentzündung und obendrein noch die Blattern und schwebte wochenlang in Lebensgefahr. Mit selbststauopfernder Treue pflegte ihn die Mutter durch neun Wochen, nicht achtend, daß sie selbst die schreckliche Krankheit bekommen und dadurch ihre blühende Schönheit zerstören könne. Und sie brachte

ihn durch, den geliebten einzigen Jungen. Als er dann genesen war, schrieb er sein erstes Gedicht, der Mutter gewidmet, und diesem kleinen Poem fügte er seine ganze Liebe und Dankbarkeit ein:

„Liebe Mutter, kann ich je Dir danken,
Dir's vergelten, was Du mir getan,
als der Jugend Kräfte wollten wanken
und mich ruhte Charon*) in den Kahn?
Nimmer, nimmer kann ich Dir dies lohnen,
könnt ich auch gebieten über Kronen!“

Wenn Deutschland in Theodor Körner einen seiner besten Helden ehrt, dann geziemt es sich auch, seiner herrlichen Mutter zu gedenken, die ihm nicht bloß ihre wahrhaft vornehme Geistes- und Gemütsbildung vererbte, sondern die es über sich vermochte, ihrem einzigen Sohn zu schreiben, als er seinen Entschluß mitteilte, als Freiwilliger in den Kampf für das Vaterland zu ziehen: „Zum Opfertode für die Freiheit und für die Ehre seiner Nation ist keiner zu gut!“

Wunder des Lebens

Von Hans Ulrich — Zeichnungen von Dehlschlägel

Das Wissen um die Lebensvorgänge im menschlichen Körper, die Kenntnisse von Krankheiten und Leiden sind heute dank der Aufklärungsarbeit der Presse und der großen hygienischen Ausstellungen in weitesten Volkstreifen verbreitet. Trotzdem weiß man noch recht wenig von dem Feinbau des eigenen Körpers, dieses kunstvollsten Gebäudes der Natur. Diese Lücke in unserem Wissen zu überbrücken, hatte sich die medizinische Ausstellung „Wunder des Lebens“, die in den Berliner Messehallen stattfand, zur Aufgabe gemacht. Einpräglame und leichtverständliche Bilder, Plastiken und Filme erzählen dem Besucher von dem Leben der kleinen Körperzelle, vom Kreislauf des Blutes, vom Essen und Trinken, vom Denken und Fühlen.

Da sah man das große Modell einer Körperzelle. Im menschlichen Organismus ist solch eine Zelle nur eine von vielen Millionen. Aber auch dieser winzige Baustein des Körpers hat sein selbständiges, vielgestaltiges Leben. Auch die Zelle wird geboren, lebt und stirbt, nachdem sie sich weiter fortgepflanzt hat. Diese Fortpflanzung ist sehr interessant.

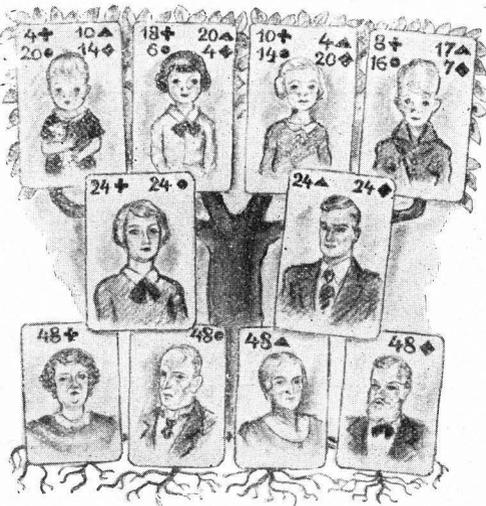
Es gibt Zellen, die sich einfach in zwei Teile schnüren und sich auf diese Weise vermehren. So machen es die Batterien und die kleinsten tierischen

Wesen, die Urtierchen. Die Zellen höher entwickelter Lebewesen dagegen zeigen einen komplizierten Teilungsvorgang.

Eine Zelle besteht bekanntlich aus einem Kern und der sie umgebenden Zellmasse. Bei genauerer Beobachtung sieht man jedoch neben dem Kern in der Zellmasse liegend noch zwei kleine Körperchen, die sogenannten Zellkörperchen. Beginnt nun die Zelle sich zu teilen, so kündigt sich dieser Vorgang zuerst an diesen Zellkörperchen an. Sie senden Fortsätze aus, die sie wie Strahlen rings umgeben. Die Strahlen der beiden Körperchen verbinden sich und lassen schließlich ein Gebilde entstehen, das einer Spindel nicht unähnlich ist. Dieser Spindel fällt bei der Zellteilung die Rolle eines Ordners zu. Ihre Strahlen sind die Leitbänder, die die wichtigsten Teile der Zelle, die Erbräger, an ihren neuen Platz führen. Diese Erbräger, mit ihrem wissenschaftlichen Namen Chromosomen genannt, sind Teile des sich auflösenden Mutterkerns. Es sind die für die Fortpflanzung wichtigsten Teile einer Zelle. Denn sie bestimmen die Charaktereigenschaften der einzelnen Zelle und damit letztlich auch das Wesen des ganzen Menschen. Die Zahl dieser Erbräger ist für jede Tierart konstant und charakteristisch. Beim Menschen zählt man 48 Erbräger.

Da wir jetzt wissen, was die Erbräger bedeuten, können wir uns auch die Frage beantworten, wie es kommt, daß die Kinder den Eltern gleichen, jedoch nicht alle Eigenschaften beider Eltern in sich vereinen.

Dieses rätselhafte Phänomen bedingen nämlich die Erbräger. Während ihre Zahl in allen übrigen Körperzellen 48 beträgt, enthalten die Fortpflanzungszellen des Menschen nur die Hälfte dieser Zahl. So wird gewährleistet, daß durch die Vereinigung einer mütterlichen mit einer väterlichen Zelle eine Tochterzelle entsteht, die wieder nur 48 Erbräger besitzt. Würden auch die Geschlechtszellen die volle Anzahl der Erbräger besitzen, erbten die Kinder alle äußerlichen und innerlichen Körperereigenschaften ihrer Eltern, deren Kinder wiederum alle Eigenschaften ihrer vier Großeltern. So müßten wir nach einer menschlichen Entwicklung von mehreren tausend Jahren schließlich sämtliche Eigenschaften in uns vereinen, die unsere ungezählten Ahnen jemals besessen haben. Damit würden wir heute keine Menschen, sondern Monstren sein. Durch die Halbierung der Erbräger in den Fortpflanzungszellen ist auch die Möglichkeit gegeben, daß die verschiedenen Geschlechtszellen desselben Menschen verschiedene Erbeigenschaften weitergeben. Daher sind Geschwister selten gleich. So entsteht die Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit der einzelnen Menschen. Je enger die Verwandtschaft ist, um so größer ist die



Die Erbanlagen der Großeltern treten bei den Eltern ganz verschieden in Erscheinung; deshalb sind sich Großeltern und Enkel auch äußerlich oft ganz unähnlich.

*) Charon ist nach der griechischen Sage der Fährmann, der die Verstorbenen über die Flüsse der Unterwelt zu fahren hat.



Das Gesicht der jungen Nation
Die Waffenträger der Nation

Photo-Soffmarin

Ausficht, Träger derselben Eigenschaften zu sein und sich zu gleichen. Die ähnliche Zusammensetzung der Erbräger in den Körperzellen bestimmt die Zugehörigkeit zu Sippe und Rasse, nicht das Blut, wie man landläufig zu sagen pflegt. Das Blut ist nur die Transportflüssigkeit für die Nahrung und Ausscheidungsschlacken der Gewebe. Mit einer Blutübertragung kann man einem Menschen wohl das Leben retten, ihm aber keine anderen Eigenschaften einpflanzen.

Als ernährende Flüssigkeit besitzt das Blut jedoch eine ungeheure Bedeutung für das Leben eines Menschen. Das erfellt schon die Tatsache, daß das Kanalsystem, in dem das Blut fließt, eine Gesamtlänge von 2250 Kilometern hat. Man könnte aus den Gefäßen eines Menschen ein Band von Berlin nach Zypern spannen. Diese ungeheure Länge bedingen vor allem die kleinsten Gefäße, die man wegen ihrer Feinheit Haargefäße nennt. Die großen Blutkanäle machen nur einen kleinen Teil des Gefäßnetzes aus. Die Haargefäße dagegen umspinnen die einzelnen Zellkomplexe. Hier findet zwischen Blut und Gewebe der Stoffaustausch statt, sie nehmen die verdauten Säfte des Darmes auf, sie vermitteln in den Lungen die Aufnahme des Sauerstoffs und die Abgabe der Kohlen säure. In den Nieren scheiden die Haargefäße die für den Körper schädlichen wasserlöslichen Stoffwechselfschlacken aus.

In den Gefäßen kreisen neben den Nahrungsstoffen auch die Hormone. Man hat in den letzten Jahren das Wort „Hormone“ fast zu oft ausgesprochen, sie für alle möglichen und unmöglichen Erscheinungen verantwortlich gemacht. Sie wurden erst später entdeckt, weil sie nur in ganz geringen Mengen im Blute vorhanden sind.

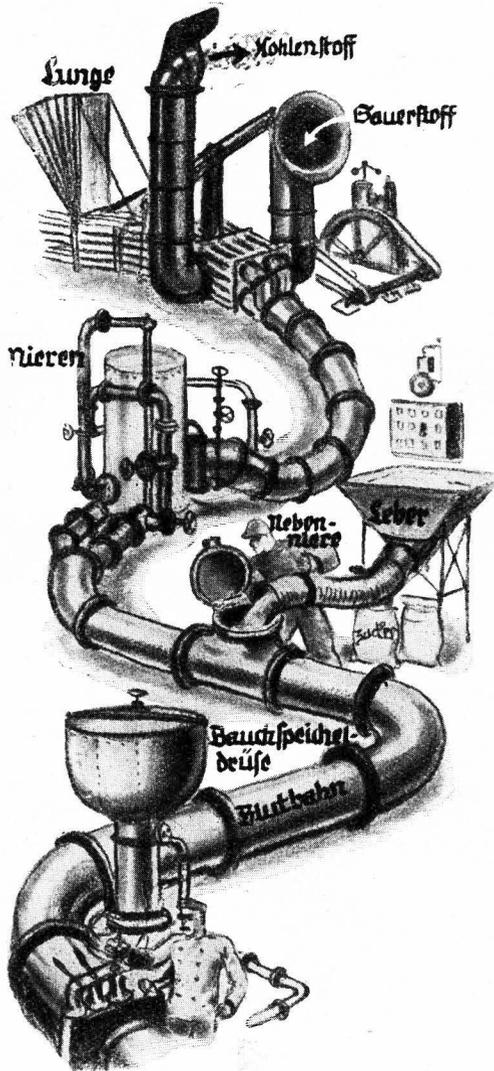
Hormone sind Produkte gewisser Drüsen. Als Drüsen bezeichnet man zahlreiche Organe, die eine eigentümliche Flüssigkeit ausscheiden. So scheiden die Schweißdrüsen den Schweiß, die Speicheldrüsen den Speichel aus, die Leber, die größte Drüse des Körpers,

stellt die Galle her. Diese genannten Drüsen entleeren ihren Inhalt durch besondere Ausführungsgänge. Anders die Hormondrüsen. Sie haben keine Ausführungsgänge, sondern geben ihre Produkte direkt an das Blut ab. Das ist für sie charakteristisch. Hormondrüsen sind die Schilddrüse, die Bauchspeicheldrüse, die Nebennieren, die Geschlechtsdrüsen und der Hirnanhang. Eine abnorm starke oder schwache Ausscheidung dieser Drüsen führt zu Schädigungen der Gesundheit und des Wachstums.

Der Ausfall ihrer Tätigkeit ist mit dem Leben meist nicht vereinbar. Es leuchtet ein, daß es bei den kleinen Mengen der im Körper vorhandenen Hormone schwer sein mußte, ihre hoch komplizierte chemische Zusammensetzung zu studieren. Die Bemühungen in dieser Richtung sind aber nicht ohne Erfolg geblieben. So kann man heute z. B. schon das Hormon der Nebenniere industriell herstellen. Dieses sogenannte Adrenalin oder Superarenin ist ein bedeutungsvolles Heilmittel bei der Kreislaufschwäche. Auch bei asthmatischen Anfällen kann es Wunder tun. Es erweitert nämlich die kleinen Lufttröbren, die Bronchien, die im Asthmaanfall verengt sind. Das Nebennierenhormon wirkt auch regulierend beim Stoffwechsel. Es sorgt dafür, daß der arbeitende Muskel genügend Nahrung bekommt. Muskelnahrung ist der Zucker. Man findet daher nach dem Einprägen von Adrenalin vermehrten Zuckergehalt im Blute.

Am Hirnboden hängt eine bohnen große Hormondrüse, der Hirnanhang. Wieviel verschiedene Hormone diese kleine Drüse herstellt, wissen wir noch nicht. Es sind bestimmt ein Duzend. Besonders stark ist ihr Einfluß auf das Wachstum, auf den Wasserhaushalt und die geschlechtlichen Funktionen.

Das alles sind „Wunder des Lebens“. Einen kleinen Abschnitt aus der unübersehbaren Fülle dieser Erscheinungen konnten wir hier nur betrachten. Aber sie zeigen uns schon zur Genüge, wie wunderbar die Verfassung unseres Körpers beschaffen ist.



Das Röhrensystem der Blutbahn, verglichen mit Maschinenanlagen

- Die Lunge als Ventilationsanlage. Die Lunge pumpt Sauerstoff ein und gibt Kohlenstoff ab
- Die Nieren als Reinigungsapparat
- Die Leber als Zuckerspeicher
- Das Nebennierenhormon sorgt für die Zuckierzufuhr, und das Bauchspeichelhormon kontrolliert die Zuckeraufnahme.

Die Ehre der Nation, die Ehre unserer Armee, die Ideale der Freiheit, sie müssen dem deutschen Volke wieder heilig werden.

Deutsche Sinnsprüche

Adolf Hitler.

Ich habe mich immer zu der Auffassung bekannt, daß es nichts Schöneres gibt, als Anwalt derer zu sein, die sich selbst nicht verteidigen können.

Adolf Hitler.



Der Führer inmitten der Arbeitskameraden.

Wir zeigen hier eine Aufnahme, die Zeugnis gibt von der deutschen Volksgemeinschaft. Der Führer erklärt den Arbeitern auf dem Reichsparteitag-Gelände, was bis jetzt unter seiner Regierung erreicht worden ist. Von mehr als 7 Millionen Arbeitslosen sind wir auf 2,5 Millionen gesunken und Vertreter anderer Länder kommen zu uns, um zu sehen und zu forschen, wie wir das Wunder vollbracht haben. Dann sprach der Führer von kommenden Ereignissen und Aufgaben und da erfolgte in die feierliche Stille ein Zwischenruf eines wackeren Nürnbergers „Nur nie verraten!“ Der Führer und alle lachten herzlich über den Zwischenruf. — Inzwischen ist die Arbeitslosenziffer weiter gesunken. Nach dem Stand vom Juni 1936 gab es in Deutschland nur noch 1,3 Millionen Arbeitslose. Weltbild

Im Krankenzimmer

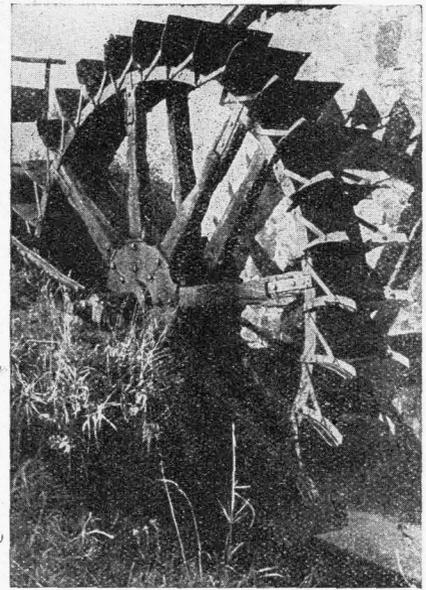
Wenn wir den besten Raum unserer Wohnung als Schlafzimmer fordern, so gilt das nur mit einer gewissen Einschränkung: Sobald Krankheit im Hause einkehrt, hat der Patient Anspruch auf das beste Zimmer. Das Krankenzimmer soll geräumig genug sein, eine freie Aufstellung der Bettstelle zu ermöglichen, damit sie von allen Seiten zugänglich ist. Auch soll es den nötigen Raum zur Aufstellung eines Bettes für den Pfleger, wenn dies erforderlich ist, bieten. Im übrigen darf der Kranke sein Zimmer natürlich nicht mit andern, gesunden Personen teilen. Das Zimmer soll sonnig sein. Wenn der Volksmund sagt: „Wo die Sonne hinkommt, kommt der Arzt nicht hin!“, so wollen wir diesen Ausdruck dahin ergänzen, daß die Sonne für die Krankenheilung des Arztes beste Gehilfin ist, die häufig mehr vermag, als die beste ärztliche Kunst. Daß das Krankenzimmer abseits vom Lärm der Straße und entfernt von lauten Fabrikbetrieben liegen soll, wird sich vielfach schwer ermöglichen lassen, ist aber doch im Interesse der Ruhe des Kranken anzustreben. Besonders Augenmerk ist bei der Wahl des Krankenzimmers auf genügende und einwandfreie Heizungs- und Lüftungsgelegenheit zu richten. Der altbewährte Kachelofen ist jeder andern Heizungsanlage entschieden vorzuziehen, schon deshalb, weil er gleichzeitig einer guten Ventilation dient. Ein eiserner Ofen gehört ins Krankenzimmer nicht. Die verschiedenen Zentralheizungsanlagen erzeugen meist eine recht trockene Luft. Nötige Luftfeuchtigkeit erzeugt man durch Aufstellen flacher Wasserbehälter in der Nähe des Ofens oder durch Aufhängen nasser Tücher. Als Luftwärme im Krankenzimmer genügen 18 bis 20 Grad Celsius. Uebermäßige Hitze ist besonders im Sommer zu befürchten; sie kann durch Aufstellen von

Eis oder kaltem Wasser, auch durch Aufhängen kalter, nasser Tücher bekämpft werden.

Für ausreichende Lüftung ist ständig Sorge zu tragen. Auch im Winter soll das Fenster Tag und Nacht einen Spalt offen stehen. Daneben muß aber öfters noch für eine energiereiche Lüftererneuerung durch Herstellung von starker Zugluft gesorgt werden. Der Kranke wird bis über den Kopf zugebedt, und Fenster und Türen werden gleichzeitig geöffnet. (Wenige Minuten genügen.) Die Zimmertemperatur wird bald wieder die nötige Höhe erreicht haben. — Im Sommer können die Fenster ständig weit geöffnet sein; wer sich hiervor scheut, der bedenke nur, in welcher ausgiebiger Weise in den Liegehallen der Lungenheilstätten die reine, frische Luft als Heilfaktor ausgenützt wird. Auch muß hier vor der Anstiege gewarnt werden, üble Gerüche, die manchmal unvermeidlich sind, durch Verbrennen eines Stückes Papier oder von Räucherkerzen beseitigen zu wollen. Es würde zu einer Luftunreinigkeit nur eine zweite gebracht. — Vor direkter Bestrahlung, sowohl durch das Sonnenlicht als durch künstliche Lichtquellen, ist das Auge des Kranken zu schützen. Als beste Beleuchtungsart ist das elektrische Licht zu empfehlen, da es keine üblen Gerüche verbreitet, noch von dem Sauerstoff der Zimmerluft zehrt, auch schädliche Verbrennungsprodukte nicht hinterläßt. Wo keine elektrische Lichtanlage ist, ist das milde Licht einer peinlich sauber gehaltenen Petroleumlampe dem grellen Gaslicht vorzuziehen. (Gasanlagen gehören weder ins Krankenzimmer, noch überhaupt in ein Schlafzimmer.) Das offenbrennende Licht ist zu verwerfen. — Der Fußboden des Krankenzimmers soll so beschaffen sein, daß er öfters leichtes Aufwischen möglich macht und gut verträgt. E. J. a.



Alte Windmühle in Ostfriesland



Mühlrad einer alten Achatschleiferei im Saartal

Ich möcht' als Reiter fliegen wohl in
die blut'ge Schlacht, um stille Feuer
liegen im Feld bei dunkler Nacht.

Hör' ich das Mühlrad gehen, ich weiß
nicht was ich will, ich möcht' am liebsten
sterben, da wär's auf einmal still.

Aufn. Mauritius

In einem kühlen Grunde

Joseph von Eichendorff 1810

In einem kühlen Grunde, da geht ein
Mühlentrad; mein' Liebste ist ver-
schwunden, die dort gewohnt hat.

Sie hat mit Treu' versprochen, gab mir
ein'n Ring dabei; sie hat die Treu' ge-
brochen, das Ringlein sprang entzwei.

Ich möcht' als Spielmann reisen welt
in die Welt hinaus, und singen meine
Weisen und gehn von Haus zu Haus.



Idyllische Schwarzwaldmühle im Höllental

Min Bursche Leopold

Fortsetzung von
M. K. B.

Er war eigentlich Kavallerist, aber durch die eigenen Verhältnisse des Stellungskampfes jetzt „nur noch“ Infanterist. Diese militärische Umtaufe berührte ihn sehr schmerzlich, aber schließlich gewöhnte er sich daran. Leopold war erblich belastet, und zwar mit Humor. Er entstammte einer Puppenspielerfamilie. Sein Vater hatte ein Kasperltheater gehabt, und Leopold zehrte jetzt noch von dem geistigen Erbe seines Vaters, steckte immer voller Witz und Schnaken und war stets, auch in den schwierigsten Situationen, voller guten Muts.

Als Offiziersbursche war er unerlässlich und dabei von einer vorbildlichen militärischen Strammheit. Wenn er ins Zimmer trat, nahm er drei bis vier mal Stellung! Das frachtete und tnalte, als plaze eine Handgranate. Sein Stolz und seine Augenweide war ein altes, blechernes, verrostetes Servierbrett. Er hatte es in Köleghem in der zusammengeschossenen Küsterwohnung requiriert. Dabei hatte ich ihn erwischt. Er stand vor einer wackeligen Kommode und frante im obersten Kasten. Ich blickte durch das zerschossene Fenster und sah, wie er mit Eifer suchte und forschte. „He Leopold!“ rief ich entrüstet durch das Fenster. Er stand wie eine Säule aus dem Brandenburger Tor, so stramm.

„Was suchen Sie so eifrig?“ zürnte ich.

„Ich — — — Herr Oberleutnant, ich ... ich suche ein — Fahrrad!“ plakte er heraus.

„Ausgerechnet im Kommodenkasten!“

Da ward er glühend rot und zerzte unter seinem Drillrock das blecherne Kaffeebrett hervor und stotterte: „Ich wollts dem Herrn Oberleutnant ein bißel gemüthlich machen, wenn wir wieder in Stellung vorgezogen werden!“

„Brav, aber warum dann die albernen Flausen mit dem Fahrrad?“

„Das sollte eine Ueberraschung werden morgen früh im Unterstand, Herr Oberleutnant!“

So bescheiden und anspruchslos waren wir im Felde. Wenn die schwarzbeißige Brühe, Kaffee genannt, in einer henkellosen, belgischen Steingutschale von fragwürdiger Keinslichkeit auf einem verrosteten Servierbrett dargereicht wurde, nannte man das eine Ueberraschung und ein bißel gemüthlich!

Doch eine lüdenlose Tugend gibt es nicht.

Auch der sonst so unübertreffliche Leopold hatte eine Lücke, beinahe ein Loch in seiner Tugendhaftigkeit, oder militärisch = festungstechnisch ausgedrückt: eine Bresche in seiner Burschentugend: seine Schlassucht. Für ihn war die harte Kriegszeit die beste, nie wiederkehrende Gelegenheit, für den Rest seines Lebens auszuschlafen. Es ist unglaublich, wo, wann, wie und warum Leopold schlafen konnte. Er schlief im Stehen, Sitzen, Laufen, angelehnt an Tür und Wand, wenn er den Koffer ein- oder auspackte, wenn er Kaffee maßte,

wenn er an seine Braut einen Brief schrieb, kurz: es gab keine Lebenslage, keine Zeit, keine Tätigkeit, keine Körperstellung, keinen Grund, wann, wo, wie und warum Leopold nicht schlafen konnte. Und feste schlief er und lange und oft und tief. Man konnte ihn darum beneiden, aber denjenigen, der ihn wecken mußte, den konnte man nicht beneiden, sondern den mußte man in tiefster Seele bedauern, und derjenige war — ich.

Wenn Leopold geweckt wurde, war er zänkisch, übelnehmisch, beleidigend, anmaßend, lügnerrisch, tob-süchtig, beinahe fürchterlich. — — — Es ist eine alt-hergebrachte Sitte, daß sich der Herr vom Diener wecken läßt, in unserem Verhältnis aber war es umgekehrt. Wollte ich aufstehen, mußte ich erst den wackeren Leopold wecken, um zu meinem Kaffee zu kommen und damit mein Gaul sein Futter bekäme. Drei Weder hatte mir Leopold beim Wecken und Erwachen bereits kaputt geschlagen, den vierten versteckte ich sorgsam vor seiner Zerstörungswut, die ihn besiel, wenn er dem süßen Schlafe entrissen werden sollte.

Als ich eines Tages von Ronde der Außenwachen zurückkam in später Nacht, hatte ich Leopold beauftragt, mir einen heißen Tee bereit zu halten.

Daß Leopold schlief, als ich heimkam, war selbstverständlich und gestattet. Ich vermutete ihn, wie immer, mit den Armen auf dem Tische liegend, aber heute war er abgeglitten und lag unter dem Tisch, das bewußte Servierbrett mit dem Spirituskocher und dem Teetopf lag auf ihm, der Tee ergoß sich in einem milden Bächlein in seinen Uniformtragen. Doch das störte ihn nicht, aber mich, denn nach einem vierstündigen Marsch in finsterner Nacht, in klitschigen Schützengräben durch Drahtverhaue und Wolfsgruben geschlängelt, ab und zu in stärkstem feindlichen Feuer, nach solch einem Marsche tut einem heißer Tee mit einem Schuß Rum im eigenen Magen wohlher, denn im Halstragen seines Burschen.

Vergerlich und etwas sanft weckte ich Leopold. Die Weckjeme möchte ich nicht schildern, will nur bemerken, daß sie 12 Minuten dauerte und sich Leopold dabei folgender militärischer Delikte schuldig machte: Achtungsverletzung, schwere Achtungsverletzung, Ungehorsam, Beharren im Ungehorsam, tätlicher Angriff auf den Vorgesetzten, Aufruhr, Mißliebigmachen des Dienstes, obendrein noch starke Gotteslästerung.

Aber als er munter war und sich etwas gefaßt hatte, war nicht mehr ich, sondern er der Leidtragende, denn erstens mußte er das zum Wecken notwendig gewordene kalte Wasser aufwischen, zweitens von dem zehn Minuten entfernten Brunnen im Dorfe neues Wasser holen, drittens mußte er zu Leutnant Puttenböcker laufen, dessen Spirituskocher zu pumpen, weil er den unrigen beim Fallen beim Einschlafen zerdrückt hatte. — — —

Eines Tages war Leopold recht geknickt. Er schien seinen herrlichen Humor ganz plötzlich verloren zu haben, und als ich drängte, mit seinen Kummer zu erzählen, erfuhr ich, daß seine Braut ihm den Abschied gegeben habe.

„Warum denn, Leopold?“

„Weil ich das Eiserne noch nicht habe.“

„Na, Leopold, das wissen Sie doch: so zehn Kilometer hinter der Front, wo Sie sich immer aufhalten, bei der großen Bagage, da gibts keine Eisernen! Vielleicht findet sich bald einmal eine Gelegenheit, daß Sie sich auszeichnen können, dann sollen Sie es haben!“

Ich machte mich fertig, in die vorderste Stellung zu gehen, da ich dort abzulösen hatte. Beim Verlassen meines Quartieres stand Leopold vor dem Hause.

„Na, noch etwas Neues, Leopold?“ fragte ich.

„Unser schweren Mörser haben schon wieder die Stellung gewechselt, Herr Oberleutnant. Nun bin ich bloß neugierig, ob das der Franzmann wieder im Handumdrehen erfährt, wie die letzten drei- oder viermal!“

„Das ist Verrat, blanker Verrat, Leopold! Telephon, unterirdisches, oder Lichtsignale, denn die Bevölkerung hier in Rödlegem, äußerlich zahm und freundlich, ist heimtückisch und falsch! Da könnten Sie sich mal verdienen machen ums Vaterland, Leopold! Baldowern Sie mal die Verräter aus, da könnten Sie schnell zu dem begehrten Eisernen kommen!“ sagte ich im Gehen, und ließ Leopold mit offenem Munde zurück, ein Zeichen, daß ihm eine wichtige Sache durch den Kopf ging.

Es war eine üble Nacht da vorn im Graben. Unsere Artillerie feuerte aus ihrer neuen Stellung wie toll in die feindlichen Linien, und die französischen Geschütze tasteten mit verzweifelmtem Suchen unser Gelände

ab, um die neue Stellung unserer Mörser zu entdecken. Aber vergeblich. Da, was war das? Plötzlich verstummten die französischen Feldkanonen und dumpf und grollend setzten feindliche Großgeschütze ein, und wahrhaftig, sie hatten die Richtung genau auf unsere schwere Artillerie.

Also schon wieder schmählicher Verrat!

Als ich morgens in meine Kause zurückkehrte, war Leopold nicht da, doch ein Zettel lag auf dem Tisch und darauf stand in ungelungenen Buchstaben: „Bin zu Herrn General zur Brigade befohlen! Gehorsamst Leopold.“

Und während ich noch überlegte, was das für eine rätselhafte Geschichte sei, riß es meine Tür auf, und bumbz, krach, plauz, stand Leopold da, strahlte vor Stolz und Freude, dann nahm er noch ein zweites und drittes Mal Stellung, daß die großen Kavalleriestiefel nur so krachten, und meldete: „Zur Stelle!“

Seine linke Hand lag in einer Binde und auf der Brust, im zweiten Knopfloch von oben, glänzte wahrhaftig das „Eiserne Kreuz II. Klasse“.

Ich sprang auf und hätte den wackeren Burschen am liebsten umarmt.

„Von Herrn General selbst gekriegt!“ stotterte er und Tränen standen in seinen Augen.

„Und da?“ — Ich zeigte auf die verbundene Hand.

„Bloß ein Pistolenschuß von dem einen Verräter, glatter Durchschuß, nicht gefährlich, in drei Wochen wieder heil!“

„Hier, setzen! Eine Zigarette! So, da ist Feuer! Und nun erzählen, Leopold!“

„Das Ding war so, Herr Oberleutnant! Gestern abend, als die Franzmänner schon so schnell wieder die neue Stellung von unseren „Schweren“ heraus hatten, dachte ich, daß man die Verräter doch endlich herauskriegen müßte. Ich dachte mir, weil der Verrat immer nur nachts im Finstern geschieht, geht die Schweinerei durch Lichtsignale. Da bin ich in den Park vom Schloß auf einen hohen Baum geklettert und habe mit dem alten Fernglas vom Herrn Oberleutnant alle Häuser vom Orte abgesehen, aber nichts gefunden. Da bin ich weiter vor in das Waldstück und bin dort wieder auf einen Baum geklettert und habe nun die vordersten Baumreihen abgesehen, und schon hatte ich die Halunken; denn in dem Waldstück dicht hinter dem Teiche bligte es rot und grün auf, mal schnell hintereinander, dann mal lange rot, dann kurz grün, so ähnlich wie unser Morsealphabet. Ich runter von meinem Boome und hin, aber von unten war nichts zu sehen, so geschickt machten das die Kerle, und sonst hätten ja unsere Posten und Wachen das längst herausgekriegt. Also wieder hinauf auf den Boome, und richtig, jetzt sah ich, keine dreißig Schritte von mir, da bligte es wieder rot und grün auf, und wie ich hinschlich, da stand unten an dem Verräterboome einer Schmiere, den habe ich mit dem Feldstecher eins über den Schädel gebremmt, daß der Kerl lautlos zusammenbrach, — doppelter Schädelbruch! Kamms nicht ändern! Krieg ist Krieg! Nun habe ich den anderen höflichst eingeladen, herunterzukommen und hielt ihm meinen Ulmer, meine kleine Tabakspfeife hin, sah aus wie eine Pistole. Da tam der Feigling tatsächlich heruntergeklettert, aber als er erkannte, daß es gar kein Schieß-eisen war, krachte er mit seiner Pistole los und traf mich in die linke Hand, aber im nächsten Augenblick sah ihm meine Faust auf der Nase. Herr Oberleutnant, ich gloobe, da ist'n Eierfuchen aus der Wisage geworden. Da war er nun ganz klein und häßlich, und ich habe ihn zum Ortskommandanten geschafft. Aus ist die Geschichte!“



... aber im nächsten Augenblick sah ihm meine Faust auf der Nase

„Na, und das da?“ Ich zeigte auf das Eisernerne.

„Nun, ich wurde verbunden, und als ich eben wieder hier in unserer Bude ankam, schickte schon der General eine Ordonnanz, ich solle mich sofort beim Herrn General melden. Ich schrieb rasch den Zettel und sauste los. Ich habe dort alles erzählt, und dann sagte der General: „Sie sind ein braver Kerl, Leopold Quent, Sie haben durch Ihre Umsicht und durch Ihr entschlossenes Handeln der deutschen Armee einen großen Dienst erwiesen!“ Dann gab er dem Adjutanten einen Wink, der nahm vom Tisch das Eisernerne und heftete es mir an die Brust, und der General sagte

dazu: „Sie haben es reichlich verdient, tragen Sie es noch recht lange und in Ehren!“ Dann gab er mir die Hand, ich machte fehr, und nun bin ich wieder da!“ Und wieder glänzten seine Augen feucht.

„Und Ihre Braut, die Pauline?“

„Die nimmt mich nun bestimmt, Herr Oberleutnant!“

Und sie hat ihn genommen, den wackeren Leopold Quent, und wenn ihm diese Zeilen zu Gesicht kommen sollten, wird er sich gewiß mit Freude dieser Zeiten erinnern, wenn er nicht gerade schläft.

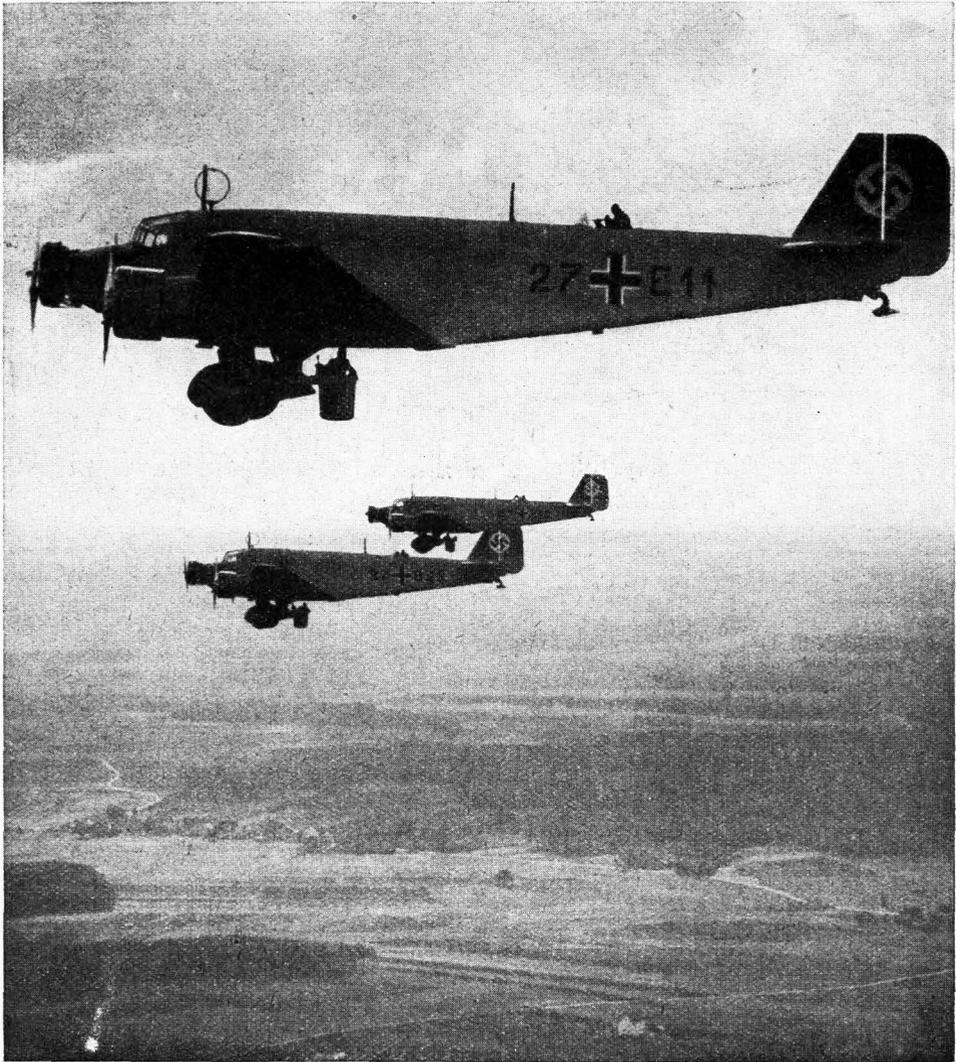
Wir Deutschen sollen uns gestalten wir können das nicht, ohne uns zusammenzuketten und zusammenzuleben. Eine große Einherrschaft hat den Vorteil der Stärke und der Schnellkraft, sie hat Einheit des Entschlusses und Geschwindigkeit der Tat.

Deutsche Sinnsprüche

Ernst Moritz Arndt.

Still geh' Du Deinen stillen Pfad und achte nicht des Lohns der Erde; froh hoffend streue Deine Saat, daß sie dereinst gedeihen werde. Erichst Du auch selbst die Früchte nicht all' Deiner Sorgen, Deiner Mühen; die Seligkeit erfüllter Pflicht wird Dir aus Kampf und Not erblühen.

H. Triebler.



Deutsche Kampfflugzeuge auf einem Übungsflug

Phot Hoffmann

Jedes Flugzeug trägt 2 MG-Schützen und zwar einen oben im Rumpf des Flugzeuges und einen zweiten in einem Korb unterhalb der Tragflächen

Bärbeles Märchenschatz

Eine Erzählung aus alten Tagen von Marta Jankowski

Was war das liebe Leben doch schwer! ... Tief auf seufzte das hübsche, junge Ding, das Bärbele ... aber gleich darauf stand wieder stiller Glatz in den kinderfrommen Augen. Wer denn anders als Gott selbst hatte ihr Liebe und Hoffnung ins Herz gelegt? ... Und nun sollte sie zagend werden? Nur weil der herzogliche Diener die böse Nachricht gegeben? ... Die klipp und klar besagte, daß auch Herzog Johann keine Arbeit für die beiden Bergknappen — Vater und Sohn Bitter — hatte. ...

Die allerletzte Türe hatte sich allerdings nun hier für die beiden geschlossen. Und ihnen blieb nichts weiter übrig, als das Bündel zu schnüren und nach Mähren zurückzukehren, von wo sie vor just zwei Monden gekommen waren.

Ja, zwei volle Monate waren die beiden armen Genarrten hier heroben im Harze einer Hoffnung nachgegagt, die sich als trügerisch erwies.

Drunten in Mähren, wo das Brot farg und knapp war, hatte ihnen eines Tages der alte Zubasch, dem man das zweite Gesicht nachrühmte, dringend geraten, gen Deutschland zu wandern. In das Land ihrer Vorfäter ... allwo ihnen viel Glück und Heil widerfahren würde ... Riesige Silberminen gäbe es da ... mitten im Herzen von Deutschland und reiche Silbererze harrten vieler fleißiger, vor allem geschickter Hände, so daß Brot in Hülle und Fülle für sie dort gebacken sei. ... Und da die beiden Männer ganz allein auf der Welt standen, hatten sie sich eines Tages aufgemacht und waren nach Zellerfeld gekommen, das tief im Harze liegt.

Als sie sich bei der alten Frau Rutland einmieteten, hatte die gleich bedenklich den Kopf geschüttelt: „Von Silber hab ich hier mein Lebtag nichts gemerkt. Hoffentlich findet Ihr auf den umliegenden Erzgruben wenigstens Arbeit und Lohn.“

Aber auch diese Hoffnung wurde zuschanden. Allüberall, wo die beiden auch anklopften, wurden sie abschlägig beschieden. So war schließlich der herzogliche Herr ihre letzte Hoffnung gewesen. Nun war auch die dahin.

Das Bärbele aber, Frau Rutlands liebliches Enkelkind, vermochte auch jetzt noch nicht die tiefe Trostlosigkeit der beiden Männer zu teilen. Sie war ja in diesen kurzen Wochen dem Hannes Bitter so von Herzen gut geworden und er auch ihr —, daß sie alleweil meinte, Gott selbst habe sie beide zusammengeführt.

Das konnte doch nun nicht mit eins zu Ende sein? ... Hannes Vater aber war anderer Meinung.

„Ja, ja, liebe, alte Dhm“, sagte er, auf den Brief weisend, „nun ist alles aus. Nun heißt es scheiden. Gleich morgen in aller Frühe wollen wir aufbrechen. Zuvor aber macht mir noch Eure Rechnung. Soviel, wie unser Aufenthalt hier gekostet hat, hab' ich noch bei mir. Die Güte und Liebe, die ihr uns beiden sonst noch antatet, die kann ich Euch allerdings nicht vergelten. Das muß der liebe Herrgott einmal tun. ... Länger dürfen wir hier nicht verweilen. Die letzten Spargroschen sind aufgezehrt. Gerade reichen sie noch zum Rückweg nach Mähren.“

Ja, ja, da dachte man nun für immer in Deutschland, dem Land unserer Väter, bleiben zu können ... aber, der liebe Gott hat es doch anders beschlossen. ... „Und wer weiß, ob unser Weg uns noch einmal zusammenführt,“ setzte er traurig hinzu. Auch ihm hatte ja die sorgende Güte der alten Frau und Bärbeles heiteres, sonniges Wesen gut getan. Ein liebteres Schwiegertöchterchen hätte er sich nie wünschen mögen.

... Armer Hannes, armes Mädcl ... dachte er bedrückt. Das Mädcl, das Bärbele, aber sagte tapfer: „All unser Weg liegt in Gottes Hand, Vater Bitter. Und bringt er uns auch heute auseinander, so führt er uns eines Tages wieder zusammen. Deß bin ich gewiß! ... Aber wenn Ihr erlaubt, lieber guter Vater Bitter, so gebe ich Euch beiden morgen ein Stück das Geleit.“

„Du hast doch nichts dagegen, liebstes Großmutter?“ schmeichelte sie und gütig nickte die alte Frau Gewährung.

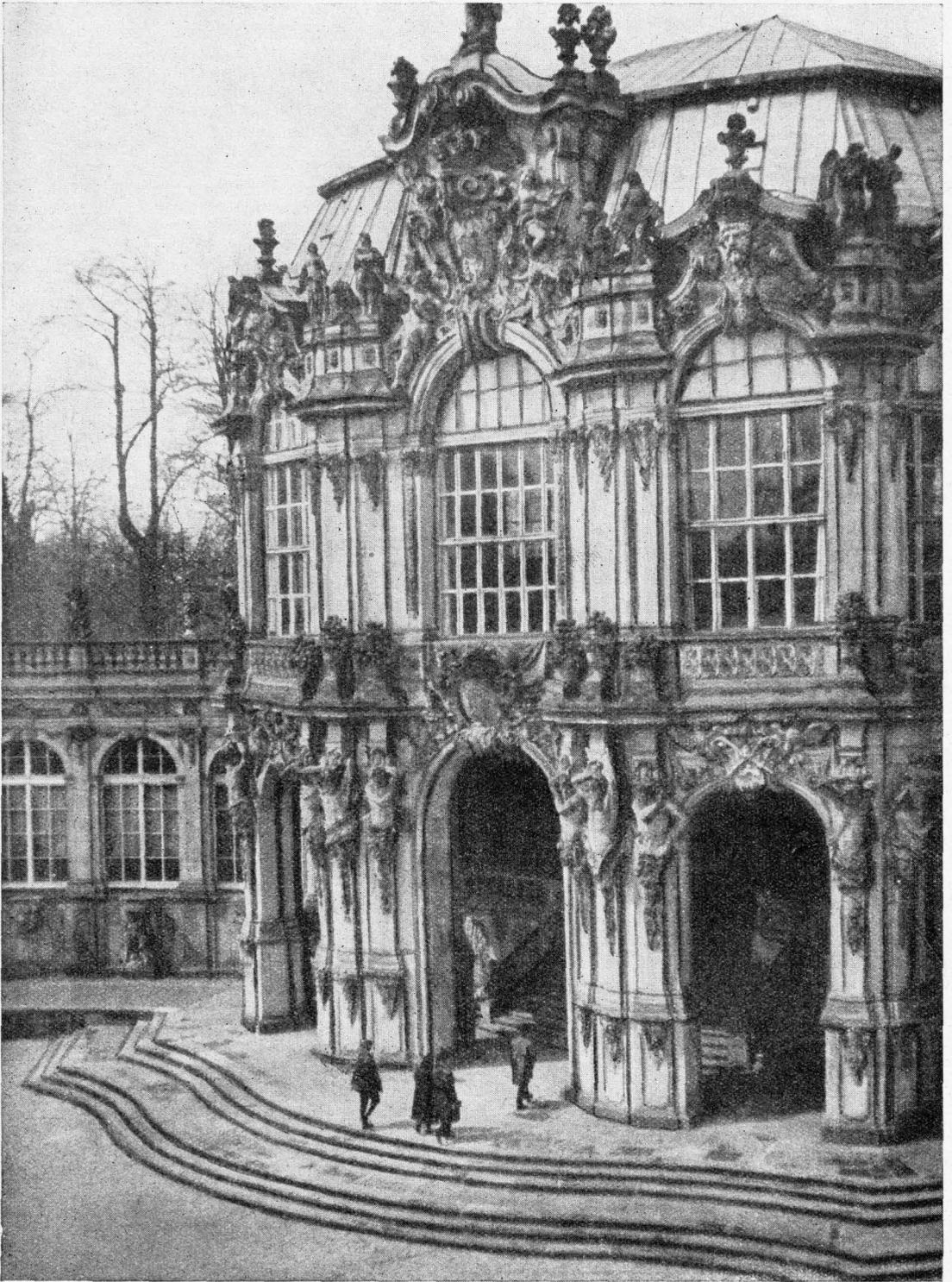
Zeitig suchten heute die vier Hausgenossen ihre Lagerstätten auf. Galt es doch morgen bei Zeiten heraus und waren sie doch da mit ihrem Kummer allein. Brauchten ihn nicht den anderen lieben Menschen zu zeigen. ...

Nur in Bärbeles Herz wollte der Kummer — nun sie allein war — auch jetzt nicht so tief eingehen, wie es doch eigentlich vor dem Abschiednehmen vom Liebsten sein mußte. — Es war da eine zu sichere, zu freudige Gewißheit in ihr: der liebe Gott würde noch alles gut machen! ...

Und in dieser Nacht hatte das Bärbele einen Traum: ... Sie schlüpfte, just wie sie es sich vorgenommen, taum war die Sonne erwacht, aus den Federn, machte sich im Handumdrehen schmuck und hing das Körbchen, in das sie schon am Abend zuvor allerhand Leckeres hineingetan hatte, über den Arm. Speck, Eier, Schinken und Butter, Milch und kräftiges schwarzes Brot. Ein Mahl wollte sie den beiden draußen reichen. Ein Abschiedsmahl. In ihrer kleinen Unterschlupfhütte, die sie sich vor Jahren selbst errichtet, als sie — ein halbes Kind noch — die Ziegen der Gemeinde und ihre eigenen gehütet hatte.

Nach fast zweistündiger Wanderung kamen sie endlich zu dem Hüttchen. Ah, arg zerfallen war es! Aber die vom Bärbele selbst zusammengebastelte Kochstelle stand noch am alten Platz. Und das war schließlich die Hauptsache! Eilig machte sie sich nun an die Arbeit. Fachte das Feuer an. Und während Vater Bitter draußen neue Ofennahrung zusammenjuchte, schaute ihr Liebster, der Hannes, zu, wie sie flink alles richtete. Schon hing es an lustig in der kleinen Pfanne zu brodeln, schon entstieg ihr ein lieblich lodender Duft — da gab es ein fürchterliches Getöse. Ein Poltern, Zischen, Quäl und Rauch — und der einst von Bärbele so liebevoll aufgeschichtete Herd war in sich zusammengesunken. ... Samt Pfanne und Butter. Samt Schinken und Eiern — und der Freude auf eine gute Mahlzeit.

Als Qualm und Rauch sich verzogen hatten und sie und der Hannes nun verzagt nachschaute, ob nicht wenigstens etwas von der soeben noch so lecker duftenden Speise zu retten sei — erstarrten sie einen Augenblick.



Eine Meisterschöpfung des deutschen Barock

Kuhn, Pfeil

Der Mittelbau des Zwingers in Dresden, der nach den Angaben August des Starken errichtet wurde.



... und nun jauchzte auch der erste Mann hell auf: „Silber! Silber! Keines, gutes Silber!“

Dann aber jauchzten sie hell auf, küßten sich rasch einmal, zweimal, dreimal, faßten sich bei den Händen und führten einen wahren Freudentanz auf. Rund um die zusammengeborstene Feuerstelle. Zur großen Verwunderung des Vaters, den das Getöse und das Jauchzen herbeirief und der sich — angefangen der schönen Bescherung — das ausgelassene Gebaren nicht erklären konnte. Aber da zogen sie ihn zur Feuerstelle ... und nun jauchzte auch Vater Bitter hell auf ... denn zwischen Ruß und Asche blinkte und blitzte es auf: Gold und Silber, Perlen und köstliches Edelgestein. Ein wahrer Märchenschatz. Ein Traum von Glück und Reichtum. ... Ach ja, leider nur ein Traum!

Denn als die liebe Sonne nun wirklich ihre ersten Strahlen zärtlich in Bärbel's Kammer schickte, fuhr sie aus tiefem Schlaf und mußte feststellen, daß alles Glück und aller Reichtum ein Traumbild gewesen ...

Doch blieb ein Abglanz der geträumten Märchengeligkeit auch jetzt noch auf den lieblichen Zügen und voll nachdenklicher Schelmerei blickte Bärbel auf das Körbchen, in das sie am Abend zuvor wirklich all die lederen Dinge getan, die sie im Traume gesehen. ... Warum sollte und konnte nun nicht auch alles andere Wirklichkeit werden? ...

So ließ Bärbeles innere Zuversicht gar keine rechte Abschiedsstimmung aufkommen. Und munter mar-

schierten unsere drei in den strahlenden Morgen. Und alles war wie im Traum: Das Hüttelein arg zerfallen, der Herd verwittert. Und da das Bärbele von der Nacht gelernt hatte, bat sie den Hannes, erst den Herd aufzurichten, ehe das ledere Mahl wieder davon lief und sie nur das Nachsehen behielten. Sie aber machte sich eifrig an die Bereitung des Mahles ... und schickte dabei alleweil ihre Blicke zum Hannes herüber ... fand der denn immer noch nicht den Schatz? ... Sich selbst verpottend, lachte sie zu ihrem Liebsten herüber ... und erstarrte ... denn der Hannes starrte auch! Auf einen einfachen grauen Feldstein, den er in der Hand hielt. Ihn von allen Ecken und Enden besah und beschloß. Jetzt trat er zum Bärbele, nahm, ohne ein Wort zu sagen, das Messer, womit sie gerade den Speck schön würfelig schnitt, und kratzte an dem Stein herum. ...

Plötzlich riß er seinen Bergwerkshammer aus dem Gürtel, schlug auf den Stein — zerschlug ihn — und nun — ja, nun kam doch alles noch wie im Traum! Hell auf jauchzte der Hannes. Riß sein Mädel an sich. Küßte es einmal, zweimal, dreimal (just wie im Traum!) und wirbelte es dann wie toll im Kreise mit sich herum. Immer dabei nach dem Vater rufend. Der kam angelaufen und sah erschreckt dem sonderbaren Gebaren zu ... diese beiden Leutchen, die sogleich Abschied nehmen mußten, vielleicht für immer, waren wohl närrisch geworden? ...

Aber da hielt der Hannes endlich in seinem Indianertanz ein und wies dem Vater den auseinandergeschlagenen Stein. Und nun jauchzte auch der erste Mann hell auf: „Silber! Silber! Keines, gutes Silber! So hat der alte Lubasch doch Recht behalten! ... Allerdings Bärbele, wärst Du nicht gewesen, hätte uns all sein Wissen nichts genützt. ... Aber nun geh, Mädel, liebes, zeig uns die Stelle, wo Du damals den Stein geholt. Denn wo der ist, ist mehr!“

Da zeigte ihnen Bärbele die Stelle. Tüchtig suchen mußten sie allerdings. Eine Art Höhle war es gewesen. Nun hatten die Jahre den Eingang halb verschüttet und die andere Hälfte mit wüchermem Gestrüpp verdeckt. Aber nach stundenlanger Arbeit stand es fest: Ein Silbervorkommen war da entdeckt, das überreichen Segen versprach.

... Und die nächste Kunde, die der hocherfreute Herzog den beiden mährischen Bergleuten zukommen ließ, rief keinen Kummer, sondern eitel Freude und Glück hervor. Es war die Bestallung Ferdinand Bitters zum Oberleiter des neu angelegten Silberbergwerks. Hannes, der junge, aber ward drunten im Schacht verantwortlicher Leiter. ... Und die Frau verantwortliche Leiterin war ja auch rasch bei der Hand. ...

... Sie, durch die einst — um das Jahr 1530 herum — der erste Stein zum Silberbergwerk in Clausthal-Zellerfeld gefunden worden war.

Nicht auf die Art der Arbeit kommt es an, nein, man kann den Reichtum nur abhängig machen von dem „Wie“, wie einer seine Arbeit verrichtet.

Willst das Große du erreichen, fange mit dem Kleinen an; deine Tadel werden schweigen, ist das Kleine groß getan.

Verständigung kann nur stattfinden zwischen zweien, die gleiches Recht besitzen, und gleiches Recht herrscht nur, wo gleiche Kraft ist. Allein weil ich die Verständigung will, will ich mein Volk in einen solchen Zustand bringen, daß es für andere nützlich ist, sich mit ihm zu verständigen.

Deutsche Sinnsprüche

Adolf Hitler

Adolf Hitler

Adolf Hitler

Wo Mut und Tatkraft, Fleiß und Beharrlichkeit, Wärme des Gefühls und Tapferkeit des Denkers sich miteinander vermählen, da muß es am Ende auch wieder nach oben gehen.

Dr. Goebbels

Gedenke ein jeder, was er für die Ehre des deutschen Namens zu tun habe, um sich gegen sein eigenes Blut und sein Vaterland nicht zu verständigen. Gedenke, daß du ein Deutscher bist. Der Große Kurfürst

Als Christ habe ich nicht die Verpflichtung, mir das Fell über die Ohren ziehen zu lassen, sondern die Verpflichtung, ein Streiter zu sein für die Wahrheit und für das Recht.

Adolf Hitler



Wo ist die zweite Zeichnerin?

Rätsel-Ecke

1. Kapselrätsel. Aus jedem der nachstehenden Wörter sind drei zusammenhängende Buchstaben zu entnehmen, die, aneinandergereiht, einen Satz ergeben, den Wilhelm von Humboldt in einem Brief an seine Freundin Charlotte Hildebrand gerichtet hat („ich“ gilt als ein Buchstabe). — Gewaßtopf, Kanzel, kanderfestig, Armenien, Wochenschau, Ufer, Orden, Inbegriff, Kaffe, Dreß, Petunie, Hals, Zulußtafer, Fernrohr, Damenmode, Vogenhchliefer, Zustand, Wein.

2. Halte Maß.

Sitzt man in fröhlicher Runde und hat mit Eins sich befreundet, Wird bald der Zwei sehr belebt. Eins stets befeuert den Zwei. Aber der Zwei, der im Eins ist, zu überfließen Dich trachtet. Wenn Du nicht Mäßigkeit übst, dann wirft der Eins-zwei Dich um.

3. Such-Rätsel. Diener, Trennung, Treueid, Mastdarm, Erasmus, Marie, Leder, Reh, Rebe. Jedem Worte drei, den letzten beiden je zwei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen. Diese aneinandergereiht, bezeichnen einen Ausspruch des verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg.

4. Wandlung.

Mein Freund, das liebe Wort mit „t“ Ist immer ernst, wenn ich ihn seh, Als ob ihn Schmerz mit presse. Heut' kannt' ich ihn nicht wieder, denn Er war beinahe Wort mit „n“ Und machte dauernd Späße!

5. Magisches Quadrat.

Die Buchstaben: a a c e e e e e e e h h i k l l r r r r s s s sind in 25 Felder eines Quadrates so einzutragen, daß die waagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend ergeben: 1. Teil des Hauses, 2. Stadt in Sachsen, 3. Trintgefäß, 4. Baum, 5. alttestamentliche Frauengestalt.

6. Metamorphose.

Kopf ab dem Mann, Aus Feuer dann, Damit es wer Verspeisen kann. Kopf ab, wie kalt! — Fuß ab, daß bald Ein Wäglein mehr Im grünen Wald.

7. Silbenrätsel.

a - af - ag - berg - böck - char - di - di - di - e - el - gal - ger - gha - i - ib - le - lin - lo - log - lon - me - mu - mut - ni - ni - no - om - rat - sa - se - sen - sta - stan - ta - ta - thurm - va - wis -

Aus vorstehenden Silben sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Goethe ergeben. (ch ist ein Buchstabe.)

Die Wörter bedeuten: 1. Krankheitsbenennung, 2. Land in Asien, 3. Seechlacht im Weltkrieg, 4. Metall, 5. Wundart, 6. Orte, 7. Zinsleiste bei Wertpapieren, 8. Norwegischer Dichter, 9. Italienischer Naturforscher, 10. Oper von Richard Strauß, 11. Berg bei Danzig, 12. Altes Längenmaß, 13. Berühmter Maler des 19. Jahrhunderts, 14. Australischer Laufvogel, 15. Zwigespräch.

8. Haus und Stadt.

Viel Einszwei jeder Haushalt hat, Ein Zweieins jede kleine Stadt.

9. Abzählrätsel.

er, nen, wohl, es, sei, men, ge, ist, auch, schen, tan, nicht, wer, zu, vor, klug, er, der, sah, es, sei, ken, lich, ist, goe, nen, ei, nicht, etc. Wortebende Silben sind durch eine zu ermittelnde Zahl abzuzählen; aneinandergereiht ergeben dieselben einen Ausspruch von Goethe.

10. Bekömmlich. Hast Du schon einmal Eins-zwei gegessen? Hast Du schon mal im Drei-Bier gegessen? Die Eins-zwei sollen sehr nahrhaft sein, Und im Drei-Bier mußt Du wahrhaft sein.

Dem Gast wird oft ein Drei-Bier man geben, Und Eins-zwei braucht man sehr häufig im Leben, Teils im Theater, teils auf der Jagd, Und mancher sich täglich damit plagt.

Doch ist, um ein Eins-zwei-Drei-Bier zu erlangen, Mal Einem sein wertvollstes Gut entgangen.

11. Besuchskartenrätsel.

| | |
|------------|------|
| Henri Zech | Geer |
|------------|------|

Was ist dieser Herr von Beruf?

12. Wer wagt, gewinnt.

Es reizt das Ganze jeden Rätselnacker, Drum gib jezt acht und rate Du auch wacker Auf Silbe e i n s der Kaufmann gerne hält, „Zwei“ ist es, wenn der Vorhang endlich fällt; Das Wort mit drei und vier heut' jeder fann,

Hat er es doch gelernt als Fibelmann. Wenn Du zu m G a n z e n nun die Silben wirft verbinden, Wirft Du am Rätselworte auch Gefallen finden; Wenn Du am Ganzen Dich beteiligst, mög' Dir blühen In reichem Maße Silbe eins für Deine Mähen!

13. Seltsame Legierung.

Eins ist ein Tier. Zwei ist desgleichen; Von beiden mußt Den Schwanz Du streichen. Hast Du sodann Sie fest verbunden, Gleich ein Metall Hast Du gefunden.

14. Rätsel.

Einem Werkzeug, unentbehrlich für den Zimmermann, Nimm Kopf und Fuß, ist's eine Kinderfrau sodann, Daß vom Werkzeug nur die frühe fort, Kenn't's in Wellfalten einen Ort.

15. Entzauberung.

Der Zauberwurzel hab' ich das Herz genommen. Und hab' dafür ein äzend Salz bekommen.

16. Kostbares Gut.

Das Kostbarste, das wir besitzen, Das ist die Eins, die uns gehört. Man soll sie bis ins Kleinste nützen, Daß man sie später nicht entbehrt.

Drei niemals müßig Spiel mit ihr, Zweidrei sie nicht mit nicht'gen Dingen, Denn ginge sie verloren Dir, So könnte nichts sie wiederbringen.

Und hast Du wirklich freie Stunden, Verbringe sie nicht nach Schablonen, Ein Einszweidrei ist bald gefunden, Doch frag' Dich stets: wird er sich lohnen.

17. Silbenrätsel.

Aus den Silben: a - boh - den - di - di - din - dres - ei - en - ga - ga - i - in - ka - far - ko - lo - le - li - li - licht - na - na - nach - nal - nar - nat - ne - nord - o - pri - pun - ra - ra - rew - se - se - se - ter - be - ber - wa - zel - sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben nacheinander gelesen, ein Wort aus der Proklamation des Führers zum Reichsparteitag am 5. September 1934 zu Nürnberg ergeben. (ch = ein Buchstabe.)

Die Wörter bedeuten: 1. Italienischer Komponist, 2. Delbaumfrucht, 3. Nebenfluß zum Bug, 4. Orientalische Reisegesellschaft, 5. Salatpflanze, 6. Geschlossene Amtalt, 7. Alpenhöchtal, 8. Pflanzler und Astronom des Mittelalters, 9. Thüringische Stadt, 10. Atmosphärische Lichterscheinung, 11. Kirchlicher Würdenträger, 12. Steinfrucht, 13. Schwerverreicher Menich, 14. Künstliche Bewußtlosigkeit, 15. Sächsishe Großstadt.

18. „Nachtigall und Uhl!“

Was Pferd und Kuh beglücklich frist. Geschüttelt bei uns Wöschgen ist.

19. Rebus.

ünoy, ünoy
UNG, UNG
ünoy, ünoy
UNG, UNG



Spiel mit dem Schicksal

Von Karl Hans Strobel — Zeichnung G. Koederer

Ich finde es ganz unangebracht, daß Sie Ihrer königlichen Majestät solche Dinge erzählen“, sagte die Obersthofmeisterin und nahm die Schultern zurück, daß die dünnen Knochen trachten.

„Lassen Sie nur, meine Gute“, lachte die Königin, „ich finde solche Geschichten weitaus unterhaltender, als was man mir sonst an Tratsch über Hof und Stadt zu berichten pflegt.“ Die Obersthofmeisterin knickte ein und der Merger pumpte ihr Rot in die gelben Wangen. Im Geheimtämmerchen rundheraus gefagt: Diese Königin Marie war doch einfach eine unmögliche Frau!

„Gibst Du mir recht?“ wandte sich die Königin an den Gatten, der neben ihr, im bequemen Stuhl weit zurückgelehnt, in den blauen Rauch seiner Zigarre starrte. Bayerns König Maximilian II. hatte heute eine Unterredung mit dem preußischen Gesandten über Oesterreich und den Deutschen Bund gehabt. Im Gewölk trieben Gedanken über Deutschlands Zukunft dahin. „Gewiß! Gewiß!“ sagte er zerstreut.

„Ich meine nicht“, nahm der Prager Archividirektor — Paul Heyse hatte ihn in die königliche Abend-

gesellschaft eingeführt — wieder das Wort: „daß man an solche Schloßgeister, Weiße Frauen oder Schwarze Frauen als an Wirklichkeiten glauben darf. Aber alles Leben ist eine Zusammenballung von Kräften, jeder Mensch ein Knotenpunkt von geistigen Strömungen und sendet Strahlen in die umgebende Welt. Die Physiker werden schon noch einmal dahinterkommen. Ist es zu verwundern, wenn die Mauern alter Schlösser, durch Jahrhunderte bestrahlt vom Leben eines Geschlechtes, solche Kräfte aufspeichern, die dann als Schicksal sozusagen Gestalt werden? Und daß dann empfindsame Nervenmenschen diese Gestalt zu sehen glauben?“

„Sie wollten von der Weißen Frau der Rosenberge erzählen“, unterbrach die Königin ein wenig ungeduldig.

„Ich habe einmal längere Zeit im Archiv des Schlosses Rosenberg gearbeitet. Es liegt in Südböhmen auf steilem Felsen über der Moldau. Die Rosenberge stammen aus dem Schloß Neuhaus. Dort hat jene Frau Bertha, die Ahnfrau des Geschlechtes, gelebt, dort ist

sie gestorben und begraben worden. Neunundzwanzig Jahre ist an dem Schloß Neuhaus gebaut worden. Als es fertig war, gab die Gräfin den Arbeitern einen Richtschmaus: Karpfen in polnischer Tunke. Dieser Schmaus erhielt sich dann durch Jahrhunderte als ständiger Brauch: alljährlich am Gründonnerstag wurden auf Neuhaus vierundzwanzig alte Männer zu Tisch geladen und bekamen Karpfen vorgelegt. Nun habe ich eine seltsame Aufzeichnung gefunden. Im Dreißigjährigen Krieg haben die Schweden das Schloß besetzt, und da sie das Unterste zu oberst kehrten, wurde am Gründonnerstag die alte Übung vergessen. Da begann ein solches Rumoren und Spektakeln im Schloß, daß es den rauesten Kriegsknechten unbehaglich wurde. Endlich fiel dem alten Kastellan ein, was versäumt worden war. Die Karpfenspeisung fand statt und das Rumoren war zu Ende."

"Eine gastfreundliche Weiße Frau", lächelte die Königin.

"Ein guter Geist. Aber dennoch: ihr Erscheinen kündigt den Tod des Familienoberhauptes an. Die Hohenzollern, die mit den Rosenbergen durch Heirat verbunden sind, haben die Weiße Frau von ihnen mitbekommen. Wenn deren Weiße Frau nicht etwa die Gräfin Agnes von Orlamünde ist, die um ihres Geliebten willen ihre beiden Kinder getötet hat und die dann von ihm hingerichtet wurde. Im Palast der Gräfin Sanvitale in Parma sitzt die Gräfin Bona als Schwarze Frau am Kamin, wenn jemand sterben soll; in Windsor verkündet die Königin Elisabeth in schwarzem Schleier den Tod des englischen Königs."

Die Königin sah eine Weile vor sich hin. Dann lachte sie übermütig: "Ich möchte wohl einmal Weiße oder Schwarze Frau spielen wollen."

In den tiefliegenden Augen des Archidirektors glomm es auf: "Majestät hätten ja sogar in dem eigenen königlichen Haus ein Vorbild. Die Kurfürstin Marianne, die Gattin Maximilian Josephs, ist die Schwarze Frau der Wittelsbacher. Aber hüten Sie sich vor dem Spiel mit dem Schicksal!"

Der König stopfte den Rest seiner Zigarre in den Aschenbecher und tötete den Stumpf durch ein Schweinchen aus Nymphenburger Porzellan. "Es ist spät geworden, meine Damen und Herren", sagte er mit leichtem Gähnen, "und morgen ist auch ein Tag."

"Ein unheimlicher Kerl, den Sie uns da gebracht haben", meinte der Kammerherr Neuenburg im Vor-saal zu Paul Heyse.

"Er ist ein Prager", lächelte der Dichter und warf die Locken zurück, "die stehen mit allen Gespenstern auf Du und Du."

"Ihre Majestät", raunte der Kammerherr, "ist eine allzu romantische Natur und hoffentlich ist es ihr nicht ernst mit ihrem plötzlichen Einfall. Inmunde wäre sie es wohl ..."

Das war an einem Januarabend des Jahres 1864 in Berchtesgaden gewesen, und einige Wochen später fand in der Münchener Residenz als Krönung des Fajchings ein großes Maskenfest statt.

"Haben Sie eine Ahnung", fragte der König, der den weißen Burnus und auch das Kopftuch eines arabischen Scheichs trug, indem er ein Glas mit Sekt von dem Tablett des Dieners nahm, "haben Sie eine Ahnung, welche Bekleidung die Königin gewählt hat?"

Paul Heyse sah mit seinem schwarzen Gelock im schwarzen Samtgewand des Torquato Tasso bildschön aus. Er fing den flammenden Glutblick einer hinter dem König vorbeiwandelnden Spanierin mit sicherem Lächeln auf. "Ich weiß es nicht, Majestät!" sagte er etwas zerstreut.

"Sie haben doch sonst immer der Königin mit Ihrer Phantasie aushelfen müssen."

"Diesmal hat sie mich nicht um Rat gefragt. Ihre Majestät hat sehr geheimnisvoll getan; nicht einmal Kaulbach ist zugezogen worden."

Sie traten in die Tür des Erschließungsraumes und sahen in das Gewühl hinaus. Es mochte bunt und blendend vorüber, durcheinandergewirbelt und zusammengeballt von der Musik, die wie ein heller, tönender Wasserfall über die Brüstung der Empore in den Saal rauschte. Aus dem Schieben und Drehen wand sich ein Korzar im blutroten

Mantel. Er nahm die Maske ab.

"Sie sind es, Egloffstein?" sagte der König.

Die Miene des Hofmarschalls war gequält und angstvoll: "Ich sehe mich genötigt, Majestät ... ich habe es eben erst vom obersten Hofgarderobier erfahren, er hat schwören müssen, zu schweigen ... aber nun hat er es doch nicht ausgehalten ... ich sehe mich genötigt, Eurer Majestät mitzuteilen, in welchem Kostüm Ihre Majestät die Königin ..."

Der König schnitt mit der Hand die Luft zwischen sich und dem Hofmarschall entzwei: "Nein ... nein, Egloffstein, wenn die Königin solchen Wert darauf legt, mich zu überraschen, so sollen Sie ihr das Vergnügen nicht verderben ..."

Alter Bauer am Abend

Von Joachim Lange

Dies ist am Abend seine Art:

Er sitzt allein und stumm.

Rauch wölkt sich grau aus grauem Bart.

Der Tag war heiß. Der Tag war hart.

Der Tag ist um.

Das Haus liegt still. Der Hof ist leer.

Vom Anger schwingt sich fern

Ein leises Mädchenlachen her,

Berklingt und schweigt. Und ist nicht mehr.

Der erste Stern.

Im Stalle raschelt noch ein Huhn.

Ein Füllen wiehert bang.

Der Alte läßt die Hände ruhn.

Sie hatten Tag um Tag zu tun.

Ein Tag ist lang.

Schwiebig die Haut. Die Haare greis.

So friedlich fließt das Blut.

Die Jahre waren hart und heiß.

Der Bauer neigt die Stirn. Er weiß:

Herr, es war gut.

Ein Wind springt in das Land hinaus.

Vom Turme schlägt es acht.

Der Alte klopft die Pfeife aus

Und geht bedächtig in das Haus.

Bald kommt die Nacht.

Unsere jungen Soldaten



Krafttradschützen



Ein Feldwebel zeigt einem
Kiefern, wie er sich in dem
selbstgegrabenen Loch zu
tarnen hat



Die ersten Zielübungen



Nach dem Dienst schmeckt
es noch mal so gut. Am
Gemeinschaftlich wird
das reichliche und schmack-
hafte Mittagessen ein-
genommen

In diesem Augenblick endete die Musik und sogleich ging der Wirbel des Walzers in die ruhig gleitende Bewegung schreitender Paare über. Aber plötzlich gab es an einer Stelle ein Stocken, und durch die Lücke im Ring trat eine schwarzgekleidete Frau hervor, die mit schwebendem Gang durch die leere Mitte des Saales auf den König zukam. Es war seltsam, daß sie sogleich die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf sich zog; das Lachen und Plaudern hörte auf, die Paare blieben stehen und lautlose Stille trat ein. Und dann schoben sich die Ballgäste von beiden Seiten heran und bildeten eine Gasse, durch die die schwarze Frau ihren Weg auf den König zu fortsetzte.

Sie trug ein steifes Hoffleid nach der Mode vor hundert Jahren, Schwarz in Schwarz, aus stumpfem Samt und gleichender Seide, den weit abtiefenden Reifrock benäht mit Wellen schwarzer Spitzen, die Schnürbluse besetzt mit glizernem Zett. Wie altes Elfenbein schimmerten die nackten Schultern. Eine schwarze Vollmaske deckte das Gesicht, ein schwarzes Spizentuch war mit schwarzen Kämmen auf dem Haar festgehalten. In eine leise, kalte Wolke aus verwehtem Parfüm, Kampfer und Modergeruch gehüllt, schwebte sie näher und legte, beim König angekommen, die Hand auf seine Schulter.

„Komm mit, es ist Zeit!“ sagte sie.

Sie hatte ihre Stimme verstellt, hatte mit einer hohlen, brüchigen, wie verschütteten Stimme gesprochen, aber der König zweifelte nicht, daß er die Königin vor sich habe. „Sie sind es, Maria!“ rief er aus.

Die Königin nahm die Maske ab, er sah in ihr lachendes Gesicht: „Haben sie doch den Mund nicht halten können, die alten Weiber“, sagte sie halb verärgert, halb vernüimt.

„Niemand hat Sie verraten als Ihre schönen Schultern“, erwiderte der König.

„Ach, Sie glauben nicht, was das für eine Arbeit war, ehe ich aus der Kleiderkammer dieses Gewand herausbekommen habe und welche schweren Eide ich alle Mitwisser habe schwören lassen müssen. Es ist das Originalkostüm der Kurfürstin Marianne. Sehen Sie, es paßt wie für mich gemacht. Die Schneiderin hat keinen Stich daran tun müssen.“

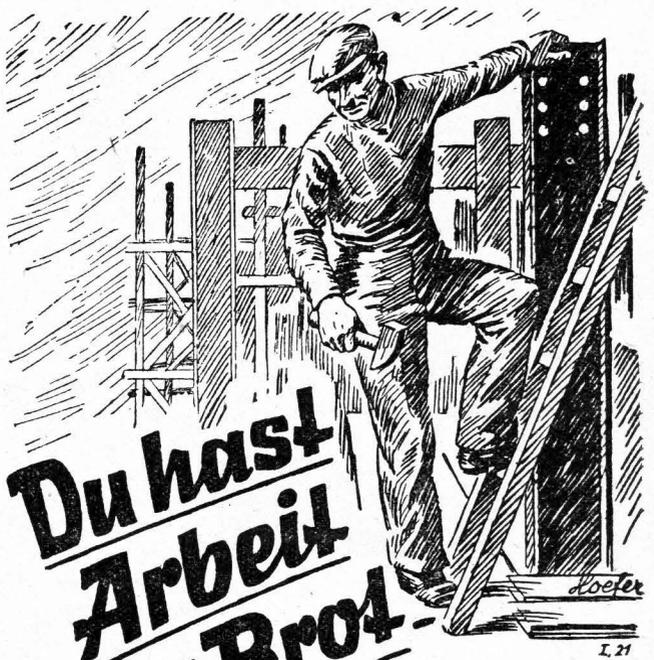
Es schlug Mitternacht, und die Ballpause folgte.

Der König und die Königin saßen mit Paul Heyse, Geibel und Kaulbach in der Oleanderlaube des Wintergartens. „Sie haben Ihre Stimme ausgezeichnet verstellt“, sagte der König, „Sie haben wirklich das Zeug zu einer Schauspielerin. Aber was wollten Sie damit sagen: Komm mit, es ist Zeit?“

Die Königin sah den König überrascht an: „Habe ich das gesagt? Das habe ich doch nicht gesagt.“

Frau Meyer erhält von ihrem Arzt die Rechnung: 12 Besuche zu 10 Mark = 120 Mark. Medizin 40 Mark = 160 Mark. Herr Meyer schreibt darauf: Anbei für die Medizin 40 Mark. Die Besuche wird meine Frau erwidern.

Der Feldwebel inspiziert und nichts entgeht ihm. — „Müller!“ dröhnt es, „haben Sie sich heute morgen rasiert?“ — „Zu Befehl, Herr Feldwebel!“ — „Dann treten Sie das nächste Mal näher heran an den Apparat!“



**Du hast
Arbeit
und Brot**

*Opfere
für Deine Kameraden*

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Des Königs Blick rief Heyse zur Zeugnenschaft auf, und der Dichter nickte. „Das waren Ihre Worte!“ beharrte der König.

Die Königin war totenbläß geworden. „Bei Gott“, stammelte sie, „das habe ich nicht gesagt. Ich habe gesagt: Wer bin ich, edler Scheich?“ „Vielleicht wollten Sie es sagen. Aber was Sie wirklich gesagt und was wir gehört haben, klang wie: Komm mit, es ist Zeit!“

Die kleine Gesellschaft verstummte, und Heyse und Geibel sahen einander betreten an.

Eine Stunde hernach brach der König auf. Er fühlte sich etwas unbehaglich, und es fröstelte ihn ein wenig, als wäre ihm die Kühle, die mit der Königin herangeweht war, in die Knochen gedrungen. Am nächsten Morgen schüttelte ihn ein heftiger Husten.

Und zehn Tage später begrub Bayerns Hauptstadt ihren König.

Lustige Ecke Arzt: „Herr Frant, dreimal hab' ich Ihnen schon meine Liquidation geschickt! Wann darf ich mir das Geld holen?“ — Patient: „Was? Sie wissen doch, daß Sie mir jede Aufregung verboten haben!“

Falsch aufgefaßt. Dinkel: „Durch großen Fleiß und Sparsamkeit kann es mancher weit bringen. Unser Nachbar kam vor dreißig Jahren mit ein Paar abgerissenen Stiefeln hierher, heute hat er wenigstens seine halbe Million.“ — Der kleine Fritz: „Was macht der Mann mit so viel Stiefeln?“

Neues von den „Kraft durch Freude“-Fahrten

Von Dr. Eberhard Moes

Das Ausland erzählt sich gern: Die Dampfer der „Kraft durch Freude“-Flotte, die nach Norwegen fahren und nach Lissabon und Madeira, sehen nach außen ganz respektabel aus, aber auf ihnen herrschen Zustände — Zustände! Die armen Arbeiter müssen in großen Sälen massenweise auf Strohschlagen, das Essen ist knapp und miserabel, ein entsetzliches Gedränge herrscht überall ...

Und die Portugiesen und Engländer, die in Lissabon und in Funchal mehrere unserer KdF-Dampfer besichtigen konnten, die staunten ehrlich, sahen sich alles genau an, gingen in die Kabinen, die Speisefäle, die Rauchsalons, unterhielten sich ausgiebig mit Urlaubern und schüttelten die Köpfe: teils über die Lügengerüchte in den Zeitungen, teils aber auch vor Verwunderung, daß hier wirklich erstklassige Passagierdampfer für richtige Arbeiter da sind.

In Deutschland selbst treffen wir auch in verschiedenen Kreisen immer noch auf Vorurteile, und wenn man der Sache auf den Grund geht, so stellt sich in den meisten Fällen heraus, daß diese Leute überhaupt noch keine KdF-Reise mitgemacht haben, weil sie auf Grund ihres hohen Einkommens nicht dazu berechtigt sind. Ihrer Weisheit letzter Schluß ist dann stets der: bei solch niedrigen Preisen muß doch einfach alles ganz primitiv sein!

Nun, wir wollen hier keineswegs die Beispiele groß herausstellen und verallgemeinern, wo z. B. Düsseldorf Arbeiter in einem D-Zug 2. Klasse ins Allgäu fuhren, wo die Urlauber in erstrangigen Hotels mit Zentralheizung und fließendem kaltem und warmem Wasser aufgenommen wurden, obwohl dieses Beispiel geradezu luxuriöser Unterbringung durchaus nicht so selten ist.

Die Reichsbahn, die den KdF-Millionenverkehr mit dem vorhandenen Wagenpark durchführt, muß — besonders in den Hauptreisezeiten — auch alte, weniger bequeme Wagen einspannen; und wer die Vorliebe der KdF-Urlauber für stille, vom allgemeinen Touristenverkehr abgelegene, zur Ausspannung bestens geeignete Landschaften kennt, der versteht auch, daß in solchen einsamen Gebirgsdörfern oder Fischerorten kein städtischer Luxus herrschen kann.

Das wollen die KdF-Urlauber auch garnicht. Ein paareres Zimmer und reichliche Kost, mag es dabei auch

einfach zugehen, sind ihnen vollauf genug. Umso mehr Wert legen sie auf ein freundschaftliches Einbernehmen mit ihren Gastgebern. Das ist ja das Wichtigste: Die KdF-Urlauber fahren nicht bloß in eine schöne Landschaft und bewundern dort die Berge, die Wälder, das Meer; sie fahren zu den Menschen, sie kommen zu ihnen zu Besuch. Der einzelne kennt nicht, wie das sonst so üblich ist, nur seine Wirtsleute, sondern sie leben sich in den Urlaubstagen mit den Einheimischen zusammen, der Funke der Freude springt auf die Gastgeber über, und zwischen Mensch und Mensch wächst eine frohe, ehrliche Kameradschaft.

Die Einheimischen führen die Urlauber an die schönsten Stellen ihrer Heimat, zeigen ihnen mit Stolz, was alles sehenswert ist; und die Urlauber kommen an deren Arbeitsstätten, fragen nach ihren Lebensverhältnissen, und auf fröhlichen Kameradschaftsabenden singen und tanzen sie zusammen — in echter menschlicher Freundschaft von Gau zu Gau.

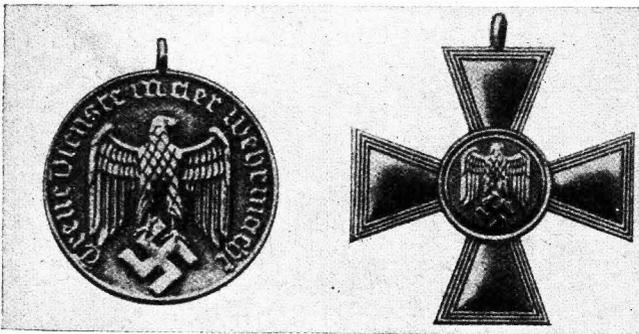
Im vierten Jahr fahren jetzt deutsche Arbeiter mit „Kraft durch Freude“ in Urlaub. Die Achtmillionenzahl an Teilnehmern ist längst überschritten, die Züge sind zu einem großen Teil auf Monate hinaus ausverkauft, die Hochseefahrten fast alle restlos besetzt; in den Hauptreisemonaten werden, soweit das technisch möglich ist, die Fahrten verdoppelt und vervielfacht: Eine Reisebewegung hat mit „Kraft durch Freude“ eingeleitet, die schon in diesen Anfangsjahren Leistungen ohne Vergleich in der Welt zeigt und deren Ende überhaupt nicht abzusehen ist.

Eigene „Kraft durch Freude“-Bäder an der See werden gebaut — in einem Ausmaß, das es bisher noch nirgends gab: für je 20 000 Urlauber an einem wunderbaren kilometerlangen Strande, mit modernsten Promenaden-, Ruhe- und Wohnanlagen.

Die sechs großen Ueberseedampfer der KdF-Flotte reichen nicht mehr aus, weiterer Schiffsraum ist bei dem allgemein gestiegenen Reiseverkehr in größerem Maße nicht freizubekommen. Um der Entwicklung gerecht zu werden, baut „Kraft durch Freude“ jetzt eigene Dampfer! Riesenschiffe von 22 000—25 000 Tonnen werden das, die neuzeitlichsten, die sich denken lassen, ganz auf die besonderen KdF-Zwecke abgestellt. 5000 Quadratmeter Deckfläche, großzügige terrassenförmige Anlage des Vor- und Hinterdeckes, Schwimmbad, Freiluftkaffee, abgedeckte Promenadenbedeck und das Entscheidende: Sämtliche Kabinen — zwei- und vierbettige — gehen nach außen. Innenkabinen gibt es überhaupt nicht.

Schon heute hat „Kraft durch Freude“, was Vergnügungsreisen betrifft, den größten Reedereibetrieb der Welt! Auf den KdF-Dampfern fahren im Laufe eines Sommers mehr Passagiere als auf allen Gesellschaftsreisen Englands und Deutschlands zusammen genommen. England ist das Land der Seereisen, Deutschland wird bald das Volk der Seereisenden sein!

Ueber 350 000 KdF-Urlauber machen Hochseefahrten in den Englischen Kanal, in die schönen Fjorde Norwegens, zu den Azoren, nach Lissabon und Madeira und in der Ostsee bis Stockholm und zur baltischen Küste. Sie haben zusammen eine Strecke zurückgelegt, die rund hundertundzwanzigmal



Die neuen Dienstausszeichnungen für die Wehrmacht

Links: Die Dienstausszeichnung 4. Klasse, Mattsilber (3. Klasse hellbronziert) für 4- (bzw. 12jährige) Dienstzeit. — Rechts: Das versilberte Kreuz (2. Klasse) für 18jährige Dienstzeit, außerdem wird noch das vergoldete Kreuz (1. Klasse) für 25jährige Dienstzeit verliehen.

von Hamburg nach Neuyork reicht. Dabei bedeuten diese ganzen für den Reiseverkehr gewonnenen Massen einen durchaus zusätzlichen Verkehr. Die normale Touristik wird nicht davon berührt, da nur solche Volksgenossen auf RdF-Reisen mitgenommen werden, die sich auf Grund ihres Einkommens sonst keine größere Urlaubsfahrt leisten könnten.

Auch wirtschaftlich gewinnen die RdF-Reisen immer größere Bedeutung. Im ersten Jahr (1934) wurde — bei ganz vorsichtiger Schätzung — ein Gesamtumsatz von 50 Millionen Mark erzielt, 1935 waren es schon 70 Millionen, 1936 rund 100 Millionen. Von diesen Beträgen konnte ein großer Teil in ärmere Gebiete, hauptsächlich Grenzgebiete, geleitet werden, und es ist vereinzelt statistisch festgestellt worden, daß durch die Belegung mit RdF-Urlaubern verschiedene Gewerbebezüge, hauptsächlich Lebensmittelgeschäfte, mit den zusätzlichen Einnahmen rückständige Steuern usw. bezahllen konnten.

Wenn man weiter berücksichtigt, wieviel auf jeder RdF-Reise photographiert wird, wieviele Postkarten

geschrieben und Andenken gekauft werden, was überhaupt alles so nebenbei noch ausgegeben wird — für den einzelnen ist es ein geringer Betrag, aber in der Masse summiert es sich doch wesentlich — so muß man sagen, daß die Auswirkungen der „Kraft durch Freude“-Reisen auch wirtschaftlich durchaus erfreulich sind.

In Deutschland geht ein ganzes Volk auf Reisen; RdF ist die moderne, friedliche Form von Völkermigrationen, wenn die ostpreussischen Landarbeiter den Rhein kennenlernen oder die Ruhrkumpels die Ostsee, die Bayern nach Norwegen fahren oder die Berliner in die Alpen.

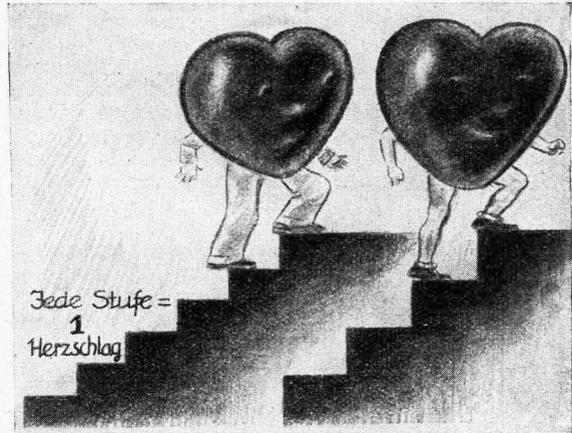
Der größte Gewinn freilich ist das auflodernde, ausfüllende Erlebnis einer solchen Reise. Der ganze Mensch bekommt einen neuen Auftrieb, bekommt neuen Mut gegenüber den oft harten Aufgaben des Alltags. Heute schon sind die RdF-Reisen fast eine selbstverständliche Einrichtung, und vielleicht ist gerade das für eine sozialistische Erziehung die schönste Bestätigung ihrer Richtigkeit und Notwendigkeit.

Sport erhöht die Leistungsfähigkeit

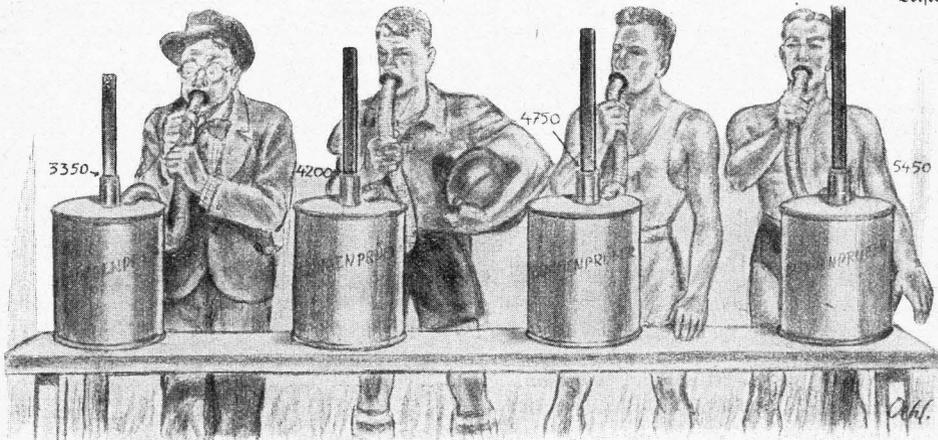
Von Dr. Hieron — Zeichnungen Dehlschlagel

Üben stärkt. Einseitiges Leben verbildet. Uebermaß schädigt. Nichtüben schwächt.“ — Diese Sätze des Physiologen Mallwitz sollte jeder Sportler als kleine Wandmalerei in seinem Zimmer hängen haben, damit er sie auch nie vergißt. Wer aber mit sportlichen Übungen erst beginnt, der sollte sie zum besseren Einprägen zehnmal abschreiben. Denn wer diese Worte stets beherzigt, der wird auch alle Vorteile und alle die günstigen Einflüsse am eigenen Körper erleben, die sportliches Üben auszulösen vermag. Jedes Training macht sich reich belohnt, macht aus dem Nichtsportler einen „besseren“ Menschen.

Ist das wirklich so? — Wie sieht eigentlich ein Mensch aus, der sportlich trainiert ist? Das Nahelegendste ist, daß man antwortet: die an den Übungen beteiligten Organe sind gekräftigt und vergrößert. Das wäre durchaus richtig. Man hat alle möglichen Statistiken aufgestellt, in denen es bestätigt wird. So hat man z. B. beim Nichtsportler den Umfang des Oberarmes im Durchschnitt mit 25,5 Zentimeter gemessen, beim Sportler dagegen mit 27 Zentimetern, den Um-



Wenn ein Nichtsportler eine bestimmte Wegstrecke zurücklegt, schlägt sein Herz 6 mal, während das Herz des Sportlers bei der gleichen Leistung nur 4 mal schlägt.



Nichtsportler

Fußballspieler

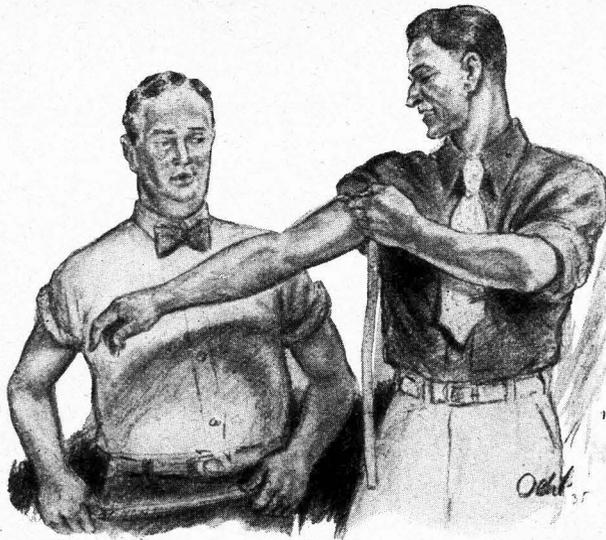
Leichtathlet

Schwimmer

Bier prüfen ihre Lungen

Die Maßstäbe zeigen den Luftinhalt der Lungen in Kubikzentimeter.

fang des Oberkörpers beim Nichtsportler mit 45,9 Zentimeter und mit 48,2 Zentimeter beim Sportler. Mit dieser Zunahme der Muskelmasse wird aber auch eine Kräftigung und eine Steigerung der Leistungsfähigkeit einhergehen. Das gilt nicht nur für die Muskeln, sondern auch für alle anderen Organe, die beim Training geübt werden. Auch dafür kann man Zahlen aus der Statistik anführen. Der Brustumfang beträgt beim Nichtsportler im Durchschnitt 81,1 Zentimeter, beim sportgeübten Menschen mit man dagegen 88,9 Zentimeter. Wichtiger noch als die Messung des



Da hilft kein Kleid — sondern Sport, denn es sind nicht nur die 2 cm Oberarmmaß, die der Sportler dem Nichtsportler voraus hat.

Brustumfanges ist die des Fassungsvermögens der Lunge für Luft. Dieses ist beim sportlich Ueübten 3350 Kubikzentimeter groß. Um 850 Kubikzentimeter mehr Luft kann die Lunge des Fußballspielers aufnehmen; aber es geht noch weiter: die Faßkraft der Lunge des Leichtathleten beträgt 4750 Kubikzentimeter und die des trainierten Schwimmers sogar 5450 Kubikzentimeter. Hier hat man ein wunderbares Beispiel für die Steigerung der Leistungsfähigkeit eines Organs durch körperliches Training.

Was bisher über die günstigen Auswirkungen des Sportes auf den Körper gesagt wurde, ist jedoch nur einer der Vorteile, die man erwarten darf. Der Einfluß des sachgemäßen Trainings auf den Körper ist aber weit größer. Durch die sportliche Arbeit findet nämlich auch eine Umstimmung des Stoffwechsels statt, auch die Tätigkeit der Drüsen mit innerer Sekretion und Funktion der Nerven stellen sich auf die neuen Anforderungen an den Organismus ein, ihr Zusammenwirken wird harmonischer und vorteilhafter.

Weil wir gerade von den Nerven sprechen: eng mit diesem Thema verknüpft ist das der Reaktionsbereitschaft der Organe. Es ist damit die Erscheinung gemeint, daß z. B. der gesamte Ablauf von ineinander-

greifenden Bewegungen verbessert wird. In diesem Zusammenhang sei noch ein Beispiel erwähnt, das zum Teil hierher, zum Teil noch in das vorhin erörterte Gebiet der Leistungssteigerungen gehört. Ein sportlich untrainierter Mensch hat im Durchschnitt 72 Pulschläge in der Minute (in der Ruhe gemessen). Diese Pulszahl steigt ziemlich stark an, wenn der betreffende Mensch schnell läuft oder eine Anzahl Kniebeugen macht. Wenn nun jemand seinen Körper trainiert, so gewöhnt sich sein Herz an die Mehrleistung, d. h. die Pulszahl wird beim Schnellaufen nicht mehr so hoch ansteigen wie früher; das

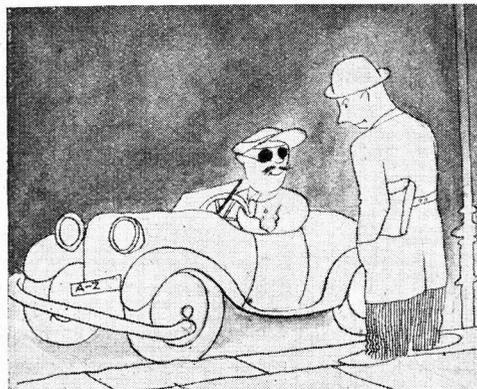
Herz hat nämlich nun gelernt, bei jedem einzelnen Schlag mehr Blut zu befördern. Die logische Folge ist, daß sich dieses Gelernthaben auch in der Ruhe ausdrücken wird, und so zählt man beim Turner nur noch 63 Pulschläge in der Minute beim Ruhen. Man ist aber dennoch überrascht, wenn man erfährt, daß Murmi nur 44 Pulschläge in der Minute hatte. Nur, er lebt ja trotzdem, und sehr gut sogar. Und nur durch die Tatsache, daß er sich durch sein Trainieren ein Herz erzogen hat, das mit 44 Schlägen so viel schafft, wie ein anderes mit 72, ist es ja auch zu verstehen, daß er so gewaltige Laufleistungen vollbringen konnte, ohne daß ihm sein Herz „zum Halse heraus“ geschlagen ist.

Nun aber zurück zu dem Punkt, bei dem wir stehen geblieben waren. Es war gesagt worden, daß durch sachgemäßes sportliches Leben die beteiligten Organe gekräftigt werden, daß ihre Leistungsfähigkeit wächst, daß eine Umstimmung des Stoffwechsels stattfindet, und daß schließlich die Motorik des Körpers durch ein gutes Aufeinander eingepielt sein der einzelnen Bewegungen verbessert wird. Es bleibt noch zu erwähnen, daß man nicht die wertvolle seelische Umstimmung vergessen darf, die das Wissen um einen leistungsfähigen Körper mit sich bringt. Sport stärkt das Selbstbewußtsein und hebt den Willen zur Leistung.

„Nun, Herr Weber, sind Sie denn mit dem Barometer zufrieden, welches ich Ihnen verkauft habe?“ — „Außerordentlich; wir haben die ganzen vierzehn Tage seitdem gutes Wetter gehabt!“

Sie: „Heute nacht habe ich von einem wundervollen Hut geträumt.“ — Er: „So? Na, das ist auch der erste Traum von einem Hut“, der mich nichts gekostet hat!“

Lehrer: „Könnt ihr mir die Namen einiger Sterne sagen?“ — Willi: „Vom Kino oder vom Fußball?“



Zeichnung Herbert Thiel

Renommee. Altes Fräulein (das etwas schwerhörig ist): „Was, Du glaubst, ich hätte keinen Mann kriegen können? Oh, drei Heiratsanträge habe ich gekriegt — und wer weiß, wieviel ich noch überhört habe!“

Erkenntnis (zu nebenstehendem Bilde). „Hier ist das Auto, das ich kürzlich bei Ihnen gekauft habe, Sie können es wiederhaben.“ — „Aber warum denn, mein Herr?“ — „Ich war im Glauben, die Ziffer 1792, die da vorn aufgezeichnet ist, sei die Autonummer des Wagens. Aber als ich in der Karre einmal gefahren war, habe ich erre begriffen, daß es da Entstehungsjahr ist.“

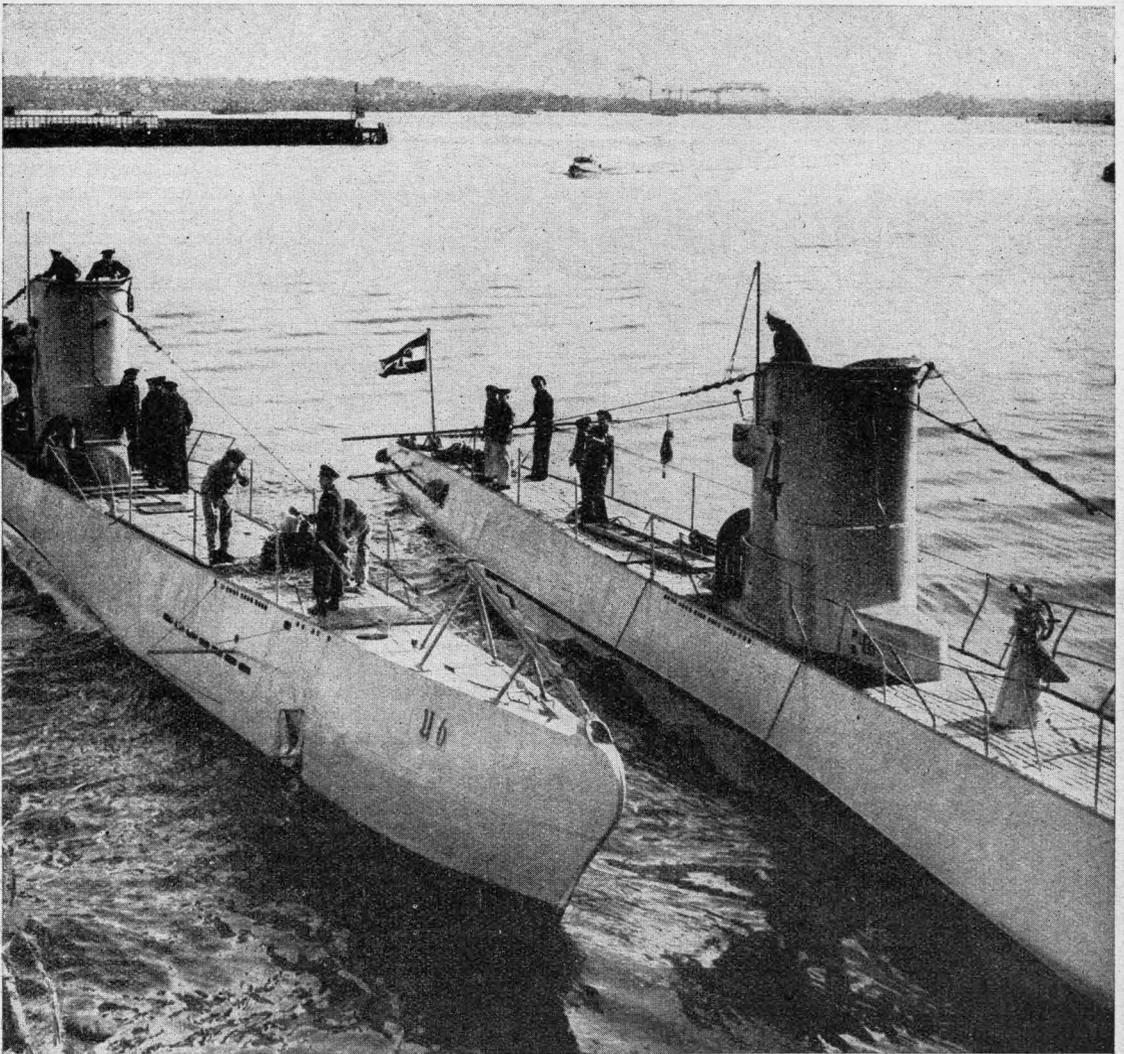


Photo: Presse-Bildzentrale, Berlin

Wieder deutsche Untersee-Boote

Das deutsche Volk muß sich wieder gegenseitig kennenlernen . . . Das ist der Sinn des 1. Mai, der nun durch Jahrhunderte in Deutschland gefeiert werden soll, daß an ihm alle die Menschen, die im großen Räderwerk der nationalen Arbeit tätig sind, zu einander finden und sich gegenseitig einmal im Jahre wieder die Hände reichen in der Erkenntnis, daß nichts geschehen könnte, wenn nicht alle ihr Teil der Leistung und der Arbeit dabei vollbringen . . .

Sinnsprüche

Manch art'ges Büchlein läßt sich einmal lesen, zu dem der Leser nie dann wiederkehrt; doch was nicht zweimal lesenswert gewesen, war auch nicht einmal lesenswert.

Solange ich lebe, werde ich für des deutschen Volkes Wiedererhebung, für seine Zukunft und seine Größe kämpfen!

Jede Arbeit, mag sie noch so niedrig, beliebt oder unbeliebt sein, mag sie Kopf oder Hand in Anspruch nehmen, ist als sittliche Pflicht und Vorbedingung wahren Lebensglücks aufzufassen und in Ehren zu halten.

Grundsatz muß sein: Nicht der, der Geld hat und Besitz sein eigen nennt, hat ein Unrecht auf den Genuß unserer Kultur, sondern nur der, der ein inneres Bedürfnis danach hat, ganz gleich, ob ihn das Schicksal mit irdischen Gütern gesegnet hat.

Nichts ist geeigneter, die Verschmelzung widerstrebender Elemente zu fördern, als gemeinsame Arbeit an gemeinsamen Aufgaben.

Wir wollen einen Staat, der jedem das gibt, worauf er auf Grund seiner Tätigkeit ein Recht hat!

Was nicht rein ist, muß nun sterben, ewig strahlt das höchste Gut, wahre du den freien Erben fromm und rein dein deutsches Blut.

Das wird der Nationalsozialismus sicher erreichen, daß er die Handarbeit der Kopfarbeit in der Bewertung gleichsetzen wird.

Aller Tod in der Natur ist Geburt, und im Sterben erscheint sichtbar die Erhöhung des Lebens.

Die Raubritter in der Mark Brandenburg um 1400. Unter besonderer Berücksichtigung der Ereignisse im Gebiet des Klosters Zinna.

Quellen: Bahr, Brandenburg.-preussische Geschichte in zeitgenössischen Quellenzeugnissen.
Hefster, Urkundliche Chronik der alten Kreisstadt Jüterbog.
Hoppe, Kloster Zinna.
Buhle, Die faule Grete.
Freytag, Bilder aus deutscher Vergangenheit.

Als unter den Lützenburgern in Brandenburg die straffe Regierungszucht nachließ, sahen die verarmten Ritter ihre Zeit für gekommen, um sich am Gut des schutzlosen Bauern und Bürgers zu bereichern. Von diesen Raubrittern waren die mächtigsten und schlimmsten die Brüder Johann und Dietrich von Quitzow, Ihre Verbündeten waren die Brüder von Maltitz in Trebbin, Gans von Putlitz und Richard von Rochow, des vorigen Schwiegersohn. Lichtmeß (29. September) 1393 schließen die brandenburgischen Städte zu Berlin ein Schutzbündnis gegen die Raubritter. Darin heißt es: „Wer die Straßen ausraubt, pocht und sich widersetzt und sich nicht genügen lassen will an Gleichheit und Recht denjenigen gegenüber, die in der Vereinigung sind, dem wollen wir alle feind sein. . . Auch wer die vorgenannten Missetäter hofet, hauset, hegt, speißt, fördert, unterstützt, oft Rat gibt, dem wollen wir alle feind sein. . . Auch dürfen wir die Missetäter und denjenigen, der sie hauset, speißt, unterstützt, nicht in unseren Städten leiden. . . Jeder von uns soll dem andern seine Räuber beschreiben, die er kennt, und wenn sie dann in eine unserer Städte kommen, so soll sie die Stadt festhalten und ihnen die anderen dazu verbieten.“ Jede Stadt stellte zu solcher „Landwehr“ Gewappnete und Schützen.

| | | | | | |
|-----------------|---|------------|-----|---|----------|
| Brandenburg | 8 | Gewappnete | und | 3 | Schützen |
| Berlin | 5 | " | " | 2 | " |
| Rölln (Spree) | 3 | " | " | 2 | " |
| Beelitz | 2 | " | " | 1 | " |
| Briezen | 3 | " | " | 2 | " |
| (Treuenbriezen) | | | | | |
| Potsdam | 1 | " | " | 1 | " |

u. f. f.

Allzuviel scheint der Schutzbund nicht erreicht zu haben. Selbst dem Markgrafen Jobst von Mähren wurde die Unordnung zu viel. „1403 setzte der die bisherigen Statthalter, die

Herzöge Johann und Ulrich von Mecklenburg, ab und ernennet an ihrer Stelle den Erzbischof von Magdeburg, Günther, Grafen zu Schwarzburg zum Statthalter. Als dieser neue Statthalter von Berlin nach Tangermünde zieht und über die Elbe fahren will, war des Gefolges so viel, daß nicht alle mit einmal im Schiff Platz hatten. Ein Teil muß also notwendigerweise diesseits der Elbe bleiben und auf die Rückkehr des Schiffes warten. Während der Graf mit den Seinen im Schiff sitzt und sich über die Elbe setzen läßt, macht sich Dietrich von Quitzow mit den Seinen aus den Büschen und Sträuchern, in denen er gefessen, überfällt des Grafen zurückgelassenes Volk und nimmt die besten Kleinodien weg.“ 1407 weilt Jobst von Mähren abermals in Berlin. Er hat den Herzog Johann von Mecklenburg nach Berlin beschieden und ihm freies Geleit gewährt. Die Brüder Dietrich und Hans von Quitzow lauern ihm bei Liebenwalde auf, nehmen ihn ohne Rücksicht auf des Markgrafen freies Geleit gefangen, schleppen ihn auf das feste Schloß Plaue und halten ihn mehrere Jahre gefangen. Wegen der vielen Klagen sah sich Jobst genötigt, 1409 wieder nach Berlin zu kommen. Als er kein Geld hatte, hat ihm Dietrich von Quitzow eine Summe Geldes vorgestreckt und geliehen, wofür er ihm die Stadt Rathenow mit allem Zubehör verpfändete. Am 16. Februar 1409 ist Jobst von Mähren in Tangermünde. Er hat Vertreter aller Städte und den Adel um sich versammelt und verlangt von ihnen eine Steuer, damit er die verletzten Schlösser wieder einlösen kann. Die Räte der Städte Brandenburg, Briezen und Beelitz verweigern die Steuern, weil er vor sechs Jahren zu demselben Zweck Geld verlangt hat. Geschehen wäre aber nichts, sondern sobald er das Geld bekommen habe, sei er damit nach Mähren gezogen und habe das Land in Irrungen und Beschwernissen gelassen. Als er nach Berlin zurückkehrt, verkauft er in seiner Geldgier Dietrich von Quitzow das Schloß Friesack für 2000 Schock böhmische Groschen. Das Schloß gehörte den Kindern des ehrlichen, getreuen und streitbaren Ritters Balthasar von Schlieben. Diese Kinder wurden mit 200 Schock

böhmischer Groschen abgewiesen. Das andere Geld nahm er zu sich und ist damit ins Land Mähren gezogen. Ehe er aber nach Mähren zog, setzte er zum Statthalter der Mittelmark den Herzog Swantibor von Stettin ein. Für die Altmark und Priegnitz wurde Kaspar Gans, edler Herr zu Putlitz zum Statthalter bestellt. Kaum war der Markgraf aber wieder fort, ist das Land wieder voller Räuber gewesen. Der Statthalter Gans von Putlitz selbst nahm den Brüdern Frysal ihren bei Havelberg gelegenen Pregmarsee, ohne daß die Brüder weder von dem Herzog von Stettin, noch vom Markgrafen selbst Hilfe erhielten. Am 3. September 1410 ist Dietrich von Quizow vor Berlin gezogen und hat den Bürgern ohne vorherige Absage ihre Rüge und Schweine weggetrieben und auf das Schloß Böhrow gebracht. Von den nacheilenden Berlinern wurde einer getötet, 16 samt Pferd und Wagen gefangen. An die Bauern von Blankenburg richtete Dietrich von Quizow folgenden Drohbrief: „Wisset, Schulze und Bauern in Blankenburg, wenn Ihr mir nicht von Stund an 16 Schock böhmischer Groschen zu Händen des Hans Strobandtin als meine Rente entrichtet, die mir Eure Herren von Berlin genommen haben zu Köpenick, und wenn Ihr nicht von Stund an mit Euren Wagen nach Böhrow kommt und mir Holz anfährt, so will ich Euch nehmen alles, was Ihr habt.“ Nach dem Tode Jobst's von Mähren 1411 fiel die Mark wieder an Siegesmund. Als Kaiser blieb ihm keine Zeit, sich noch um die Mark zu kümmern. Daher ernannte er am 8. Juli 1411 seinen treuen Ratgeber, den Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg zum Verweser und Hauptmann der Mark. Da Friedrich noch für den Kaiser Verhandlungen zu führen hatte, schickte er seinen Unterhauptmann, den Ritter Wend von Meburg, zweimal nach der Mark. Städte und Adel aber verweigerten die Huldigung. Nun kam er selbst. Für den 10. Juli 1412 berief er eine Ständeversammlung nach Brandenburg. Ritter und Städte der Süd- und Mittelmark leisteten den Huldigungseid. Von den Ständen der Altmark und Priegnitz war nur Hauptmann Kaspar Gans zu Putlitz anwesend. Er bat sich betreffs des Eides Bedenkzeit aus. Auf seine Anfrage beim Kaiser forderte dieser zum Gehorsam gegen Friedrich auf. Daraufhin leisteten die Stände der Altmark und Priegnitz den Huldigungseid. Der Adel beharrte in seinem Widerstand gegen Friedrich und rüstete

zum Kampfe. Die Quizows sollen in ihrem Uebermuth ausgerufen haben: „Wenn es auch ein ganzes Jahr Burggrafen regnete, so sollen sie doch in der Mark nicht aufkommen!“ Sie nannten Friedrich den „Nürnberger Land“. Inzwischen war Friedrich im Lande umhergereist, hatte Huldigungen entgegengenommen und Privilegien und Lehnsbriefe bestätigt und zwar, was in der Mark noch nie dagewesen, unentgeltlich. Friedrich verklagte den störrischen Adel beim Kaiser. Trozdem verhandelte er in seiner Langmut noch mit ihm und erreichte, daß sich der gesamte Adel unterwarf und ihm am 4. April 1413 huldigte. Die Quizows glaubten aber auch nach der Huldigung bei ihrem Raubhandwerk bleiben zu können und fielen bald darauf in das Gebiet des mit Friedrich verbündeten Erzbischofs von Magdeburg ein. So begann nun auch für das Kloster Zinna eine Leidenszeit. In der Osterwoche 1413 plünderte Dietrich von Quizow von Trebbin aus das Klosterdorf Hennickendorf. Es wurden Pferde, Ochsen, Betten, Frauenkleider, Waffen und Hausgerät geraubt, an 90 Schock Schaden. (2 Schock Groschen entsprechen dem Wert eines mittleren Pferdes.) Am 23. Mai suchten Gans zu Putlitz, Wichard von Rochow und Dietrich von Quizow den westlichen zinnaischen Besitz heim. Bardenitz, Beshüle, Mehlsdorf, Felgentreu und Frankenselde hatten unter ihnen zu leiden. Nicht nur Waffen und Vieh wurden geraubt, sondern auch Bauern als Gefangene hinweggeschleppt, um von den Angehörigen Lösegeld zu erpressen.“ Einer dieser Unglücklichen, ein Frankenselder, starb, als er aus dem Gefängnis entlassen wurde. In Beshüle, Mehlsdorf und Felgentreu wurde je ein Mann erschlagen. Die Pfarrer schonte man gleichfalls nicht.“ „Insbesondere berechnete seinen Schaden das Dorf Bardenitz auf 494 Schock, Beshüle auf 305, Mehlsdorf auf 99, Felgentreu auf 30, Frankenselde auf 57 Schock. Zwar wurde noch an demselben Tage die Mannschaft des Klosteramtes und der Vogtei Jüterbog zur Verfolgung der Räuber aufgeboten, allein sie unterlag im Kampfe. Hierbei verlor der Abt zu Zinna nebst seinen Hofleuten 11 gefattelte Pferde nebst 4 Panzern, Eisenhüten, Jacken, Armbrüsten und andere Rüstung. Sein Vogt wurde nebst drei Brüdern gefangen und nach Golzow (südlich Brandenburg) abgeführt, wo sie bis zu dessen Eroberung (9. Februar 1414) ³/₄ Jahr im Turm liegen mußte. Ein Bruder wurde erschlagen, einer

tödlich verwundet. Die aufgefressenen Bauern von Grüna verloren 7 gefattelte Pferde, auch 1 Panzer, 1 Hut, 1 Armbrust, zusammen 12 Schock wert, überdies einen mit 30 Schock zu lösenden Gefangenen. Die Mannschaft von Luckenwalde büßte 5 Pferde ein, zusammen 20 Schock wert. Auch Jüterbog verlor an gefangenen Bürgern, Pferden, Harnischen und Futtergetreide 190 Schock und mußte die Gefangenenlösung in Golzow zahlen. Für zwei außerdem aufgegriffene Bürger mußten 180 Schock entrichtet werden. Eine Woche später nahmen Gehilfen jener Ritter den Bauern zu Niedergersdorf 29 Pferde, wert 48 Schock, dem Schulzen allein 8 Stück. Um Bartholomäi, also im August, den Bauern in Rochow 61 Pferde zu 160 Schock, auch einem Bauern von Rohrbeck 5 Stück zu 10 Schock.“

Am Michaelistage, am 29. September, fiel die ganze Ritterbande abermals in das Land Jüterbog ein, nachdem sie dem Erzbischof am 16. September ausdrücklich Fehde angekündigt hatten. Von den Klosterdörfern mußten Dorf Zinna, Werder, Grüna und Neuhof unter dem Einfall leiden. Der Abt verlor seine Stutpferde, 200 Schock wert. Werder verlor an Pferden, Rindern und einem Gefangenen zu 40 Schock Lösung, überhaupt 230 Schock, darunter der Pfarrer 10 Rinder zu 5 Schock. Neuhof verlor an Pferden, Kälbern und Schweinen zusammen 40 Schock, darunter der Pfarrer 2 Kälber und 5 Schweine zu 2 Schock.“

Von Dorf Zinna ist eine genaue Abrechnung des Schadens vorhanden. Bei Riedel heißt es: „Danach in demselben Jahre am St. Michaelistage waren die Gans, Wichard von Rochow und Dietrich von Quitzow mit anderen ihrer Gefellen in Zinna und taten Schaden durch Raub, Todschlag, Verdingnis (Kontribution), wie hier unten beschrieben steht:

Zum ersten, die von Zinna verloren an dem Tage:

Der Richter . . . 10 Pferde, die er schätzt auf 20 Schock
6 Schweine . . . zu 1 „

Ebenso

Martin Pauls. 6 Schweine, 2 Kälber zu 1 „
„ Egbertstorff. 1 Pferd . . . zu 3 „
5 Schweine, 6 Kälber zu 2 „
„ Middlstrate . . . 5 Schweine, 2 Kälber zu 1 „
„ Dibbe . . . 5 Schweine . . . zu 1 „
„ Kumeritz . . . 2 Pferde . . . zu 3 „
„ Tigeler . . . 4 Schweine, 2 Kälber zu 1 „
„ Henning . . . 1 Pferd . . . zu 3 „
5 Schweine . . . zu 1 „
und wurde gefangen
und gab Lösegeld . . . 7 „

Ebenso

der Pfarrer, der
zur Zeit da war,
verlor . . . 6 Schweine . . . zu 1 Schock
und an barem Gelde . . . 5 „
„ Augustin . . . 1 Pferd . . . zu 2 „
„ der Krüger . . . 4 Schweine . . . zu 1 „
„ Hans Ebel . . . 7 Schweine, 2 Kälber zu 1 „
„ Hans Schmied 1 Pferd . . . zu 4 „
„ Hans Lehmann 8 Schweine . . . zu 1 „
„ Hans Schulz . . . 7 Schweine . . . zu 1 „
„ Kaldenborn . . . 1 Pferd . . . zu 4 „
8 Schweine . . . zu 1 „
„ Laurenz! . . . 4 Schweine, 2 Kälber zu 1 „

So wurden die von Zinna auch verdingt für 26 Schock Groschen, für 20 Wispel Hafer, geschätzt auf 7 Schock, und an Bier für 13 Schock: dies alles in einer Summe von 117 Schock böhmische Groschen.“

Wölmsdorf, das damals wahrscheinlich schon ganz zum Kloster gehörte, verlor 20 Wispel Hafer, 1½ Schock Geld, 16 Pferde und einen Gefangenen zu 7 Schock, überhaupt 49 Schock 30 Groschen. Von im Amt Jüterbog gelegenen Dörfern mußten Niedergersdorf 26 Schock, Dennewitz 22 Schock und 10 Wispel Hafer, damals 12 Schock wert, Rohrbeck 26 Schock erlegen, doch meist nur in Bier und sonstiger Zehrung. Außerdem aber ward der Niedergersdorfer Bauer Lupsdorf gefangen und mußte durch Lieferung von 3 Parchims, wahrscheinlich Parchentröcken, und 3 Hofen sich einlösen, was er auf 5 Schock rechnete. Die Stadt Jüterbog ward berannt und ihre ganze Kuh- und Schafherde von der Weide weggetrieben. Vom Schloß Jüterbog, von der Stadt und vom Kloster Zinna wagte man jetzt, belehrt durch den vorigen Unfall, keinen Angriff auf die schrecklichen Ritter, sondern blieb still hinter den Mauern und wohlverschlossenen Toren. Der Raubzug erstreckte sich weiter nach Dahme. Um sich zu rächen und zu entschädigen, unternahm der Abt von Zinna mit den Bürgern von Jüterbog am 20. Oktober (am Abend vor Allerheiligen!) einen Gegeneinfall in vier bei Lehmin gelegene Rochow'sche Dörfer (darunter Gollwitz und Göhlsdorf). Sie brachten aber nur eine Schafherde von 35¼ Schock Wert mit fort. Am 31. Oktober wiederholten sie solchen Zug, unterstützt vom Erzbischof, welcher mit aufgebotener Mannschaft, auch Bürgern von Magdeburg und Burg anrückte. Jetzt ging der Zug in die fetteren Rochow'schen Habeldörfer und man nahm als Entschädigung 2 Schock Pferde, 5 Schock Rindvieh, 116 Schafe und viel Getreide, verbrannte auch einige



Toilette-Artikel
Parfümerien

Seifen - Winkler

Jüterbog

Sinnaer Straße 25

Luckenwalde

Breitestraße 12
Treuenbriegerstr. 42

Häuser, so daß der Gesamtschaden auf 750 Schock berechnet ward. Ein Teil des Viehes, namentlich des Plökiner, ward nach Schloß Jüterbog getrieben, vielleicht um an die Bürger als Erstattung abgegeben zu werden. So rächte man sich damals lediglich auf Kosten der schuld- und schutzlosen Untertanen.“

Um diesen dauernden Räubereien ein Ende zu bereiten, unternahm im Anfang des Jahres 1414 Friedrich, der Statthalter Brandenburgs, einen großen Kriegszug gegen die Raubritter. Der Zug wurde so überraschend und zu gleicherzeit gegen alle Raubburgen durchgeführt, daß keiner der Raubritter dem andern zu Hilfe eilen konnte. Friedrich verbündete sich mit den umwohnenden Fürsten und Herren und zog mit vier Heeren gegen die Burgen der Raubritter. Am 5. Februar zog Herzog Rudolf von Sachsen vor die Burg Golzow, auf der Wichard von Rochow saß. Am 6. Februar umlagerte Friedrich mit einem Teil seiner Verbündeten die feste Burg Friesack. Die starken Mauern hätten allen Angriffsversuchen der damaligen Zeit stand gehalten, wenn Friedrich nicht ein sehr starkes Geschütz mitgeführt hätte. „Dieses Geschütz (der Name „faule Grete“ taucht erst viel später, um 1765, auf) war, nach Urkunden, die im Hohenzollern-jahrbuch 1912 veröffentlicht sind, dem Burggrafen im Jahre 1413 vom Ordensgroßmeister Heinrich von Plaue geliehen worden, stammte also aus dem Deutschordenslande und nicht aus Thüringen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde sie 1409 von Dümecken in Marienburg i. B. gegossen. Es war eine große Büchse von 92 Zentner Rohrgewicht, welche mit 26 Pfund Pulver und einer Steinkugel von 3 Zentnern geladen wurde. Ihr Kaliber betrug 50 Zentimeter. Mit etwa 100 Schuß Munition wird sie ins Feld gerückt sein, sodaß zur Bespannung der „Grete“, die mit 24 Pferden angegeben wird und ihrer Lade (Lafette), Ausrüstung und Munition 30 Fahrzeuge und 150 Pferde notwendig gewesen wären. Die Schußentfernung war etwa 300 Meter. Ein Schuß in der Stunde war die damalige Feuergeschwindigkeit großer Büchsen.“ Am 11. Februar waren die Mauern Friesacks niedergelegt. Die Burg wurde genommen. Dietrich von Quitow war durch einen unterirdischen Gang geflohen. Am 7. Februar war der Erzbischof von Magdeburg vor Plaue erschienen, wo Hans von Quitow saß. Als Friesack erobert war, wurde der

Erzbischof von Friedrich unterstützt. Auch dieses Schlosses Mauern, die 14 Schuh (fast 4,50 Meter) dick waren, fielen (25. Februar). Hans von Quitow versuchte mit seinem Bruder Henning zu fliehen, wurde aber ergriffen. Auf der Burg fand man „100 Seiten Speck, ohne alle anderen Lebensmittel an Fleisch, Wein, Bier, Met“. Inzwischen hatte sich bereits am 9. Februar Wichard von Rochow auf Golzow ergeben. „Da aber Wichard von Rochow damals noch jung und von anderen verführt war, ist er aus Gnaden von dem Herrn Burggrafen auf das Schloß Potsdam gesetzt, das er für 400 Schock böhmische Groschen innehatte.“ Die Burg Beuthen in Teltow (westlich Thynow) war am 6. Februar von Johann von Torgau auf Zossen eingeschlossen worden. Bei diesem Heere befanden sich auch die Aufgebote von Jüterbog, Beelitz, Briezen und die Klostermannschaften von Zinna und Lehnin. Auf Beuthen saß Goswin Brederlow, Hans Quitows Hauptmann. Es war keine kriegsgeübte Schar, die da vor Beuthen lag, wenn auch die Bewaffnung eines Teils der zinnaischen Bauernschaft in dergleichen Fällen nicht eben schlecht war. (Zum Schuß, „zur Hauswehre“ waren freilich die Bauernschaften nicht schlecht gerüstet. In Grüna, Zinna, Pechüle, Frankenselde, Luckenwalde, Neuhof und Werder, den „besten Dörfern“, stellten die Bauern eine Reitertruppe. Jeder Hüfner, ebenso der Schulze zu Felgentreu, sollte neben einem guten Pferde haben „ein panzer, eyne eisern kolben, ein schwerdt und eynen bogen mit seynen zubehörungen und ein schielt, das gemeynlich eyne panphöse wird genennet“, den sonst Pavese bezeichneten Sekshild.) So währte es denn fast einen Monat bis zum Erfolge. Erst nach dem Fall Plaues ergab sich Beuthen am 26. Februar.

Nach diesem Siege schrieb Friedrich einen Landtag nach Langermünde aus und verkündigte dort am 20. März einen allgemeinen Landfrieden für die Mark. Mit dem Feldzuge war die Macht der Raubritter noch nicht für immer gebrochen. Immer wieder versuchten sie durch Raubüberfälle sich zu bereichern. So berannte schon anfangs Mai Wichard von Rochow wieder Jüterbog. Der landesfürstliche Bogt mit seinen Mannen wurde hart bedrängt. Sie verloren 5 Pferde. „1417 ist der Fehdezustand wieder in voller Blüte. Er schafft Zinna am 1. und 2. November des Jahres neues Unheil. Von dem bischöflich-branden-

burgischen Ziesar aus fallen der von Wenden, Gans zu Putzig und Wichard von Kochow ein und verfahren mit den Dörfern Frankensfelde, Frankensförde, Mehlsdorf, Grüna und Zinna in der üblichen Art. Wieder verlor ein Mann, der Krüger von Frankensförde, sein Leben. Der erlittene Schaden der Bauern muß ein ansehnlicher gewesen sein. Mit der Eintreibung der Forderungen von dem für seinen Adel verantwortlich gemachten Markgrafen Friedrich betrauten die Schulzen der unglücklichen Dörfer den Erzbischof Günther von Magdeburg. Sie kamen zu dem Zwecke am Vormittag des 24. Mai 1420 in der Wohnung des Schulzen zu Grüna zusammen.

Das Kloster, dem damals Abt Albrecht vorstand, übertrug dem Herrn am gleichen Tag seine Vertretung. Ob man je zu seinem Gelde kam, wissen wir nicht, doch ist es mehr als zweifelhaft. Das eingesetzte Schiedsgericht arbeitete sehr langsam. Man half sich zunächst durch mehrfache Waffenstillstände. Bei dem vom 9. Mai 1421 wird das Gebiet des Hauptmanns von Jüterbog ausdrücklich genannt, also der zinnaische Besitz möglicherweise eingeschlossen. Die letzte bekannte richterliche Entscheidung fiel am 15. Juni 1421. Sie enthielt über Zinna nichts.“

Paul Große, Lehrer, Dorf Zinna.

Fritz Freigang

Jüterbog, Pferdestraße 18

Fernruf 601

Aeltestes Geschäft

für

Conditionen aller Art

Möbelleinrichtungen

Kaufmannschaften

Die sozialen Verhältnisse in Damm in früheren Jahrhunderten.

Von Lie b c h e n, Jüterbog.

Mit Wirkung vom 1. Juni 1936 wurde das Dorf Damm der Stadt Jüterbog eingemeindet. In den ältesten Urkunden tritt der Name Damm noch nicht auf. Es ist lediglich von der Villa Jüterbog die Rede. Sie ist auch älter als Jüterbog selbst. Als der Erzbischof Wichmann sich der wendischen Burg (urbs) auf dem heutigen Schloßberg bemächtigte, stand hier auf dem Hügel von Damm schon ein wendischer Ort. Diese Tatsache ergibt sich aus den Bodenfunden, die im August 1936 auf dem Grundstück des Schlächtermeisters Gensch gemacht wurden. Hier trat, als die Baugrube für das neu zu errichtende Haus neben dem alten Dorfskruggelände nach Osten zu erweitert wurde, eine Kulturschicht zutage, die wendisch war. Es ist also in Damm die wendische Siedlung zu suchen, die zur Burg gehörte. Neben der urbs lag, um die lateinische Bezeichnung zu gebrauchen, die suburbus. Von einer „Wendenstadt“ im Gebiete der heutigen Stadt Jüterbog kann auch nach den Bodenfunden keine Rede sein. Als mit der Eroberung des Fläminges die Burg in die Hände der Deutschen gefallen war, wurde in der villa (Dorf) Jüterbog eine Kirche errichtet und dieser die capella in urbe (Burgkapelle) unterstellt. Ob aus der villa die Wenden vertrieben wurden und den Deutschen Platz machten, wissen wir nicht. Erzbischof Wichmann verlegte indessen den Schwerpunkt bald nach Osten, indem er durch Urkunde vom 29. April 1174 die Stadt gründete, und dadurch kam Damm in die unangenehme Lage, daß der Ort selbst von seiner Feldmark durch Stadtgebiet abge schnitten war. Die 36 Hufen des Dorfes befanden sich südlich auf den Höhen und wurden im Osten von der Lüttgen=Bochow'schen Feldmark, im Süden von Rohrbecker Gebiet und im Westen von der Heidemark begrenzt. Auf der Gemarkung lagen 8 Hufen, die dem Hospital zum Heiligen Geist zustanden, und 3 Nonnenhufen, die ehemals dem Nonnenkloster in Damm gehörten. Später kam noch die Feldmark des Dorfes Lüttgen=Bochow zu Damm. Wann der letztgenannte Ort wußt wurde, läßt sich nicht feststellen. Er lag in dem jetzigen Wiesengelände an der Ruthe

zwischen Waldau und der Bochower Brücke. Diese Lage in der Niederung wäre ein Hinweis auf einen andern Grundwasserspiegel während der Kolonisationszeit. Wie lange der Name villa Jüterbog für Damm üblich war, läßt sich nicht feststellen. Die Bezeichnung Damm tritt in einer Urkunde vom 4. September 1406 auf. Damals kam das Schloß Jüterbog mit dem Tamme, mit dem andern Markt usw. an Wichard von Rochow. Welche Form der Ort ursprünglich hatte, wissen wir nicht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch die Gründung des Nonnenklosters eine Aenderung der Häuserverteilung vorgenommen worden ist. In der ältesten Zeit müssen wir uns auch die Häuser wegdenken, die die Straße nach dem Schloßberg bilden und heute noch als Schloßende bezeichnet werden.

In Damm wohnten 1685 neun, 1715 10 Ackerleute. Seit alter Zeit mußte jeder von ihnen zwei weite Reisen für das Amt Jüterbog machen, während der eine „halbe Ackermann“ nur eine hatte. Es ging in solchen Fällen nach Halle, Leipzig, Weißenfels. Das Amt gab zu jeder Reise 18 Groschen, zwei Scheffel Hafer und das Fährgeld. Zeitweise wurde anstelle der Fuhrn der Betrag von 3 bezw. 1½ Talern bezahlt. Die Hüfner waren verpflichtet, den Mist des Amtes in den Amtsweinberg, auf die vorderste Hofbreite und in den Kohlgarten zu fahren.

Wegen der Fuhrdienste kam es öfter zwischen den Gemeinden Damm und Neumarkt einerseits und den Amtleuten zum Streit. Die landesherrlichen Rechte waren manchmal wegen Geldmangel verfeßt worden. 1566 kam es in Halle zu einem Abschied, d. h. einen gerichtlichen Vergleich, zwischen den Pfandinhabern des Amtes, den Erben Lippold von Kligings, und den beiden Vorstädten. Letztere erbieten sich, auf die Acker, Weinberge und Gärten, die von alters her zum Hause (zur Burg) gehörten, den Mist zu fahren und Handfrondienste in den alten Gärten zu leisten, obwohl sie angaben, ehemals nicht mehr als die Handfron getan zu haben. Die Kligings hatten im Laufe der Zeit Ländereien erworben und wollten die Bevölkerung zwingen, auch hier mit Hand-

und Spanndiensten zur Stelle zu sein. In diesem Falle wurde 1566 entschieden, daß auf den zugekauften Aekern und Weinbergen die Leute nicht zu Leistungen herangezogen werden sollten. Den Ackerleuten wurde sodann zugemutet, das Gesinde der Junker und andere Personen nach andern Ortschaften zu fahren. Die Untertanen gaben an, auf inständiges Bitten hin den Wünschen der Junker nachgekommen zu sein, aber aus einer Bitte könne man nach ihrer Ansicht nicht eine Gewohnheit herleiten. Was diese „Landfahren“ betrifft, so einigte man sich dahin, daß jeder Hüfner jährlich deren zwei, die vier Tage in Anspruch nehmen durften, leistete. Für die Pferde mußte dann von den Kligings Futter bereitgestellt werden, und an einem Tage durfte nicht mehr als 5 Meilen oder die „gewöhnliche Tagereise“ zu fahren verlangt werden. Eine bestimmte „Reiseordnung“ und Gleichheit wurde verlangt, d. h. keiner der zu Fahren Verpflichteten durfte ausgelassen werden. Eine Reihe von Aufgaben hatte der Landknecht, der von den Kligings gehalten wurde, zu erledigen. Nun versuchte man, dessen Berrichtungen den Bewohnern von Damm und Neumarkt auf-

zubürden. Diese neue Belastung der Untertanen wurde 1566 unterjagt und den Kligings anbefohlen, einen Landknecht zu halten, der auch die Bauern und Kossäten auf den andern Dörfern zur Dienstleistung aufzufordern hatte. Im Jahre 1578 kam es zu erneuten Besichwerden gegen Tristand von Kliging. Sie betrafen die Dienste auf Aekern und in dem Weinberg, das Holzschlagen, Hopfenpflücken, Wassertragen zum Brauen, Reisen nach Halle und Meißen, Flachstraffen, Bewachung von Haus- und Obstgärten, Zahlung von Wachgeld usw. Die Spanndienste kamen 1832 zur Ablösung, und die Abgaben an Getreide, welche die Hüfenbesitzer an den Domänenfiskus jährlich zu entrichten hatten, wurden mit Wirkung vom 1. Januar 1843 in Geld umgewandelt.

Im Ort wohnten 1685 19 Kossäten und dazu Häusler. Sie wurden mit den Ackerleuten (ausgenommen der „halbe Ackermann“, der vom Handdienst frei war) zu ungemessenen Handdiensten herangezogen. Sie mußten das Korn umschippen, das Holz in die Küche tragen, den Hof kehren, beim Fischen helfen, den Hopfen pflücken, Wein schneiden, Flochs ausmachen, im Garten arbeiten, Hasen jagen

Konditorei und Kaffee

Lieps Gummig
Lübbnauoldn

Breite Straße 5 (nahe am Markt), Fernsprecher 2276

Große, modern
engerichtete
Räume

Gebäck und Torten
täglich frisch, zu soliden Preisen.

Tafelschokoladen und Pralinen

usw. Wenn die Ackerleute Hofdienst mit dem Pferd verrichteten, waren sie in dieser Zeit vom Handdienst befreit.

Auch zu Handlangerdiensten bei Neubauten und Reparaturen im Amt zog man die Bewohner von Damm und Neumarkt heran. 1844 werden folgende Stellen angeführt, an welchen solche Arbeiten verrichtet wurden: im Amtshof (Amtshaus, Seitenflügel, Pferdestall, Wagenschuppen, altes Klostergebäude mit zwei Stockwerken), in Rappan (Wohnhaus mit einem Stockwerk, Gefindehaus, Brennerei, Meierhaus, Schafstall, 2 Scheunen, Kuhstall, Pferdestall, Backhaus, Familienhaus, 2 Ställe, Taubenhäuser), Waldau (Wohnhaus, Kuh- und Schafstall, Scheune) in der Vorburg (Wohnhaus, Stall) und in Heinrichsdorf (Wohnhaus, Schafstall, Scheune, Schweinestall, Ochsenstall).

Wenn kriegerische Ereignisse bevorstanden, verlangte der Landesherr die Gestellung von Rüstwagen. Auch Damm mußte 1618 einen solchen stellen. Jedoch beteiligten sich August von Uder, der aus einem Stall drei Häuser gebaut hatte, und seine Leute nicht an der Aufbringung der Lasten.

Wenn man von der Dammkirche nach dem Schloßberg geht, so gelangt man zu einer Reihe von Häusern (Nr. 51—60), die den Namen Schloßbuden geführt hatten. Sie gehörten ursprünglich nicht zu der Gemeinde Damm. Sie hatten einen besonderen Schulzen oder Vorsteher, der bei den Büdnern Ordnung hielt, ihre Anliegen vorbrachte und von dem Amt die Weisungen an die Büdner entgegennahm. Der Grund und Boden gehörte ehemals dem Nonnenkloster zu Damm. An ihrer Stelle lag vermutlich die Schäferei des Klosters, die dann nach dem Rappan verlegt

wurde. Der Stall wurde in zehn gleiche Teile geteilt und eine Anzahl von Büdnern darin angelegt. Der Bau erfolgte 1573. Vier Jahre später wurden die Gärten hinter den Buden verteilt. Die Häuser, die ein fortlaufendes Ziegeldach hatten, wurden von den Bewohnern erhalten. Der letzte Büdner in Richtung auf das Schloß hielt den äußersten Giebel instand, jeder folgende sorgte für den nächsten Giebel und Gartenzaun. Der an dem andern Ende wohnende unterhielt zwei Giebel, während alle übrigen Büdner den vordersten Gartenzaun nach dem Uderhof zu gleichen Teilen setzen und unterhalten mußten. Jeder Schloßbüdner gab dem Kloster und späteren Amt 6 Groschen Schoß oder Erbsilberzins, 4 Groschen Erbmäherlohn anstatt der Hilfeleistung auf einer Luckenwalder Wiese, 1 Rauchhuhn zu Martini und später hierfür 2 Groschen. Jährlich diente jeder unter ihnen 10 Tage während der Ernte, trug einmal eine Amtsverordnung auf eines der vier Klosterdörfer und half, wenn im Amt gebaut wurde, beim Abbrechen und Richten. Durch Reskript des Ministeriums des königlichen Hauses sollten die Richtdienste aufgehoben werden und die Büdner eine jährliche Rente von 6 Groschen zahlen. Am 23. Oktober 1850 erklärten jedoch die 10 Schloßbüdner, daß sie wohl eine jährliche Rente von 1 Groschen übernehmen, aber sich nicht zu mehr verstehen wollten. Sie behaupteten: „Wir haben die Richtdienste mit Vergnügen geleistet, weil wir bei Verrichtung jedesmal eine Mahlzeit erhalten haben, die gewiß 5 Groschen wert ist, und müssen dieserhalb auch entschädigt werden.“ Ihnen wurde wie den 4 Nonnendörfern Höfgen, Kaltenborn, Lindow und Dalichow das kaiserliche Recht gestattet, wonach sie keine Abgaben

Eine Leistung!

und fast 1000 andere Gegenstände finden Sie in unseren Katalogen. Alles ist mit Sorgfalt ausgewählt und **so billig!** Fordern Sie **Haupt-Katalog** erscheinend i. Februar, **Weihnachts-Katalog** i. Oktober. **Katalog kostenlos!**

AUG. STUKENBROK-EINBECK 208

Nahllose Stahlrohre, Muffenlöcher u. Garantie! **36:-**

M 195, M 145, M 225, M 95, M 45, M 475, M 425, M 790, M 115, M 49, M 775, M 350, M 725, 50

von Heergerät und der Geraden bezahlten. Von Steuern und anderen Abgaben sowie von Wachten waren die 10 Schloßbüdner frei.

Im Jahre 1760 wollte der Pächter des Amtsvorwerks, der Amtsverwalter Günther, der den Dienstzwang mitgepachtet, auch sein Recht geltend machen sich das Dienstgesinde für das nächste Jahr auszusuchen. Es war damals üblich, die Kinder von Untertanen gegen Lohn zum Dienst zu zwingen. Aus der Schloßbüdnergemeinde sollte Anna Maria Böttcher dienen. Der Amtsverwalter schickte ihr durch den Fronboten das gewöhnliche Aufgeld oder den Mietgrofchen ins Haus. Die Schloßbüdner beschwerten sich und machten geltend, daß sie nicht zur „Vorstadt“ Damm gehörten und daß ihre Kinder nicht dem Gefindezwangsdienst unterworfen seien. Aus der Landeshauptstadt Dresden erhielten sie auf ihre Vorstellungen eine ablehnende Antwort, und Böttchers Tochter sollte durch Zwangsmittel zum Dienst angehalten werden.

Gleichfalls auf dem Gelände des ehemaligen Klosters lagen noch zwei Buden. Die eine befand sich dort, wo heute die Schillerstraße mit Damm am Kirchhof eine Ecke bildet, die andere Haus Nr. 54 lag zwischen dem Grund und Boden vom ehemaligen Uderhof und den Schloßbudnen. Hier wohnte ehemals der Amtsbote. Das Grundstück war 18 m lang.

Geht man das Schloßende weiter hinter, so stößt man auf der linken Seite auf eine Reihe von neun Gebäuden, die durch ihre gedrängte Aufeinanderfolge auffallen. Sie liegen gegenüber dem ehemaligen Weßlauischen Fabrikgrundstück, das kürzlich der Kreis erworben hat. Diese Häuser (Nr. 71—79)

hießen die Vorwerksbudnen und gehörten ehemals zu dem Vorwerk, das zwischen dem Burggraben und der Weßlauischen Fabrik lag und den Namen Vorbrug trug. 1721 lassen sich 6 solcher Budnen nachweisen, welche der Besitzer des Vorwerks in einem Garten hatte errichten lassen. Als die Budnen 1768 und 1769 dem Einsturz nahe waren, wurden hier 9 Büdner angefezt und diesen Bauholz verabreicht. Ihre Grundstücke belastete man mit dem Erbzins und 12 Handdiertagen zugunsten des Amtsvorwerks. Als der Oberamtmann Hauffe durch Kaufkontrakt vom 20. Juli 1829 die Vorwerksländereien übernahm, ging die Verpflichtung der Leute zu Diensten auch auf den Rittergutsbesitzer über, und er mußte für die Nutzung, die ihm aus den Handdiensten erwuchs, pro Handtag 2 Groschen 6 Pf. Pacht bezahlen. 1842 wurde vorgeschlagen, jeden Tag den Dienst, der nur von Frauen verrichtet wurde, den Büdnern mit 3 Groschen Rente anzurechnen. Durch die Abmachungen im Jahre 1844 zahlten sie 1 Taler 6 Groschen Rente. Auf dem Hause ruhte sodann noch ein Erbzins von 1 Taler.

Neben den Vorwerksbudnen liegt ein Gebäude (Nr. 80), das ehemals Försterei war, 1827 vom Fiskus verkauft und dann zum Gasthof bestimmt wurde und heute den Namen „Goldener Hirsch“ trägt.

Der Uderhof hat seinen Namen nach Wilhelm Uder, der 1568 vom Administrator zu Magdeburg mit Grundstücken belehnt wurde, welche Lippold von Klixing schon zu Lehen gehabt hatte und ursprünglich Garten gewesen waren. 1721 umfaßte der Uderhof 2 Hufen Land, Garten, Weinberg und sechs neue Budnen. Das Amt Jüterbog erhielt von

Schützenhaus Luckenwalde

Beliebter Treffpunkt / Angenehmer Familienaufenthalt
Vorzügliche Küche / Solide Preise / Gut gepflegte Biere und Weine / Schöne Festsäle

Für alle Vereine bestens empfohlen.

Paul Fischer

Sattler- und Tapezierermeister

Jüterbog, Vorstadt Neumarkt 9
Fernruf 463

Polstermöbel, Autosattlerei,
Dekorationen, Lederwaren.

Spez.: Matratzen in jeder Ausführung.
Reparaturen. — Extraanfertigungen nach gegebenen Entwürfen.

letzteren 3 Taler Erbbudenzins. Von den Hufen gab der Inhaber des Hofes je 12 Scheffel Roggen und Hafer Pacht. Seine Selbständigkeit behielt der Uderhof noch vor 100 Jahren. Der damalige Besitzer namens Gütling genoß, ohne daß er der Gemeinde Damm angehörte, alle Vorteile, welche aus den öffentlichen Anstalten und Einrichtungen der Gemeinde entsprangen. Es wurde dieser angeraten, sich in Güte mit dem Besitzer zu einigen. Da zu seinem Eigentum auch 4 Büdnerhäuser gehörten, in welchen Tagelöhner und Gesinde wohnten, so war Gütling verpflichtet, etwa verarmende Leute, solange er nicht dem Armenverband Damm angehörte, zu ernähren. Es wurde der Gemeinde Damm geraten, diesen Umstand früher oder später auszunutzen, um die Eingemeindung zu erwirken. Auch die Regierung entschied unter dem 14. April 1832, daß nach dem Scheitern der Einigung zwischen Damm und dem Freigutsbesitzer keine Möglichkeit sei, Gütling zum Eintritt in den Kommunalverband zu veranlassen, da jeder gesetzliche Anhalt für die Anwendung von Zwang fehle. Sie vertröstete vielmehr auf eine spätere Kreisordnung, die eine Handhabe bieten könne. Noch 1842 wies Gütling darauf hin, daß sein Gut die Eigenschaft eines schrifftässigen Freiguts habe und im Besitz einer eigenen Patrimonial- und Polizeigerichtsbarkeit sei. Erstere habe er an das königliche Kreis- und Kreisgericht zu Jüterbog abgetreten, letztere sei von ihm jedoch niemals aufgegeben worden. Wenn er bisher seit 1822 stillschweigend die Ausübung der Polizeiverwaltung durch das Rentamt in Zinna geduldet habe, so beabsichtige er nunmehr, diese Verwaltung selbst zu übernehmen und zu diesem Zweck einen Polizeiverwalter anzustellen. Demgegenüber machte das Rentamt geltend, daß der Administrator des Erzstifts am 10. November 1665 dem Besitzer der Udersburg zwar die Verwaltung der Gerichtsbarkeit über die Einfassen übertragen habe, daß aber die Polizeigerichtsbarkeit stets vom Amt Jüterbog geübt worden sei. Er wies darauf hin, daß Herzog Johann Georg 1708 dem damaligen Besitzer auf den Antrag des Amtes Jüterbog erlaubte, einige Mietshäuser zu bauen, dem Amt aber aufgab, die Aufsicht auszuüben und für die Erlaubnis 3 Taler einzuziehen. Diese Auffassung des Renteibeamten ist indessen nicht richtig gewesen. Das Privileg der Udersburg

lautet, „daß hinfort er und seine Nachkommen, auch Besitzer solchen Hofes sowohl in personibus als realibus von unserer Amtsjurisdiktion eximiert und in Zukunft als ein Schriftfasse entweder immediate vor Unserer Erblandskanzlei oder doch per viam commissionis traktiert werde, doch daß unserm Amt in Udersburg ein Angriff in peinlichen Fällen, damit die Verbrecher durch die Flucht sich der gebührenden Bestrafung nicht entziehen mögen, verbleibe.“ Von den zur Uderburg gehörigen Buden wurden fünf verkauft. Eine Halbbude (Nr. 45) kam erst 1842 in anderen Besitz. Die übrigen Häuser bis Nr. 50 waren schon vorher vom Uderhof abgetrennt worden. Die darin wohnenden Büdner waren trotzdem verpflichtet, jährlich 14 Tage auf dem Uderhof zu dienen und außerdem noch einen Tag wegen Benutzung des Brunnens. 1859 kam es zur Aufhebung dieser Verpflichtung.

In Damm gab es sodann noch sog. Freibuden, deren Inhaber vom Dienst befreit waren. Nun waren die „Hausleute“, die in Damm zur Miete wohnten, während der Erntezeit dem Amt und Kloster Jüterbog 2 Tage zu Dienstleistungen verpflichtet. Die Inhaber von Freibuden weigerten sich nun, ihre Hausleute zum Dienst gehen zu lassen. Der Administrator des Erzstifts ordnete an, daß die Hausleute in den Freibuden im Gegensatz zu ihren Inhabern zum Dienst verpflichtet seien und niemand Hausleute ohne des Amtes Wissen in seine Bude aufnehmen dürfe.

Auf den Amtsdörfern saßen überall Lehn schulzen, deren Amt mit einem bestimmten Bauernhof verbunden war. Es ist nun auffallend, daß sowohl in Damm als auch in Neumarkt sich nie ein Lehn schulze nachweisen läßt. In beiden Dörfern amtierten Sek schulzen oder, wie es hier heißt, Wahlschulzen oder verordnete Richter. Sie wurden nicht von der Gemeinde, sondern von dem Amt Jüterbog aus der Reihe der Besitzer ausgewählt. Wie nun diese Gewohnheit zu erklären ist, entzieht sich jeder Feststellung. Vielleicht hängt sie mit den ehemaligen Bevölkerungsverhältnissen zusammen, da sowohl Damm als auch Neumarkt aus wendischen Siedlungen herausgewachsen sind. Als die Ritzings die landesherrlichen Rechte in Damm ausübten, wurden hinsichtlich des „Schultheißenamts“ Änderungen vorgenommen. Der Abschied von 1566 entschied, daß es mit diesem Amt

wieder „wie vor alters“ gehalten werden solle. Aus der Beschwerdeschrift der Bewohner aus dem Jahre 1563 geht hervor, daß die Pfandinhaber des Amtes Jüterbog „einen, so Pferde und Wagen hatte, auf dem Damm zum Schulzen gesetzt, daß er jetzt nicht dienen dürfe, dadurch uns die Dienste gemehrt werden, da doch sonst ein Rossät Schulze gewesen, der nicht Pferd und Wagen gehabt.“ Im Jahre 1710 befahl der Landesherr dem Amt Jüterbog, 500 Taler aufzubringen und dem Verleiher der Summe Amtseinkünfte zu verschreiben. Der Beamte gab sich alle Mühe. Es gelang ihm nicht, ein solches Kapital zu erhalten. Aber er schlug vor, 100 Taler ohne jede Verminderung der Amtseinnahmen dadurch zu beschaffen, daß das Richteramt in Damm, das ein „ambulatorium“ war, d. h. nach Belieben des Amts von einer in die andere Hand übergehen konnte, erblich würde. Ambrosius Dornbusch hatte seine Tätigkeit als Wahlrichter 38 Jahre hindurch verrichtet und war schon über 70 Jahre alt. Sein Sohn Martin erbot sich 1715, 100 Taler für die Ehre, Erbrichter zu werden, zu zahlen. Am 12. März 1715 wurde er als solcher vereidigt. Der Eid lautete:

Demnach von dem fürstl. sächsischen Amt Jüterbog ich bei der Gemeinde in der Vorstadt Damm allhier zu einem Richter auf- und angenommen worden, als schwöre ich zu Gott dem Allmächtigen mit Herz und Mund einen leiblichen Eid, daß ich mich in diesem meinem Amt ehrlich und aufrichtig verhalten, die Gerichtsgefälle, so sich bei der Gemeinde betragen, jedesmal dem Amt treulich angeben, die Besichtigungen nach meinem besten Verstande verrichten, die Geldgefälle zu rechter Zeit einbringen und gehörigen Orts einliefern und in Summa mich also verhalten will, wie es einem ehrlichen Richter eignet und gebührt. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort, Amen.

Der Inhaber hatte folgende Freiheiten: Befreiung von Steuern, Schoß, Dienst und

Fleischzehnt. Außerdem erhielt er eine Gans von den Zehntgänsen der Einwohner, da er den Zuwachs an Gänsen in der Gemeinde aufzeichnen und auch bei dem Ausschuchen der Zehntgänse helfen mußte. Von der Einquartierung war er befreit, da ihm die Verteilung der Soldaten im Ort oblag und er tags und nachts zur Aufsicht verpflichtet war, um die bequartierten Einwohner nicht über Gebühr von den Soldaten belästigen zu lassen. Noch im Anfange des 19. Jahrhunderts bekam der Schulze keine Geldentschädigung, sogar für Reisen in Gemeindeangelegenheiten erhielt er nichts. Für das Einsammeln des Städtgeldes während der drei Jüterboger Jahrmärkte bekam er 9 Groschen. Die Schöppen waren frei vom Frondienst.

In Damm wohnte ein Erbkrüger, der zugleich Erbbäcker war. Sein Haus stand auf der Stelle, wo heute der Laden des Schlächtermeisters Gensch ist. Er hatte eine Hufe auf der Feldmark Damm und verrichtete die Hälfte der Spaundienste eines Ackermannes. Von den Handdiensten war er befreit. Die Hausbäcker brachten ihm das Brot zum Backen. Da er die Heizung besorgte, erhielt er für jedes Brot 1 Pfg.

Am Ende des Ortes am Blanken Teich lag das „Dammtor nebst einem Pfortlein“. Die Gemeinde mußte beides bauen und erhalten. Wenn es das Amt Jüterbog anordnete, stellten die Bewohner die Wachen. Das letzte Gebäude (Nr. 27) auf der rechten Seite am Blanken Teich ist ein Doppelhaus gewesen, das ehemals von zwei Hirten bewohnt gewesen war. Die Dorfgemeinde Damm verkaufte es 1879 an den Büdner Gottfried Andres.

Betrachtet man zum Abschluß die soziale Stellung der Bewohner von Damm im Vergleich mit den neueren Verhältnissen, so ergibt sich, das im Laufe des 19. Jahrhunderts die drückenden Verhältnisse, die sich aus den Hofdiensten ergaben, durch die Befestigung beseitigt worden sind.



Notizen.

Notizen.

Notizen.

Werner Osborg

Jüterbog, Wilhelm-Kube-Straße 4
Telefon 770 (zwischen Nicolai-Kirche und Neumarkttor)

Eisenhandlung

Fachgeschäft für

Eisenwaren

Werkzeuge

Baubeschläge

Waffen

Glas

Porzellan

Hausrat

Geschenkartikel

elektr. Artikel

elektr. Herde

Beleuchtungskörper

Munition

Buchdruckerei

Otto Böttcher

Jüterbog

Wilhelm-Kube-Str. 26/27, Schützenstraße 12
Fernruf 234.

liefert und fertigt an

Formulare

Durchschreibebücher

Broschüren

Geschäftsdrucksachen

Papiere aller Art



Eilige Aufträge sofort



Kostenanschläge unverbindlich!

Kreisbankkasse Jüterbog

Hauptgeschäftsstelle Jüterbog, Markt 15/16

Fernsprecher 541/542

Zweigstellen:

Luckenwalde, Dahme, Baruth, Altes Lager,
Bardenitz, Felgentreu, Hohenseefeld, Jänickendorf, Kloster Zinna,
Ließen, Löwendorf, Meinsdorf.

Reichsbankgirokonto:

Reichsbanknebenstelle Luckenwalde.

Bankanstalt:

Brandenburgische Provinzialbank und Girozentrale, Berlin SW. 68.



Sparverkehr / Annahme von Depositen / Kontokorrentverkehr / Spargiroverkehr.
An- und Verkauf / Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren / Stahlkammer.
Hypothekendarlehen / Kreditgewährung. Ausführung von bankmäßigen Geschäften.

